

Steiermärkische Landes-Bibliothek

A 8^o

X. 2157

GRAZ.

Marburger 

Kurzweil-
Kalender



S. Neall, Marburg.

Preis 40 kr.

AX 2157⁸⁰ 56843 I



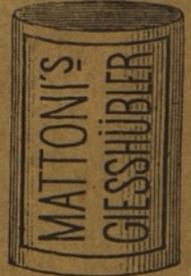
Korkbrand:



gefälligst
zu beachten!

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 reinster
 natürlicher
SAUERBRUNN
 als Heilquelle seit Hunderten von Jahren
 bewährt in allen Krankheiten der **Ath-**
mungs- und Verdauungsorgane,
 bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh.
 Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten
 und während der Gravidität.
 Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk. (I.)
Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Korkbrand:



gefälligst
zu beachten!

MATTONI'S GISSHÜBLER, reinste alkalische Sauerbrunnen sind die besten und zuträglichsten Trinkwässer (Tisch- und Erfrischungs-, wie ebensowohl diätetisches Getränk für Kranke und Reconvalescenten) und ihr Wert ist durch bedeutenden Consum in allen Ländern, wie durch 20 Ausstellungs-Prämien hinreichend documentiert.

Reichthum an freier Kohlensäure und geringer Gehalt an erdigen und schwefelsauren Salzen bedingen ihren Wohlgeschmack und ihre erfrischende, belebende Wirkung und stellen sie in die erste Reihe der rein natürlichen Sauerbrunnen. Zur Mischung mit Wein und Limonaden sind sie vorzüglich geeignet.

Seit mehr als hundert Jahren bekannt und medicinisch benützt, haben sie sich vermöge ihres Gehaltes an Natriumbicarbonat als kräftiges alkalisierendes Mittel bestens bewährt bei Bildung überschüssiger Säure im Körper, bei katarrhalischen Erkrankungen der Athmungs- und Verdauungsorgane (mit Milch bei Husten, Heiserkeit, bei Magenkatarrh etc.); bei Blasenkatarrh und in den meisten Kinderkrankheiten sind sie ein in der ärztlichen Praxis längst anerkanntes Specificum.

An Wohlgeschmack und verlässlicher Wirkung werden sie von keinem bekannten Mineralwasser übertroffen.

Mattoni's Giesshübler ist in allen Mineralwässer-Handlungen, Apotheken vorrätig und in allen grösseren Hotels, Restaurants und Cafés zu haben.

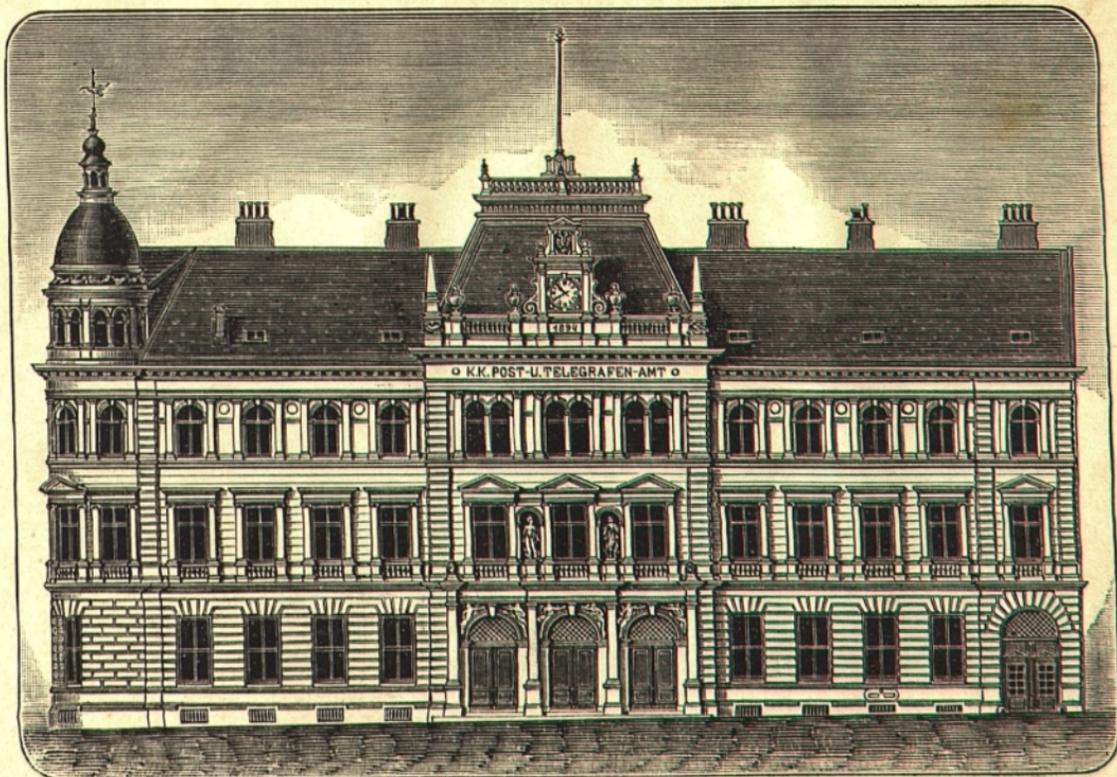
Der Ursprungsort von **Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn**

Giesshübl-Puchstein

bei Karlsbad

besitzt eine nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete **Wasserheilanstalt** für warme und kalte Bäder, elektrische Kuren und Massage, einen **Inhalationspavillon** und **Zählweg**, eine **Trinkhalle** für alle Mineralwässer und wird infolge seiner geschützten Lage mit grösstem Erfolge von **Lungenleidenden** aller Art besucht. **Neurasthenie, Rheumatismus und Gicht, chronische Katarrhe des Kehlkopfes und der Luftröhre, Keuchhusten, Magenleiden und Hautkrankheiten, Krankheiten des Blutes und Gefässsystemes** u. s. w. werden durch die vorhandenen Heilfactoren gemildert und beseitigt. — **Kurzeit vom 1. Mai bis Ende September.**
Kurdirector: **Dr. W. Gastl.** — Prachtige Nadelholzwaldungen und Parkanlagen, elegante Wohnungen, vorzügliche Verpflegung. — **Prospecte gratis und franco.**





J. J. MALCHER II. B. WIEN

Das neue k. k. Post- und Telegraphenamts-Gebäude in Marburg.

Das Jahr 1895.

Jahresregent ist der Saturn.

Saturn ist der letzte der den Alten bekannten und dem freien Auge sichtbaren Planeten; seine Entfernung von der Sonne variiert zwischen 1338 und 1497 Millionen Kilometern; seine Entfernung von der Erde zwischen 1190 und 1646 Millionen Kilometern. Der wahre Durchmesser des Saturn beträgt 119.075 Kilometer; seine Masse ist 92mal größer als die der Erde, dagegen 3490mal geringer als jene der Sonne. Saturn dreht sich in 10 Stunden 29 Minuten einmal um seine Aze und braucht 10.759 Erdentage zu einem Umlauf um die Sonne. Er besitzt acht Monde, deren innerster nur $\frac{1}{10}$ Tage zu einem Umlauf um den Planeten bedarf, während der äußerste derselben erst in mehr als 79 Tagen einen Umlauf vollendet. Saturn ist nicht bloß durch die große Zahl seiner Satelliten merkwürdig; ein ihn umgebender dreifacher Ring, der aus zahllosen kleinen Körperchen, die um Saturn sich bewegen, zusammengesetzt ist, macht ihn zum merkwürdigsten aller Planeten. Dieser Ring sieht von der Erde aus betrachtet, stets verschieden aus, je nach dem Orte, den Saturn am Himmel einnimmt.

Finsternisse.

Im Jahre 1895 werden drei Sonnenfinsternisse und zwei Mondesfinsternisse stattfinden, von denen jedoch nur die beiden Mondesfinsternisse in unseren Gegenden zu sehen sein werden.

1. Totale Mondesfinsterniß am 11. März. Anfang der Finsterniß (mittlere Wiener Zeit) um 2 Uhr 59 Min. Morgens, der totalen Verfinsternung um 3 Uhr 57 Min. Morgens, Mitte der Finsterniß um 4 Uhr 45 Min. Morgens, Ende der totalen Verfinsternung um 5 Uhr 32 Min. Morgens, der Finsterniß überhaupt um 6 Uhr 30 Min. Morgens. Größe der Verfinsternung in Theilen des Monddurchmessers = 1⁶.

Die Finsterniß wird im südwestlichen Asien, in Europa, Afrika, im atlantischen Ocean, in Amerika und in der östlichen Hälfte des großen Oceans zu sehen sein.

2. Partielle Sonnenfinsterniß am 26. März. Beginn der Finsterniß um 9 Uhr 44 Min. Morgens, Ende der Finsterniß um 12 Uhr 45 Min. Mittags. Größe der Verfinsternung in Theilen des Sonnendurchmessers = 0⁴.

Die Finsterniß wird in Norwegen, auf den britischen Inseln, an den Nordwestspitzen Frankreichs und Spaniens, im nördlichen Theile des atlantischen Oceans, in den nordöstlichen Küstengebieten Nordamerikas und in dem angrenzenden Theile der nördlichen Polargegend zu sehen sein.

3. Partielle Sonnenfinsterniß am 20. Aug. Beginn der Finsterniß um 1 Uhr 9 Min. Abends, Ende der Finsterniß um 3 Uhr 20 Min. Abends. Größe der Verfinsternung in Theilen des Sonnendurchmessers = 0³.

Die Finsterniß wird im östlichen Rußland, im nordwestlichen Asien und in den angrenzenden Polargegenden sichtbar sein.

4. Totale Mondesfinsterniß am 4. September. Anfang der Finsterniß überhaupt um 5 Uhr 5 Min. Morgens, der totalen Verfinsternung um 6 Uhr 12 Min. Morgens, Mitte der Finsterniß um 7 Uhr 2 Min. Morgens, Ende der totalen Verfinsternung um 7 Uhr 53 Min. Morgens. Ende der Finsterniß überhaupt um 9 Uhr 0 Min. Morgens. Größe der Verfinsternung in Theilen des Monddurchmessers = 1⁶.

Die Finsterniß wird in der westlichen Hälfte Europas und Afrikas, im atlantischen Ocean, in Amerika und im großen Ocean zu sehen sein. In Wien geht der Mond bereits 14 Minuten nach dem Beginn der Finsterniß unter.

5. Partielle Sonnenfinsterniß am 18. September. Beginn der Finsterniß um 8 Uhr 4 Min. Abends, Ende der Finsterniß um 11 Uhr 34 Min. Abends. Größe der Verfinsternung in Theilen des Sonnendurchmessers = 0⁷.

Die Finsterniß wird im östlichen Australien, auf Neuseeland und im südwestlichen Theile des großen Oceans und im südlichen Eismere sichtbar sein.

Jahreswitterung.

Das Jahr 1895 ist insgemein kalt und feucht, denn ob es schon zu gewissen Zeiten trocken ist, so wird es doch mehrentheils mit Regen angefüllt und daher ein kaltes rauhes Jahr.

Frühling ist ganz trocken und bis im Mai sehr kalt; denn, wengleich der April anfänglich sich etwas warm zeigt, fällt doch wieder eine Kälte ein, die bis Mai dauert, in welchem aber die Tage schön, die Nächte kalt sind. Daher große Dürren, obschon bisweilen Regenwetter mit unterläuft. Es gibt auch schädliche Reife gegen den Mai, der sich ziemlich angenehm und warm, mit Regen vermischt zeigt.

Sommer ist kalt mit stetem Regenwetter und dafür unfruchtbar, doch ist der Heumonat über die Hälfte sehr warm und schön, im Uebrigen aber sonst beständig feucht, nebst Sturm und Platzregen.

Herbst ist auch sehr kalt und feucht. Es gefriert Früh und folgt doch wieder ein großes Ungewitter. Wenn die Hälfte des Octobers vorüber ist, fängt große Kälte an; im November ist es feucht und warm.

Winter währt bis auf den 21. März des künftigen Jahres, ist anfänglich feucht, mit Regen und großen Wassergüssen. Gegen den 21. December wintert es zu mit Schnee und Kälte und geht nicht wieder auf bis im April.

Aufang der vier Jahreszeiten.

Frühlings-Aufang: 20. März um 9 Uhr 54 Min. Abends.

Sommer-Aufang: 21. Juni um 5 Uhr 49 Min. Abends.

Herbst-Aufang: 23. September um 8 Uhr 15 Min. Morgens.

Winter-Aufang: 22. December um 2 Uhr 44 Min. Morgens.

(Mittlere Wiener Zeit.)

Zeit- und Festrechnung auf das Jahr 1895.

	Gregor. Kalender	Julian. Kalender
Goldene Zahl	15	15
Epakten	IV	XV
Sonnenzirkel	28	28
Römer-Zinszahl	8	8
Sonntagsbuchstabe	F	A
Jahrescharakter oder Festzahl	24	

Sonn- und Feiertage zusammen 65.

Das Jahr 1895 ist ein gemeines von 365 Tagen.

Das Judenjahr 5655, welches Montag, den 1. October 1894 begann, ist ein abgekürztes Gemeinjahr von 353 Tagen und endet Mittwoch, den 18. September 1895, wo sodann Donnerstag, den 19. September das Judenjahr 5656 beginnt, welches ein überzähliges Gemeinjahr von 355 Tagen ist.

Bewegliche Feste.

	Katholiken	Griechen
Namen-Jesufest	20. Jänner	—
Triodium	—	22. Jänner.
Septuagesimä	10. Februar	29. "
Aschermittwoch	27. "	15. Februar.
Schmerz Mariä	5. April	—
Ostersonntag	14. "	2. April.
Bitt-Tage 20, 21. u.	22. Mai	—
Christi Himmelfahrt	23. Mai	11. Mai.
Pfingstsonntag	2. Juni	21. "
Dreifaltigkeitssonnt.	9. "	—
Frohnleichnamsfest	13. "	—
Herz-Jesufest	21. "	—
Schubengelfest	1. September	—
Maria-Namensfest	15. "	—
Rosenkranzfest	6. October	—
Kirchweihfest	20. "	—
1. Adventsontag	1. December	3. December

Von Weihnachten bis Aschermittwoch sind 64 Tage = 9 Wochen 1 Tag.

Sonntage nach Epiphania sind 4, nach Pfingsten 25, nach Trinitatis 24. — Fastnacht-

sonntage sind 7. — Länge der Fastnacht 51 Tage. — Fasten-Anfang den 27. Februar, Fasten-Ende den 13. April. — Fastendauer 46 Tage.

Quatember-Fasttage.

Für Katholiken:

6. März, 5. Juni, 18. September, 18. December.

Für Griechen:

22. Februar, 24. Mai, 20. September, 20. December.

Hof-Vormatage,

an welchen die k. k. Hoftheater geschlossen sind: Am 3. Mai wegen des Sterbetages weil. Kaiserin Maria Anna.

Am 28. Juni wegen des Sterbetages weil. Kaiser Ferdinand I.

In Fällen besonderer Hindernisse findet mit Allerhöchster Genehmigung eine Verlegung dieser Vormatage statt.

Vormatage,

an welchen alle öffentlichen Bälle, Belustigungen und Theater-Vorstellungen untersagt sind.

Öffentliche Bälle sind verboten: an den drei letzten Tagen der Charwoche, am Oster- und Pfingstsonntage, am Frohnleichnamstage, am 24. und 25. December.

Anderer öffentliche Belustigungen, wie Concerte oder andere Musikproductionen, Schaustellungen u. dgl. sind verboten: an den drei letzten Tagen der Charwoche und am 24. December.

Theater-Vorstellungen sind verboten: an den drei letzten Tagen der Charwoche, am Frohnleichnamstage und am 24. December. Am Oster- und Pfingstsonntage und am 25. December dürfen Theatervorstellungen nur zu wohlthätigen Zwecken mit Bewilligung der competenten politischen Behörden stattfinden.

Gerichtsferien.

An allen Sonn- u. gebotenen Feiertagen Von Weihnachten bis zu hl. Drei-Könige. Vom Palm- bis Ostermontag. An den drei Bitt-Tagen.

Landespatrone,

welche in den verschiedenen Kronländern der österr.-ungar. Monarchie gefeiert werden.

Agibius (1. Sept.), Kärnten. — **Masius** (3. Februar), Küstenland. — **Cyrillus** und **Methudius** (5. Juli), Mähren. — **Elias** (20. Juli), Croatien. — **Florian** (4. Mai), Ober-Oesterreich. — **Georg** (24. April), Krain. — **Hedwig** (17. October), Schlesien. — **Johann der Täufer** (24. Juni), Slavonien. — **Johann von Nep.**

(16. Mai), Böhmen. — **Josef**, Mähr. (19. März), Kärnten, Krain, Küstenland, Steiermark u. Tirol. — **Ladislaus** (27. Juni), Siebenbürgen. — **Leopold** (15. Nov.), Nieder-Oesterreich und Ober-Oesterreich. — **Michael** (29. Sept.), Galizien. — **Nochus** (16. August), Croatien. — **Nupertus** (24. Sept.), Salzburg. — **Spiridion** (14. December), Dalmatien. — **Stanislaus** (7. Mai), Galizien. — **Stefan**, König (20. Aug.), Ungarn. — **Virgilius** (27. Nov.), Diöcese Trient. — **Wenzel** (28. Sept.), Böhmen.

Zeichen des Thierkreises.

Frühling: ♈ Fische, ♉ Widder, ♊ Stier.
Sommer: ♋ Zwilling, ♌ Krebs, ♍ Löwe.
Herbst: ♎ Jungfr., ♏ Waage, ♐ Skorp.
Winter: ♑ Schütze, ♒ Steinb., ♓ Wassern.

Die Sonne nebst den Planeten.

☉ Sonne. ☿ Merkur. ♀ Venus. ♂ Erde.
♂ Mars. ♁ Ceres. ♀ Pallas. ♃ Juno.
♄ Besta. ♃ Jupiter. ♄ Saturnus. ♅ Uranus.

Mondesviertel.

● Neumond. ☾ Erstes Viertel.
☽ Vollmond. ☾ Letztes Viertel.

Allgemeine Bemerkungen über die Sonnen- und Mondesfinsternisse.

Der Mond wird nicht ungleich, wie die Sonne, sondern aller Orten auf dem Erdboden, wo er nur gesehen wird, in gleicher Größe verfinstert, weil an ihm wirklich eine Finsterniß, oder ein Mangel des Lichtes vorhanden ist, welches er sonst, wenn es der Erdboden nicht verhinderte, von der Sonne bekommen würde. Bei den Sonnenfinsternissen hingegen ist an der Sonne kein Mangel des Lichtes, sondern der Mond steht nur vor derselben; daher werden sie an jeglichem Orte in einer besondern Größe gesehen.

Wenn eine Sonnen- oder Mondesfinsterniß über unserm Himmel erscheint, oder wenn die Sonne oder der Mond bei einer Finsterniß sich über dem Himmel befinden, und die Sonnen- oder Mondesfinsterniß in die Augen fällt, so heißt sie sichtbar, wenn auch gleich der Himmel nicht so heiter sein sollte, daß wir sie sehen könnten; unsichtbar hingegen, wenn die Sonne oder der Mond sich mittlerweile unter unserm Himmel befinden, obgleich sie an andern Orten sichtbar ist. Eine Sonnenfinsterniß kann für uns auch am Tage unsichtbar sein.

Eine Sonnenfinsterniß ist demnach unsichtbar bei Tage, wenn die Sonne über unserm

Himmel ist, und der Mond so vor derselben steht, daß sein Schatten uns treffen kann. Bei Nacht hingegen, da die Sonne unter unserm Himmel ist, und bei Tage, wenn der Mondschatten uns nicht trifft, sondern auf einen andern Fleck der Erde fällt, ist sie uns unsichtbar.

Eine Mondesfinsterniß ist uns sichtbar bei der Nacht, wenn der Mond über unserm Himmel ist; bei Tage hingegen, wenn der Mond unter dem Himmel ist, unsichtbar.

Daß die Sonnenfinsternisse bei Nacht, und die Mondesfinsternisse bei Tage uns unsichtbar sind, gibt die gesunde Vernunft, weil wir in dem ersten Falle die Sonne, und im zweiten den Mond nicht sehen können. Denn weder die Sonne, noch der Mond kann auf einmal den ganzen Erdboden bescheinen, weil er eine kugelförmige Gestalt hat. Daß aber auch bei Tage eine Sonnenfinsterniß unsichtbar sein kann, da sie doch wirklich da ist, und die Sonne am Himmel steht, kommt daher, weil der Mond viel kleiner ist, als die Erde, und auch so entfernt ist, daß er die eine Hälfte der Erdoberfläche, welche ihn sieht, nicht überschatten kann. Daher fällt der Schatten nur über einige gewisse Dexter oder Theile der Erde, und anderwärts bleibt die Sonne hell und frei von der Finsterniß. Derowegen ist eine Mondesfinsterniß viel weiter zu sehen, als eine Sonnenfinsterniß. Denn jene erstreckt sich wenigstens über die halbe Erde; diese aber, wenn sie ganz auf die Erde fällt, nicht über den vierten Theil der Erde.

Die Länge des Erdschattens erstreckt sich fast viermal so weit, als der Mond von uns entfernt ist; er beträgt nämlich 150.000 Meilen.

Die Schatten des Mondes und der Erde laufen hinter sich spitzig fort.

Bei totalen Mondesfinsternissen erscheint der Mond in hell- oder dunkelrother Farbe. Die Ursache davon ist der Dunstkreis der Erde. Denn in demselben werden die Lichtstrahlen der Sonne gebrochen, die auf verschiedene Weise den Erdschatten durchkreuzen, und dadurch dem Monde noch einiges Licht geben. Zuweilen verschwindet er gänzlich, so daß man ihn mit den besten Fernröhren nicht entdecken kann.

Daß nicht in jedem Neumonde Sonnenfinsternisse, und nicht in jedem Vollmonde Mondesfinsternisse vorkommen, kommt daher, weil die drei Körper, Sonne, Mond und Erde, nur selten genau in einer geraden Linie zu stehen kommen, welches zur Erzeugung der Finsterniß erforderlich ist.

Die Anzahl der Finsternisse kann in einem Jahre höchstens 7 sein, alsdann treffen sie im Jänner, Juli und December ein. Und wenigstens müssen sich in einem Jahre zwei Sonnenfinsternisse ereignen.

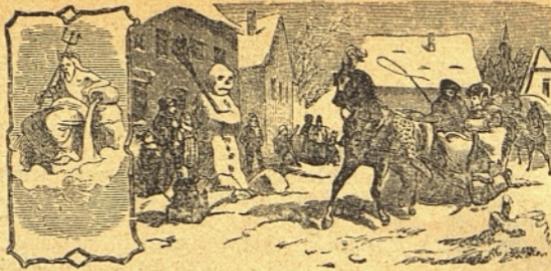
Nach einer Periode von 19 Jahren kommen die Finsternisse in eben der Ordnung wieder.

Jänner,

hat 31 Tage.

Sauernregeln und
Kostage.

Im Jänner viel Regen
oder Schnee, thut Bäu-
men, Berg u. Thälern
weh.



Januar muß trachen,
Soll der Frühling
lachen.
Hat Paulus (10.) weder
Schnee noch Regen, so
bringt das Jahr gar
manchen Segen
Am 25. Ist Pauli Be-
kehrung hell und klar,
so hoffet man ein gutes
Jahr.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-			Mondes-		Juden Jahr 5655.
				Auf- gana	Unter- gana	probant	Auf- gang	Unter- gang	
Dinstag	1 Neuj. Chr. B.	Neuj. Chr. B.	20 Ignaz M.	7.52	4.15	☾	Morg.	Abds.	5
Mittwoch	2 Makarius	Abel u. Seth.	21 Juliana	7.52	4.16	☾	10.58	10.49	6
Donnerst.	3 Genovesa	Enoch	22 Anastasia	7.52	4.17	☾	11.11	11.58	7
Freitag	4 Titus B.	Isabella	23 10 Märt.	7.52	4.18	☾	11.25	Morg	8
Samstag	5 Telesphorus	Simeon	24 Fahenende	7.52	4.19	☾	11.40	1. 9	9 14. E.
Kath. Von den Weisen im Morgenlande. Matth. 2. — Prot. Von der Flucht nach Egypten. Matth. 2. — Griech. Vom Geschlechtsregister Jesu. Matth. 1.				4. um 8	☾	U. 58 Mg.			
Sonntag	6 F. S. 3 Kön.	F. Erich. Chr.	25 B. Geb. Chr.	7.52	4.20	☾	12 mitt.	2.26	10 Zefusab
Montag	7 Valentin	Isidor	26 Mutt. Gott	7.52	4.21	☾	Abds.	3.45	11
Dinstag	8 Severinus	Erhard	27 Steph. M.	7.51	4.22	☾	1. 3	5. 6	12
Mittwoch	9 Julian	Martial	28 2000 Märt.	7.51	4.24	☾	1.55	6.25	13
Donnerst.	10 Paul G.	Paul Eins.	29 Un. Kind.	7.51	4.26	☾	3. 6	7.32	14
Freitag	11 Hyginus	Mathilde	30 Anysia	7.50	4.27	☾	4.31	8.22	15
Samstag	12 Ernestus	Reinhold	31 Melania	7.50	4.28	☾	6. 2	8.53	16 15. E.
Kath. und Prot. Als Jesus 12 Jahre alt war. Luc. 2 Griech. Von der Flucht nach Egypten. Matth. 2.				11. um 7	☾	U. 55 Mg.			
Sonntag	13 F. 1 Ep. Hil.	F. 1 Ep. Hil.	1 Jänn. 1895	7.49	4.29	☾	7.32	9.26	17
Montag	14 Felix	Felix	2 Sylvester	7.48	4.30	☾	8.59	9.46	18
Dinstag	15 Maurus	Maurus	3 Malachias	7.48	4.32	☾	10.20	10. 3	19
Mittwoch	16 Marcellus	Marcellus	4 70 Apostel	7.47	4.33	☾	11.39	10.19	20
Donnerst.	17 Anton Eins.	Anton Eins.	5 Theopempt	7.46	4.34	☾	Morg.	10.35	21
Freitag	18 Priska	Priska	6 Erich. Chr.	7.46	4.36	☾	0.59	10.52	22
Samstag	19 Canutus	Sara	7 Joh. d. T.	7.45	4.38	☾	2.16	11.13	23 16. E.
Kath. und Prot. Von der Hochzeit zu Canä. Joh. 2. Griech. Josef verläßt Nazareth. Matth. 4.				18. um 0	☾	U. 1 Mg.			
Sonntag	20 F. 2 Ep. M. J.	F. 2 Ep. J. S.	8 M. 1 Gg. Ch.	7.44	4.40	☾	3 33	11.39	24
Montag	21 Agnes J.	Agnes	9 Polyeuctus	7.43	4.41	☾	4.45	Abds.	25
Dinstag	22 Vincenz	Vincenz	10 Gregor N.	7.42	4.42	☾	5.50	0.58	26
Mittwoch	23 Maria Berm.	Emerentia	11 Theodosius	7.41	4.44	☾	6.43	1.53	27
Donnerst.	24 Timotheus	Timotheus	12 Tatiana	7.40	4.46	☾	7.24	2.57	28
Freitag	25 Pauli B.	Pauli Bet.	13 Hermylus	7.39	4.47	☾	7.55	4. 6	29
Samstag	26 Polykarpus	Polykarpus	14 Zachäus	7.38	4.48	☾	8.18	5.15	1 Schebat
Kath. und Prot. Jesus heilt einen Aussägigen. Matth. 8. Griech. Vom Zachäus. Lucas 19.				25. um 10	☾	U. 31 Mg.			
Sonntag	27 F. 3 Ep. Joh.	F. 3 Ep. Joh.	15 M. 2 Pauli	7.37	4.50	☾	8.37	6.24	2
Montag	28 Carl d. Gr.	Carl d. Gr.	16 Petri R.	7.36	4.51	☾	8.51	7.32	3
Dinstag	29 Franz Sales	Valerius	17 Ant. d. Gr.	7.35	4.53	☾	9. 4	8.39	4
Mittwoch	30 Martina	Udelgunde	18 Athanasius	7.33	4.55	☾	9.18	9.46	5
Donnerst.	31 Petrus N.	Birgilius	19 Makar. v. A.	7.31	4.57	☾	9.31	10.56	6

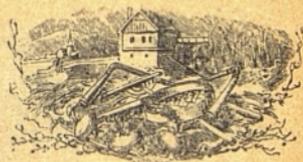
Jnauer's hundertjähriger Kalender

prophezeit:

Jänner, beständige Kälte bis zum 11., am 12. bis 18. trüb, gelind, 19. kalt, darnach hell und kalt bis 24., 26. Regen, 27. Güsse, bis zum Ende trübes Wetter.

Jänner, Eismonat.

Der Tag nimmt um 1 Stunde und 3 Minuten zu.



Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe	
		Kr.	H.	Kr.	H.
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					
11.					
12.					
13.					
14.					
15.					
16.					
17.					
18.					
19.					
20.					
21.					
22.					
23.					
24.					
25.					
26.					
27.					
28.					
29.					
30.					
31.					

Erscheinungen am Himmel und Witterung.

☾ Erstes Viertel den 4. um 8 Uhr 58 Minuten Morgens.

4. bis 10. Schnee, stürmisch und kalt.

☾ Vollmond den 11. um 7 Uhr 55 Minuten Morgens.

11. bis 17. Schnee, Schneegestöber, windig und kalt.

☾ Letztes Viertel den 18. um 0 Uhr 1 Minute Morgens.

18. bis 24. theilweise heiter und sehr kalt, hierauf einige Tage gelind.

☾ Neumond den 25. um 10 Uhr 31 Minuten Abends.

25. bis 31. anfangs sehr stürmisch und öfter Schneegestöber, dann trüb.

Tageslänge.

8 Stunden 23 Minuten.

Wirthschaftskalender.

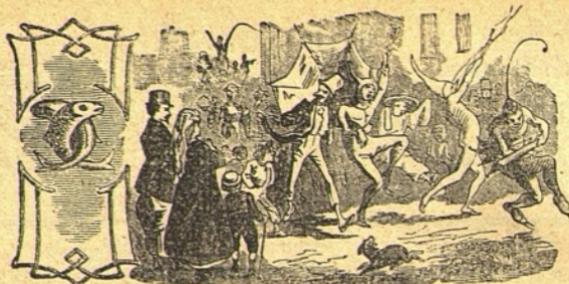
Man bessere die Wege aus, dulde keine Wege über die Felder, und verschaffe dem Thauwasser einen langsamen Abzug. — Bringe Dünger aufs Feld. — Zerstore die Maulwurfsbügel. — Beschnide die Hecken und Gehege. — Verfüttere den Vorrath von Wurzelgewächsen, bevor diese zu faulen beginnen. — Treibe die Schafe in die Wachholder.

Gelinder Januar
Bringt Kälte im Februar.

Februar,
hat 28 Tage.

Sauernregeln und
Festtage.

Viel Schnee viel Heu,
aber wenig Korn und
Safet.



Scheint Lichtes die
Sonne klar, gibt's
Spätherbst und kein
gutes Jahr.

Ist es an Petri Stuhl-
feier kalt, so hält der
Winter noch lange an.
Am 28. Roman hell
und klar, bedeut' ein
gutes Jahr.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-		Mond- blau	Mondes-		Juden Jahr 5655.
				Auf- gang	Unter- gang		Auf- gang	Unter- gang	
Freitag	1 Ignaz W.	Brigitta	20 Euthymius	7.30	4.58	☾	Morg.	Morg.	7
Samstag	2 M. Lichtm.	Mar. Rein.	21 Maximus	7.29	4.59	☾	10. 2	0. 8	8 18. S.

Kath. und Prot. Vom Schiffein Christi. Matth. 8.
Griech. Vom Höllner und Pharisäer. Luc. 18.

3. um 1 ☾ U. 21 Mg.

Sonntag	3 F 4 Ep. Bl. ☾	F 4 Ep. Blasf.	22 A Triod. L.	7.28	5. 1	☾	10.24	1.24	9
Montag	4 Veronika	Veronika	23 Clem. M.	7.27	5. 3	☾	10.55	2.42	10
Dinstag	5 Agatha	Agatha	24 Kene	7.25	5. 4	☾	11.38	4. 0	11
Mittwoch	6 Dorothea	Dorothea	25 Gregor Th.	7.23	5. 6	☾	Abds.	5.11	12
Donnerst.	7 Romuald	Richard	26 Xenophon	7.22	5. 8	☾	1.55	6. 9	13
Freitag	8 Joh. v. M.	Salomon	27 Joh. Chryf.	7.21	5. 9	☾	3.23	6.52	14
Samstag	9 Apollonia ☾	Apollonia	28 Ephraim	7.19	5.11	☾	4.55	7.23	15 19. S.

Kath. und Prot. Von den Arbeitern im Weinberge. Matth. 20.
Griech. Vom verlorenen Sohne. Luc. 15.

9. um 6 ☾ U. 28 Ab.

Sonntag	10 F Sept. Sch.	F Sept. G.	29 A Sept. J.	7.17	5.13	☾	6.26	7.47	16
Montag	11 Desiderius	Euphrosine	30 Basil. d. Gr.	7.16	5.14	☾	7.52	8. 5	17
Dinstag	12 Eulalia	Eulalia	31 Cyr. u. Joh.	7.14	5.16	☾	9.16	8.23	18
Mittwoch	13 Katharina	Kastor	1 Febr. Tr.	7.12	5.17	☾	10.38	8.39	19
Donnerst.	14 Valentin	Balentin	2 Chr. Darf.	7.11	5.18	☾	11.59	8.56	20
Freitag	15 Faustinus	Faustinus	3 Simeon	7. 9	5.20	☾	Morg.	9.16	21
Samstag	16 Juliana ☾	Juliana	4 Sidor	7. 7	5.22	☾	1.20	9.41	22 20. S.

Kath. und Prot. Vom Sämann und Samen. Luc. 8.
Griech. Vom letzten Gerichte. Matth. 25.

16. um 2 ☾ U. 14 Ab.

Sonntag	17 F Sex. Const.	F Sex. Const.	5 A Sex. A.	7. 5	5.24	☾	2.35	10.13	23
Montag	18 Florian	Susanna	6 Bucolus	7. 4	5.25	☾	3.44	10.54	24
Dinstag	19 Conradus	Gabinus	7 Barthol.	7. 2	5.27	☾	4.41	11.46	25
Mittwoch	20 Eleutherius	Eucharis	8 Theodor	7. 0	5.29	☾	5.26	Abds.	26
Donnerst.	21 Eleonora	Eleonora	9 Niceph.	6.59	5.30	☾	5.59	1.55	27
Freitag	22 Petri Stihf.	Petri Stihf.	10 Charal.	6.57	5.32	☾	6.25	3. 4	28
Samstag	23 Romana	Severinus	11 Blasius	6.55	5.33	☾	6.44	4.14	29 21. S.

Kath. und Prot. Jesus heilt einen Blinden. Luc. 18.
Griech. Vom Fasten und Almosen. Matth. 6.

24. um 5 ☾ U. 49 Ab.

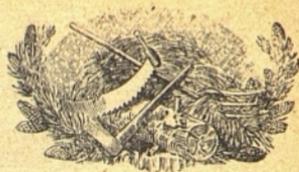
Sonntag	24 F Du. M. ☾	F Du. Math.	12 A Du. Mel.	6.54	5.34	☾	6.59	5.23	30 N. G.
Montag	25 Walburga	Victor	13 Fast. -A. M.	6.52	5.36	☾	7.13	6.30	1 Adar
Dinstag	26 Fastn. Alex.	Gotthilf	14 Argentius	6.49	5.38	☾	7.26	7.38	2
Mittwoch	27 Aschm. L.	Leander	15 Aschm. Dn.	6.47	5.40	☾	7.38	8.47	3
Donnerst.	28 Romanus	Romanus	16 Pamphilus	6.46	5.42	☾	7.52	9.58	4

Knauer's
hundertjähriger Kalender
prophezeit:

Februar, den 1. Wind und Regen, vom 4. bis 10. trüb und Wind, 12., 13. heftiger Wind, 14. Schnee, 15., 16. Wind und Regen, 17. bis 19. Regen und trüb, 20., 21. bis zum Ende schön.

Februar, Chaumonat.

Der Tag nimmt um 1 Stunde und 28 Minuten zu.



Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe	
		Kr.	H.	Kr.	H.
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					
11.					
12.					
13.					
14.					
15.					
16.					
17.					
18.					
19.					
20.					
21.					
22.					
23.					
24.					
25.					
26.					
27.					
28.					

Erscheinungen am Himmel und Witterung.

☾ Erstes Viertel den 3 um 1 Uhr 21 Minuten Morgens.

3. bis 8. Schnee, stürmisch und kalt.

☾ Vollmond den 9. um 6 Uhr 28 Minuten Abends.

9. bis 15. öfter trüb, Nebel, dann sehr windig, Regen.

☾ Letztes Viertel den 16. um 2 Uhr 14 Minuten Abends.

16. bis 23. heiter u. Thauwetter.

☾ Neumond den 24. um 5 Uhr 49 Minuten Abends.

24. bis 28. veränderlich, Regen u. Schnee, Thauwetter.

Tageslänge.

9 Stunden 28 Minuten.

Wirthschaftskalender.

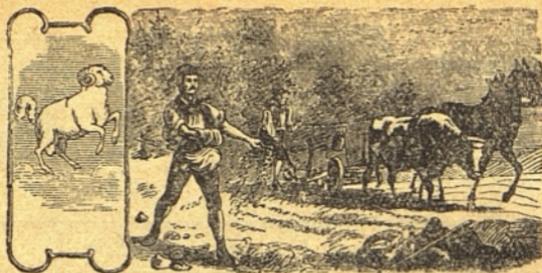
Die Beschäftigung ist größtentheils dieselbe, wie im Vormonate. Bei milder Witterung lasse die Gerste zwiibrachen, den Dünger einadern und das zu Flachsend und Kleebau bestimmte Feld bearbeiten; ferner Steine sammeln u. hinwegschaffen, welche zur Verbesserung der Wege benützt werden können, lasse auf Feldern und Wiesen das unnütze Gesträuch und Dornbüsche ausrotten. — Man gebe den trächtigen Kühen u. Erstlingen lauen Mehl- u. Gerstenschrottrank mit Salz u. sei besonders aufmerksam auf das nächtliche Abkalben. — Lasse den Schnee um die Bäume anhäufeln u. festschlagen, ferner lasse fleißig abraupen u. die Bäume von Moos reinigen.

März,

hat 31 Tage.

Bauernregeln und
Lostage.

Ein tiefer und lang
liegender Märzschnee
thut der Saat weh.



Märzenstaub bringt
Gras und Laub.

Am 25. Maria Ver-
tündigung hell und
klar, bringt ein gutes
Jahr.

Trockener März, feuch-
ter April, thut dem
Bauer nach seinem
Will'.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-		Mond- lauf	Mondes-		Juden Fabr 5655.
				Auf- gang	Unter- gang		Auf- gang	Unter- gang	
Freitag	1 Albinus	† Albinus	17 Theodor D.	6.44	5.43	☾	Morg. 11.11	5	
Samstag	2 Simplicius	† Simplicius	18 Leo B	6.42	5.44	☾	8.28 Morg.	6 22. C.	
Kath. und Prot. Jesus wird vom Teufel verucht. Matth. 4. Griech. Vom Nathanael. Joh 1.				4. um 1		☾	U. 46 Ab.		
Sonntag	3 F 1 Dubr. R.	† F 1 Dubr. R.	19 A. 1 Arch.	6.40	5.45	☾	8.54 0.27	7 Tod W.	
Montag	4 Kasimir	☾ Adrian	20 Leo B. v. C.	6.38	5.47	☾	9.31 1.45	8	
Dinstag	5 Eusebius	Friedrich	21 Timotheus	6.36	5.49	☾	10.21 2.56	9	
Mittwoch	6 Du. Friedr.	† Fridolin	22 Quat. Eug.	6.34	5.50	☾	11.29 3.58	10	
Donnerst.	7 Th. v. Aqu.	Felicitas	23 Polycarp.	6.32	5.51	☾	Abds. 4.45	11 Fast. C.	
Freitag	8 Joh. v. G.	† Philemon	24 Enth. Joh.	6.30	5.53	☾	2.18 5.20	12	
Samstag	9 Franziska	† Prudentius	25 Tarasius	6.28	5.55	☾	3.48 5.47	13 23. C.	
Kath. Von der Verkürzung Jesu Matth. 17. — Prot. Vom cananäischen Weibe. Matth. 15. — Griech. Vom Sichtsbrüchigen Marc. 2.				11. um 4		☾	U. 43 Mg.		
Sonntag	10 F 2 R. 40 W.	† F 2 R. Alex.	26 A. 2 Porphy.	6.26	5.56	☾	5.17 6. 7	14 Purim	
Montag	11 Heraklius	☾ Rosina	27 Protopius	6.24	5.58	☾	6.43 6.25	15 Sch.-F.	
Dinstag	12 Gregor	Gregor	28 Basilius	6.22	5.59	☾	8. 8 6.41	16	
Mittwoch	13 Rosina	† Ernst	1 März End.	6.20	6. 0	☾	9.33 6.59	17	
Donnerst.	14 Mathilde	Zacharias	2 Gephyrius	6.18	6. 2	☾	10.55 7.17	18	
Freitag	15 Longinus	† Christoph	3 Eutropius	6.16	6. 4	☾	Morg. 7.40	19	
Samstag	16 Heribert	† Cyriakus	4 Gerasimus	6.14	6. 5	☾	0.15 8.11	20 24. C.	
Kath. und Prot. Jesus treibt einen Teufel aus. Luc. 11. Griech. Von der Nachfolge Christi. Marc. 8.				18 um 6		☾	U. 37 Mg.		
Sonntag	17 F 3 Dc. G.	† F 3 Dc. G.	5 A 3 Conon	6.12	6. 6	☾	1.28 8.49	21	
Montag	18 Eduard	☾ Anselm	6 42 Märt.	6.10	6. 8	☾	2.32 9.37	22	
Dinstag	19 Josef R.	† Josef R.	7 Basilius	6. 8	6.10	☾	3.22 10.37	23	
Mittwoch	20 Wittf. Nic.	† Ruprecht	8 Theophil.	6. 6	6.11	☾	3.59 11.44	24	
Donnerst.	21 Benedict	Benedict	9 Du. 40 W.	6. 3	6.12	☾	4.28 Abds. 25		
Freitag	22 Octavian	† Kasimir	10 Quadratus	6. 1	6.14	☾	4.50 2. 3	26	
Samstag	23 Victorin	† Eberhard	11 Sophron.	5.59	6.16	☾	5. 7 3.11	27 25. C.	
Kath. und Prot. Jesus speist 5000 Mann Joh. 16. Griech. Vom besessenen Stummen. Marc. 9.				26. um 11		☾	U. 30 Mg		
Sonntag	24 F 4 Vät. G.	† F 4 Vät. G.	12 A 4 Theoph.	5.57	6.17	☾	5.21 4.20	28	
Montag	25 Maria Verk.	† Maria Verk.	13 Nicephorus	5.55	6.18	☾	5.34 5.28	29	
Dinstag	26 Emanuel	☾ Emanuel	14 Benedictus	5.53	6.20	☾	5.47 6.37	1 Nisan	
Mittwoch	27 Rupertus	† Hubert	15 Agapius	5.51	6.21	☾	6. 0 7.47	2	
Donnerst.	28 Guntram	Malchus	16 Sabinus	5.49	6.23	☾	6.15 9. 1	3	
Freitag	29 Cyrillus	† Eustasius	17 Alexius	5.47	6.24	☾	6.34 10.17	4	
Samstag	30 Quirinus	† Guido	18 Cyrillus	5.45	6.25	☾	6.59 11.34	5 26. C.	
Kath. und Prot. Die Juden wollten Jesum steinigen. Joh. 8. Griech. Von den Söhnen des Abedäns. Marc. 10.									
Sonntag	31 F 5 Jud. A.	† F 5 Jud. A.	19 A 5 Chryf.	5.43	6.27	☾	7.31 Morg.	6	

Knauer's

hundertjähriger Kalender

prophezeit:

März, den 1. bis 5. raub und kalt, 6. bis 9. warm, 11. Regen, 12. bis 16. schön, 17. bis 19. alle Morgen kalt und raub, vom 22. bis zu Ende raub, gefroren und täglich kälter, 30. Schnee und kalt.

März, Febrmonat.

Frühlingsanfang

20. März um 9 Uhr 54 Minuten Abends.

Der Tag nimmt um 1 Stunde und 45 Minuten zu.



Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe	
		Kr.	H.	Kr.	H.
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					
11.					
12.					
13.					
14.					
15.					
16.					
17.					
18.					
19.					
20.					
21.					
22.					
23.					
24.					
25.					
26.					
27.					
28.					
29.					
30.					
31.					

Erscheinungen am Himmel und Witterung.

☾ Erstes Viertel den 4. um 1 Uhr 46 Minuten Abends.

4. bis 10. Frost u. Schneegestöber.

☾ Vollmond den 11. um 4 Uhr 43 Minuten Morgens.

11. bis 17. veränderliches Wetter mit Schnee u. Regen, rauher Wind und Nebel.

☾ Letztes Viertel den 18. um 6 Uhr 37 Minuten Morgens.

18. bis 25. Nachtfroste, trocken, windig und kalt.

☽ Neumond den 26. um 11 Uhr 30 Minuten Morgens.

26. bis 31. Regen, einige schöne Tage, öfter Frost, Schneegestöber.

Tageslänge.

10 Stunden 59 Minuten.

Wirtschaftskalender.

Lasse den im Winter auf Haufen zusammengeführten Schlamm auf die Felder schaffen. — Erbsen u. Hafer anzubauen. — Der für Wurzelgewächse bestimmte Dünger muß nun ausgebreitet und untergeadert werden. — Lasse die Winterfaat walzen, wenn der Boden noch etwas feucht und nicht zu trocken ist. — Nun kann man Linsen, Wicken, Sommerkorn und Sommerweizen anbauen. — Der Küchengarten ist umzuarbeiten und vorzubereiten.

April,

hat 30 Tage.

Sauernregeln und
Lostage.

Donner's im April,
so hat der Reif sein
Ziel.



April warm, Mai kühl,
Juni naß, fällt dem
Bauer Scheune u. Faß.

Ist es um Judica
feucht, so bleiben die
Kornboden leicht.

Warme Regen im April
versprechen eine gute
Ernte und einen ge-
segneten Herbst.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-		Mondlauf	Mondes-		Juden Fabr 5655.
				Auf- gang	Unter- gang		Auf- gang	Unter- gang	
Montag	1 Hugo	Theodor	20 Gem. hl. B.	5.41	6.29	☾	Morg.	Abds.	7
Dinstag	2 Franz d. P.	Amalia	21 Jacob B.	5.39	6.30	☾	9.17	1.51	8
Mittwoch	3 Richard	† Darius	22 Basilus	5.37	6.31	☾	10.31	2.42	9
Donnerst.	4 Isidor	Ambrosius	23 Nicon.	5.35	6.33	☾	11.55	3.20	10
Freitag	5 Sch. M. B.	† Hoses	24 Zachar.	5.33	6.35	☾	Abds.	3.48	11
Samstag	6 Sixtus	† Irenäus	25 W. Verf.	5.31	6.36	☾	2.48	4.10	12 27. S.

Kath. und Prot. Vom Einguge Jesu in Jerusalem. Matth. 21.
Griech. Maria's Fußsalbung. Joh. 12.

2. um 10 ☾ U. 33 Ab.

Sonntag	7 F Palmj. S.	F Palmj. S.	26 A Palmj.	5.29	6.37	☾	4.12	4.28	13 Tefufah
Montag	8 Dionysius	Apollonia	27 Matrona	5.26	6.39	☾	5.37	4.45	14 B. d. P.
Dinstag	9 Maria Gl.	Demetrius	28 Hilarton	5.24	6.40	☾	7. 0	5. 2	15 P.=A.
Mittwoch	10 Ezechiel	† Daniel	29 Marcus	5.23	6.41	☾	8.24	5.19	16 2. Fest
Donnerst.	11 Gründ. L.	† Gründ. L. P.	30 Joh. Gl.	5.20	6.43	☾	9.48	5.41	17
Freitag	12 Charf. F.	† Charf. Jul.	31 Sypatius	5.18	6.44	☾	11. 6	6. 7	18 Halb- feier
Samstag	13 Charf. S.	† Charf. Just.	1 April W.)	5.17	6.45	☾	Morg.	6.43	19

Kath. und Prot. Von der Auferstehung Jesu. Marc. 16.
Griech. Im Anfange war das Wort. Joh. 1.

9. um 2 ☾ U. 49 Ab.

Sonntag	14 F Ofterf. L.	F Ofterf. Tib.	2 A Ofterf.	5.15	6.47	☾	0.17	7.28	20 1 tage
Montag	15 Oftermont.	Oftermont.	3 Oftermont.	5.13	6.49	☾	1.14	8.24	21 7. Fest
Dinstag	16 Tiribius	Charisius	4 Georg i. W.	5.11	6.50	☾	1.57	9.30	22 B.=E.
Mittwoch	17 Rudolf	C Rudolf	5 Theodulus	5. 9	6.51	☾	2.30	10.39	23
Donnerst.	18 Apollonius	Flavian	6 Euthyus	5. 7	6.53	☾	2.54	11.49	24
Freitag	19 Crescentia	Werner	7 Georg M.	5. 5	6.54	☾	3.13	Abds.	25
Samstag	20 Sulpitius	Sulpitius	8 Herodion	5. 4	6.55	☾	3.27	2. 6	26 29. S.

Kath. und Prot. Jesus kommt bei verschlossenen Thüren. Joh. 20.
Griech. Vom ungläubigen Thomas. Joh. 20.

17. um 0 ☾ U. 28 Mg.

Sonntag	21 F 1 Quaf. A.	F 1 Quaf. A.	9 A 1 Eushy.	5. 1	6.57	☾	3.40	3.14	27
Montag	22 Soter u. Caj.	Soter u. Caj.	10 Terentius	4.59	6.59	☾	3.54	4.23	28
Dinstag	23 Adalbert	Georg	11 Antipas	4.57	7. 0	☾	4. 8	5.33	29
Mittwoch	24 Georg	Albrecht	12 Basilus	4.56	7. 1	☾	4.22	6.47	30 R.=Ch.
Donnerst.	25 Marcus C.	† Marcus	13 Artemon	4.54	7. 3	☾	4.39	8. 3	1 Sjar
Freitag	26 F. d. L. u. N.	Cletus Pr.	14 Martin	4.52	7. 5	☾	5. 2	9.21	2
Samstag	27 Peregrinus	Anastasius	15 Aristarch	4.51	7. 6	☾	5.32	10.37	3 30. S.

Kath. und Prot. Vom guten Hirten. Joh. 10.
Griech. Vom Josef von Arimathäa. Marc. 15.

25. um 2 ☾ U. 16 Mg.

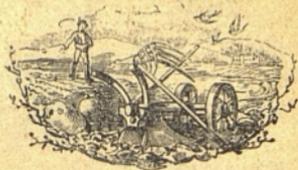
Sonntag	28 F 2 Mis. Wit.	F 2 Mis. Wit.	16 A 2 Agape	4.49	7. 7	☾	6.15	11.45	4
Montag	29 Peter M.	Sibylla	17 Simon P.	4.47	7. 9	☾	7.11	Morg.	5 Fasten
Dinstag	30 Kathar. S.	Eutropius	18 Johann D.	4.45	7.12	☾	8.22	0.39	6

Knauer's hundertjähriger Kalender prophezeit:

April, ist bis den 4. sehr kalt, den 6. ein schöner, heller, warmer Tag, den 7. und bis auf den 8. trüb und Regen, den 12. bis 17. sehr kalt, hell und windig, den 19. ziemlich Regen, 20., 21., 22. sehr rauh und kalt, 23. warm und schwülzig, 24., 25. trüb, warm, Regen und Sonnenschein, 26., 27., 28. schön u. schwülzig, 29. Regen, darnach schön u. warm.

April, Ostermonat.

Der Tag nimmt um 1 Stunde und 39 Minuten zu.



Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe	
		Kr.	H.	Kr.	H.
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					
11.					
12.					
13.					
14.					
15.					
16.					
17.					
18.					
19.					
20.					
21.					
22.					
23.					
24.					
25.					
26.					
27.					
28.					
29.					
30.					

Erscheinungen am Himmel und Witterung.

☾ Erstes Viertel den 2. um 10 Uhr 33 Minuten Abends.

2. bis 8. anfangs kalt u. hell.

☾ Vollmond den 9. um 2 Uhr 49 Minuten Abends.

9. bis 16. Regen u. Graupenhagel.

☾ Letztes Viertel den 17. um 0 Uhr 28 Minuten Morgens.

17. bis 24. einige Tage warm, dann veränderlich.

☾ Neumond den 25. um 2 Uhr 16 Minuten Morgens.

25. bis 30. kühl, dann öfter Regen, milde, einige Tage schön und warm.

Tageslänge.

12 Stunden 48 Minuten.

Wirthschaftskalender.

Hafer, Erbsen, Binsen u. Wicken anzubauen u. den im März angebauten Hafer kurz vor einem Regen zu überlegen. — Lasse die Weizenfelder ausjäten, die Wiesen gut bewässern, Esparsette und Luzerne bauen. — Die Erbschollen auf den Sommerfaatfeldern zerschlagen. Erdäpfel legen. — Kraut- und Rübenpflänzlinge versetzen. — Gelbe und weiße Rüben, Wein und Hanf anbauen.

Mai,

hat 31 Tage.

Sauernregeln und
Festtage.

Nicht zu kalt und nicht
zu naß, füllt die
Scheuer u. das Faß.



Am 25. Das Wetter, das
Urbanus hat, auch in
der Lese findet statt.
Wenn es viele Mai-
täfer gibt, soll ein
gutes Jahr folgen.
Regen im Mai, gibt
fürs ganze Jahr Brot
und Sen.

Auf nassen Mai soll
ein trockener Juni
folgen.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-			Mondes-		Juden Jahr 5655.	
				Auf- gang	Unter- gang	Mondlauf	Auf- gang	Unter- gang		
Mittwoch	1 Phil. u. J.	Phil. u. J.	19 Paphn.	4.44	7.11	☾	Morg.	Morg.	7	
Donnerst.	2 Athanas.	3 Sigmund	20 Theodor I.	4.42	7.13	☾	11. 6	1.52	8 Fasten	
Freitag	3 † Erfindung	† Erfindung	21 Januarius	4.40	7.15	☾	Abds.	2.16	9	
Samstag	4 Florian	Florian	22 Theodor S.	4.39	7.16	☾	1.53	2.34	10 31. S.	
Kath. und Prot. Ueber ein Kleines werdet Ihr mich wieder sehen. Joh. 16. Griech. Vom Kranken bei Bethesda. Joh. 5.				2. um 4			☾	U. 49 Mg.		
Sonntag	5 33 Jub. Schf.	3 3 Jub. G.	23 A 3 G. Tr.	4.37	7.17	☾	3.14	2.51	11	
Montag	6 Joh. v. d. Pf.	Dietrich	24 Sabbas	4.35	7.19	☾	4.35	3. 7	12 Fasten	
Dinstag	7 Stanislaus	Gottfried	25 Mark. Ev.	4.33	7.20	☾	5.58	3.24	13	
Mittwoch	8 Michael B.	Stanislaus	26 Wassern.	4.32	7.21	☾	7.21	3.43	14 B.-Sch.	
Donnerst.	9 Gregor N.	3 Hiob	27 Simeon	4.31	7.23	☾	8.42	4. 6	15	
Freitag	10 Sidor	Victorin	28 9 Märt. i. C.	4.29	7.24	☾	9.57	4.38	16	
Samstag	11 Gangelph	Adalbert	29 Jason u. S.	4.28	7.25	☾	11. 1	5.19	17 32. S.	
Kath. und Prot. Ich gehe zu dem, der mich gesandt hat. Joh. 16. Griech. Von der Samaritanerin. Joh. 4.				9. um 1			☾	U. 4 Mg.		
Sonntag	12 3 4 Cant. P.	3 4 Cant. P.	30 A 4 Jacob	4.27	7.27	☾	11.51	6.11	18 Schüßf.	
Montag	13 Servatius	Servatius	1 Mai Jerem.	4.25	7.28	☾	Morg.	7.14	19	
Dinstag	14 Bonifacius	Bonifacius	2 Athan. d. G.	4.24	7.30	☾	0.27	8.22	20	
Mittwoch	15 Sophie	Sophie	3 Timotheus	4.23	7.31	☾	0.55	9.33	21	
Donnerst.	16 Joh. v. N.	3 Peregrin	4 Belagia	4.21	7.32	☾	1.16	10.42	22	
Freitag	17 Paschalis	Torpetus	5 Irene	4.20	7.34	☾	1.33	11.51	23	
Samstag	18 Benantius	Liborius	6 Hiob	4.19	7.35	☾	1.46	Abds.	24 33. S.	
Kath. und Prot. Was Ihr in meinem Namen bitten werdet. Joh. 16. Griech. Vom Blindgeborenen. Joh. 9.				16. um 6			☾	U. 49 Ab.		
Sonntag	19 3 5 Rog. C.	3 5 Rog. Pot.	7 A 5 Krzerf.	4.18	7.36	☾	2. 0	2. 6	25	
Montag	20 Bernhard	Anastasius	8 Joh. u. Arf.	4.17	7.37	☾	2.13	3.15	26	
Dinstag	21 Felix	Budens	9 Jaias	4.15	7.38	☾	2.27	4.28	27	
Mittwoch	22 Julia	Helene	10 Sim. Zelot	4.14	7.39	☾	2.43	5.43	28	
Donnerst.	23 Christi Hmff.	Christi Hmff.	11 Christi Dim	4.13	7.40	☾	3. 4	7. 1	29	
Freitag	24 Johanna	Susanna	12 Epiphanus	4.12	7.42	☾	3.32	8.19	1 Sivan	
Samstag	25 Urbanus B.	Urban	13 Glyceria	4.11	7.43	☾	4.10	9.33	2 34. S.	
Kath. und Prot. Wann der Todster kommen wird. Joh. 15. Griech. Von der Verherrlichung Christi. Joh. 17.				24. um 1			☾	U. 52 Ab.		
Sonntag	26 3 6 Ex. Ph. N.	3 6 Ex. Beda	14 A 6 Sfid. M.	4.10	7.44	☾	5. 2	10.34	3	
Montag	27 Johann P.	Lucian	15 Pachomius	4. 9	7.45	☾	6.10	11.21	4	
Dinstag	28 Wilhelm	Wilhelm	16 Theodorus	4. 8	7.46	☾	7.29	11.54	5 B. d. B.	
Mittwoch	29 Maximinian	Maximian	17 Andronicus	4. 7	7.47	☾	9.54	Morg.	6 Wochenf.	
Donnerst.	30 Ferdinand	Ferdinand	18 Petr. u. D.						7 2. Fest	
Freitag	31 Angela	3 Petronella	19 Patricius	31. um 9			☾	U. 54 Mg.		8

Krauer's
hundertjähriger Kalender
 prophezeit:

Mat, den 3. Früh kalt, sonst schön, 4. Donner und Hagregen, den 5. unstat und kühl, 6. Früh großer Reif, Tag hell und kühl, vom 7. bis 26. des Nachts kühl, des Tages oft warm, 27. rauhe Luft, dann trüb und Regen.

Mai, Wonnemonat.

Der Tag nimmt um 1 Stunde und 17 Minuten zu.



Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe	
		Kr.	H.	Kr.	H.
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					
11.					
12.					
13.					
14.					
15.					
16.	<i>Früh Regen & Regen</i>				
17.					
18.					
19.					
20.					
21.					
22.					
23.					
24.					
25.					
26.					
27.					
28.					
29.					
30.					
31.					

Erscheinungen am Himmel und Witterung.

☾ Erstes Viertel den 2. um 4 Uhr 49 Minuten Morgens.
 2. bis 8. öfter Regen und veränderlich.

☾ Vollmond den 9. um 1 Uhr 4 Minuten Morgens.
 9. bis 15. warme Tage mit manchem Gewitter.

☾ Letztes Viertel den 16. um 6 Uhr 49 Minuten Abends.
 16. bis 23. anhaltend warm und trocken.

☾ Neumond den 24. um 1 Uhr 52 Minuten Abends.
 24. bis 30. Gewitter, Sturm und Regen.

☾ Erstes Viertel den 31. um 9 Uhr 54 Minuten Morgens.
 31. veränderlich, meist warmes Wetter.

Tageslänge.

14 Stunden 27 Minut n.

Wirtschaftskalender.

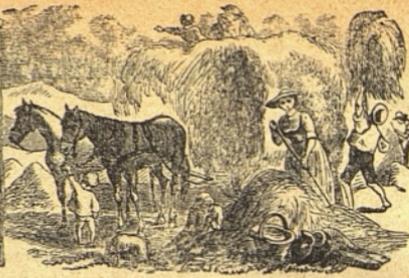
Die Gerstensaaf und den Kleeanbau zu beendigen. — Hafer u. Gerste, welche bereits grün geworden sind, zu überwalzen. — Die Weizenfelder mit Schafmist zu düngen. — Die Erdäpfel umzugraben u. aufzuhäufeln. — Hirse u. Weizen anzubauen. — Die mit Flachs oder Sommersaaf bestellten Felder sind vom Unkraute zu reinigen. — Der in Blüthe übergehende Klee ist zu mähen und das Heu gut getrocknet einzuführen.

Junii,

hat 30 Tage.

Sauernregeln und
Festtage.

Nordwind im Juni ist
gut, nur darf er nicht
zu kalt sein. Man pflügt
zu sagen, „er webe
Korn ins Land“.



Wenn kalt und nach
der Juni war, ver-
dirbt er meist das
ganze Jahr.

Regnet's am Medar-
dustag, so regnet's
noch 40 Tage darnach.

Am 29. St. Paulus hell
und klar, bringt ein
gutes Jahr.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-		Mondlauf	Mondes-		Juden Fabr 5655.
				Auf- gana	Unter- gana		Auf- gana	Unter- gana	
Samstag	1 Gratiana †	Nikomedeß	20 Thalliläus	4. 5	7.50	☾	Abds.	Morg.	9 35. ☾
Kath. und Prot. Wer mich liebt, wird mein Wort halten. Joh. 14. Griech. Wer dürstet, komme zu mir. Joh. 7				7. um 12		☾	U. 5 Mitt.		
Sonntag	2 J Pfingstl.	Pfingstl.	21 Pfingstl.	4. 5	7.51	☾	2.20	1.13	10
Montag	3 Pfingstm. C.	Pfingstm.	22 Pfingstm.	4. 4	7.52	☾	3.41	1.29	11
Dinstag	4 Quirinus	Karpasius	23 Michael B.	4. 3	7.53	☾	5. 1	1.46	12
Mittwoch	5 Quat. B. †	Bonifacius	24 Simeon	4. 3	7.54	☾	6.22	2. 8	13
Donnerst.	6 Norbert	Benignus	25 Haupt Joh.	4. 2	7.55	☾	7.38	2.36	14
Freitag	7 Lucretia ☾ †	Lucretia	26 Karpus	4. 1	7.56	☾	8.47	3.13	15
Samstag	8 Medardus †	Medardus	27 Helladius	4. 1	7.57	☾	9.43	4. 0	16 36. ☾
Kath. Mir ist alle Gewalt gegeben. Matth. 28. — Prot. Vom Nikodemus. Joh. 3 Griech. Wer Vater und Mutter mehr liebt. Matth. 10.				15. um 12		☾	U. 33 Mitt		
Sonntag	9 J 1 Dreif.	J Tr. Pr. u. J.	28 A 1 M. ☾	4. 1	7.57	☾	10.24	4.59	17
Montag	10 Margaretha	Dnuphrius	29 Theodostia	4. 1	7.58	☾	10.56	6. 7	18
Dinstag	11 Barnabas	Barnabas	30 Isaak M.	4. 0	7.58	☾	11.19	7.18	19
Mittwoch	12 Joh. Jak.	Basilides	31 Hermeias	4. 0	7.59	☾	11.37	8.28	20
Donnerst.	13 Frohnl. Ant.	Tobias	1 Juni Just.	4. 0	8. 0	☾	11.52	9.37	21
Freitag	14 Basilus	Antonia	2 Nicephorus	4. 0	8. 0	☾	Morg.	10.45	22
Samstag	15 Vitus C	Victor	3 Lucilian	4. 0	8. 1	☾	0. 5	11.51	23 37. ☾
Kath. Vom großen Abendmahle Luc 14 — Prot. Vom reichen Mann. Luc. 16. Griech. Von den Fischen. Matth 4.				22. um 10		☾	U. 56 Ab.		
Sonntag	16 J 2 Benno	J 1 Tr. Just.	4 A 2 Metr.	4. 0	8. 1	☾	0.18	Abds.	24
Montag	17 Adolph	Bolmar	5 Dorotheus	4. 0	8. 2	☾	0.32	2. 8	25
Dinstag	18 Gervasius	Gervasius	6 Hilarton	4. 0	8. 2	☾	0.47	3.22	26
Mittwoch	19 Juliana J.	Silverius	7 Theodatus	4. 0	8. 2	☾	1. 6	4.38	27
Donnerst.	20 Silverius	Silas	8 Theod. Str.	4. 0	8. 2	☾	1.30	5.86	28
Freitag	21 J. Jesus. M.	Albanus	9 Cyrillus u.	4. 1	8. 2	☾	2. 2	7.13	29
Samstag	22 Paulinus ☾	Chatus	10 Alex. u. A.	4. 1	8. 2	☾	2.49	8.21	30 38. ☾
Kath. Vom verlorenen Schafe. Luc. 15. — Prot. Vom großen Abend- mahle. Luc. 14. — Griech. Niemand kann 2 Herren dienen. Matth 6.				29. um 3		☾	U. 6 Ab.		
Sonntag	23 J 3 Edeltrud	J 2 Tr. Bas.	11 A 3 Barth.	4. 1	8. 2	☾	3.52	9.14	1 Tamuz
Montag	24 Joh. d. T.	Joh. d. T.	12 Dnuphrius	4. 2	8. 2	☾	5. 9	9.53	2
Dinstag	25 Prosper	Eulogius	13 Aquilina	4. 2	8. 2	☾	6.35	10.22	3
Mittwoch	26 Joh. u. P.	Jeremias	14 Elisäus	4. 2	8. 2	☾	8. 2	10.45	4
Donnerst.	27 Ladvsl. R. †	Philippine	15 Amos Pr.	4. 2	8. 2	☾	9.28	11. 2	5
Freitag	28 Leo II. P.	Leo u. Josua	16 Thyon	4. 3	8. 3	☾	10.52	11.19	6
Samstag	29 Pet. u. P. ☾	Pet. u. Paul	17 Manuel M.	4. 3	8. 3	☾	Abds.	11.36	7 39. ☾
Kath. Vom Fischezuge Petri. Luc. 5. — Prot. Vom verlorenen Schafe. Luc 15. Griech. Von des Hauptmanns Knecht. Matth. 8.				30. 3		☾	1.30	11.52	8
Sonntag	30 J 4 Pauli ☾	J 3 Tr. P.	18 A 4. Leont.	4. 3	8. 3	☾	1.30	11.52	8

Snauer's hundertjähriger Kalender

prophezeit:

Juni vom 2. bis 4. sehr kalt und rauh,
5. bis 9. warmer Regen mit Sonnenschein
26. Regen, 28. schönes Wetter und 30. trüb.

Juni, Bradhmonat.

Sommeranfang

21. Juni um 5 U. 49 M. Abs.

Der Tag nimmt bis zum 21. um
17 Minuten zu, dann bis zum
Ende um 2 Minuten ab.



Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe	
		Kr.	H.	Kr.	H.
1.	10/-				
2.					
3.					
4.					
5.	3/- bleibt -40/-				
6.					
7.	5/- 5.-				
8.					
9.					
10.					
11.					
12.					
13.					
14.					
15.					
16.	3/- 3.-				
17.					
18.					
19.					
20.					
21.	3				
22.					
23.					
24.					
25.					
26.					
27.	mit brbn Fall.				
28.					
29.					
30.					

Erscheinungen am Himmel
und Witterung.

☾ Vollmond den 7. um
12 Uhr 5 Minuten Mittags.

7. bis 14. veränderlich, öfter
Regen, etwas abgekühlt.

☾ Letztes Viertel den 15. um
12 Uhr 33 Minuten Mittags.

15. bis 21. größtentheils
trocken und warm.

☾ Neumond den 22. um
10 Uhr 56 Minuten Abends.

22. bis 28. theilweise heiter
und sehr warme Tage.

☾ Erstes Viertel den 29. um
3 Uhr 6 Minuten Abends

29. bis 30. drückende Hitze,
öfter Gewitter mit Sturm
und Hagel, dann wieder schön.

Tageslänge.

15 Stunden 45 Minuten.

Wirthschaftskalender.

Dünger auszuführen u.
gleich unterzupflügen. —
Erdäpfel u. Wurzelgewächse
zu beackern. — Weiße Rüben
anzubauen. — Zu Johanni
Rüben zu ernten.

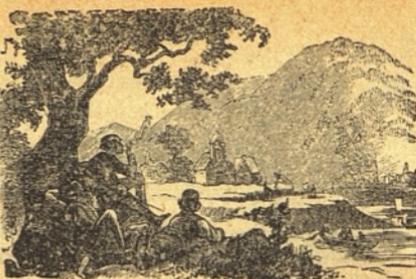
Wer träumt von Nummern,
Wird's Geld verschummern
Mit Fleiß und Sparen
Wirft besser fahren.

Juli,

hat 31 Tage.

Sauernregeln und
Festtage.

Sind die Hundstage
klar, so folgt ein gutes
Jahr.



Wie das Wetter an
Sieben-Brüder war,
so soll es 7 Wochen
bleiben.

Feuchte Sommer bring
den viel Hagel und
Wind. Heiße, trockene
Sommer geben die
besten Weinjahre.

Am 25. Jacob ohne
Regen deutet auf einen
strengen Winter.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-		Mondlauf	Mondes-		Juden Jahr 5655.
				Auf- ganga	Unter- gang		Auf- ganga	Unter- ganga	
Montag	1 Theobald	Theobald	19 Judas Ap.	4. 4 8. 3	☉	Abds.	Morg.	9	
Dinstag	2 Mar. Heimf.	Mar. Heimf.	20 Methodius	4. 5 8. 2	☉	4. 9	0.12	10	
Mittwoch	3 Heliodor	Cornelius	21 Julius	4. 5 8. 2	☉	5.26	0.38	11	
Donnerst.	4 Udalrich	Udalrich	22 Eusebius	4. 6 8. 2	☉	6.37	1.11	12	
Freitag	5 Domitius	Charlotte	23 Agrippina	4. 6 8. 1	☉	7.36	1.54	13	
Samstag	6 Jfaiaz Br.	Goar	24 G. Joh. d. T.	4. 6 8. 1	☉	8.22	2.48	14 40. €.	
Kath. Wenn Ihr nicht gerechter seid. Matth. 5. — Prot. Seid barmherzig wie euer Vater. Luc. 6. — Griech. Von den besessenen Gerasenern. Matth. 8.				7. um 0	☉	U. 34 Mg.			
Sonntag	7 5 Wilib.	4 Tr. Wil.	25 5 Febr.	4. 7 8. 1	☉	8.57	3.54	15 Defusah	
Montag	8 Kilian	Kilian	26 David Th.	4. 8 8. 0	☉	9.22	5. 3	16	
Dinstag	9 Anatolia	Louise	27 Fast.-Ende	4. 9 7.59	☉	9.41	6.14	17 7. T. €.	
Mittwoch	10 Amalia	7 Brüder	28 Cyr. u. Joh	4 10 7.59	☉	9.58	7.24	18	
Donnerst.	11 Pius I., P.	Pius	29 Pet. u. P.	4.11 7.58	☉	10.11	8.32	19	
Freitag	12 Heinrich	Heinrich	30 Alle Apostel	4.12 7.57	☉	10.24	9.38	20	
Samstag	13 Margaretha	Margaretha	1 Juli C. u. D	4.13 7.56	☉	10.37	10.45	21 41. €.	
Kath. Jesus speiset 4000 Mann. Marc. 8. — Prot. Vom reichen Fischzuge. Luc. 5. — Griech. Vom Gichtbrüchigen. Matth. 9.				15. um 4	☉	U. 36 Mg			
Sonntag	14 6 Bonav.	5 Tr. Bon.	2 6 Kl. M.	4.14 7.56	☉	10.51	11.52	22	
Montag	15 Ap.-Thlg.	Ap. Theilg.	3 Hyacinth	4.15 7.55	☉	11. 7	Abds.	23	
Dinstag	16 Maria v. B.	Ruth	4 Andr. Dr.	4.16 7.54	☉	11.28	2.16	24	
Mittwoch	17 Alexius	Alexius	5 Athanasius	4.17 7.53	☉	11.57	3.33	25	
Donnerst.	18 Friedrich	Maternus	6 Sifoe	4.18 7.52	☉	Morg.	4.52	26	
Freitag	19 Aurelia	Rufina	7 Thom. M.	4.19 7.51	☉	0.36	6. 4	27	
Samstag	20 Elias Br.	Elias	8 Prokopius	4.21 7.50	☉	1.30	7. 2	28 42. €.	
Kath. Von den falschen Propheten. Matth. 7. — Prot. Wenn Ihr nicht gerechter seid. Matth. 5. — Griech. Jesus heilt 2 Blinde. Matth. 9.				22. um 6	☉	U. 37 Mg.			
Sonntag	21 7 G. €.	6 Tr. P.	9 7 Pantf.	4.22 7.49	☉	2.42	7.48	29	
Montag	22 Mar. M.	Magdalena	10 45 Mär.	4.24 7.48	☉	4. 6	8.22	1 16.	
Dinstag	23 Apollinaris	Apollinaris	11 Euphemia	4.25 7.47	☉	5.36	8.47	2	
Mittwoch	24 Christine	Christine	12 Proctus	4.26 7.46	☉	7. 5	9. 7	3	
Donnerst.	25 Jacob Ap.	Jacob Ap.	13 Gabriel G.	4.27 7.45	☉	8.32	9.25	4	
Freitag	26 Anna	Anna	14 Aquilia Ap.	4.28 7.43	☉	9.55	9.41	5	
Samstag	27 Pantaleon	Martha	15 Ceryfus	4.29 7.42	☉	11.17	9.58	6 43. €.	
Kath. Vom ungerechten Haushälter. Luc. 16. — Prot. Jesus speiset 4000 Mann. Marc. 8. — Jesus speiset 2000 Mann. Matth. 14.				28. um 9	☉	U. 41 Mg.			
Sonntag	28 8 B. P.	7 Tr. P.	16 8 Athen.	4.30 7.41	☉	Abds.	10.17	7	
Montag	29 Martha J.	Beatrix	17 Marie	4.32 7.40	☉	1.59	10.41	8	
Dinstag	30 Abbon u. C.	Abbon	18 Nemilian	4.33 7.38	☉	3.17	11.11	9 7. T. €.	
Mittwoch	31 Ignaz v. L.	Ernestine	19 Dios u. M.	4.35 7.36	☉	4.29	11.51	10	

Knauer's hundertjähriger Kalender

prophezeit:

Juli, den 2. trüb und rauh, 3. Regen, 4. bis 8. große Hitze und schön, 10. zu Nachts Ungewitter, 11. harter Regen, vom 12. bis 28. große Hitze, harter Regen bis zum Ende.

Juli, Heumonath.

Der Tag nimmt um 58 Minuten ab.



Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe	
		Kr.	H.	Kr.	H.
1.					
2.	5/—				
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					
11.					
12.					
13.	3.—				
14.					
15.					
16.					
17.					
18.					
19.					
20.					
21.					
22.					
23.					
24.					
25.					
26.					
27.					
28.					
29.					
30.					
31.					

Erscheinungen am Himmel und Witterung.

☾ Vollmond den 7. um 0 Uhr 34 Minuten Morgens. 7. bis 14. warm, dunstig und trocken.

☾ Bestes Viertel den 15. um 4 Uhr 36 Minuten Morgens. 15. bis 21. zuerst Regenwetter, dann trüb, wechselnd mit Sonnenschein, sehr warm.

☾ Neumond den 22. um 6 Uhr 37 Minuten Morgens. 22. bis 27. meistens heitere Tage und sehr trocken, Nachts Gewitter.

☾ Erstes Viertel den 28. um 9 Uhr 41 Minuten Abends. 28. bis 31. öfter Regengüsse, Abkühlung und veränderlich.

Tageslänge.

15 Stunden 59 Minuten.

Wirthschaftskalender.

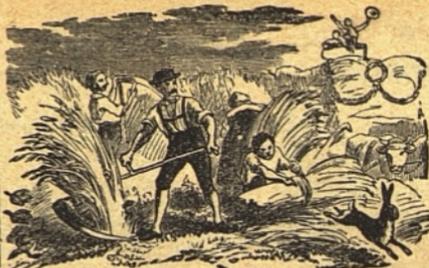
Beginne die Ernte zu rechter Zeit, lasse aber das zum Samen bestimmte Getreide gut reif werden. — Beneze die Strohbinden kurz vor dem Gebrauche mit Wasser. — Gerste soll nicht in der Hitze gebunden werden. — Erbsen u. Linsen sollen früher geerntet werden, als sie gar zu reif werden. — Lasse die Stoppelfelder gleich ausweiden, dann stürzen u. mit weißen Rüben od. mit Gerste und Heidekorn bebauen, um für den September grünes Futter zu haben.

August,

hat 31 Tage.

Gauernregeln und
Kostage.

Wenn es am Laurenzi-
tag schön und heiter
ist, soll ein freund-
licher Herbst folgen.



Am 28. Bartholomäus
halt's Wasser parat,
für den Herbst bis zu
der Saat.

Nebel nach Sonnen-
untergang auf Bächen,
Grüssen und Wiesen
zeigt anhaltend gutes
Wetter an.

Nach Laurenzi wächst
das Holz nicht mehr.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-			Mondes-		Juden Fabr 666.	
				Auf- gang	Unter- gang	Mondbau	Auf- gang	Unter- gang		
Donnerst.	1 Petri Kettenf.	Petri Kettenf.	20 Elias Br.	4.36	7.36	☾	Abds.	Morg.	11	
Freitag	2 Portiuncula	Gustav	21 Simeon	4.37	7.34	☾	6.21	0.42	12	
Samstag	3 Stephan E.	August	22 Maria M.	4.39	7.32	☾	6.58	1.43	13 44. ☾	
Kath. Jesus weinet über Jerusalem. Luc. 19. — Prot. Vom falschen Bro- borten. Matth. 7. — Griech. Vom ungestümen Meere. Matth. 14.				5. um 2 ☾			U. 57 Ab.			
Sonntag	4 F. 9 Dom.	F 8 Tr. D.	23 A 9 Ph. M.	4.40	7.30	☾	7.26	2.51	14	
Montag	5 Mar. Sch.	Oswald	24 Christine	4.41	7.29	☾	7.48	4. 2	15 Freudt.	
Dinstag	6 Berklar. J.	Sixtus	25 Anna	4.42	7.28	☾	8. 6	5.13	16	
Mittwoch	7 Cajetan	Donatus	26 Hermolaus	4.44	7.26	☾	8.18	6.21	17	
Donnerst.	8 Cyriacus	Cyriacus	27 Pantaleon	4.45	7.25	☾	8.32	7.28	18	
Freitag	9 Romanus	Roland	28 Prochorus	4.46	7.23	☾	8.44	8.35	19	
Samstag	10 Laurentius	Laurentius	29 Callinitus	4.47	7.21	☾	8.58	9.41	20 45. ☾	
Kath. Vom Pharisäer und Böllner. Luc. 18. — Prot. Vom ungerechten Haushalter. Luc. 16. — Griech. Vom Mondfüchtigen. Matth. 17.				13. um 6 ☾			U. 24 Ab.			
Sonntag	11 F 10 Suj.	F 9 Tr. S.	30 A 10 Silas	4.48	7.20	☾	9.12	10.49	21	
Montag	12 Clara	Clara	31 Eudocimus	4.50	7.18	☾	9.31	Abds.	22	
Dinstag	13 Cassian	Cassian	1 Aug. F.-M.	4.52	7.16	☾	9.55	1.14	23	
Mittwoch	14 Eusebius	Eusebius	2 Stephan R.	4.53	7.14	☾	10.27	2.29	24	
Donnerst.	15 Mar. Sim.	Mar. Sim.	3 Jaak u. D.	4.54	7.13	☾	11.13	3.42	25	
Freitag	16 Rochus B.	Rochus	4 7 Schläfer	4.56	7.11	☾	Morg.	4.47	26	
Samstag	17 Bertram	Bertram	5 Eufigmus	4.57	7. 9	☾	0.15	5.38	27 46. ☾	
Kath. Jesus heilt einen Taubstummen. Marc 7. — Prot. Jesu weint über Jerusalem. Luc. 19. — Griech. Von des Königs Rechnung. Matth. 18.				20. um 2 ☾			U. 1 Ab.			
Sonntag	18 F 11 F. S. J.	F 10 Tr. U.	6 A 11 B. Th.	4.59	7. 7	☾	1.33	6.18	28	
Montag	19 Ludwig v. L.	Sebald	7 Dometius	5. 0	7. 6	☾	3. 0	6.47	29	
Dinstag	20 Steph. K.	Bernhard	8 Nemilian	5. 2	7. 4	☾	4.31	7. 9	30 R. Th.	
Mittwoch	21 Joh. Franz.	Adolph	9 Math. Ap.	5. 3	7. 2	☾	6. 1	7.28	1 Eins	
Donnerst.	22 Timotheus	Timotheus	10 Laurentius	5. 4	7. 1	☾	7.28	7.45	2	
Freitag	23 Philipp B.	Zachäus	11 Euplus D.	5. 6	6.58	☾	8.54	8. 2	3	
Samstag	24 Barthol.	Bartholom.	12 Phocius	5. 7	6.56	☾	10.19	8.20	4 47 ☾	
Kath. Vom barmherzigen Samaritaner. Luc. 10. — Prot. Vom Pharisäer und Böllner. Luc. 18. — Griech. Vom reichen Jünglinge. Matth. 19.				27. um 6 ☾			U. 49 Mg.			
Sonntag	25 F 12 S. M.	F 11 Tr. U.	13 A 12 M.	5. 9	6.54	☾	11.42	8.43	5	
Montag	26 Zephyrin	Zephyrin	14 Michäas B.	5.10	6.53	☾	Abds.	9.12	6	
Dinstag	27 Josef Cal.	Gebhard	15 M. S. F. E.	5.11	6.51	☾	2.20	9.49	7	
Mittwoch	28 Augustin	Augustin	16 Schweift.	5.13	6.49	☾	3.27	10.36	8	
Donnerst.	29 Joh. Enth.	Joh. Enth.	17 Myron M.	5.14	6.47	☾	4.21	11.35	9	
Freitag	30 Rosa v. L.	Rebecca	18 Flor. u. L.	5.15	6.45	☾	5. 1	Morg.	10	
Samstag	31 Raimund	Paulinus	19 Andreas M.	5.17	6.43	☾	5.31	0.42	11 48. ☾	

Anauer's
hundertjähriger Kalender
 prophezeit:

August, den 2. trüb und wenig Regen, 6. schönes Wetter und die Nacht kühl, 7. Blazregen und Donner, 8. schön, 9. bis 17. täglich Regen, 17. schön, 18. Ungewitter mit Donner, Sturmwind und Blazregen.

August, Erntemonat.

Der Tag nimmt um 1 Stunde und 34 Minuten ab.



Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe	
		Kr.	H.	Kr.	H.
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					
11.					
12.					
13.					
14.					
15.					
16.	5.				
17.					
18.					
19.					
20.					
21.					
22.					
23.					
24.					
25.					
26.					
27.					
28.					
29.					
30.					
31.					

Erscheinungen am Himmel und Witterung.

- ☾ Vollmond den 5. um 2 Uhr 57 Minuten Abends.
- 5. bis 12. sehr windig, Abkühlung, Regen und Sonnenschein.
- ☾ Letztes Viertel den 13. um 6 Uhr 24 Minuten Abends.
- 13. bis 19. zunehmende Wärme, öfter Gewitter, etwas windig jedoch angenehm.
- ☽ Neumond den 20. um 2 Uhr 1 Minuten Abends.
- 20. bis 26. öfter Gewitter mit Regengüssen, dabei stürmisch.
- ☾ Erstes Viertel den 27. um 6 Uhr 49 Minuten Morgens.
- 27. bis 31. meistens heiter und kühle Nächte.

Tageslänge.

15 Stunden 0 Minuten.

Wirthschaftskalender.

Die Ernte wird fortgesetzt, und Gerste und Klee sind sorgfältig zu fechen. — Das Flachs- und Hanfrausen ist zu heenden, der Flachsamen in Hülsen aufzubewahren u. der Flachs gut zu trocknen. — Die Felder, welche mit Winterfrucht bebaut waren, lasse stürzen, und baue Gerste oder weiße Rüben an. — Gegen Ende August adere die zur neuen Saat bestimmten Felder. — Kleeheu zu machen u. den Samenklee nach Hause zu schaffen.

September,

hat 30 Tage.

Sauernregeln und
Festtage.

Am Septemberbergen
ist dem Bauer viel ge-
legen.



Am 1. Wie am Regi-
ditage, bleibt es mei-
stentheils den ganzen
Monat.

Ist die Nacht vor Mi-
chael hell, so soll ein
strenger und langer
Winter folgen; regnet
es aber an Michael,
so soll der Winter sehr
gelinde sein.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-		Mondant	Mondes-		Juden Jahr 5656.
				Auf- gang	Unter- gang		Auf- gang	Unter- gang	
Kath. Jesus heilt 10 Aussägige. Luc. 17. — Prot. Jesus heilt einen 2 ausschumen. Marc. 7. — Griech. Ein Hausvater pflanzt einen Weinberg. Matth. 21.				4. um 7		☉	U. 1 Mq.		
Sonntag	1 F 13 Ed	F 12 Tr	Me. 20 A 13 Sam.	5.18	6.41	☾	Abds.	Morg.	12
Montag	2 Stephan	Abfalon	21 Thadd. Ap.	5.19	6.39	☾	6.12	3. 2	13
Dinstag	3 Seraphine	Mansuet	22 Agath.	5.21	6.37	☾	6.27	4.11	14
Mittwoch	4 Rosalia	Rosalia	23 Lupus	5.22	6.34	☾	6.39	5.19	15
Donnerst.	5 Laurent. J.	Herkules	24 Eutyches	5.23	6.33	☾	6.53	6.25	16
Freitag	6 Magnus	Magnus	25 Bartholom.	5.25	6.31	☾	7. 6	7.32	17
Samstag	7 Regina	Regina	26 Adrian	5.27	6.28	☾	7.19	8.39	18 49. 5.
Kath. Niemand kann 2 Herren dienen. Matth. 6. — Prot. Vom barmherzigen Samaritaner. Luc. 10. — Griech. Von der königlichen Hochzeit. Matth. 22.				12. um 5		☾	U. 56 Mq.		
Sonntag	8 F 14 M G	F 13 Tr. M G	27 A 14 B.	5.28	6.26	☾	7.37	9.50	19
Montag	9 Gorgonius	Gorgonius	28 Mos. A.	5.29	6.25	☾	7.58	11. 2	20
Dinstag	10 Nic. v. T.	Jobotus	29 Joh. Enth.	5.31	6.22	☾	8.27	Abds.	21
Mittwoch	11 Prot. u. S.	Protus	30 Alexander	5.32	6.20	☾	9. 6	1.27	22
Donnerst.	12 Macedon. C	Syrus	31 Gürtel M.	5.33	6.18	☾	9.59	2.34	23
Freitag	13 Maternus	Maternus	1 Sept. Sym.	5.35	6.16	☾	11. 8	3.30	24
Samstag	14 Kreuzerh.	Kreuzerh.	2 Mamas M.	5.36	6.14	☾	Morg.	4.13	25 50. 5.
Kath. Vom Jüngling zu Naim. Luc. 7. — Prot. Jesus heilt 10 Aus- sägige. Luc. 17. — Griech. Vom größten Gebote. Matth. 22.				18. um 10		☾	U. 1 Ab.		
Sonntag	15 F 15 M. N.	F 14 Tr. N.	3 F 15 Anth.	5.38	6.12	☾	0.29	4.45	26 Selichot
Montag	16 Lubmilla	Euphemia	4 Babylas	5.39	6.10	☾	1.57	5.10	27
Dinstag	17 Hildegard	Lambert	5 Zacharias	5.40	6. 8	☾	3.25	5.30	28
Mittwoch	18 Du. Th. ☉	Titus	6 Mich. Erz.	5.42	6. 6	☾	4.54	5.48	29 B. d. N.
Donnerst.	19 Januarius	Sidonia	7 Sozon	5.43	6. 4	☾	6.21	6. 5	1 T. N.
Freitag	20 Eustachius	Fausta	8 Maria Geb	5.44	6. 2	☾	7.48	6.23	22. Fest
Samstag	21 Matth. Eb.	Matth. Eb.	9 Joachim	5.46	6. 0	☾	9.16	6.45	31. 5.
Kath. Jesus heilt einen Wassersüchtigen. Luc. 14 — Prot. Niemand kann zwei Herren dienen. Matth. 6. — Griech. Vom getreuen Knecht. Matth. 25.				25. um 7		☾	U. 28 Ab.		
Sonntag	22 F 16 Maur.	F 15 Tr. M.	10 A 16 Men.	5.47	5.58	☾	10.41	7 11	4 Fast.-5.
Montag	23 Thekla J.	Thekla	11 Theodora	5.48	5.56	☾	Abds.	7.46	5
Dinstag	24 Rupertus	Gerhard	12 Autonom.	5.50	5.53	☾	1.16	8.30	6
Mittwoch	25 Cleophas	Cleophas	13 Cornel. S.	5.52	5.51	☾	2.16	9.26	7
Donnerst.	26 Cyprin	Cyprin	14 fErhöhung	5.53	5.49	☾	3. 1	10.31	8
Freitag	27 Cos. u. D.	Adolph	15 Nicetas	5.54	5.47	☾	3.35	11.41	9 B. d. B.
Samstag	28 Wenzel K.	Wenzel K.	16 Euphemia	5.56	5.45	☾	4. 0	Morg.	10 Vers.-5.
Kath. Vom größten Gebote. Matth. 22. — Prot. Vom Jüngling zu Naim. Luc. 7. — Griech. Vom cananäischen Weibe. Matth. 15.									
Sonntag	29 F 17 Mich.	F 16 Tr. M.	17 A 17 Soph.	5.57	5.43	☾	4.18	0.51	11
Montag	30 Hieronymus	Hieronymus	18 Cumenius	5.58	5.41	☾	4.35	2. 1	12

Knauer's hundertjähriger Kalender

Prophezeit:

September, den 2. bis 5. windig und früh etwas gefroren, 6. Regen, warm und Donner, 8. Regen, 12. Gewölke ohne Regen, 13., 14. Reize und kleine Nachtfröste, 15. hell und warm, 16. und 17. gewölkig ohne Frost, 18. früh Nebel und ist dabei sehr kalt wie im Winter, und Sturmwind bis zum Ende, ziemlicher Frost.

September, Herbstmonat.

Herbstanfang

23. September um 8 Uhr 15 Minuten Morgens.

Der Tag nimmt um 1 Stunde und 40 Minuten ab.



Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe	
		Kr.	H.	Kr.	H.
1.	10. —				
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.	5. —				
8.					
9.					
10.					
11.					
12.					
13.	5				
14.					
15.					
16.					
17.					
18.					
19.	3				
20.					
21.					
22.					
23.					
24.	5 /				
25.					
26.					
27.					
28.					
29.					
30.					

Erscheinungen am Himmel und Witterung.

☾ Vollmond den 4. um 7 Uhr 1 Minute Morgens. 4. bis 11. Gewitter mit Gußregen, dann heiter.

☾ Letztes Viertel den 12. um 5 Uhr 56 Minuten Abends. 12. bis 17. größtentheils heiter und sehr angenehme Tage.

☾ Neumond den 18. um 10 Uhr 1 Minute Abends. 18. bis 24. Nebel, trüb und öfter Regen.

☾ Erstes Viertel den 25. um 7 Uhr 28 Minuten Abends. 25. bis 30. Morgennebel, sonst milde Tage, die Nächte kühl.

Tageslänge.

13 Stunden 23 Minuten.

Wirtschaftskalender.

Bringe Erbsen und Hafer vollends in die Scheuer. — Die zur Saat bestimmten Felder sind zu ackern und in der Mitte bis gegen das Ende des Monats zu besäen. — Der Düngervorrath ist auf die Felder zu schaffen, wobei jene, welche mit Erbsen besäet waren, vorzüglich bedacht werden müssen. — Ende September beginnt man Rüben, Erdäpfel und Kraut zu sechen, Grummet zu mähen und wenn dies weggeschafft ist, die Wiesen zu bewässern.

October,

hat 31 Tage.

Bauernregeln und
Kostage.

Im October viel Frost
und Wind, ist der Jän-
ner u. Februar gelind.



Ist dieser Monat kalt,
so macht er für's nächste
Jahr dem Raubenfräse
halt.

Gießt St. Gallus wie
ein Saß, ist der nächste
Sommer naß.

Je früher das Laub
im October von den
Bäumen fällt, desto
fruchtbarer wird das
kommende Jahr sein.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-			Mondes-		Juden Jahr 5656.
				Auf- gang	Unter- gang	Mondlauf	Auf- gang	Unter- gang	
Dinstag	1 Remigius	Benignus	19 Trophimus	6. 0	5. 39	☉	Abds.	Morg.	13
Mittwoch	2 Leodegar	Leodegar	20 Quat. Eust.	6. 1	5. 37	☉	5. 1	4. 16	14 B. d. Ji.
Donnerst.	3 Candidus	Candidus	21 Eudatus	6. 2	5. 35	☉	5. 13	5. 23	15 Ebhfft.
Freitag	4 Franz Ser.	Franz Ser.	22 Phofas M.	6. 4	5. 33	☉	5. 28	6. 30	16 2. Fest
Samstag	5 Placidus	Fides	23 Joh. d. T. C.	6. 5	5. 31	☉	5. 43	7. 39	17 3. C.
Kath. Jesus heilt einen Nichtbrüch. Matth. 9. — Prot. Jesus heilt einen Wassersüchtigen. Luc. 14. — Griech. Vom Fischzuge Petri. Luc. 5.				3. um 11 ☉			U. 53 Ab.		
Sonntag	6 F 18 Moj. B.	F 17 Tr. F.	24 M 18 Thekla	6. 6	5. 29	☉	6. 4	8. 51	18
Montag	7 Justina	Amasia	25 Euphrosyne	6. 8	5. 27	☉	6. 30	10. 4	19 Tekusab
Dinstag	8 Brigitta	Belagia	26 Joh. Ev.	6. 9	5. 24	☉	7. 6	11. 17	20
Mittwoch	9 Dionysius	Dionysius	27 Callistratus	6. 11	5. 22	☉	7. 53	Abds.	21 Palmf.
Donnerst.	10 Franz Borg.	Gereon	28 Chariton	6. 12	5. 21	☉	8. 56	1. 24	22 Ebh. C.
Freitag	11 Nifasius	Burkhard	29 Cyriacus	6. 13	5. 19	☉	10. 10	2. 9	23 Gesehfr.
Samstag	12 Maximilian	Maximilian	30 Gregor B.	6. 15	5. 16	☉	11. 32	2. 44	24 4. C.
Kath. Von der königlichen Hochzeit. Matth. 22. — Prot. Vom größten Gebote. Matth. 22. — Griech. Von der Feindesliebe. Luc. 6.				11. um 3 ☉			U. 40 Ab.		
Sonntag	13 F 19 Col.	F 18 Tr. C.	1 M 19 Oct.	6. 17	5. 14	☉	Morg.	3. 11	25
Montag	14 Callistus	Callistus	2 Cyprian	6. 18	5. 13	☉	0. 57	3. 33	26
Dinstag	15 Theresia	Hedwig	3 Dionysius	6. 20	5. 11	☉	2. 23	3. 51	27
Mittwoch	16 Gallus Abt	Gallus	4 Hierotheus	6. 21	5. 9	☉	3. 48	4. 8	28
Donnerst.	17 Hedwig	Florentin	5 Charitine	6. 22	5. 7	☉	5. 14	4. 26	29
Freitag	18 Lucas Ev.	Lucas Ev.	6 Thom. Ap.	6. 24	5. 5	☉	6. 41	4. 45	30 R.-Ch.
Samstag	19 Petrus v. A.	Ferdinand	7 Sergius	6. 26	5. 3	☉	8. 8	5. 9	1 March.
Kath. Von des Königs krankem Sohne. Joh. 4. — Prot. Jesus heilt einen Nichtbrüchigen. Matth. 9. — Griech. Vom todtten Jünglinge zu Naim. Luc. 7				18. um 7 ☉			U. 15 Mg.		
Sonntag	20 F 20 Rkf. F	F 19 Tr. B.	8 M 20 Pef.	6. 27	5. 2	☉	9. 34	5. 40	2
Montag	21 Ursula	Ursula	9 Jakob A.	6. 29	5. 0	☉	10. 54	6. 21	3 Fasten
Dinstag	22 Cordula	Cordula	10 Eulampius	6. 31	4. 58	☉	Abds.	7. 14	4
Mittwoch	23 Johann C.	Severinus	11 Philipp Ap.	6. 33	4. 56	☉	0. 55	8. 18	5
Donnerst.	24 Raphael C.	Salome	12 Probus	6. 34	4. 54	☉	1. 33	9. 27	6 Fasten
Freitag	25 Chysanth.	Wilhelmine	13 Carpus	6. 36	4. 52	☉	2. 2	10. 38	7
Samstag	26 Amandus	Evaristus	14 Nazarius	6. 37	4. 50	☉	2. 24	11. 48	8 6. C.
Kath. Von des Königs Rechnung. Matth. 18. — Prot. Von der königlichen Hochzeit. Matth. 22. — Griech. Vom Säemann und Samen. Luc. 8				25. um 12 ☉			U. 9 Mitt		
Sonntag	27 F 21 Frum.	F 20 Tr. S.	15 M 21 Luc.	6. 38	4. 48	☉	2. 41	Morg.	9
Montag	28 Sim. u. J.	Sim. u. J.	16 Longinus	6. 40	4. 46	☉	2. 55	0. 57	10 Fasten
Dinstag	29 Narcissus	Narcissus	17 Hofeas	6. 42	4. 45	☉	3. 8	2. 5	11
Mittwoch	30 Claudius	Claudius	18 Lucas Ev.	6. 43	4. 44	☉	3. 21	3. 11	12
Donnerst.	31 Wolfgang	+ Ref.-Fest	19 Joel Brph.	6. 45	4. 42	☉	3. 35	4. 17	13

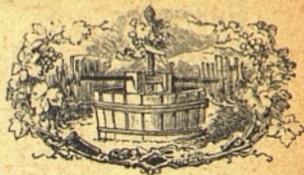
Knauer's hundertjähriger Kalender

prophezeit:

October, den 1. bis den 9. mit Sturmwind,
10., 11. hell, 12. bis 22. Regen und gewölkig,
24., 25., 26. Nebel mit stets Regenwetter,
29. bis zum Ende Frost und Nebel

October, Weinmonat.

Der Tag nimmt um 1 Stunde
und 42 Minuten ab.



Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe		Erscheinungen am Himmel und Witterung.
		Kr.	H.	Kr.	H.	
1.	10f					☾ Vollmond den 3. um 11 Uhr 33 Minuten Abends.
2.						3. bis 10. zuerst schöne Tage, dann Regen.
3.						☾ Letztes Viertel den 11. um 3 Uhr 40 Minuten Abends.
4.						11. bis 17. windig und kühl, dann trüb, des Morgens Nebel.
5.	5. —					☽ Neumond den 18. um 7 Uhr 15 Minuten Morgens.
6.						18. bis 24. angenehme Herbst- witterung, ziemlich windig, Abends kühl.
7.						☾ Erstes Viertel den 25. um 12 Uhr 9 Minuten Mittags.
8.						25. bis 31. anfangs verän- derlich und Nebel, dann Regen- wetter, frostig, theilweise heiter.
9.	5					Tageslänge. 11 Stunden 39 Minuten.
10.						
11.						
12.						
13.						
14.						
15.						
16.	5. —					
17.						
18.	Loz				75	
19.						
20.						
21.						
22.						
23.						
24.						
25.						
26.						
27.						
28.						
29.						
30.						
31.	Knauers Rep 19. 54					

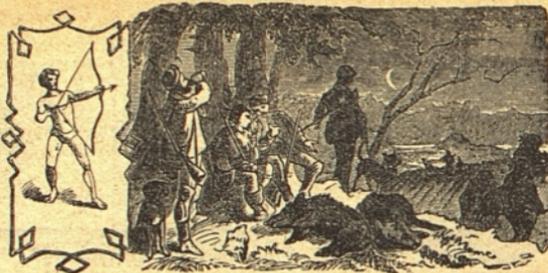
Wirthschaftskalender.

Die Winterfaat ist zu be-
enden, dann die Erbschollen
zu zer schlagen und Waffer-
furchen zu ziehen. — Ueber-
haupt reinige man die Wie-
sen von allem nachtheiligen
Gestrüppe, Disteln u. schäd-
lichen Pflanzen. — Dünger
auf die Felder schaffen und
die Steine wegbringen.

November,
hat 30 Tage.

Sauernregeln und
Kostage.

Biel und langer Schnee
Gibt viel Frucht und
Klee.



St. Martin will Feuer
im Kamin.

Helles Wetter und
trockene Kälte bedeuten
einen gelinden Winter.

Am 25. Bis der Tau
zu Kathrein, so wird
der nächste Jänner jein.

Fällt um Martin das
Laub von Baum und
Reben, so wird es einen
strengen Winter geben.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-		Mondlauf	Mondes-		Juden Jahr 5656.
				Auf- gang	Unter- gang		Auf- gang	Unter- gang	
Freitag	1 Aller Heil.	Aller Heil.	20 Artemius	6.47	4.40	☾	Abds.	Morg.	14
Samstag	2 Allerseelen ☉	Allerseelen	21 Silarion	6.48	4.38	☾	4. 9	6.38	15 7. ☾.
Kath. Vom Zinsgrofchen. Matth. 22. — Prot. Von des Königs fremtem Sohne. Joh. 4. — Griech. Vom reichen und armen Manne. Luc. 16.				2. um 4		☉	U. 24 Ab.		
Sonntag	3 F 22 Hubert	F 21 Tr. ☽	22 A 22 Awerb.	6.49	4.37	☾	4.34	7.53	16
Montag	4 Carl Borr.	Emerich	23 Jacob Ap.	6.51	4.36	☾	5. 6	9. 7	17
Dinstag	5 Emerich	Blandine	24 Arthas	6.53	4.34	☾	5.51	10.17	18
Mittwoch	6 Leonhard	Erdmann	25 Marcian	6.54	4.33	☾	5.49	11.19	19
Donnerst.	7 Engelbert	Malachias	26 Demetrius	6.56	4.31	☾	8. 1	Abds.	20
Freitag	8 Gottfried	Severus	27 Nestor	6.57	4.30	☾	9.20	0.46	21
Samstag	9 Theodor	Theodor	28 Steph. ☽.	6.59	4.28	☾	10.42	1.14	22 8. ☽.
Kath. Von des Obersten Tochter. Matth. 9. — Prot. Von des Königs Rechnung. Matth. 18. — Griech. Jesus treibt einen Teufel aus. Luc. 8.				10. um 7		☉	U. 1. Mg.		
Sonntag	10 F 23 A. A. ☽	F 22 Tr. ☽	29 A 23 A.	7. 0	4.27	☾	Morg.	1.37	23
Montag	11 Martin B.	Martin	30 Zenobius	7. 2	4.26	☾	0. 4	1.55	24
Dinstag	12 Kunibert	Zonas	31 Stachys	7. 4	4.25	☾	1.26	2.12	25
Mittwoch	13 Stanislaus	Briccius	1 Nov. Cosm.	7. 5	4.24	☾	2.49	2.29	26
Donnerst.	14 Venerand	Levinus	2 Acindynus	7. 6	4.22	☾	4.12	2.47	27
Freitag	15 Leopold	Leopold	3 Acepsymas	7. 8	4.21	☾	5.38	3. 9	28
Samstag	16 Dithmar A. ☽	Dithmar	4 Zoannicius	7.10	4.20	☾	7. 4	3.36	29 9. ☽.
Kath. Vom Senfdröcklein. Matth. 13. — Prot. Vom Zinsgrofchen. Matth. 22. — Griech. Von des Jairus Tochter. Luc. 8.				16. um 6		☉	U. 17 Ab.		
Sonntag	17 F 24 M. Sch.	F 23 Tr. ☽	5 A 24 Gal.	7.11	4.19	☾	8.26	4.12	30 R.=Ch.
Montag	18 Odo Abt.	Gelasius	6 Paulus	7.13	4.17	☾	9.42	5. 0	1 Risler
Dinstag	19 Elisabeth	Elisabeth	7 Hieronym.	7.14	4.16	☾	10.43	6. 0	2 A. d. ☽.
Mittwoch	20 Felix v. B.	Edmund	8 Erz. Mich.	7.15	4.15	☾	11.28	7.10	3
Donnerst.	21 Maria Dpf.	Maria Dpf.	9 Dnesiphor	7.17	4.14	☾	Abds.	8.22	4
Freitag	22 Cäcilia	Cäcilia	10 Erasmus	7.19	4.13	☾	0.26	9.33	5
Samstag	23 Clemens	Clemens	11 Victor	7.20	4.12	☾	0.45	10.43	6 10. ☽.
Kath. Vom Greuel der Verwüstung. Matth. 24. — Prot. Von des Obersten Tochter. Matth. 9. — Griech. Vom barmherzigen Samaritan. Luc. 10.				24. um 8		☉	U. 24 Mg.		
Sonntag	24 F 25 J. R. ☽	F 24 Tr. ☽	12 A 25 Joh. ☽.	7.22	4.11	☾	1. 0	11.51	7
Montag	25 Katharina	Katharina	13 Joh. Chryj.	7.23	4.10	☾	1.14	Morg.	8
Dinstag	26 Konrad	Konrad	14 Philipp Ap.	7.24	4. 9	☾	1.27	0.57	9
Mittwoch	27 Birgilius	Günther	15 Fast.=Anfg.	7.26	4. 9	☾	1.40	2. 4	10
Donnerst.	28 Softhenes	Rufus	16 Matth. Ev.	7.27	4. 8	☾	1.55	3.11	11
Freitag	29 Saturninus	Walter	17 Oregor Th.	7.28	4. 8	☾	2.12	4.22	12
Samstag	30 Andreas Ap.	Andr. Ap.	18 Mat. u. R.	7.29	4. 8	☾	2.35	5.35	13 11. ☽.

Anauer's hundertjähriger Kalender

prophezeit:

November, den 2., 3. sehr heil und kalt,
4. 5. Regen, bis zu dem 8. schönes Wetter,
9. bis den 12. Regen, 13., 14., 15. Regen
und kleine Güsse, 16. bis 22. täglich mit
Regen vermischt, 23., 24. sehr kalt, 25. Regen.
26. ein schöner freundlicher Herbsttag, 28. des
Tages schön und des Nachts Regen, 29. an-
genehmes Wetter, 30. windig.

November, Wintermonat.

Der Tag nimmt um 1 Stunde
und 14 Minuten ab.



Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe	
		Kr.	H.	Kr.	H.
1.					
2.					
3.					
4.	1 - July				75
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					
11.	5 -				
12.					
13.					
14.					
15.					
16.					
17.					
18.					
19.					
20.					
21.					
22.					
23.					
24.					
25.	3 -				
26.					
27.					
28.					
29.					
30.					

Erscheinungen am Himmel und Witterung.

☾ Vollmond den 2. um
4 Uhr 24 Minuten Abends.

2. bis 9. Morgens theilweise
heiter und milde, Wechsel-
witterung mit Sonnenschein.

☾ Letztes Viertel den 10. um
0 Uhr 12 Minuten Morgens.

10. bis 15. veränderlich, öfter
Nebel und Regen, unfreund-
lich, windig und kalt.

☽ Neumond den 16. um
6 Uhr 17 Minuten Abends.

16. bis 23. trüb, kühl, Schnee
und Regen, Nebel.

☾ Erstes Viertel den 24. um
8 Uhr 24 Minuten Morgens.

24. bis 30. Frost und einige
völlig kalte Tage.

Tageslänge.

9 Stunden 53 Minuten.

Wirtschaftskalender.

Stoppelfelder u. Kleeäcker
zu stürzen und zu düngen. —
Auf den Saathfeldern die
Schollen zu zerstampfen und
Wasserfurchen zu ziehen. —
Wiesen zu düngen und die
leeren Stellen auszufüllen;
auch kann man die Wiesen
noch pferchen. — Gassenerde
und Teichschlamm auf die
Felder zu schaffen. — Zur
Lammzeit gib den Schafen
besseres Futter. — Die Schafe
können noch immer geweidet
werden. — Bäume zu dün-
gen u. zu versehen. — Baum-
stämme mit Reifig u. Stroh
zu umwinden.

December,

hat 31 Tage.

Sauernregeln und
Kostage.

Schnee in der Christ-
nacht bringt gute
Hesperente, u. wenn
die Weine in den



Fässern gähren, zeigt
es ein gutes Weinjahr.
Wenn es um Weihnacht
ist feucht und Noth,
So gibt es leere Spei-
cher und Faß.
December kalt mit
Schnee, gibt Korn auf
jeder Höb'.

Wind zu Weihnachten
bringt im nächsten
Jahr viel Ofln.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-		Mondian	Mondes-		Juden Jahr 5656.
				Auf- gang	Unter- gang		Auf- gang	Unter- gang	
Kath. Es werden Zeichen gesehen. Luc. 21. — Prot. Vom Einzuge Jesu in Jerusalem. Matth. 21. — Griech. Von des reichen Mannes Früchten. L. 12.									
				2.	um 7	☉	U. 44	Mq.	
Sonntag	1 F 1 Adv. C.	F 1 Adv. L.	19 A 26 Adv.	7.31	4. 7	☉	Abds.	Morg.	14
Montag	2 Bibiana C.	Aurelia	20 Greg. v. D	7.32	4. 6	☉	3.46	8. 3	15
Dinstag	3 Franz Xaver	Cassian	21 Mariä C.	7.33	4. 6	☉	4.41	9.10	16
Mittwoch	4 Barbara	+ Barbara	22 Philemon	7.34	4. 6	☉	5.50	10. 4	17
Donnerst.	5 Sabbas A.	Abigail	23 Amphiloeh.	7.35	4. 6	☉	7. 8	10.46	18
Freitag	6 Nikol. B.	+ Nikolaus	24 Katharina	7.37	4. 5	☉	8.31	11.17	19
Samstag	7 Ambros	+ Agathon	25 Clemens	7.38	4. 5	☉	9.53	11.41	20 12. C.
Kath. Als Joh. im Gefängnis war. Matth. 11. — Prot. Es werden Zeichen gesehen. Luc. 21. — Griech. Jesus heilt am Sabbat. Luc. 13.									
				9.	um 8	☉	U. 14	Mq.	
Sonntag	8 F 2 Adv. M. C.	F 2 Adv. B.	26 A 27 G. P.	7.39	4. 5	☉	11.15	Abds.	21
Montag	9 Leofabia C.	Joachim	27 Jacob	7.40	4. 5	☉	Morg.	0.18	22
Dinstag	10 Judith	Judith	28 Stefan	7.41	4. 5	☉	0.35	0.34	23
Mittwoch	11 Damasus	+ Damasus	29 Paramon	7.42	4. 5	☉	1.55	0.51	24 Sätan.
Donnerst.	12 Magentius	Epimachus	30 Andreas A.	7.43	4. 5	☉	3.18	1.10	25 Emplw
Freitag	13 Lucia	+ Lucia	1 Dec. Nah.	7.44	4. 5	☉	4.41	1.35	26
Samstag	14 Spiridion	+ Nikasius	2 Sabakuf	7.45	4. 5	☉	6. 3	2. 6	27 13. C.
Kath. Die Juden sandten Brief. u. Lev. zu Joh. 3. 1. — Prot. Als Johannes im Gefängnis war. M. 11. — Griech. Vom großen Abendmahle. Luc. 14.									
				16.	um 7	☉	U. 35	Mq.	
Sonntag	15 F 3 Adv. C.	F 3 Adv. F.	3 A 1 Adv. C.	7.46	4. 5	☉	7.21	2.49	28
Montag	16 Adelheid C.	Ananias	4 Barbara	7.47	4. 5	☉	8.28	3.44	29
Dinstag	17 Lazarus	Lucianus	5 Sabbas	7.47	4. 5	☉	9.20	4.50	30 R. = Ch.
Mittwoch	18 Qu. Grat.	+ Winibald	6 Nikolaus	7.48	4. 6	☉	9.59	6. 2	1 Tebet
Donnerst.	19 Nemcius	Abraham	7 Ambrosius	7.49	4. 6	☉	10.27	7.15	2 E. d. T.
Freitag	20 Liberatus	+ Ammon	8 Patapius	7.49	4. 6	☉	10.47	8.26	3
Samstag	21 Thomas	+ Thomas	9 Mar. Empf.	7.50	4. 7	☉	11. 5	9.36	4 14. C.
Kath. Im 16. Jahre der Regierung des Kaisers Liberius. Luc. 3. — Prot. Die Juden sandt. Brief. u. Lev. zu Joh. 3. 1. — Gr. Jes. heilt 10 Aussätzige. L. 17.									
				24.	um 6	☉	U. 27	Mq.	
Sonntag	22 F 4 Adv. D.	F 4 Adv. B.	10 A 2 Adv. M.	7.50	4. 7	☉	11.19	10.42	5
Montag	23 Victoria	Dagobert	11 Daniel St.	7.50	4. 8	☉	11.32	11.50	6
Dinstag	24 Adv. u. C. + ☉	Adam u. Eva	12 Spiridion	7.51	4. 9	☉	11.45	Morg.	7
Mittwoch	25 Christfest	Weihnacht.	13 Eustratius	7.51	4. 9	☉	11.59	0.54	8
Donnerst.	26 Stef. M.	Stefan M.	14 Thyrsius	7.52	4.10	☉	Abds.	2. 3	9
Freitag	27 Joh. Ev.	Joh. Ev.	15 Eleutherius	7.52	4.10	☉	0.35	3.14	10 F. B. S.
Samstag	28 Unsch. Kind.	Unsch. Kind.	16 Aggäus	7.52	4.11	☉	1. 2	4.28	11 15. C.
Kath. und Prot. Josef und Maria verwunderten sich. Luc. 2. — Griech. Vom großen Abendmahle. Luc. 14									
				31.	um 9	☉	U. 36	Ab.	
Sonntag	29 F Thomas B.	F Jonathan	17 A 3 Adv. U.	7.52	4.12	☉	1.37	5.43	12
Montag	30 David R.	David R.	18 Sebastian	7.52	4.13	☉	2.26	6.53	13
Dinstag	31 Schwester ☉	Gottlob	19 Bonifazius	7.52	4.14	☉	3.31	7.54	14

Janauer's

hundertjähriger Kalender

prophezeit:

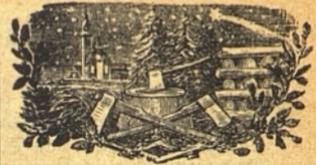
December, den 3. Regen und Schnee, heller
 sich aber darnach aus, 8. Regen, 9. warm und
 trüb, 10. Regen, 11. schöner Frühlingstag,
 12. gewöltig, 13. Regenguß, 14. bis 18.
 trüb, 20. hell und Eis, 30. hell, still, kalt
 ohne Schnee, 31. Früh Nebel, darnach trüb.

December, Christmonat.

Winteranfang

22. Dec. um 2 U. 44 M. Mgs.

Der Tag nimmt bis zum 21. um
 19 Minuten ab; dann bis zum
 Ende um 5 Minuten zu.



Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe	
		Kr.	H.	Kr.	H.
1.	/	2			
2.	/	1	20		
3.	/	1	20		
4.	/	1	20		
5.		1	20		
6.		1	20		
7.		4	20		
8.		3	00		
9.					
10.					
11.	624				
12.					
13.					
14.					
15.	240	3	1/2		
16.					
17.		4	1/2		
18.		3			
19.					
20.					
21.					
22.					
23.					
24.					
25.					
26.					
27.					
28.					
29.					
30.					
31.					

Erscheinungen am Himmel und Witterung.

- ☾ Vollmond den 2. um 7 Uhr 44 Minuten Morgens.
- 2. bis 8. theilweise heiter, Nebel und kalt.
- ☾ Letztes Viertel den 9. um 8 Uhr 14 Minuten Morgens.
- 9. bis 15. Regenwetter Schnee und naßkalt.
- ☾ Neumond den 16. um 7 Uhr 35 Minuten Morgens.
- 16. bis 23. völlig heiter, sehr kalte Witterung.
- ☾ Erstes Viertel den 24. um 6 Uhr 27 Minuten Morgens.
- 24. bis 30. kalt, Nebel, windig und Schnee.
- ☾ Vollmond den 31. um 9 Uhr 36 Minuten Abends.
- 31. veränderlich, trüb und kalt.

Tageslänge.

8 Stunden 36 Minuten.

Wirthschaftskalender.

Die Dachböden u. Keller sind gegen das Einwehen von Schnee zu verwahren. — Das Getreide ist umzuschäufeln und die Gemüskeller zu lüften. — Auf Feld und Wiesen ist Dünger und Jauche auszufahren, Holz zu schlagen, Fichten- u. Tannenzapfen einzusammeln.

Fleiß ist des Glückes rechte Hand,
 Mäßigkeit die linke.

Ein braves Weib ist des Hauses Krone.

Genealogie des a. h. Herrscherhauses.

Franz Josef der Erste (Karl), Kaiser von Oesterreich, Apostolischer König von Ungarn, König von Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; Erzherzog von Oesterreich zc. zc.; geb. zu Schönbrunn am 18. Aug. 1830; trat nach der Thronentsagung seines Oheims, Kaiser Ferdinand I., und nach der Thronfolge-Verzichtleistung seines Vaters, Erzherzog Franz Karl, am 2. Dec. 1848 die Regierung an, gekrönt als König von Ungarn am 8. Juni 1867 zu Ofen.

Gemahlin:

Elisabeth (Amalia Eugenia), Tochter weil. des Herzogs Max Josef in Bayern, geb. zu Vossenhofen am 24. Dec. 1837, verm. zu Wien am 24. April 1854, gekrönt als Königin von Ungarn am 8. Juni 1867 zu Ofen.

Kinder:

1. **Gisela** (Louise Maria), geb. zu Laxenburg am 12. Juli 1856, verm. mit Leopold, Prinzen von Baiern, am 24. April 1873.

2. **Valeria** (Mathilde Maria Amalia), geb. zu Ofen am 22. April 1868, verm. mit Erzherzog Franz Salvator am 31. Juli 1890.
Kinder: **Elisabeth** (Maria Franziska), geb. am 27. Jänner 1892. **Franz Karl**, geb. am 17. Febr. 1893. **Hubert Salvator**, geb. 30. April 1894.

Stefanie, Tochter Leopold II., Königs der Belgier, geb. am 21. Mai 1864, verm. am 10. Mai 1881 mit Kronprinz Rudolf, Kronprinzessin-Witwe seit 30. Jänner 1889.

Kind: **Elisabeth** (Maria Henriette), geb. 2. Sept. 1883.

Geschwister Seiner Majestät.

Kaiserliche Prinzen und Erzherzoge von Oesterreich, königliche Prinzen von Ungarn und Böhmen zc. zc.

1. **Karl** (Ludw. Josef Maria), k. k. General der Cavallerie, geb. am 30. Juli 1833.

Dritte Gemahlin: **Maria Theresia**, Tochter des Infanten Don Miguel von Portugal, geb. 24. August 1855, verm. am 23. Juli 1873.

Kinder aus zweiter Ehe:

a) **Franz** (Ferd. Karl Ludwig Josef Maria), k. k. Oberst, geb. am 18. Dec. 1863.

b) **Otto** (Franz Josef Karl Ludwig), k. k. Major, geb. am 21. April 1865, verm. zu Dresden am 2. October 1886 mit Prinzessin Maria Josefa, geb. 31. Mai 1867.

Kind:

Karl (Franz Josef), geb. 17. August 1887.

c) **Ferdinand** (Karl), k. k. Lieutenant, geb. am 27. Dec. 1868.

d) **Margaretha** (Sofie), geb. am 13. Mai 1870, verm. am 24. Jänner 1893 mit Herzog Albert von Württemberg.

Kinder aus dritter Ehe:

a) **Maria Annunciata**, geb. am 31. Juli 1876.

b) **Elisabeth**, geb. am 7. Juli 1878.

2. **Ludwig** (Josef Anton Victor), k. k. F.-M.-L., geb. am 15. Mai 1842.

Witwe des Erzherzogs Max, Kaisers von Mexiko.

Charlotte (Maria Amalia), Tochter weil. Leopold I., Königs der Belgier, geb. am 7. Juni 1840, Witwe seit 19. Juni 1867.

Kinder des am 30. April 1847 verstorbenen Erzherzogs Karl.

1. **Albrecht** (Friedrich Rudolf), k. k. F.-M., geb. am 3. Aug. 1817, verm. mit Hildegard, Prinzessin von Bayern, Witwe seit 2. April 1864.

Dochter: **Maria Theresia**, geb. am 15. Juli 1845, verm. mit Philipp, Herzog von Württemberg, am 18. Jänner 1865.

2. **Maria Karolina** (Judovika Christine), geb. am 10. Sept. 1825, verm. mit Erzherzog Rainer Ferdinand am 21. Febr. 1852.

3. **Wilhelm** (Franz Karl), Großmeister des deutschen Ritterordens in Oesterreich, k. k. F.-Z.-M. und Artillerie-Inspector, geb. am 21. April 1827.

Witwe und Kinder des am 20. November 1874 verstorbenen Erzherzogs Karl Ferdinand.

Elisabeth, Tochter weil. Erzherzogs Josef, Palatin, geb. am 17. Jänner 1831, verm. am 4. Oct. 1847 mit dem am 15. Dec. 1849 verstorbenen Erzherzog Ferdinand von Oef, zum zweitenmale verm. am 18. April 1854, Witwe seit 20. Nov. 1874.

Kinder:

a) **Friedrich**, k. k. F.-Z.-M., geb. am 4. Juni 1856.

Gemahlin: **Isabella**, Prinzessin von Croyn-Dülmen, geb. am 27. Febr. 1856, verm. am 8. Oct. 1878.

Kinder:

Maria Christina, geb. am 17. Nov. 1879.

Maria Anna, geb. am 6. Jänner 1882.

Henriette, geb. am 10. Jänner 1883.

Natalie, geb. am 12. Jänner 1884.

Stefanie Marie, geb. am 16. Mai 1886.

Gabriele, geb. am 14. Sept. 1887.

Isabella, geb. am 17. Nov. 1888.

Maria Alice, geb. am Jänner 1893.

b) **Maria Christina**, geb. am 21. Juli 1858, verm. am 19. Nov. 1879 mit Alphons, König von Spanien, Witwe seit 25. Nov. 1885.

c) **Karl Stefan**, k. k. Linien-Schiffs-Capitän, geb. am 5. Sept. 1860.

Gemahlin: **Maria Theresia**, Tochter weil. des Erzherzogs Karl Salvator, verm. am 28. Febr. 1886.

Kinder:

Eleonora, geb. am 28. Nov. 1886.

Renata, geb. am 2. Jänner 1888.

Karl, geb. am 18. Dec. 1888.

Rechtstidls, geb. am 11. Oct. 1891.

d) **Eugen**, f. f. Oberst, geb. am 21. Mai 1863.

Kinder des am 13. Jänner 1847 verstorbenen Erzherzogs Josef, Palatin.

1. **Elisabeth**, geb. am 17. Jän. 1831, Witwe des

am 20. Nov. 1874 verst. Erzherzog Karl Ferd.

2. **Josef (Karl)**, f. f. General der Cavallerie und Obercommandant der Honveds in Ungarn, geb. am 2. März 1833.

Gemahlin: **Maria Clotilde**, Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha, geb. 8. Juli 1846, verm. am 12. Mai 1864.

Kinder:

a) **Maria Dorothea**, geb. am 14. Juni 1867.

b) **Margaretha Klementina**, geb. am 6. Juli 1870.

c) **Josef**, geb. am 13. Aug. 1872.

d) **Ladislau**s, geb. am 16. Juli 1875.

e) **Elisabeth**, geb. am 9. März 1883.

f) **Clotilde**, geb. am 9. Mai 1884.

3. **Maria Henriette**, geb. am 23. Aug. 1836, verm. am 22. Aug. 1853 mit Leopold II., König der Belgier.

Kinder des am 16. Jänner 1853 verstorbenen Erzherzogs Rainer.

1. **Leopold (Ludwig)**, f. f. General der Cavallerie und Genie-Inspector, geb. am 6. Juni 1823.

2. **Ernst (Karl)**, f. f. General der Cavallerie, geb. am 8. Aug. 1824.

3. **Rainer (Ferdinand)**, f. f. F.-J.-M. und Landwehr-Obercommandant, geb. 11. Jänner 1827.

Gemahlin: **Maria Karolina**, Tochter weibl. des Erzherzogs Karl, geb. am 10. Sept. 1825, verm. am 21. Febr. 1852.

Witwe und Kinder des am 29. Jänner 1870 verstorbenen Großherzogs Leopold II. von Toskana.

Zweite Gemahlin: **Maria Antonia**, Prinzessin beider Sicilien, geb. am 19. Dec. 1814, verm. am 7. Juni 1833, Witwe seit 29. Jänner 1870.

Kinder aus zweiter Ehe:

1. **Maria Isabella**, geb. am 21. Mai 1834, verm.

mit Graf von Trapani, Prinz von Sicilien.

2. **Ferdinand IV.**, Großherzog von Toskana, f. f. F.-M.-L., geb. am 10. Juni 1835.

Zweite Gemahlin: **Mlice**, Prinzessin von Parma, geb. am 27. Dec. 1849, verm. am 11. Jänner 1868.

Kinder zweiter Ehe:

a) **Leopold (Ferdinand)**, geb. am 2. Dec. 1868.

b) **Louise (Antoinette)**, geb. am 2. Sept. 1870, verm. am 21. Nov. 1891 mit Friedrich August Prinz von Sachsen.

c) **Josef (Ferdinand)**, geb. am 24. Mai 1872.

d) **Peter (Ferdinand)**, geb. am 12. Mai 1874.

e) **Heinrich (Ferdinand)**, geb. am 13. Febr. 1878.

f) **Anna (Maria Theresia)**, geb. am 17. Oct. 1879.

g) **Margarethe (Maria)**, geb. am 13. Oct. 1881.

h) **Germana Anna**, geb. am 11. Sept. 1884.

i) **Robert (Ferdinand)**, geb. am 15. Oct. 1885.

k) **Agnes Maria Theresia**, geb. am 26. März 1891.

Maria Immaculata, Prinzessin von Sicilien, geb. am 14. April 1844, verm. am 19. Sept. 1864 mit Karl Salvator, Witwe seit 18. Jänner 1892.

Kinder:

a) **Maria Theresia**, geb. am 18. Sept. 1862, verm. mit Erzherzog Karl Stephan am 28. Febr. 1886.

b) **Leopold Salvator**, f. f. Oberstlieutenant, geb. 15. Oct. 1863, verm. 24. Oct. 1889 mit Donna Blanca von Castilien.

Kinder: **Maria Doiores**, geb. am 5. Mai 1891; **Maria Immaculata**, geb. am 9. Sept. 1892; **Margherita Raineria**, geb. am 9. Mai 1894.

c) **Franz Salvator**, f. f. Rittmeister, geb. 21. Aug. 1866.

Gemahlin: **Maria Valeria**, Tochter Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I.

Kinder: **Elisabeth**, geb. am 27. Jänner 1892; **Franz Karl**, geb. am 17. Febr. 1893

Hubert Salvator, geb. am 30. April 1894.

d) **Karolina (Maria)**, geb. am 5. Sept. 1869.

e) **Albrecht Salvator**, geb. am 22. Nov. 1871.

f) **Maria (Immaculata)**, geb. am 3. Sept. 1878.

g) **Henriette Maria**, geb. am 19. Febr. 1884.

3. **Maria Louise Annunciata**, geb. am 31. Oct. 1845, verm. am 31. Mai 1865 mit Karl Fürsten v. Hsenburg-Birkstein.

4. **Ludwig Salvator**, f. f. Oberst, geb. am 4. Aug. 1847.

Nachkommen des Erzherzogs Ferdinand und der am 14. Nov. 1829 verstorbenen Erzherzogin Marie Beatrix von Etr.

Maria Theresia, Tochter des 1849 verst. Erzherzogs Ferdinand Este und der Erzherzogin Elisabeth, geb. am 5. Juli 1849, verm. am 20. Feb. 1868 mit Ludwig, Herzog v. Bayern.

Maria Beatrix, Tochter des Herzogs Franz IV. von Modena, geb. am 13. Febr. 1824, verm. am 6. Febr. 1847 mit dem Infanten Don Juan Carlos Maria Esdor de Bourbon, Witwe seit 18. Nov. 1887.

Genealogische Uebersicht der Regenten Europas.

- Anhalt-Desſau.** Herzog **Friedrich**, geb. 29. April 1831, reg. ſeit 22. Mai 1871, verm. mit Antoinette, Prinzefſin von Sachſen-Altenburg.
- Baden.** Großherzog **Friedrich** (Wilhelm Ludw.), geb. 9. Sept. 1826, reg. ſeit 24. April 1852, verm. m. Louiſe, Tochter des deutſchen Kaiſers und Königs von Preußen Wilhelm I.
- Bayern.** König **Otto I.**, geb. 18. April 1848. Reichsverweſer: Prinz **Luitpold**, geb. am 12. März 1821.
- Belgien.** König **Leopold II.**, geb. 9. April 1835, reg. ſeit 10. Dec. 1865, verm. mit Marie Henriette, Erzherzogin von Oeſterreich.
- Braunſchweig.** Regent: Prinz **Albrecht** von Preußen, geb. 8. Mai 1837.
- Bulgarien.** Fürſt **Ferdinand I.** (Prinz von Coburg), geb. am 26. Febr. 1861, erwählt am 7. Juli 1887, verm. mit Prinzefſin Maria Louiſe von Parma.
- Dänemark.** König **Chriſtian IX.**, geb. 8. April 1818, reg. ſeit 15. Nov. 1863, verm. mit Louiſe, Landgräfin von Heſſen-Caſſel.
- Deutſchland.** Siehe Preußen.
- Frankreich.** Präfident **Marie François Sadi-Carnot**, geb. 41. Aug. 1837.
- Griechenland.** König der Hellenen **Georg I.**, geb. 24. Dec. 1845, reg. ſeit 31. Oct. 1863, verm. mit Olga Conſtantinowna, Prinz. v Rußl.
- Großbritannien.** Königin **Victoria**, Kaiſerin von Indien, geb. 24. Mai 1819, reg. ſeit 20. Juni 1837, Witwe ſeit 14. Dec. 1861 von Albert Prinzen von Sachſen-Coburg-Gotha.
- Heſſen.** (Großh. Haus.) Großh. **Ernst Ludwig**, geb. 25. Nov. 1868, reg. ſeit 13. März 1892, verm. mit Prinzefſin Victoria Melitta von Sachſen-Coburg-Gotha.
- Italien.** König **Humbert I.**, geb. 14. März 1844, reg. ſeit 9. Jänner 1878, verm. mit Margaretha, Prinzefſin von Savonen.
- Liechtenſtein.** Fürſt **Johann II.**, geb. 5. Dec. 1840, reg. ſeit 12. Nov. 1858.
- Lippe-Deſmold.** Fürſt **Woldemar**, geb. 18. April 1824, reg. ſeit 8. Dec. 1875, verm. mit Sophie, Markgräfin von Baden.
- Lippe-Schaumburg.** Fürſt **Stefan** (Albrecht Georg), geb. 10. October 1846, reg. ſeit April 1893.
- Luxemburg.** Großherzog **Adolf**, Herzog von Naſſau, geb. 1818, reg. ſeit Dec. 1890.
- Mecklenburg-Schwerin.** Großh. **Friedrich Franz III.**, geb. am 19. März 1851, reg. ſeit 15. April 1883, verm. mit Anaſtaſia, Großfürſtin von Rußland.
- Mecklenburg-Strelitz.** Großh. **Friedrich Wilhelm**, geb. 17. Oct. 1819, reg. ſeit 6. Sept. 1860, verm. mit Auguſte, Prinzefſin von Großbritannien.
- Monaco.** Fürſt **Albert**, geb. 13. Nov. 1848, reg. ſeit 1889.
- Montenegro.** Fürſt **Nikolaus I.**, geb. 7. Oct. 1841, reg. ſeit 14. Aug. 1860, verm. mit Milena Petrovna Bucotic.
- Niederlande.** Königin **Wilhelmine**, geb. 31. Aug. 1880, reg. ſeit Dec. 1890. Regentin Königs-Witwe Emma, Prinzefſin v. Waldeck-Pyrmont.
- Odenburg.** Großherzog **Peter**, geb. 8. Juli 1827, reg. ſeit 27. Febr. 1853, verm. mit Eliſabeth, Prinzefſin von Sachſen-Altenburg.
- Portugal.** König **Carlos**, geb. 28. Sept. 1863, reg. ſeit 19. Oct. 1889, verm. mit Amalie, Prinzefſin von Orleans.
- Preußen.** **Wilhelm II.**, deutſcher Kaiſer und König von Preußen, geb. 27. Jänner 1859, reg. ſeit 15. Juni 1888, verm. mit Victoria Auguſte, Prinzefſin von Schleſwig-Holſtein-Sonderburg-Auguſtenburg.
- Reuß (ältere Linie).** Haus Greiz. Fürſt **Heinrich XXII.**, geb. 28. März 1846, reg. ſeit 28. März 1867, verm. mit Ida, Fürſtin zu Lippe-Schaumburg.
- Reuß (jüngere Linie).** Haus Schleiz. Fürſt **Heinrich XIV.**, geb. 28. Mai 1832, reg. ſeit 11. Juli 1867, verm. mit Agneſe, Herzogin von Württemberg.
- Rumänien.** König **Carl I.**, geb. 20. April 1839, reg. als Fürſt ſeit 20. April 1866 (durch Wahl), zum König proclamirt am 26. März 1881, verm. mit Eliſabeth, Fürſtin Wied.
- Rußland.** Kaiſer **Alexander III.**, geb. 10. März (26. Febr.) 1845, reg. ſeit 13. März 1881, verm. mit Maria Feodorowna, Prinzefſin v. Dänemark.
- Sachſen** (königl. Haus.) König **Albert**, geb. 23. April 1828, reg. ſeit 29. Oct. 1873, verm. mit Karolina, Prinzefſin von Waſa.
- Sachſen-Weimar-Eiſenach.** Großherzog **Carl Alexander**, geb. 24. Juni 1818, reg. ſeit 8. Juli 1853, verm. mit Sophie, Prinzefſin der Niederlande.
- Sachſen-Meiningen und Hilburghauſen.** Herzog **Georg II.**, geb. 2. April 1826, reg. ſeit 20. Sept. 1866, verm. mit Helene, Freiſrau von Heßsburg.
- Sachſen-Altenburg.** Herzog **Ernst**, geb. am 16. Sept. 1826, reg. ſeit 3. Aug. 1853, verm. mit Agneſe, Prinzefſin von Anhalt-Deſſau.
- Sachſen-Coburg-Gotha.** Herzog **Ernst Alfred**, geb. 6. Aug. 1844, reg. ſeit 22. Aug. 1893, verm. mit Marie, Großfürſtin von Rußland.
- Schwarzburg-Sondershauſen.** Fürſt **Carl Günther**, geb. 7. Aug. 1830, reg. ſeit 17. Juli 1880, verm. mit Marie, Prinzefſin von Sachſen-Altenburg.
- Schwarzburg-Rudolſtadt.** Fürſt **Günther**, geb. 21. Aug. 1852, reg. ſeit 1890.
- Schweden und Norwegen.** König **Oskar II.**, geb. 21. Jänner 1829, reg. ſeit 18. Sept. 1872, verm. mit Sophie, Prinzefſin von Naſſau.
- Serbien.** König **Alexander I.**, geb. 14. Aug. 1876.

Spanien. König **Alfons XIII.**, geb. 17. Mai 1886. Königin-Regentin Maria Christine, Witwe von König Alfons XII. gest. 22. Nov. 1885.
Türkei. Großkhan **Abdul Samid II.**, geb. 22. Sept. 1842, reg. seit 1. Sept. 1876.
Waldeck und Pyrmont. Fürst **Friedrich**

(Adolf Hermann), geb. 20. Jänner 1865, reg. seit 12. Mai 1893.

Württemberg. König **Wilhelm** (Karl Paul), geb. 25. Febr. 1845, reg. seit 6. Oct. 1891, verm. 8. April 1886 mit Charlotte, Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, geb. 10. Oct. 1864.

Oesterreichisch-ungarische Zahlen-Lotterie.

Einrichtung der den k. u. k. Lottoämtern und ihren Organen vorbehaltenen Zahlenlotterie.

1. Die Einsätze in die Zahlenlotterie können auf unbestimmte Auszüge (Extracte), auf bestimmte Auszüge (Nominale), auf Amben, auf Ternen gemacht werden.

2. Im Falle eines Gewinnstes wird der auf einen unbestimmten Auszug eingelegte Geldeinsatz vierzehnfach, der auf einen bestimmten Auszug gesetzte Geldbetrag sieben und sechzigfach, der auf einen Ambos (in 2 Zahlen) eingesezte Geldbetrag zweihundertvierzigfach und jener auf einen Terno (in 3 Zahlen) viertausendachtshundertfach gezahlt.

3. Jedem, der an dem Spiele theilnehmen will, steht es frei, sowohl die Zahlen als auch die Spielart nach seinem Belieben zu wählen und indem er das gewählte Spiel bei einem der aufgestellten Lottocollectanten einschreiben läßt und den Einsatz erlegt, der jedoch nie weniger als 5 Neukreuzer für einen einzelnen Satz betragen darf, den Wettvertrag anzubieten, der, insofern nicht die nachfolgenden Ausnahmen eintreten, immer als angenommen zu betrachten ist.

4. Die spielenden Parteien haben in einer der zur Uebernahme der Lottospiele aufgestellten Lottocollecturen die gewählten Zahlen, sowie die beabsichtigte Spielart und den tarifmäßigen Betrag des Geldeinsatzes klar und deutlich anzugeben, und zugleich auch selbst darauf Bedacht zu nehmen, daß das Spiel richtig in die Originallisten eingetragen werde. Sie haben sich zu diesem Ende das ganze Spiel zurück anzulegen zu lassen, weil nach der Ziehung immer nur der Inhalt der Originallisten entscheidend ist und das Vorgeben von Seite der Parteien, als wären andere Zahlen gespielt, oder ein anderer Einsatz geleistet worden, durchaus nicht beachtet werden kann.

5. Wenn aus was immer für einer Ursache das von den Lottocollectanten gesammelte Spiel nicht vor der Ziehung bei dem Lottoamt eintreffen sollte, kann der Wettvertrag zwischen der Lottounternehmung und den Spielern nicht abgeschlossen werden. In einem solchen Falle wird dem Lottocollectanten eine amtliche Anzeige zugehendet, um die Spieler, welche diese Anzeige einsehen können, hiervon zu verständigen. Die Einsätze für die nicht vor der Ziehung an das Amt gelangten Spiele werden gegen Zurückgabe der Einlagscheine sogleich zurückbezahlt. Die nach Ablauf von drei Monaten nicht zurückher-

benen Einsätze verfallen zum Vortheile des Lottogefälles.

6. Den Lottoämtern, welche berechtigt sind, die eingetragenen und vor der Ziehung an das Amt gelangenden Spiele anzunehmen, ist auch das Recht vorbehalten, die Spieleinsätze ganz oder zum Theile zurückzuweisen. Eine solche Zurückweisung erfolgt nach bestimmten, den Aemtern ertheilten Vorschriften, und nur dann, wenn durch das Uebermaß gleichartiger Spiele die für alle Spielgattungen festgesetzte Grenze (Portata) der Spielannahme überschritten ist. Auf nicht angenommene Spieleinsätze kann in keinem Falle ein Gewinnst angesprochen werden.

7. Ohne Beibringung und Zurückstellung der Original-Einlagscheine kann ein Gewinnst nicht angesprochen werden. Das Gleiche gilt, wenn die Einlagscheine durch Beschneiden, Zerreißen, Verbrennen, oder auf irgend eine Art eine solche Beschädigung an ihren wesentlichen Merkmalen erlitten haben, daß sie nicht mehr mit voller Sicherheit für echt erkannt werden können.

8. Sollte wider Vermuthen ein rechtmäßiger Gewinn von einem Collectanten verweigert oder nicht vollständig bezahlt werden wollen, so hat die Partei bei Verlust ihres Recursrechtes den Einlagschein nicht an den Collectanten auszuhandigen, sondern sogleich und jedenfalls vor Ablauf der dreimonatlichen Verfallsfrist die Anzeige an das Lottoamt zu machen, welches, wenn der Gewinnst richtig ist und sonst kein Anstand obwaltet, die unverzügliche Bezahlung desselben verfügen wird.

9. Die Gewinnste werden nur nach dem Inhalte der in den Lottoarchiven aufbewahrten Originallisten, welche die von den Parteien abgegebenen und von dem Amt angenommenen Spiele enthalten, berichtet.

10. Für die möglichen Fälle, daß jemals, ungeachtet der den Parteien zur Vermeidung aller Irrungen und Fehler empfohlenen Vorsichtsregeln, dennoch tarifswidrige Spiele, d. h. solche Einsätze, bei welchen der angeschriebene Geldbetrag mit der Anzahl der Nummern und der Promesse nicht übereinstimmend ist, in die Originallisten eingetragen und bei der amtlichen Revision ungeachtet aller dabei angewendeten Sorgfalt doch übersehen und unverbessert gelassen worden wären, müssen die Gewinnste immer genau nach den in den Geldcolumnen der Originallisten ausgesetzten und von dem Gefälle angenommenen Geldeinsatzbeträgen, welche

nach den Ziehungen keiner Abänderung mehr unterliegen dürfen, berechnet und bezahlt werden. Bei den zu Ambo und Terno zugleich gespielten Einlagen von drei oder mehreren Zahlen, welche mit einem unrichtigen Geldebetrags eingeschrieben oder unverändert geblieben wären, wird niemals die ausgelegte Ambo-Promesse, wenn der angeschriebene Geldeinsatz so viel oder noch mehr beträgt, als der Ambo kostet, sondern immer nur die Terno-Promesse nach dem von dem Geldeinsatze erübrigten Betrage regulirt und hiernach der Gewinn beirichtigt. Wäre hingegen der ausgelegte Geldebetrag so beschaffen, daß derselbe schon für die eingetragene Ambo-Promesse allein nicht zu reichend sein würde, so hat der ganze Geldeinsatz bloß für den Terno allein zu gelten, und kann demnach kein Ambo, sondern nur der verhältnismäßige Ternogewinn angesprochen und erfolgt werden. In Absicht auf die unentdeckt gebliebenen Duplicate, d. h. solche Spiele, wo zwei ganz gleiche Zahlen in einem einzelnen Spielfatze vorgefunden würden, bleibt festgesetzt, daß die gleichlautenden Zahlen immer nur für eine einzige Zahl zu gelten haben und die Gewinne verhältnismäßig nach der Geldeinlage dergestalt berichtigt werden, als ob die Duplicatezahlen nur einmal eingeschrieben worden wären. Hiernach kann also bei einem Duplicate in zwei Zahlen zu Ambo-Solo gespielt, für den ganzen Geldeinsatz bloß ein Auszugsgewinn (Extract): in drei Zahlen zu Ambo-Terno oder Terno allein gespielt bloß ein Ambo-Sologewinn erreicht; bei Duplicate in Spielen von vier und mehr Zahlen aber, welche sich dann ebenfalls wegen der ungiltigen Duplicatenummern auf weniger Zahlen vermindern, muß die Promesse notwendiger Weise nach dem Geldeinsatze zufolge der oben bemerkten Grundlagen erhöht und der angemessene Gewinn erfolgt werden. Bei allen, in der Amtsrevision vorgefundenen, folglich vor den Ziehungen verbesserten tarifs-widrigen Einlagen werden die Gewinne durchgängig nach der amtlich abgeänderten Promesse und dem regulirten Geldeinsatze gezahlt. Bei diesen Verbesserungen, welche der Natur der Sache gemäß nur nach dem Ermessen des Amtes geschehen können, folglich das Lottogefall keineswegs verantwortlich machen, wird so viel als möglich der Grundsatz befolgt, daß der in den Listen ausgelegte Geldebetrag nicht vermindert, wohl aber nach Befund erhöht und die Promesse hiermit übereinstimmend gemacht werde. In Ansehung jener Spiele, welche etwa ohne Promesse oder ohne Geldeinsatz in die Listen eingetragen worden wären, kann der eine und der andere von Seite des Lottoamtes gleichfalls nur nach dessen Ermessen ausgesetzt und hiernach die Gewinnzahlung geleistet werden. Dieses ist auch von den verbesserten Duplicatenummern zu verstehen.

11. Da der Inhaber eines Einlagscheines von der Lottoverwaltung und ihren Organen jedesmal als der rechtmäßige Besitzer desselben angesehen wird, so kann, falls ein Spieler seinen Einlagschein verliert und die Vormerkung wegen des etwa darauffallenden Gewinnes bei dem Lottoamte oder der Collectur ansucht, eine solche Vormerkung nur insofern zugestanden werden und von Wirkung sein, als der Finder des Scheines selbst auf seinen Anspruch auf Zahlung verzichtet.

12. Für die Lottogewinne haftet die Lottounternehmung durch drei Monate, von dem Tage der Ziehung bis zum Einlangen des Scheines beim Lottoamte gerechnet. Nach Verlauf dieses Termines sind alle aus was immer für einer Ursache unbehoben gebliebenen Gewinne für die Lottounternehmung verfallen und die Einlagscheine ungiltig. Lottoziehungen finden statt in: Wien, Linz, Prag, Brünn, Graz, Triest, Lemberg, Innsbruck, Bogen, Trient, Ofen, Temesvár und Hermannstadt.

Erklärung der Zahlen-Lotterie.

Die k. k. Zahlen-Lotterie besteht aus 90 Zahlen von der Zahl 1 bis 90, aus welchen bei einer jeden Ziehung fünf Zahlen gehoben werden, wodurch

5 verschiedene unbestimmte Auszüge (Extracte),

5 verschiedene bestimmte Auszüge (Nominat-),

1^o verschiedene Amben, und

10 „ Ternen entstehen.

Die Wahl der Zahlen, deren Anzahl für einen jeden einzelnen Spielfatz und die Geldeinlage, welche jedoch niemals unter fünf Kreuzer betragen darf, ist willkürlich. Die durch das Allerhöchste Lottopatent vom 13. März 1813 zugesicherte Erwerbung des Einsatzes im Falle des Gewinnstes bleibt aufrecht und auch in der österreichischen Währung unverändert, wie folgt:

bei dem Ternen-Spiele (in 3 Zahlen) wird der Einsatz 4800mal als Gewinnst,

bei dem Amben-Spiele (in 2 Zahlen) wird der Einsatz 240mal,

bei den bestimmten Ruf- (Nominat-) Spiele wird der Einsatz 67mal, und

bei dem einfachen unbestimmten Ruf- (Extract-) Spiele wird der Einsatz im Gewinnstfalle 14mal hinausgezahlt.

Bei einzelnen Spielfätzen auf alle vorgedachten Spielarten muß sich nicht bloß auf die zur Erreichung eines Gewinnes erforderliche Anzahl von Nummern beschränkt, sondern diese können — um die Hoffnung zu vervielfältigen — nach Gefallen vermehrt werden.

Post-Bestimmungen und Tarife.

I. Briefpost.

1. **Im Inland. Einfache Briefe**, im Localverkehr: bis 20 Gramm 3 kr., über 20 bis 250 Gramm 6 kr., unfrankirt 3 kr. mehr; nach allen übrigen Orten der Monarchie: bis 20 Gramm 5 kr., über 20 bis 250 Gramm 10 kr., unfrankirt 5 kr. mehr. Sendungen über 250 Gramm als Pakete durch die Fahrpost zu versenden. — **Recommandirte Briefe** gegen Aufgabeschein, links oben oder unten auf der Adresse mit „Recommandirt“ zu bezeichnen, mit Francozwang, Deutschland ausgenommen, und mit Anspruch auf §. 20. — Vergütung seitens der Postcassa im Verlustfalle, Verschluß beliebig. Gebühr im Localverkehr um 5 kr., sonst 10 kr. mehr. Mit Rücksicht im Localverkehr um weitere 5 kr., sonst um weitere 10 kr. mehr. Für dieselbe Gebühr können auch Kartenbriefe, Correspondenz-Karten und Kreuzbänder recommandirt werden. **Expres-Briefe** (im Localverkehr nicht zulässig) werden sogleich nach Eintreffen mit besonderem Boten dem Adressaten zugestellt, müssen auf der Adress-Seite unten links die Bezeichnung „Durch Expressen zu bestellen“ erhalten und genauest adressirt werden, auf die Rückseite Name des Aufgebers zu setzen.

Gebühr im Orte des Bestimmungspostamtes außer Briefporto 15 kr., außerhalb des Postortes 50 kr. für je 7 1/2 Kilometer (1 Meile) von letzter Station. — **Karten-Briefe** im Localverkehr 3 kr., sonst 5 kr. — **Correspondenz-Karten** 2 kr., mit bezahlter Antwort 4 kr.; international zu 5 kr., mit bezahlter Antwort 10 kr.; portofreie 25 Stück 4 kr., mit bezahlter Antwort 25 Stück 8 kr. — **Druckfachen** unter Kreuzband, oder Schleiße, oder in offenem Couvert, oder nur zusammengefaltet, dürfen außer der Adresse nur eine Rechnung über den beifolgenden Artikel, sonst nichts Schriftliches enthalten, und können bis 1000 Gramm schwer sein. Gebühr: bis 50 Gramm 2 kr., bis 150 Gramm 3 kr., bis 250 Gramm 5 kr., über 250 bis 500 Gramm 10 kr., über 500 bis 1000 Gramm 15 kr. Francozwang: — **Waarenmuster und Proben** unter Kreuzband, oder Schleiße, oder in Säcken, nur bis zum Gewichte von 250 Gramm, müssen frankirt aufgegeben und so verpackt werden, daß die Post den Inhalt untersuchen kann. Adresse auf hartem Papier anhängen oder aufkleben. Schriftliches außer Firma des Absenders, Adresse des Empfängers, Bezeichnung der Waare mit Preis und verfügbarer Menge nicht zulässig. — Auf der Adresse auch „Proben“, „Muster“ zu bemerken. — Gebühr: 5 kr. Francozwang. Un genügend frankirte Druckorten und Waarenproben werden befördert, doch wird der an der Francoforte fehlende Betrag doppelt als Porto dem Adressaten angerechnet.

2. **Im Verkehre mit Bosnien und der Herzegovina.** Gebühren wie im Inlande. Expresbestellung nur nach Postorten zulässig.

3. **Im Verkehre mit dem Sandschak Novi-Bazar.** Briefe für je 15 Gramm frankirt

10 kr., unfrankirt 20 kr., — **Correspondenz-Karten** 5 kr., mit Antwort 10 kr., **Druckfachen, Proben und Muster** je 50 Gramm 3 kr., sonst wie mit Bosnien — Briefe mit 70 Gramm von Militärpersonen portofrei. — **Expresbestellung** unzulässig.

4. **Im Verkehre mit Deutschland.** Briefe bis 15 Gramm 5 kr., bis 250 Gramm 10 kr., unfrankirt 5 kr. mehr. Sonst wie im Inlande. Nach Deutschland **recommandirte Briefe** auch unfrankirt zulässig.

5. **Tarif** für Correspondenzen nach und aus dem dem Weltpostverein angehörigen Ländern mit Ausnahme von Oesterreich-Ungarn, Bosnien, der Herzegovina und Deutschland, sowie der unter IV angeführten, dem Weltpostverein nicht angehörigen Ländern und Colonien.

Brief-Post-Tarif	Briefe für je 15 g frankirt	Briefe für je 15 g unfrankirt	Correspondenz-Karte, einfach	Corresp.-Karte mit Antwort	Druckfachen für je 50 g	Muster und Geschäftspapier für je 50 g	Recommandations-Gebühr	Rückschein
	Nach Montenegro*, Serbien*	7 14	4 8	2 2	10 10			
Nach den hier folgend unter II. angeführten Ländern**	10 20	5 10	3 3	10 10				
Nach den hier folgend unter III. angeführten Ländern††	20 30	8 16	6 6	10 10				
Nach den unter IV angeführten Ländern und Colonien†††	30 40	—	10 †††	20 —				

ad II. **Europa:** Belgien*, Bulgarien, Dänemark mit Island*, Frankreich mit Algerien und Monaco, Gibraltar, Griechenland, Großbritannien mit Irland und Cypern, Helgoland*, Italien und San Marino, Luxemburg*, Malta-Insel, Niederlande* (Holland), Norwegen, Portugal, Madeira und Azoren-Inseln, Rumänien*, Rußland mit Polen und Finnland, Schweden*, Schweiz*,

* Expres sendungen zulässig. Gebühr 15 kr.

** Als geringste Gebühr für Muster 5 kr. und für Geschäftspapiere bis 150 Gramm 10 kr.

† Unter Geschäftspapieren werden Acten, Documente, Musik-Partituren u. s. w., überhaupt schriftliche Documente, die nicht als Correspondenz zu betrachten sind, verstanden. Selbe dürfen in keiner Richtung die Ausbehnung von 45 Centimeter, ebenso nicht das Gewicht von 2 Kilogramm überschreiten.

†† Als geringste Gebühr für Muster 8 kr., über 50 Gramm für je 50 Gramm 6 kr., für Geschäftspapiere bis 100 Gramm 13 kr., für 150 Gramm 18 kr., 200 Gramm 24 kr., 250 Gramm 30 kr. u. s. f.

††† Muster 10 kr., mindestens jedoch 12 kr., Geschäftspapiere 12 kr., mindestens jedoch 20 kr.

Spanien mit den Balearischen, Bithynischen und Canarischen Inseln und der Republik Andora, Türkei. **Asien:** China über Rußland, asiat. Türkei, Persien. **Afrika:** Algerien, Egypten mit Kuba und dem Sudan, Marocco, spanische Colonien, Tripolis, Tunis. **Amerika:** Britisch Nordamerika (Canada, Neu-Fundland), Vereinigte Staaten.

ad III. **Asien:** Aken, Afghanistan, Anam*, Bagdad, Beludschistan, Birma, Bussora (Bassora), China über Suez, Japan*, Rajchmir**, Mandalay, Mascat (Muscat), Neu-Guinea (deutsches Schutzhoheitsgebiet) Ostindien (britische, französische, niederländische, portugiesische und spanische Besitzungen), Persien über Bombay, Siam*, Libet. **Afrika:** Assab, Massuah, britische, französische, portugiesische, spanische Colonien, Congo-Staat, deutsches Schutzgebiet in Südwest-Afrika, Kamerun, Logo-Gebiet, Liberia, Zanzibar. **Amerika:** Argentinische Republik*, Bolivia, Brasilien, britische Colonien, Chili, Auracanian und Valdivia, Columbien, Costa-Rica, Ecuador, französische Colonien, Grönland über Dänemark, Guatemala, Haiti, Honduras, Mexiko, Nicaragua und Mosquita, niederländische Colonien, Paragwah, Patagonien und Feuerland, Peru, San Domingo, San Salvador*, Uruguay, Venezuela, Westindien. **Australien:** Apia (Samoa-Insel), Sandwichs-Inseln, französische Colonien, Marshall-Inseln.

ad IV. **Ascension**** (via England), Capland und Colonie Victoria mit Port Natal und Orange-Staat (via England), St. Helena (via England) Westküste von Afrika**, Badogry**, Bonny**, Camerones**, Alt-Calabar**, Transvaal und Betschuanaland, Sarawat**. **Australien:** West-Australien**, Süd-Australien, Queensland und Victoria**, Neu-Südwaless und Neu-Seeland**, Tasmanien**, Inseln Australiens, Fidji-Inseln, Freundschafts-Inseln, Samoa (Schiffer-Inseln), Apia, Sandwichs-Inseln, Marshall-Inseln und französische Colonien ausgenommen.)

II. Postanweisungen.

1. **Im Inland** bis 500 fl. an alle Postämter von allen Postämtern. In das Formular (½ fr.) ist vom Aufgeber der Betrag der Anweisung in Ziffern und derjenige der Gulden auch in Buchstaben, die genaue Adresse des Empfängers mit Bestimmungsort und links in den Coupon sein eigener Name einzutragen. Im inländischen Verkehre darf der Coupon außerdem noch schriftliche Mittheilungen enthalten oder mit Adressschleife von Zeitungen besetzt werden. Die Post haftet für den laut Aufgabeschein eingezahlten Betrag.

Gebühr bis 10 fl. 5 kr., bis 50 fl. 10 kr., bis 150 fl. 20 kr., bis 300 fl. 30 kr., bis 500 fl.

* Expresssendungen zulässig. Gebühr 15 kr.

** Frankirungszwang, Reconmandation unzulässig.

50 kr., Express-Anweisungen eine Bestellgebühr von 15 kr., wenn nach Postorten — wenn nach Orten wo keine Postanstalt, um 50 kr. Botenlohn per 7/2 Kilometer (1 Meile) mehr.

2. **Im Verkehre mit Bosnien, der Herzegowina und Novi-Bazar:** Maximalbetrag 500 fl. Gebühr bis 20 fl. 10 kr., für je weitere 10 fl. um 5 kr. mehr. Für Expressanweisungen außerdem Bestellgebühr von 15 kr. nach Orten, wo keine Post, Botenlohn von 50 kr. für je 7/2 Kilometer (1 Meile). Für telegraphische Anweisungen Telegraphengebühr für jedes Wort 3 kr.

3. **Im Verkehre mit Deutschland, Helgoland, Luxemburg, k. k. Postämter in der Türkei und Alexandrien in Egypten:** (mit Anweisungs-Formularen fürs Ausland à ½ fr.) bis 40 fl. 20 kr., für je weitere 10 fl. um 5 kr. mehr. Maximalbetrag 200 fl., nach den k. k. Postämtern in der Türkei und Egypten Maximalbetrag 500 fl., von letzteren nach Oesterreich-Ungarn Maximalbetrag 1250 Francs, von ersteren nach Oesterreich-Ungarn Maximalbetrag 400 Mark. Ausstellung und Einzahlung in österreichischer Währung.

4. **Im Verkehre mit der Argentinischen Republik, Belgien, Bulgarien, britischen Besitzungen und Colonien, Chile, Cypern, Dänemark, Egypten (Ober- und Unter-Egypten nebst Suatim), Frankreich, Gibraltar, Großbritannien und Irland, Italien, Japan, Malta, Niederlande, Norwegen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's und Canada** (mit Anweisungs-Formularen fürs Ausland à ½ fr.) bis 20 fl. 20 kr. Für jede weitere 10 fl. 10 kr. mehr. Maximalbetrag 200 fl. Türkei mit k. k. Postanstalten 500 fl. Ausstellung und Einzahlung in österreichischer Währung.

Anweisungen nach Nordamerika und Canada sind an das Postbureau in Basel zu adressiren. — Die Gebühr von Basel nach America (20 Cent. für je 10 Francs) wird vom angewiesenen Betrage abgezogen.

Schriftliche Mittheilungen auf dem Coupon außer Name des Abenders, des Betrages und des Datums nur bei Anweisungen nach den britischen Besitzungen, Cypern, Gibraltar, Großbritannien, Malta, Vereinigten Staaten und Canada nicht gestattet.

5. **Telegraphische Anweisungen** (bei der Post aufzugeben und in telegraphische Anweisungs-Formulare einzutragen) nach allen Postämtern bis 500 fl. zulässig. Außer den Postanweisungs-Gebühren ist noch die Expressgebühr zum Telegraphenname mit 10 kr., dann die nach der Worttage entfallende Telegraphengebühr (siehe unter Telegraphen-Tarif) und die Expressgebühr von 15 kr. im Orte und

von 50 fr. pro 7½ Kilometer (1 Meile) außer dem Orte zu bezahlen. — Bei Anweisungen über 300 fl. außerdem eine Antwort-Depeschengebühr für 20 Worte für Empfangsanzeige.

Telegraphische Anweisungen sind von allen größeren Postämtern Oesterreich-Ungarns auch nach Belgien, Bulgarien, Deutschland, Egypten, Frankreich, Helgoland, Italien, Japan, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen und der Schweiz bis 200 fl. zulässig.

III. Postaufträge.

In Oesterreich-Ungarn, dem Occupations- bis 500 fl., ferner im Verkehre mit Belgien, Deutschland, Egypten, Frankreich (mit Algier, Tunis), Italien, Luxemburg, Norwegen, Rumänien, der Schweiz und der Türkei (s. f. Postämter) bis 400 fl. (800 Mark oder 1250 Francs) zulässig. — Formulare bei allen Postämtern zu ¼ fr. sind vom Aufgeber entsprechend auszufüllen, dann mit quittirter Rechnung oder Wechsel u. dgl. zusammen in ein Couvert zu geben, das geschlossen und an das Postamt des Wohnortes desjenigen, von dem man einen Betrag einziehen will, zu adressiren. Auf die Adress-Seite des Couverts gehört auch oben die Bemerkung „Postauftrag“. Sonstige schriftliche Mittheilungen dürfen diese Briefe nicht enthalten. Postaufträge müssen frankirt und recommandirt werden. Gebühr dieselbe wie für recommandirte Briefe und in Marken aufzuleben. — Der vom Postamt incassirte Betrag wird dem Auftraggeber mittelst Postanweisung unter Abzug der entfallenden Anweisungengebühr und einer Einzugsgebühr von 3 fr. für jedes eingelöste Forderungsdokument übermittelt. — Bei verweigerter Zahlung wird der Auftrag sammt Beilagen dem Absender zurückgesendet.

IV. Fahrpost.

Dieselbe befördert: Briefe mit Geld- und Werthpapier-Sendungen und Sendungen aller Art, die als Pakete, Schachteln, Kisten, Körbe u. s. w. aufgegeben werden.

1. **Geldbriefe** mit österreichischen Banknoten über 500 fl. und bis 250 Gramm Gewicht können gegen anderthalbfache Werthtage offen (zum Nachzahlen durch den Postbeamten) aufgegeben werden, wobei die Postanstalt für den richtigen Inhalt haftet. Bei geschlossenen aufgegebenen Geldbriefen haftet die Post nur für unbesetzte Siegel und äußeren Zustand. Gebühr richtet sich nach Gewicht, Werth und Entfernung. Für die Versendung von Geldbriefen empfiehlt sich die Benützung der postamtlichen Geldbrief-Couverts à ¼ fr., die nur zwei Siegel erfordern, zu anderen Couverts aus festem Papier sind fünf Siegel nöthig. Auf Geldbriefe nach dem Auslande die Bemerkung „Lettre de valeur“ zu setzen.

2. **Fahrpostsendungen, als Pakete, Schachteln, Kisten, Körbe u. s. w.** müssen

gut verpackt, verchnürt und bei Werthangabe auch versiegelt werden. Im Falle des Verlustes wird der auf der Adresse und dem Frachtbrief angegebene Werth und bei Sendungen ohne Werthangabe 2 fl. für jedes Kilogramm ersetzt. Beschädigung ersetzt die Post nur dann, wenn daran nicht die ungenügende Verpackung schuld. — Jeder Fahrpostsendung und jedem Geldbriefe über 250 Gramm ist eine Begleit-Adresse, bei den Postämtern à 6 fr. käuflich, beizugeben, Sendungen nach Deutschland auch 3 Zoll-Declarationen in der Form von Adressen mit der Bezeichnung oben „Declaration“, dann der Adresse des Empfängers und links in der unteren Ecke mit der Bemerkung „Enthaltend . . . ohne (oder mit so und so viel) Werth“. Formulare à ¼ fr. bei allen Postämtern. Adresse und Declaration für's Ausland in lateinischer Schrift zu schreiben. Mit einem Frachtbriefe können 3 Pakete zugleich an dieselbe Adresse aufgegeben werden. Für frankirte Pakete ohne Werthangabe bis 5 Kilogramm Gewicht werden in Oesterreich-Ungarn und im Verkehre mit Deutschland in der ersten, 10 Meilen umfassenden Zone 15 fr., nach allen weiter entfernten Orten 30 fr. erhoben. Die Gebühr für schwerere Pakete steigt entsprechend mit dem Gewichte und der größeren Entfernung. Für unfrankirte Geldbriefe und Pakete bis 5 Kilogramm wird ein Zuschlag von 6 fr. angerechnet und für Pakete mit Werthangabe eine Werthtage. (Bis 50 fl. 3 fr., darüber bis 300 fl. 6 fr., für je weitere 150 fl. 3 fr. mehr.)

3. **Postpakete nach dem Auslande** (außer Deutschland) Colis postaux müssen frankirt werden, mit oder ohne Werthangabe bis 3 Kilogramm, eventuell bis 5 Kilogramm zulässig. Besondere Formulare als Begleitadressen (bei der Post à 6 fr. zu haben) und Zoll-Declarationen wie in umstehender Tabelle angegeben erforderlich.

Nachnahmesendungen mit besonderen Begleitadressen Formulare à 6 fr. **Im Inlandsverkehre** zulässig bei allen Postämtern bis 500 fl. Nachnahme. Außer dem tarifmäßigen Fahrpostporto ist noch eine Provision zu entrichten, u. zw. bis 12 fl. 6 fr. über 12 fl. bis 500 fl. von je 2 fl. 1 fr. — **Im Verkehre mit dem Occupationsgebiete.** Nach und aus dem Occupationsgebiete bis 500 fl., Nachnahme-Gebühren wie im Inlandsverkehre. — **Im Verkehre mit dem Auslande** zulässig nach Belgien, Dänemark, Deutschland, Helgoland, Luxemburg, Frankreich, Großbritannien und Irland, Egypten, den Niederlanden, Norwegen, Italien, Nordamerika, Schweden und Schweiz bis 200 fl. (= 400 Mark oder 500 Francs), nach Dänemark und Schweden bis 75 fl. bei Frachtstücken oder Briefen. Außer dem tarifmäßigen Fahrpostporto wird eine Provision von 6 fr. bis 3 fl. bei höheren Beträgen als 3 fl. eine Provision von 2 fr. für jeden Gulden erhoben.

Postsparcassen.

Einlagsbücher werden bei der ersten Einlage, die mindestens 50 fr. betragen muß, kostenfrei geliefert und müssen im Postamte mit der Unterschrift des Einlegers, seinem Beruf, Ort und Tag der Geburt und Wohnungsangabe ausgefüllt werden. Mit diesem Büchel kann der Einleger bei jeder Sammelstelle Rückzahlungen fordern oder Einlagen machen. Außerdem kann man ein geheimes Lösungswort anführen, so daß die Rückzahlungen nur gegen dessen Angabe stattfinden. Auch kann der Einleger ohne weitere Förmlichkeiten eine dritte Person mit dem Lösungswort zur Behebung der Rückzahlungen bevollmächtigen. Niemand darf mehr als ein Einlagebuch besitzen, um nicht capital- und zinsenverlustig zu werden.

Unbrauchbar gewordene Einlagebücher werden auf Ersuchen gegen 10 fr. umgetauscht. Bei Verlust eines Buches ist auf einer bei jeder Sammelstelle gratis zu erhaltenden Druckform eine Eingabe mit möglichst genauer Bezeichnung desselben an das k. k. Postsparcassa-Amt in Wien zu richten und unter Beisetz von einer 10 fr.-Briefmarke um ein Duplicat zu ersuchen.

Gerichtliche Verbotlegung, Erwerb des Pfandrechts oder executive Einantwortung eines Postsparcassabüchels ist nicht zulässig.

Postsparcarten, die an allen Verschleißstellen von Postwerthzeichen für den Preis der eingetragten 5 fr.-Marke zu haben sind, dienen dazu, kleine Beiträge durch Aufheben von 5 fr.-Briefmarken, die jedoch weder gebraucht, noch verborgen sein dürfen, zusammenzusparen.

Wenn die Postsparcarte 50 fr. in Marken aufweist, wird dieselbe gegen ein Sparcassabuch umgetauscht, oder wenn der Besitzer der Karte schon ein Büchel genommen, in dieses als neue Einlage eingetragen. Einlagen können auch für eine andere Person gemacht werden und wird der Name dieser anderen Person als Einleger im Büchel verzeichnet; die einzahlende Person muß als Erleger ihren Namen ins Buch eintragen und erhält so lange alle Rückzahlungen und Zinsen, bis die als Einleger bezeichnete Person ihren Namen selbst im Postamte unterzeichnet. Ueber die Einlagen dürfen an dritte Personen keinerlei Auskünfte vom Postamte gegeben werden.

Verzinst werden die Einlagen von 1 fl. angefangen bis 1000 fl. mit 3%. Diese Zinsen werden jährlich am 31. December in das Buch eingetragen, von da ab gleichfalls verzinst und sind von jeder Einkommensteuer befreit. Die Verzinsung der Einlagen im Checkverkehr beträgt 2%.

Rückzahlungen kann jeder Einleger mittelst der zugleich mit dem Einlagebüchel ausgefolgten Kündigungsformulare, die an das k. k. Postsparcassa-Amt in Wien direct oder an eine Sammelstelle zu richten sind, zu jeder Zeit ver-

langen. Kündigungsfrist bei Beträgen von 10 fl. bis 100 fl. 15 Tage, von 100 fl. bis fl. 500 ein Monat, von 500 fl. bis 1000 fl. zwei Monate; doch wird in der Regel die infolge der Kündigung dem Einleger franco zugewandte, auf 2 Monate gültige Zahlungsanweisung auch früher, meist sofort ausbezahlt.

Diese Zahlungsanweisung ist vom Einleger oder Erleger zu unterfertigen und mit dem Einlagebuch an die betreffende Zahlstelle zu senden.

Der Einleger kann auch eine dritte Person, welche sich an demselben oder einem anderen Orte befindet, zur Empfangnahme der ganzen oder theilweisen Rückzahlung ermächtigen; die hierzu nöthigen gesetzlichen Bestimmungen finden sich in jedem Einlagebuch genau verzeichnet.

Die **höchste** zulässige Einlage beträgt 1000 fl. Uebersteigt das Guthaben diesen Betrag, so wird zur Verminderung desselben aufgefordert; wenn binnen einem Monat dieser Aufforderung keine Folge geleistet wird, werden für den entsprechenden Betrag österreichische Staatspapiere angekauft.

Ankauf von Staatspapieren wird jedem Inhaber eines Postsparcassa-Buches vom Postsparcassa-Amt gegen mäßige Provision besorgt. Die Staatspapiere werden dem Einleger auf seine Kosten und Gefahr zugewandt oder von Amtswegen unter Garantie aufbewahrt. Ueber aufbewahrte Staatspapiere wird dem Einleger ein Rentenbüchel zugestellt, die Coupons werden regelmäßig eingelöst und als Einlage gutgebracht oder auch in Barem übersendet. Der Verkauf von Staatspapieren kann jederzeit verlangt werden.

Der Anweisung-(Check)-Verkehr. Wünscht Jemand von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen, so hat er ein dementsprechendes Gesuch um Ausfolgung eines Checkbüchels auf der, bei jedem Postamte hierzu gratis erhältlichen Druckformate recommandirt an das k. k. Postsparcassa-Amt zu richten und den Betrag für die Empfang-(Erlag)-Scheine nebst 1 fl. 50 kr. als Gebühr für das Checkbüchel beizuschließen. Die Stammeinlage per 100 fl. ist innerhalb eines Monats nach der Bewilligung mittelst eines Empfang-(Erlag)-Scheines bei einer Sammelstelle zu erlegen. Der Anweisung-(Check)-Verkehr ermöglicht dem Einleger, von der eingelegten Summe Beträge in jeder Höhe jederzeit zur Zahlung an beliebige Personen oder Firmen in der österreichisch-ungarischen Monarchie anweisen zu können. Genaue deutliche Bezeichnungen sind in jeder k. k. Postsparcassa-Sammelstelle gratis erhältlich.

Porto- und gebührenfrei sind alle Correspondenzen und Eingaben in Postsparcassa-Angelegenheiten mit Ausnahme der Zusendung der Staatspapiere.

Unentgeltlich werden alle zum Verkehre mit dem k. k. Postsparcassanote nöthigen amtlichen Druckformate an sich legitimirende Einleger verabfolgt.

Bestimmungen für Telegramme.

Nach allen Orten Depeschen zulässig. Wo keine Station, wird Depesche durch Post oder Expressen weiterbefördert.

Mittels Briefmarken frankirte Telegramme können per Post oder Vote in Briefform gefaltet und gesiegelt an das nächste Telegraphenamt zur Abtelegraphirung übersendet werden.

Depeschen in allen Sprachen zulässig, welche in Lateinschrift geschrieben werden. Chiffreschrift, ausgenommen in Kriegszeiten, ebenfalls gestattet.

Ermittlung der Wortzahl einer Depesche:

a) Alles, was der Aufgeber in das Original seiner Depesche schreibt, wird mitgezählt. b) Maximum der Länge eines Wortes 15 Buchstaben; Ueberfluß noch ein Wort. c) Bei Verbindung von Wörtern durch Bindestriche wird jedes als besonderes Wort gezählt. d) Je 5 Ziffern ein Wort. e) Einzelne Schriftzeichen, Buchstaben, je ein Wort. f) Zum Worttexte gehörige Interpunctionen werden nicht gerechnet. g) Sprachwidrige Zusammenziehungen nicht gestattet. h) Unterstreichungszeichen, Klammern und Anführungszeichen (je 1 Paar) ein Wort.

In Oesterreich-Ungarn, Bosnien, Herzegovina und Deutschland Gebühr per Wort 3 fr., Minimaltage 30 fr.

Zurücktelegraphiren einer empfangenen Depesche, um die Ueberzeugung vom richtigen Wortlaute zu erlangen, kostet halbe Gebühr.

Frankirte Antwort gewöhnlich für 10 Worte durch „R. p.“ vor der Adresse bezeichnen; mehr Worte (jedoch nicht über 30) ausdrücklich nach „R. p.“ beizufügen.

Ist das Rücktelegramm an einen andern als den Aufgabsort der Ursprungsdepesche zu übermitteln, so kommt der Tariffaz zwischen der Aufgabs- und Adress-Station der Retourdepesche in Anwendung.

Empfangsbestätigung einer Depesche wird gegen Erlag einer Tage für ein 10-wortiges Telegramm bewirkt

Weiterbeförderungs-Gebühren. Bei Telegrammen, welche außerhalb des Ortes der Telegraphenstation gehören, ist vom Aufgeber eine Zustellungsgebühr per 40 fr. einzubegeben.

Tarif für Telegramme im internationalen Verkehr.

Von Oesterreich-Ungarn nach	Grundtage		Tage per Wb.	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Algier und Tunis via Marseille . . .	—	30	—	13
Amerika, nach New-York	—	—	—	85
Arabien (Aden), via Italien	—	—	—	2 13
Belgien, via Deutschland	—	30	—	11
Bosnien und Herzegowina	—	30	—	4
Bulgarien, über die österreichisch-rumänische Grenze	—	30	—	9
China, via Triest	—	—	—	4 13
Cochinchina, via Serbien-Türkei	—	—	—	2 92
Dänemark, via Deutschland	—	30	—	11
Deutschland	—	30	—	3
Egypten, via Türkei	—	—	—	78
Frankreich, via Deutschland	—	30	—	8
Gibraltar, via Schweiz	—	30	—	17
Griechenland, via Türkei	—	30	—	13
Großbritannien, via Deutschland	—	30	—	13
Helena St.	—	30	—	13
Hesoland	—	30	—	4
Italien	—	30	—	8
Luxemburg, via Deutschland	—	30	—	11
Malta, via Italien	—	30	—	19
Monaco, via Deutschland	—	30	—	8
Montenegro, von Dalmatien	—	30	—	3
Montenegro, von anderen Kronländern	—	30	—	4
Niederlande, via Deutschland	—	30	—	11
Norwegen, via Deutschland	—	30	—	16
Ostindien, via Triest, Suez, Aden				
1. Zone	—	—	—	2 50
Ostindien, 2. Zone: Ceylon	—	—	—	2 56
Ostindien, 3. Zone: Birma	—	—	—	2 63
Persien, via Rußland	—	—	—	75
Portugal, via Frankreich	—	30	—	17
Rumänien	—	30	—	6
Rußland (europäisches)	—	30	—	12
" Sibirien I. Region	—	—	—	85
" " II.	—	—	—	1 42
Schweden, via "Deutschland"	—	30	—	12
Schweiz	—	30	—	4
Serbien	—	30	—	4
Spanien, via Italien	—	30	—	14
Tripolis	—	30	—	61
Tunis	—	30	—	13
Türkei, europäische, via Bosnien	—	30	—	14
" asiatische Seehafenstation	—	30	—	20

Stempel-Scala.

Scala I (für Wechsel und kaufmännische Gelbanweisungen).

Für Oesterreich und Ungarn.

Bis zu dem Betrage von 75 fl. — fl. 5 fr.			über 135 ^o fl. bis 1500 fl.			1 fl. — fr.		
über	75 fl. bis	150 " — " 10 "	"	1500 " "	3000 " "	2 " — "	"	"
"	150 " "	300 " — " 20 "	"	3000 " "	4500 " "	3 " — "	"	"
"	300 " "	450 " — " 30 "	"	4500 " "	6000 " "	4 " — "	"	"
"	450 " "	600 " — " 40 "	"	6000 " "	7500 " "	5 " — "	"	"
"	600 " "	750 " — " 50 "	"	7500 " "	9000 " "	6 " — "	"	"
"	750 " "	900 " — " 60 "	"	9000 " "	10500 " "	7 " — "	"	"
"	900 " "	1050 " — " 70 "	"	10500 " "	12000 " "	8 " — "	"	"
"	1050 " "	1200 " — " 80 "	"	12000 " "	13500 " "	9 " — "	"	"
"	1200 " "	1350 " — " 90 "	"					

und so fort von je 1500 fl. um 1 fl. mehr, wobei ein Restbetrag von weniger als 1500 fl. als voll anzunehmen ist.

Im Inlande ausgestellte Wechsel dürfen, soferne sie nach dieser Scala behandelt werden sollen, keine längere Laufzeit als sechs Monate, im Auslande ausgestellte Wechsel keine längere Laufzeit als zwölf Monate haben. Sonst sind sie stempelpflichtig nach einer höheren Scala (frühere Scala III, die unverändert blieb).

Unter dem Ausdruck „Inland“ wird das Geltungsgebiet des gegenwärtigen Gesetzes verstanden, und es ist daher jeder außerhalb dieses Geltungsgebietes ausgestellte Wechsel als ein ausländischer zu betrachten.

Bezüglich derjenigen Wechsel, welche in den Ländern der ungarischen Krone ausgestellt sind, bleiben die Bestimmungen der Verordnung vom 2. October 1868 auch fernerhin in Wirksamkeit und es ist daher bei solchen Wechseln von der nach dem gegenwärtigen Gesetze entfallenden Gebührenschuldigkeit jener Betrag in Abrechnung zu bringen, welcher bei ihrer Ausfertigung an die k. ungarischen Finanzen erwiesenermaßen mittelst Stempelzeichen oder unmittelbar vorschriftsmäßig gezahlt worden ist.

Alle Vervielfältigungen eines Wechsels (Secunda, Tertia u. s. f.), sowie alle girirten Wechselcopien unterliegen derselben Gebühr wie das erste Exemplar, doch bleibt dasjenige von mehreren Exemplaren eines Wechsels von der Stempelgebühr befreit, welches ausschließlich zur Einholung des Acceptes eines außerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie befindlichen Bezogenen bestimmt ist, wenn auf der Vorderseite dieses Exemplares die Worte: „nur zum Accepte bestimmt,“ beigesetzt werden und wenn die Rückseite dieses Exemplares dergestalt durchstrichen wird, daß dadurch jede Art von Indossirung oder Empfangsbestätigung ausgeschlossen ist.

Im Auslande ausgestellte und auf das Ausland lautende Wechsel, wenn sie im Inlande in Circulation gesetzt werden, unterliegen einer Stempelgebühr von 2 Kreuzer für je fl. 100.— der Wechselsumme, wobei ein Restbetrag unter fl. 100.— für voll anzunehmen ist.

Die Gebühr für im Inlande ausgestellte Wechsel ist, bevor auf das zum Wechsel bestimmte Papier eine Parteienfertigung gesetzt wird — jene für im Auslande ausgestellte Wechsel aber, bevor der Wechsel im Inlande in Umlauf gesetzt wird, und wenn der Wechsel nicht ausschließlich im Auslande zahlbar ist, jedenfalls vor Ablauf von vierzehn Tagen nach dessen Uebertragung in das Inland zu entrichten.

Der Stempelpflicht von Wechseln kann nur auf folgende Art entprochen werden:

- durch Verwendung der gestempelten amtlichen Blanquette;
- bei Verwendung von amtlichen, den Gebührenbetrag aber nicht vollständig bedeckenden Blanquetten, dann von anderen Blanquetten, oder bei Ausfertigung von Wechseln ohne Benützung einer Blanquette dadurch, daß die der entfallenden Gebühr, eventuell der Ergänzungsgebühr entsprechenden Stempelmarken auf der Rückseite des zum Wechsel zu verwendenden Papiers vor der Ausfertigung des Wechsels befestigt und von einem zu dieser Amtshandlung ermächtigten Amte mit dem Amtssiegel überstempelt werden.

Das Datum dieser Obliteration ist, wenn es nicht schon aus dem Stempelabdrucke ersichtlich ist, von dem überstempelnden Amte mit Ziffern in jede Marke einzutragen.

Die amtliche Ueberstempelung darf nicht mehr vorgenommen werden, wenn das Papier schon die Fertigung eines Ausstellers, Acceptanten oder Indossanten oder überhaupt eine Parteienfertigung trägt; jede andere als die im Punkte b) vorgeschriebene Berichtigungsart mittelst Stempelmarken, speciell die Ueberstempelung der Marken mit dem Privatstempel einer Einzelperson oder einer zur amtlichen Ueberstempelung nicht ermächtigten Anstalt gilt nicht als Erfüllung der Stempelpflicht.

c) Soweit es sich um die Gebühren-Entrichtung von im Auslande ausgestellten Wechsln handelt, sind die der Gebühr entsprechenden Stempelmarken auf der Rückseite des Wechsels und zwar wenn diese Rückseite noch unbeschrieben ist, am oberen Rande derselben, andernfalls aber unmittelbar unter dem letzten darauf befindlichen ausländischen Vermerke derart, daß ober den Marken kein zur Niederschreibung eines Indossaments oder anderen Vermerkes geeigneter Raum frei bleibt, aufzukleben, und ist sohin die amtliche Ueberstempelung derselben in der unter b) dieses Paragraphen erwähnten Art rechtzeitig zu erwirken.

Das Ueberschreiben der Stempelmarken in bisheriger Weise ist fernerhin nicht mehr gestattet. Wenn die Stempelgebühr entweder gar nicht oder nicht im gesetzlichen Betrage oder nicht rechtzeitig oder endlich nicht auf vorschriftsmäßige Weise entrichtet wurde, so normirt das neue Gesetz ein Pönale in der Höhe des fünfzigfachen Betrages der Gebühr nach vorstehender Scala.

Die den kaufmännischen Anweisungen schon früher eingeräumte Begünstigung, wonach dieselben ohne Rücksicht auf den Anweisungsbetrag einer Stempelgebühr von nur 5 fr. unterliegen, wenn ihre Laufzeit auf acht Tage beschränkt ist, bleibt aufrecht.

In Bezug auf kaufmännische Rechnungen (Noten, Conti, Ausweise) wird zugleich verordnet, daß Rechnungen bis zum Betrage von fl. 10.— stempelfrei sind,
über fl. 10.— bis fl. 50.— 1 fr. Stempel
und über fl. 50.— 5 " unterliegen.

Die Verpflichtung zur Zahlung dieser Stempelgebühren tritt auch dann ein, wenn derlei Rechnungen in den Text einer kaufmännischen Correspondenz aufgenommen oder einer solchen als Anhang oder Beilage beigelegt werden.

Scala II (für Rechtsurkunden).

Für Oesterreich und Ungarn.

über	Bis	20 fl.	— fl.	7 fr.	über	1600 fl.	bis	2000 fl.	6 fl.	25 fr.
20 fl.	"	40 "	— "	13 "	"	2000 "	"	2400 "	7 "	50 "
40 "	"	60 "	— "	19 "	"	2400 "	"	3200 "	10 "	— "
60 "	"	100 "	— "	32 "	"	3200 "	"	4000 "	12 "	50 "
100 "	"	200 "	— "	63 "	"	4000 "	"	4800 "	15 "	— "
200 "	"	300 "	— "	94 "	"	4800 "	"	5600 "	17 "	50 "
300 "	"	400 "	1 "	25 "	"	5600 "	"	6400 "	20 "	— "
400 "	"	800 "	2 "	50 "	"	6400 "	"	7200 "	22 "	50 "
800 "	"	1200 "	3 "	75 "	"	7200 "	"	8000 "	25 "	— "
1200 "	"	1600 "	5 "	— "						

Ueber 8000 fl. ist von je 400 fl. eine Mehrgebühr von 1 fl. 25 fr. zu entrichten, wobei ein Restbetrag von weniger als 400 fl. als voll anzunehmen ist.

Scala III

für Darlehensbeträge, wenn die Schuldscheine auf den Ueberbringer lauten, bei Dienstleistungsverträgen, dann von Actiengesellschaften, welche auf länger als 10 Jahre errichtet werden, sowie von den Vermögenseinlagen der Commanditisten bei Commanditgesellschaften auf Actien auf länger als 10 Jahre, dann von Lotteriegewinnen im Zahlenlotto, von Hoffnungskäufen beweglicher Sachen, von Leibrentenverträgen, wenn gegen die Leibrente bewegliche Sachen überlassen werden, von Kauf- und Tauschverträgen, über bewegliche Sachen und von Lieferungsverträgen, wenn sie sich als Verkäufe beweglicher Sachen darstellen.

Für Rechtsgeschäfte.

Für Oesterreich und Ungarn.

über	Bis	10 fl.	— fl.	7 fr.	über	800 fl.	bis	1000 fl.	6 fl.	25 fr.
10 fl.	"	20 "	— "	13 "	"	1000 "	"	1200 "	7 "	50 "
20 "	"	30 "	— "	19 "	"	1200 "	"	1600 "	10 "	— "
30 "	"	50 "	— "	32 "	"	1600 "	"	2000 "	12 "	50 "
50 "	"	100 "	— "	63 "	"	2000 "	"	2400 "	15 "	— "
100 "	"	150 "	— "	94 "	"	2400 "	"	2800 "	17 "	50 "
150 "	"	200 "	1 "	25 "	"	2800 "	"	3200 "	20 "	— "
200 "	"	400 "	2 "	50 "	"	3200 "	"	3600 "	22 "	50 "
400 "	"	600 "	3 "	75 "	"	3600 "	"	4000 "	25 "	— "
600 "	"	800 "	5 "	— "						

Ueber 4000 fl. ist von je 200 fl. eine Mehrgebühr sammt dem außerordentlichen Zuschlage von 1 fl. 25 fr. zu entrichten, wobei ein Restbetrag von weniger als 200 fl. als voll anzunehmen ist.

Metrische Maße und Gewichte.

Amtliche Abkürzung für metrische Maße und Gewichtsgrößen.

Längenmaße: Kilometer = km, Meter = m, Decimeter = dm, Centimeter = cm, Millimeter = mm.

Flächenmaße: Quadratmeter = m², Hektar = ha, Ar = a, Quadratmeter = m², Quadratdecimeter = dm², Quadratcentimeter = cm², Quadratmillimeter = mm².

Körpermaße: Kubikmeter = m³, Kubikdecimeter = dm³, Kubicentimeter = cm³, Kubikmillimeter = mm³.

Hohlmaße: Hektoliter = hl, Liter = l, Deciliter = dl, Centiliter = cl.

Gewichte: Tonne = t, Metrischer Centner = q, Kilogramm = kg, Dekagramm = dkg, Gramm = g, Decigramm = dg, Centigramm = cg, Milligramm = mg.

Den Abkürzungszeichen ist rechts kein Punkt beizusetzen und sind dieselben in allen Dienstschriften und Telegrammen zu gebrauchen.

Verhältniß der neuen und alten Maße und Gewichte.

1. Längenmaße: 1 Meter = 0·527 Wiener Klafter, 1 Meter = 1·286 Ellen, 1 Wiener Klafter = 1·894 Meter, 1 Fuß = 316 mm, 1 Zoll = 2·63 cm, 1 Linie = 2 $\frac{1}{2}$ mm, 1 Elle = 0·777 Meter, 1 Faust = 10·536 cm, 1 Schritt = 0·75 m.

2. Wegmaße: 1 österreichische Meile = 7·58 km. 1 dänische Meile = 7·54 km, 1 deutsche Reichsmeile = 7·50 km, 1 englische Meile (1760 Yards) = 1·61 km, 1 französische Lieue = 5·55 km, 1 norwegische Meile = 11·30 km, 1 schwedische Meile = 10·69 km, 1 russische Werst = 1·7 km, 1 Seemeile aller Nationen = 1·85 km, 1 Rabellänge = 0·189 km, 1 Knoten = 15·5 m, 1 geographische Meile = 7·42 km, 1 Grad des Aequators = 111·31 km.

3. Flächenmaße: 1 m² = 0·278 □^o oder 10·009 □', 1 □^o = 3·953 m², 1 Ar = 27·803 □^o, 1 Hektar = 1·737 österreichischer Joch, 1 □ Myriameter = 1·737 österreichische □ Meilen, 1 österreichische □ Meile = 0·573 □ Myriameter.

4. Körpermaße: 1 Kubikmeter = 0·146 Kubit^o oder 31·666 Kubit', 1 Kubit^o = 6·820 m³, 1 Kubikfuß = 0·031 m³, 1 Klafter Holz = 108 Kubikfuß = 3·40 m³.

5. Hohlmaße: 1 Liter = 0·706 Maß, 1 Hektoliter = 0·571 Eimer, 1 Eimer = 0·565 Hektoliter, 1 Maß = 1·414 Liter, 1 Hektoliter = 1·626 Wiener Metzen, 1 Liter = 0·016 Metzen.

6. Gewichte: 1 Gramm = 0·228 Quintel, 1 Dekagramm = 0·571 Loth, 1 Kilogramm = 1·785 Pfund = 2 Zollpfund, 1 metrischer Centner = 2 Zollcentner = 1·785 Wiener Centner, 1 Tonne = 10 kg, 1 Wiener Pfund = 0·560 kg, 1 Wiener Centner = 56·006 kg, 1 Loth = 1·750 dkg. Apothekergewicht: 1 Gran = 0·072 g, 1 Scrupel = 1·46 kg, 1 Drachme = 4·37 g, 1 Unze = 35 g, 1 Apothekerpfund = 42 dkg.

7. Verschiedene Maße: 1 Ballen neues Papiermaß = 10 Rieß zu 10 Buch zu 10 Lagen zu 10 Bogen, 1 Gros = 12 Duzend à 12 Stück = 144 Stück, 1 Mandel = 15 Stück, 1 Schoß = 4 Mandel = 60 Stück.

Das metrische Maß und Gewicht ist in Europa eingeführt: in Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Portugal, Rumänien, Spanien und Türkei.

Sämmtliche Ziehungen der Lose im Jahre 1895.

Monat und Tag der Ziehung	Losegattung	No- minals- werth in Gulden ö. W.	Ur- sprün- gliche Anzahl von Losen	Anzahl der zu ziehend. Lose respective Serien	Treffer in Gulden ö. Währ.		Fälligkeits- termine der Gewinne
					größter	kleinster	
2. Jänn.	4% 1854er Staats-Lose, Serien-Ziehung	262 50	200.000	62	Prämien-Ziehung		2. April 1895
2. "	Oesterr. Credit-Lose	100	420.000	1900	150.000	200.—	1. Juli "
2. "	4% Triester 50 fl.-Lose	50	20.000	680	10.000	50.—	9. Jänn. "
2. "	5% Donau-Regulirungs-Lose	100	240.000	3654	80.000	100.—	Nach erf. Zieb.
2. "	Kraiser Lose	20	75.000	815	25.000	30.—	2. Juli 1895
2. "	Baibacher Lose	20	75.000	150	25.000	30.—	2. Juli "
2. "	Oesterr. Rothe Kreuz-Lose	10	600.000	1500	35.000	13.—	5. Jänn. "
3. "	Junzbrucker Lose	20	50.000	500	15.000	30.—	3. Juli "
5. "	Salzburger Lose	20	86.815	654	25.000	30.—	5. Juli "
5. "	3% Boden-Credit-Lose II. Em.	100	400.000	200	50.000	100.—	1. Aug. "
5. "	4% Präm.-Oblig. der Ungar. Hypothekend.	100	400.000	1000	50.000	100.—	15. April "
5. "	Fürst Salm-Lose	42	100.000	900	42.000	63.—	15. Juli "
5. "	Graf Waldstein-Lose	21	103.500	3000	21.000	31.50	15. Juli "
1. Febr.	5% 1860er Staats-Lose, Serien-Ziehung	500	400.000	175	Prämien-Ziehung		1. Mai "
1. "	St. Genois-Lose	42	80.000	2000	52.500	68.25	1. August "
15. "	3% Boden-Credit-Lose I. Em.	100	400.000	1400	45.000	100.—	1. Juni "
15. "	Jó-sziv-Lose	2	750.000	840	10.000	2.—	1. März "
15. "	Stadt Stanislaw-Lose	20	25.000	945	9.000	25.—	15. August "
1. März	1864er Staats-Lose	100	400.000	2700	150.000	200.—	1. Juni "
1. "	Vaslica (Dombau)-Lose	5	800.000	600	20.000	6.—	1. Mai "
1. "	Ungarische Rothe Kreuz-Lose	5	800.000	2000	20.000	6.50	1. April "
1. "	Wiener Communal-Lose	100	300.000	2100	200.000	150.—	1. Juni "
6. "	3% Boden-Credit-Lose II. Em.	100	400.000	200	50.000	100.—	1. Aug. "
1. April	4% 1854er Staats-Lose, Gewinn-Ziehung	262 50	200.000	3100	100.000	300.—	30. Juni "
1. "	4% Theilregulirungs-Lose	100	440.000	2500	100.000	125.—	1. Juli "
1. "	Hospitalsfonds (Rudolf)-Lose	10	200.000	1950	15.000	12.—	1. Juli "
16. "	Graf Waldstein-Lose	21	103.500	3000	10.000	30.—	15. Oct. "
1. Mai	5% 1860er Staats-Lose, Gewinn-Ziehung	500	400.000	3500	300.000	600.—	1. Aug. "
1. "	Oesterr. Credit-Lose	100	420.000	1900	150.000	200.—	2. Nov. "
6. "	3% Boden-Credit-Lose II. Em.	100	400.000	200	50.000	100.—	1. Febr. 1896
15. "	3% Boden-Credit-Lose I. Em.	100	400.000	1500	45.000	100.—	1. Dec. 1895
15. "	4% Präm.-Oblig. der Ungar. Hypothekend.	100	400.000	1200	50.000	100.—	16. Aug. "
15. "	Ungarische Prämien-Lose	100	300.000	2600	120.000	155.—	15. Nov. "
1. Juni	1864er Staats-Lose	100	400.000	4500	150.000	200.—	1. Sept. "
1. "	4% Triester 100 fl.-Lose	105	24.000	978	21.000	105.—	9. Juni "
15. "	Jó-sziv-Lose	2	750.000	930	10.000	2.—	1. Juli "
15. "	Oftner Lose	40	50.000	1000	20.000	65.—	15. Dec. "
1. Juli	4% 1854er Staats-Lose, Serien-Ziehung	262 50	200.000	62	Prämien-Ziehung		1. Oct. "
1. "	Oesterr. Rothe Kreuz-Lose	10	600.000	2150	20.000	13.—	4. Juli "
1. "	4% Donau-Dampfsch.-Lose	105	60.000	2070	63.000	105.—	2. Jänn. 1896
1. "	Wiener Communal-Lose	100	300.000	2200	200.000	150.—	1. Dec. 1895
5. "	3% Boden-Credit-Lose II. Em.	100	400.000	200	50.000	100.—	1. Febr. 1896
15. "	Fürst Salm-Lose	42	100.000	900	21.000	63.—	15. Jänn. "
15. "	Graf Waldstein-Lose	21	103.500	3900	21.000	31.50	15. Jänn. "
30. "	Fürst Uarh-Lose	42	42.000	900	26.250	63.—	30. Jänn. "
1. Aug.	5% 1860er Staats-Lose, Serien-Ziehung	500	400.000	185	Prämien-Ziehung		2. Nov. 1895
16. "	3% Boden-Credit-Lose I. Em.	100	400.000	1400	45.000	100.—	1. Dec. "
30. "	Ungar. Rothe Kreuz-Lose	5	800.000	2900	10.000	6.50	1. Oct. 1895
30. "	Vaslica (Dombau)-Lose	5	800.000	2600	10.000	6.—	2. Nov. "
2. Sept.	Oesterr. Credit-Lose	100	420.000	1900	150.000	200.—	1. März 1896
5. "	3% Boden-Credit-Lose II. Em.	100	400.000	200	50.000	100.—	1. Febr. "
16. "	4% Präm.-Oblig. der Ungar. Hypothekend.	100	400.000	1000	50.000	100.—	15. Dec. 1895
16. "	Fürst Balffy-Lose	42	93.000	1500	42.000	63.—	15. März 1896
1. Octob.	4% 1854er Staats-Lose, Prämien-Ziehung	262 50	200.000	3100	31.500	315.—	31. Dec. 1895
1. "	Hospitalsfonds (Rudolf)-Lose	10	200.000	2450	10.000	12.—	2. Jänn. 1896
1. "	4% Theilregulirungs-Lose	100	440.000	3100	100.000	120.—	2. Jänn. "
15. "	Jó-sziv-Lose	2	750.000	930	18.000	2.—	2. Nov. 1895
2. Nov.	5% 1860er Staats-Lose, Prämien-Ziehung	500	400.000	3700	300.000	600.—	1. Febr. 1896
2. "	Wiener Communal-Lose	100	300.000	2100	200.000	150.—	1. Febr. "
5. "	3% Boden-Credit-Lose II. Em.	100	400.000	200	50.000	100.—	1. Febr. "
15. "	Ungar. Prämien-Lose	100	300.000	2500	150.000	166.—	15. Mai "
16. "	3% Boden-Credit-Lose I. Em.	100	400.000	1500	45.000	100.—	1. Juni "
2. Dec.	1864er Staats-Lose	100	400.000	4400	150.000	200.—	1. März "

Die Ziehungslisten sämmtlicher Lose veröffentlicht der **authentische Verlosungs-Anzeiger** „Mercur“, I. Wollgasse 10. Abonnement ganzjährig für Wien fl. 1.80, mit Zustellung fl. 2.30, für die Provinz fl. 2.60. Einzelne Exemplare 6 kr.

Verzeichniß der vom Mai 1893 bis Ende April 1894
in Wien, Linz, Prag, Brünn, Graz, Budapest, Temesvár und Triest gegebenen Zahlen.

	Wien	Linz	Prag	Brünn	Graz	Budapest	Temesvár	Triest		
1893	Mai	19 83 47 45 70 18 14 61 43 4	79 87 77 1 56 34 30 21 14 9	53 62 37 72 9 6 5 15 87 69 21 83 3 84 42	50 4 21 25 67 58 50 12 48 78	10 22 13 37 6 66 41 86 76 87	86 36 31 83 79 70 27 3 68 2	2 49 23 56 42 53 75 34 87 30	56 72 74 51 35 47 72 45 75 59	
	Juni	88 12 38 50 47 72 26 11 64 43	57 58 2 71 90 37 83 22 14 30	5 74 76 51 80 71 44 41 57 61	28 55 75 19 43 90 33 17 81 4	72 48 17 24 75 84 90 21 54 35	28 8 48 15 90 31 47 69 64 16	28 44 53 10 40 86 8 66 46 62	88 32 26 52 27 75 66 19 1 86	
	Juli	29 61 77 39 42 46 43 77 34 37 36 53 11 18 63	80 43 69 64 4 4 52 72 11 46	55 57 42 11 27 70 47 27 64 69	1 63 24 14 3 66 16 76 45 23	33 38 77 56 81 7 15 82 68 41 13 65 31 83 4	19 83 8 10 71 61 36 42 77 81	55 67 89 5 15 48 86 51 41 3 61 64 42 81 90	49 26 23 85 40 59 7 25 12 66	
	August	61 50 46 36 75 63 52 35 26 55	21 23 46 20 41 50 73 54 57 35	80 7 11 75 54 57 1 85 87 26	17 22 63 90 33 7 58 15 10 22 76 31 59 75 50	80 8 54 37 78 82 68 90 69 42	10 52 2 35 15 71 24 87 55 56	9 22 47 13 80 76 71 87 13 8	81 28 64 77 70 28 41 31 73 25	
	September	87 61 46 16 14 53 39 40 86 3	62 68 83 63 32 37 42 36 16 70 12 88 16 39 79	10 20 27 65 83 75 8 50 86 13	32 39 83 19 6 79 35 28 90 54	37 89 18 2 4 88 86 76 36 56	62 45 50 19 25 10 71 6 22 68 19 44 87 43 20	60 48 17 9 49 32 34 20 17 82	35 40 79 49 31 10 12 73 38 16 66 16 22 76 35	
	October	3 37 20 79 4 81 69 48 18 22	17 28 54 85 43 24 75 14 25 79	53 48 61 66 38 62 76 45 15 87 68 73 83 38 70	24 79 76 87 55 64 45 56 69 72	4 47 64 80 37 69 58 75 54 62	21 83 51 89 71 25 33 68 22 7	84 8 35 80 23 81 12 74 17 63	58 23 48 3 40 40 10 6 80 18	
	November	70 55 3 52 63 90 18 80 39 6	54 24 38 76 84 41 78 58 21 36	69 80 34 5 45 42 5 81 57 75	71 10 56 42 75 85 10 6 55 79	59 54 51 87 40 38 35 50 1 4	73 1 80 67 59 75 61 6 17 61	7 8 53 79 80 74 22 2 66 43	77 59 47 5 24 44 16 35 69 54	
	December	68 58 86 4 31 70 86 23 46 79 70 60 2 76 50	35 50 23 45 53 53 72 40 48 45	25 11 43 2 42 67 25 44 46 21	82 39 72 6 41 22 61 47 64 4	53 89 4 88 70 7 84 29 57 47 83 53 71 39 90	87 7 64 65 52 5 33 2 10 78	27 75 38 66 28 44 43 2 1 67 38 66 36 16 68	50 69 25 56 74 57 24 33 87 75	
	1894	Jänner	40 44 54 14 51 86 25 21 74 79	8 44 79 55 81 70 16 81 55 60	1 56 28 4 69 58 20 80 90 11	73 74 49 13 48 41 18 78 51 54 74 2 80 84 69	8 47 84 89 9 73 22 30 44 46	22 6 33 3 73 4 18 41 59 28	42 47 64 35 27 22 43 40 46 12	33 3 35 30 62 14 46 17 76 7
		Februar	55 21 68 7 51 53 10 59 29 64	81 16 75 28 80 56 48 79 72 30	67 48 71 54 2 79 7 26 68 56	45 3 59 18 54 44 26 69 54 30	56 79 78 29 47 3 21 67 81 34	3 10 23 34 60 24 2 33 40 41	62 8 68 13 85 34 55 56 71 44	61 89 60 13 72 50 29 5 45 25
		März	72 32 49 18 56 56 43 88 50 51	14 29 52 21 73 20 90 40 16 13 30 9 52 46 85	36 69 86 22 15 86 35 13 40 38	49 45 22 46 86 19 70 40 46 90	26 39 5 59 50 90 73 53 2 5	69 71 88 26 43 3 12 80 25 57 66 67 2 88 74	4 83 71 25 76 30 4 21 35 23	13 19 18 21 3 53 57 80 37 83 63 34 10 65 2
		April	60 6 59 84 79 84 29 56 41 26	34 32 14 19 4 45 62 33 7 9	56 18 79 12 32 60 9 45 5 8	26 57 30 3 80 5 83 53 8 43	72 58 22 33 40 22 7 44 55 47	74 5 59 32 53 23 78 13 11 40	62 30 14 25 90 68 40 73 9 64	52 1 18 82 8 51 49 25 42 64

Interessen-Berechnungstabelle.

Zu 3 Percent							Zu 5 Percent						
Ca- pital	Für ein Jahr		Für ein halbes Jahr		Für einen Monat		Ca- pital	Für ein Jahr		Für ein halbes Jahr		Für einen Monat	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
10	—	30	—	15	—	2.5	10	—	50	—	25	—	4 ¹ / ₂
15	—	45	—	22.5	—	3 ³ / ₄	15	—	75	—	37.5	—	6 ¹ / ₂
20	—	60	—	30	—	5	20	1	—	—	50	—	8 ¹ / ₂
25	—	75	—	37.5	—	6 ¹ / ₂	25	1	25	—	62.5	—	10 ⁵ / ₁₂
30	—	90	—	45	—	7.5	30	1	50	—	75	—	12.5
35	1	5	—	52.5	—	8 ³ / ₄	35	1	75	—	87.5	—	14 ⁷ / ₁₂
40	1	20	—	60	—	10	40	2	—	1	—	—	16 ² / ₃
50	1	50	—	75	—	12.5	50	2	50	1	25	—	20 ⁵ / ₆
60	1	80	—	90	—	15	60	3	—	1	50	—	25
70	2	10	1	5	—	17.5	70	3	50	1	75	—	29 ¹ / ₆
80	2	40	1	20	—	20	80	4	—	2	—	—	33 ¹ / ₃
90	2	70	1	35	—	22.5	90	4	50	2	25	—	37.5
100	3	—	1	50	—	25	100	5	—	2	50	—	41 ¹ / ₃
200	6	—	3	—	—	50	200	10	—	5	—	—	83 ¹ / ₃
300	9	—	4	50	—	75	300	15	—	7	50	1	25
400	12	—	6	—	1	—	400	20	—	10	—	1	66 ² / ₃
500	15	—	7	50	1	25	500	25	—	12	50	2	8 ² / ₆
600	18	—	9	—	1	50	600	30	—	15	—	2	50
700	21	—	10	50	1	75	700	35	—	17	50	2	91 ¹ / ₆
800	24	—	12	—	2	—	800	40	—	20	—	3	33 ² / ₆
900	27	—	13	50	2	25	900	45	—	22	50	3	75
1000	30	—	15	—	2	50	1000	50	—	25	—	4	16 ¹ / ₆
2000	60	—	30	—	5	—	2000	100	—	50	—	8	33 ² / ₆
5000	150	—	75	—	12	50	5000	250	—	125	—	20	83 ² / ₆

Zu 4 Percent							Zu 6 Percent						
Ca- pital	Für ein Jahr		Für ein halbes Jahr		Für einen Monat		Ca- pital	Für ein Jahr		Für ein halbes Jahr		Für einen Monat	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
10	—	40	—	20	—	3 ¹ / ₃	10	—	60	—	30	—	5
15	—	60	—	30	—	5	15	—	90	—	45	—	7.5
20	—	80	—	40	—	6 ² / ₃	20	1	20	—	60	—	10
25	1	—	—	50	—	8 ¹ / ₃	25	1	50	—	75	—	12.5
30	1	20	—	60	—	10	30	1	80	—	90	—	15
35	1	40	—	70	—	11 ² / ₃	35	2	10	1	5	—	17.5
40	1	60	—	80	—	13 ¹ / ₃	40	2	40	1	20	—	20
50	2	—	1	—	—	16 ² / ₃	50	3	—	1	50	—	25
60	2	40	1	20	—	20	60	3	60	1	80	—	30
70	2	80	1	40	—	23 ¹ / ₃	70	4	20	2	10	—	35
80	3	20	1	60	—	26 ² / ₃	80	4	80	2	40	—	40
90	3	60	1	80	—	30	90	5	40	2	70	—	45
100	4	—	2	—	—	33 ¹ / ₃	100	6	—	3	—	—	50
200	8	—	4	—	—	66 ² / ₃	200	12	—	6	—	1	—
300	12	—	6	—	1	—	300	18	—	9	—	1	50
400	16	—	8	—	1	33 ¹ / ₃	400	24	—	12	—	2	—
500	20	—	10	—	1	66 ² / ₃	500	30	—	15	—	2	50
600	24	—	12	—	2	—	600	36	—	18	—	3	—
700	28	—	14	—	2	33 ¹ / ₃	700	42	—	21	—	3	50
800	32	—	16	—	2	66 ² / ₃	800	48	—	24	—	4	—
900	36	—	18	—	3	—	900	54	—	27	—	4	50
1000	40	—	20	—	3	33 ¹ / ₃	1000	60	—	30	—	5	—
2000	80	—	40	—	6	66 ² / ₃	2000	120	—	60	—	10	—
5000	200	—	100	—	16	66 ² / ₃	5000	300	—	150	—	25	—

Lohnungs-Tabelle.

Lohnsätze pro Tag in Kreuzern

Arbeits- zeit	Lohnsätze pro Tag in Kreuzern															
	25	30	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100
0·25	6·25	7·5	8·75	10	11·25	12·5	13·75	15	16·25	17·5	18·75	20	21·25	22·5	23·75	25
0·5	12·5	15	17·5	20	22·5	25	27·5	30	32·5	35	37·5	40	32·5	45	47·5	50
0·75	18·75	22·5	26·25	30	33·75	37·5	41·25	45	48·75	52·5	56·25	60	63·75	67·5	71·25	75
1	25	30	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100
1·25	31·25	37·5	43·75	50	56·25	62·5	68·75	75	81·25	87·5	93·75	100	106·25	112·5	118·75	125
1·5	37·5	45	52·5	60	67·5	75	82·5	90	97·5	105	112·5	120	127·5	135	142·5	150
1·75	43·75	52·5	61·25	70	78·75	87·5	96·25	105	113·75	122·5	131·25	140	148·75	157·5	166·25	175
2	50	60	70	80	90	100	110	120	130	140	150	160	170	180	190	200
2·25	56·25	67·5	78·75	90	101·25	112·5	123·75	135	146·25	157·5	168·75	180	191·25	202·5	213·75	225
2·5	62·5	75	87·5	100	112·5	125	137·5	150	162·5	175	187·5	200	212·5	225	237·5	250
2·75	68·75	82·5	96·25	110	123·75	137·5	151·25	165	178·75	192·5	206·25	220	233·75	247·5	261·25	275
3	75	90	105	120	135	150	165	180	195	210	225	240	255	270	285	300
3·25	81·25	97·5	113·75	130	146·25	162·5	178·75	195	211·25	227·5	243·75	260	276·25	292·5	308·75	325
3·5	87·5	105	122·5	140	157·5	175	192·5	210	227·5	245	262·5	280	297·5	315	332·5	350
3·75	93·75	112·5	131·25	150	168·75	187·5	206·25	225	243·75	262·5	281·25	300	318·75	337·5	356·25	375
4	100	120	140	160	180	200	220	240	260	280	300	320	340	360	380	400
4·25	106·25	127·5	148·75	170	191·25	212·5	233·75	255	276·25	297·5	318·75	340	361·25	382·5	403·75	425
4·5	112·5	135	157·5	180	202·5	225	247·5	270	292·5	315	337·5	360	382·5	405	427·5	450
4·75	118·75	142·5	166·25	190	213·75	237·5	261·25	285	308·75	332·5	356·25	380	403·75	427·5	451·25	475
5	125	150	175	200	225	250	275	300	325	350	375	400	425	450	475	500
5·25	131·25	157·5	183·75	210	236·25	262·5	288·75	315	341·25	367·5	393·75	420	446·25	472·5	498·75	525
5·5	137·5	165	192·5	220	247·5	275	302·5	330	357·5	385	412·5	440	467·5	495	522·5	550
5·75	143·75	172·5	201·25	230	258·75	287·5	316·25	345	375·75	402·5	431·25	460	489·75	517·5	546·25	575
6	150	180	210	240	270	300	330	360	390	420	450	480	510	540	570	600
6·25	156·25	187·5	218·75	250	281·25	312·5	343·75	375	406·25	437·5	468·75	500	531·25	562·5	593·75	625
6·5	162·5	195	227·5	260	292·5	325	357·5	390	422·5	455	487·5	520	552·5	585	617·5	650
6·75	168·75	202·5	236·25	270	303·75	337·5	371·25	405	438·75	472·5	506·25	540	573·75	607·5	641·25	675
7	175	210	245	280	315	350	385	420	455	490	525	560	595	630	665	700

Verzeichniß

der

gebräuchlichsten Taufnamen sammt Datum der Namenstage.

Abel 2. Jänner.	Angela Foligni 11. März.	Berthold 17. November.
Abigail 5. December.	Angela Merici 31. Mai.	Bertram 17. August.
Abraham, Einsiedl., 20. März.	Angelica 30. März.	Bibiana 2. December.
Abraham, Abt., 15. Juni.	Anna 26. Juli.	Bibiana 5. December.
Abraham, Patr., 6. October.	Anna Garzas 19. Februar.	Blasius 3. Februar.
Abalbert, B. u. M., 23. April.	Anselm, B. v. Lucca, 18. März.	Blondina 5. November.
Abalbert, Erzbischof, 30. Juni.	Anselm, Erz. v. Cant. 21. Apr.	Bonaventura 14. Juli.
Adam 24. December.	Anselm, Erzbischof, 5. Juli.	Bonifacius, Mär., 14. Mai.
Adele 24. December.	Anton, Einsiedler, 17. Jänner.	Bonifacius 5. Juni.
Adelgunde 30. Jänner.	Anton von Padua 13. Juni.	Brigitta, Jungfrau, 8. Oct.
Adelhard, Fürst, 2. Jänner.	Antonia 10. April.	Bruno, B. v. Segni, 18. Juli.
Adelhard, Mönch, 25. Dec.	Apollonia 9. Februar.	Bruno 6. October.
Adelheid, Aebtissin, 5. Febr.	Apollonius 18. April.	Burkhard 11. October.
Adelheid, Kaiserin, 16. Dec.	Arnold 18. Juli.	Cäcilia 22. November.
Adelinde 28. August.	Arnulph 18. Juni.	Cäcilian 15. December.
Adolph 21. April.	Arnulph von Metz, 18. Juli.	Cäcilius 3. Juni.
Adolph, B. v. Osnab., 11. Febr.	Arthur 7. Jänner.	Cäsarius, Bischof, 26. Febr.
Adolph 17. Juni.	Athanasia, Witwe, 14. August.	Cajetan 7. August.
Adolph 21. August.	Athanasius 2. Mai.	Calistus od. Calixtus 14. Oct.
Adolphine 27. September.	Athanasius 26. November.	Camilla von Vellis 27. Juli.
Adrian 8. September.	Augusta 29. März.	Candida 2. December.
Aegidius, Laienbr., 27. April.	Augustin, Kirchengl., 28. Aug.	Candidus 3. October.
Aegidius, L. v. Känt., 1. Sept.	Augustus 3. August.	Capistran 22. October.
Agatha 5. Februar.	Aurelia 28. März.	Carl Borromäus 4. Novemb.
Agnes, Jgfr. u. M., 21. Jänn.	Aurelia 19. Juli.	Carl der Große 28. Jänner.
Alban, Bischof, 22. Juni.	Aurelia 15. October.	Carolina 14. Juni.
Albert, Patr. v. Jerus., 8. Apr.	Aurelia 2. December.	Cäsar von Bus 15. April
Albert, 7. August.	Aurelian 16. Juni.	Casimir 4. März.
Albert, B. v. Regsb., 14. Nov.	Balbina 31. März.	Caspar 6. Jänner.
Albrecht 23. April.	Balthasar 6. Jänner.	Cassian 13. August.
Albina 17. December.	Barbara 4. December.	Cassian, Mär., 3. December.
Albinus 1. März.	Bartholomäus 24. August	Charitas 1. August.
Alexander, M. d. th. L., 26. Dec.	Basilus 14. Juni.	Christiana 14. Mai.
Alexius, Ordsstf., 11. Febr.	Bathilde, Königin, 30. Jänner	Christiana 15. December.
Alexius 17. Juli.	Beata 8. März.	Christi Geburt 25. December.
Alfred 29. Juni.	Beata 29. Juni.	Christina 24. Juli.
Aller-Heiligen-Fest 1. Nov.	Beata 6. September.	Christoph, Chr.-Tr., 25. Juli.
Moisius Gonzaga 21. Juni.	Beata 23. December.	Clara, Ordsstf. 12. August.
Alphons Liguori 2. August.	Beatriz 29. Juli.	Claudia 2. Jänner.
Alphons Rodriguez 30. Oct.	Beatus 10. Mai.	Claudia 20. März.
Amadeus, Bischof, 26. October.	Benedict 21. März.	Claudia 18. Mai.
Amalia, Fürstin, 10. Juli.	Benedicta 13. August.	Claudius, Erzbischof, 6. Juni.
Amalia 7. October.	Benigna 9. Mai.	Claudius, M. in Cil., 23. Aug.
Amandus 26. October.	Benignus von Armagh 9. Nov.	Claudius 30. October.
Ambrosius, Bisch., 16. October.	Benjamin, Mär., 31. März.	Clemens 23. November.
Ambrosius, Kirchengl., 7. Dec.	Benno V. 16. Juni.	Clotilde 3. Juni.
Anastasia 15. April.	Bernard von Baden 15. Juli.	Cölestin 19. Mai.
Anatolia 9. Juli.	Bernhardin 20. Mai.	Coloman 13. October.
Andreas Avellino 10. Nov.	Bertha 4. Juli.	Columba von Sens 31. Dec.
Andreas, Apostel, 30. Nov.		

Columbin 31. Juli.
Concordia 13. Augusti.
Conrad 19. Februar.
Conrad von Acoli 19. April.
Conrad 26. November.
Constantia 17. Februar.
Constantin 17. Februar.
Cordula 22. October.
Cornelian, M., 2. Februar.
Crescentia 19. April.
Crispina 5. December.
Christine 24. Juli.
Cunibert 12. November.
Cyprian 14. September.
Cyprian 26. September.
Cyrill, I. v. Mähr., 9. März.
Cyrillus von Jerus., 29. März.
Dagobert 23. December.
Daniel 21. Juni.
Daniel, Bischof, 23. Novemb.
David 30. December.
Delphine 27. September.
Delphinus 24. December.
Demetrius 9. April.
Demetrius 22. December.
Deodatus, B. v. Neb., 19. Juni
Desiderius 11. Februar.
Desiderius 23. Mai.
Dietmar 26. September.
Dietrich 6. Mai.
Dignus 18. December.
Dionysia 12. December.
Dionysius v. Korinth 8. April.
Dionysius 9. October.
Dominicus, Drbsstf., 4. Aug.
Domitian, Herzog, 5. Februar.
Dorothea 6. Februar.
Eberhard, Mönch, 7. April.
Eberhard 28. November.
Edeltrude 23. Juni.
Editha 16. September.
Edmund, Erzbischof, 16. Nov.
Eduard II., König, 18. März.
Edwin, König, 4. October.
Egbert 24. April.
Ehrenfried 9. Jänner.
Eleonora 21. Februar.
Elias, Märt., 16. Februar.
Elias 20. Juli.
Eligius 1. December.
Elisabeth, K. v. Ung., 19. Nov.
Emanuel 26. März.
Emerentia 23. Jänner.
Emil 22. Mai.
Emilie 5. April.
Emma, Witwe, 1. u. 19. April.
Emma 29. Juni.
Emma, Märt., 22. September.
Emmerich 5. November.
Engelbert 7. November.

Ephraim 8. October.
Erasmus 2. Juni.
Erdburga 12. December.
Erhard 8. Jänner.
Ernestine 31. Juli.
Ernestus 12. Jänner.
Erwin 25. April.
Esther 24. Mai.
Eudoxia 1. März.
Eugenia 25. December.
Eulalia, Märt., 12. Februar.
Eulalia 10. December.
Eulogius v. Toledo 11. März.
Euphemia, Aebstiffin, 17. Juni.
Euphrosina 11. Februar.
Eusebia 5. März.
Eusebius 14. August.
Eustachia 28. September.
Eustachius 20. September.
Eva 24. December.
Ewald 3. October.
Fabian 20. Jänner.
Faustus 16. Juli.
Felician 9. Juni.
Felician 20. October.
Felicitas m. Söhnen 10. Juli.
Felix 14. Jänner.
Felix 21. Mai.
Felix v. B. 20. November.
Ferdinand III. v. Leon 30. Mai.
Ferdinand, König, 19. Octob.
Fides, Jgfr. u. Märt., 1. Aug.
Firmian 14. Jänner.
Flavian 18. Februar.
Flora, Märt., 24. November.
Florbert 18. Jänner.
Florentia 3. April.
Florentin 27. September.
Florian 4. Mai.
Florus 3. November.
Fortunat 1. Juni.
Fortunat 24. October.
Francisca, Witwe, 9. März.
Franciscus v. Sales 29. Jänn.
Franciscus de Paula 2. April.
Franciscus Sotanus 24. Juli.
Franciscus Ser. o. Affisi 4. Oct.
Franciscus Xaverius 3. Dec.
Franz, Borgia 10. October.
Fridmann 10. October.
Fridolin 7. März.
Friederika 6. October.
Friedrich, Abt, 6. März.
Friedrich 18. Juli.
Furchtegott 15. April.
Gabriel, Erzengel, 24. März.
Gabriele 10. Februar.
Gangolph 11. Mai.
Gebhard von Salzß. 16. Juni.
Gebhard 27. August.

Genovefa 3. Jänner.
Georg, Krieg. u. M., 24. April.
Georg 27. Juli.
Gerard, Abt, 3. October.
Gerard, Mönch, 22. Dec.
Gertrud 17. März.
Gervasius 18. Juni.
Gibert 3. October.
Gisela 7. Mai.
Godfried, Bischof, 8. Nov.
Gordian 10. Mai.
Gorgania 9. December.
Gorgonius 9. September.
Gottfried 8. November.
Gottward 5. Mai.
Gottlieb, Einsiedler, 7. Juni.
Grafiana 1. Juni.
Gregor d. Gr., Ppst. 12. März.
Gregor v. N. 9. Mai.
Gregor Th. 17. November.
Guido von Brabant 12. Sept.
Gumbert, Bischof, 11. März.
Günther 9. October.
Günther 28. November.
Gunttram 28. März.
Gustav 2. August.
Hannibal 2. August.
Hartmann 20. Juli u. 30. Oct.
Hartwig 21. August.
Hebert 10. December.
Hebert 17., in Schlef. 15. Oct.
Heiligen (Alle) 1. November.
Heinrich II., Kaiser, 12. Juli.
Helena, Jgfr. u. M., 22. Mai.
Helena 18. August.
Heliodor 3. Juli.
Henriette 16. März.
Heraclius 11. März.
Heribert 16. März.
Hermann, Bräm. 7. April.
Hermann, Einsiedler, 28. Dec.
Hermine 24. December.
Hieronymus, Kirchl., 30. Sept.
Hilaria 12. August.
Hilarius 21. October.
Hilda 18. November.
Hilbebert, 18. Februar.
Hildegard, 17. September.
Hildegundis 6. Februar.
Hildegundis v. Schön. 20. Apr.
Hippolytus von Rom, 2. Dec.
Honorina 27. Februar.
Hubert 3. November.
Hugo, Bischof, 1. April.
Humbert 25. März.
Humbert 6. September.
Hyacinth, Prediger, 16. Aug.
Jacob, Apostel, 25. Juli.
Jacob, Patriarch, 6. October.
Jacobaa 24. Jänner.

Jda, Witwe, 4. September.
Jeremias, Märzt., 16. Febr.
Jeremias 26. Juni.
Jgnaz, B. u. M., 1. Februar.
Jgnaz Loyola 31. Juli.
Judephons 24. März.
Jnnocenz 28. Juli.
Joachim 20. März.
Johann Cam. Bon. 10. Jänn.
Johann Chrysof. 27. Jänn.
Johann von Godo, 14. Febr.
Johann von Gott 8. März.
Johann v. d. B. 6. Mai.
Johann v. Nepomuk 16. Mai.
Johann P. 27. Mai.
Johann v. Fac. 12. Juni.
Johann Baptist 24. Juni.
Johann und Paul 26. Juni.
Johann Fr. 21. August.
Johann d. Tauf. Enth. 29. Aug.
Johann Capistranus 23. Oct.
Johann v. Kr. 24. Nov.
Johann, Ap. u. Ev., 27. Dec.
Johanna 24. Mai.
Jonas 12. November.
Jonathan 29. December.
Joseph von Arimth. 17. März.
Joseph, Nähr. Chr. 19. März.
Joseph Calasactius 27. Aug.
Josua 23. Februar.
Jrene 5. April.
Jrmgardis 4. September.
Jsaak 20. December.
Jfabella, Königin, 4. Jänner.
Jsidor, Erzbischof, 4. April.
Jsidor 10. Mai.
Judith 10. December.
Julia 22. Mai.
Julian, Bischof, 28. Jänner.
Juliana 16. Februar.
Juliana Falc. 19. Juni.
Julius, M. v. N.-Cäs., 17. Feb.
Julius I., Papsit, 12. April.
Julius, Märtyrer, 27. Mai.
Justina u. Cyprian 26. Sept.
Justinus, Kirchenl., 13. April.
Justus 6. August.
Kasimir 4. März.
Katharina v. Siena, 30. April.
Katharina, Jgfr. u. M., 25. Nov.
Kilian 8. Juli.
Konrad 26. November.
Könige (die heil. drei) 6. Jänn.
Kreuz-Erfindung 3. Mai.
Kreuz-Erhöhung 14. Sept.
Kunibert 12. November.
Kunigunde 3. März.
Kuno 29. Mai.
Ladislans, König, 27. Juni.
Lambert, Bischof, 14. April.

Lambert, Märzt., 17. Sept.
Landelin, 15. Juni.
Landelin, Märzt., 21. Sept.
Laura 17. Juni.
Laurentius, Märzt., 10. August.
Laurentius, J., 5. Sept.
Lazarus 17. December.
Leander, Bischof, 28. Februar.
Leo, B. v. Bayonne, 1. März.
Leo, P., 11. April.
Leo II., P., 28. Juni.
Leocadia 9. December.
Leodegar 2. October.
Leonard od. Leonhard 6. Nov.
Leontine 18. Juni.
Leopold 15. November.
Leutfried 21. Juni.
Lorenz 10. August.
Lothar 21. April.
Louise oder Moysia 21. Juni.
Lucas Ev., 18. October.
Lucia 13. December.
Lucian, Ap. v. Beauv., 8. Jänn.
Lucius, König, 3. December.
Lucretia 7. Juni.
Ludmilla 16. September.
Ludolph 27. Mai.
Ludwig v. L. 19. August.
Ludwig, König, 25. August.
Luise 9. Juni.
Luitgarde 16. Juni.
Lydia 3. August.
Magdalena, Büßer., 22. Juli.
Magnus 6. September.
Malchus 28. März.
Marcellin, Märzt., 10. April.
Marcellus 16. Jänner.
Marcus, Evangel., 25. April.
Margaretha v. Sch., 10. Juni.
Margaretha v. Ung., 13. Juli.
Maria Cleophas 9. April.
Maria Cresentia 9. April.
Maria Empfängniß 8. Dec.
Maria Geburt 8. September.
Maria Himmelfahrt 15. Aug.
Maria Lichtmesse 2. Februar.
Maria Magdalena 22. Juli.
Maria Opferung 21. Nov.
Maria Verkündig. 25. März.
Maria Vermähl. 23. Jänn.
Maria v. B. 16. Juli.
Martha, Märzt., 19. Jänner.
Martha, J., 29. Juli.
Martin, Bischof, 11. Novemb.
Martina 30. Jänner.
Mathilde 14. März.
Matthäus, Evang., 21. Sept.
Matthias, Apost., 25. Februar.
Mauritius 22. September.
Maximilian 29. Mai.

Maximilian 12. October.
Mechtilde v. Edelstett. 31. Mai.
Medardus 8. Juni.
Meginhard 26. September.
Melania 7. Jänner.
Melchior 6. Jänner.
Melitta 1. April.
Michael (v. d. Heiligen) 5. Juli.
Michael, Erzengel, 29. Sept.
Michael's Erscheinen. 8. Mai.
Monica 4. Mai.
Moriz 13. September.
Moses 4. September.
Napoleon 15. August.
Narcissus 29. October.
Natalia 1. December.
Nathan 24. October.
Nathanael 5. September.
Nicodem. (Nicom.) 15. Sep.
Nicolaus v. L. 10. Septemb.
Nicolaus, Bischof, 6. Decemb.
Norbert 6. Juni.
Nothburga 14. September.
Octavian 22. März.
Odo, Erzbischof, 4. Juli.
Odo, Abt, 18. November.
Olga 21. Juli.
Olympia 26. März.
Oscar 1. December.
Ösmund 4. December.
Öswald, Erzbischof, 28. Febr.
Othmar 16. November.
Ottilia 13. December.
Otto, Einsiedler, 18. Novemb.
Ottokar 4. November.
Pamphilus 1. Juni.
Pancratius 12. Mai.
Pantaleon 27. Juli.
Paul, Einsiedler, 10. Jänner.
Paul Geb. 30. Juni.
Paula, Witwe, 26. Jänner.
Pauli Befehrung 25. Jänn.
Pauline 22. März.
Paulus zu Rom 26. Juni.
Paulus, Apostel, 29. Juni.
Pelagia, Büßerin, 8. October.
Pelagius 28. August.
Peregrin, Pilger, 26. April.
Peregrin, Mönch, 27. April.
Peregrina 5. October.
Petri Kettenfeier 1. August.
Petri Stuhlfier 22. Februar.
Petrus, M., 29. April.
Petrus, Apostel, 29. Juni.
Petrus Celestinus 19. Mai.
Petrus Colasus 31. Jänn.
Philemon, Bischof, 22. Nov.
Philipp, Apostel, 1. Mai.

Philipp, B., 23. August.
Philippine 21. August.
Pius V. 5. Mai.
Pius I., P., 11. Juli.
Portiuncula 2. August.
Prisca 18. Jänner.
Procopius, Abt., 1. April.
Procopius, Einsiedler, 4. Juli.
Procopius, Märtyrer, 8. Juli.
Prosper 25. Juni.
Quinta 8. Februar.
Quirin, Märtyrer, 30. März.
Quirin, Bischof, 4. Juni.
Rachel 11. Juli u. 2. October.
Raimund 7. Jänner.
Raimund 31. August.
Rainer 17. Juni.
Raphael, Erzengel, 24. October.
Rebecca 9. März.
Regina 7. September.
Reginbald 13. October.
Reichard, König, 7. Februar.
Reinhard 23. Febr. u. 19. Dec.
Reinhold 12. Jänner.
Remigius 1. October.
Richard, König, 7. Februar.
Richard, Bischof, 3. April.
Richildis 22. August.
Robert v. Neumünster, 7. Juni.
Rochus 16. August.
Roland 9. August.
Roman von Rouen, 23. Octob.
Roman 23. Februar.
Romuald 7. Februar.
Romulus 6. Juli.
Rosa von Lima, 30. August.
Rosalia 4. September.
Rosamunda 2. April.
Rosina 13. März.
Rudolf 17. April.
Rupertus 27. März.
Rupertus 24. September.
Sabina, M. zu Avila, 27. Oct.
Sabinius 30. December.
Salome 24. October.
Salomon 8. Februar.
Salvator 18. März.
Samson 27. Jänner.
Samuel 26. August.
Sanctus 2. Juni.
Sara 16. Mai.
Scholastica 10. Februar.

Sebald 19. August.
Sebastian 20. Jänner.
Seelen, Aller, 2. November.
Seraphin 5. December.
Seraphine 3. September.
Serena 28. Juni.
Sergius 7. October.
Severa 20. Juli.
Severin 8. Jänner.
Severin, Mönch, 26. Novemb.
Severus 18. Februar.
Serburgis 6. Juli.
Sibonia 23. Juli.
Siegebert 7. December.
Siegfried 15. Februar.
Sigmund 2. Mai.
Silvan 6. Februar.
Simon, Apostel, 28. October.
Simplician 15. October.
Simplicius 2. März.
Sophia 15. Mai.
Soter u. Caj. 22. April.
Spiridion 14. December.
Stanisl., Bisch. Märt., 7. Mai.
Stanislaus Kostka 13. Nov.
Stephan, E., 3. August.
Stephan, R., 20. August.
Stephan, R., 2. September.
Stephan, Märtyrer, 26. Dec.
Susanna die Keusche, 11. Aug.
Sybilla 29. April.
Sylvester, Paps., 31. Decemb.
Tertullian 27. April.
Thaddäus (Judas) 28. Oct.
Thea 19. December.
Thecla, Märtyrin, 23. Sept.
Thecla, Aebtissin, 15. October.
Theobald, Einsiedler, 29. Jänn.
Theobald von Vicenza, 1. Juli.
Theobald, Abt., 8. Juli.
Theodolinde 22. Jänner.
Theodor 9. November.
Theresia 15. October.
Thiersfried 19. October.
Thimotheus, Bisch., 24. Jänner.
Thomas 18. September.
Thomas, Apostel, 21. Dec.
Thomas, Bischof, 29. Dec.
Thimotheus 22. August.
Traugott 31. März.
Trojan 30. November.
Ubald 16. Mai.
Udalricus v. Augsburg, 4. Juli

Udalricus, Benedict, 10. Juli.
Ulrich 3. April.
Ulrich siehe Udalricus.
Ulrika 6. August.
Urban, Paps., 25. Mai.
Ursinus 29. December.
Ursula 21. October.
Valentin, Bischof, 7. Jänner.
Valentin 14. Februar.
Valentina 25. Juli.
Valeria, Märt., 9. December.
Valerius 29. Jänner.
Weit 15. Juni.
Veronica 4. Februar.
Victor 28. Juli.
Victor 14. December.
Victoria 23. December.
Victorin 23. März.
Vincenz, Märt., 22. Jänner.
Vincenz Ferrerius, 5. April.
Vincenz von Paula 19. Juli.
Virgilius 13. Februar.
Virgilius 27. November.
Vitalis 28. April.
Vitalis von Salzburg, 20. Oct.
Vitus oder Veit 15. Juni.
Wolkmar 17. Juli.
Wollbrecht 27. Februar.
Walburga 26. Febr. u. 1. Mai.
Walfer 8. April.
Waltrudis 11. April.
Wendelin 20. October.
Wenzeslaus 28. September.
Werner 19. April.
Wigbert 13. August.
Wilfried 12. October.
Wilhelm, Abt., 6. April.
Wilhelm 28. Mai.
Wilhelmine 25. October.
Willibald 7. Juli.
Willigis 23. Februar.
Winebald 6. April.
Wladimir 24. Juli.
Wolfgang 31. October.
Zacharias, Paps., 15. März.
Zacharius, Prophet, 6. Sept.
Zeno, Bischof v. Verona, 12. Apr.
Zeno, 22. December.
Zenobia 30. October.
Zenobius 30. October.
Zwentibold 13. August.



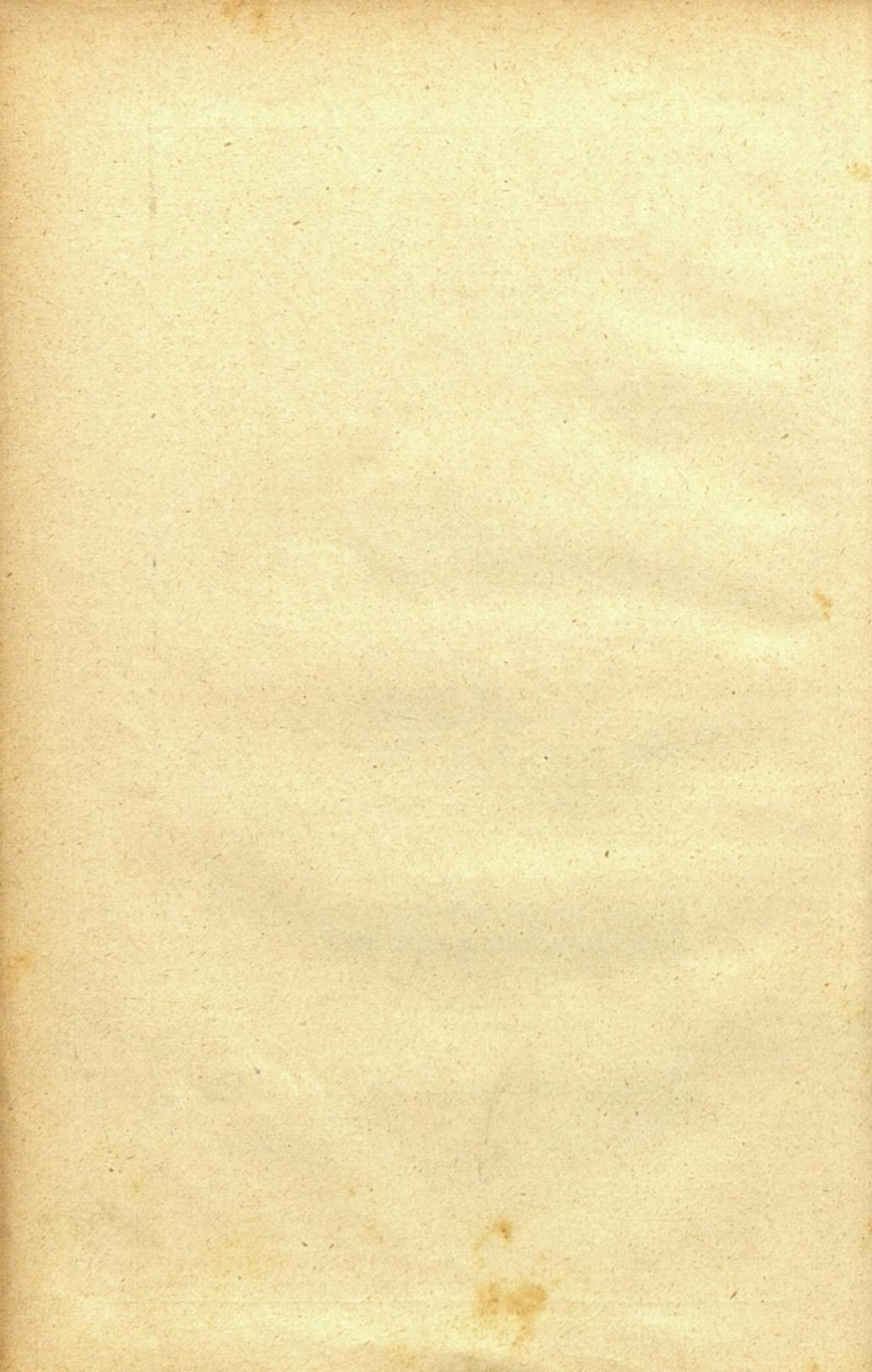
Treuschwur.

Germania, stolzes Weib,
Dir hab' ich mich geweiht
Mit Seele und mit Leib
Für Zeit und Ewigkeit.
Du bist die Liebste mein
Und sollst es immer sein!
Ob Lust mir lacht, ob Noth mir droht,
Germania, dein bis in den Tod.

Mein Volk, so stark und treu,
Ich steh' in deinem Sold,
Das künd' ich ohne Scheu.
Nicht Scherge und nicht Gold
Entwöhnt mich meiner Pflicht:
Ich steh' und wanke nicht.
Ob Lust mir lacht, ob Noth mir droht,
Mein Volk, dir dien' ich bis zum Tod.

Für Kaiser und für Reich!
Das soll die Losung sein.
Kein Schwur kommt diesem gleich,
Er klingt so stark, so rein.
Die Schwerter schwinget hoch
Und schwört es einmal noch:
Ob Lust uns lacht, ob Noth uns droht,
Für Reich und Kaiser in den Tod!

Hans Gordon.



Der Pestengel von Marburg.

Historische Erzählung von Luise Schifko.

Es war an einem schönen Sonntagmorgen im Mai des Jahres 1529. Tiefer, feierlicher Glockenklang lud vom Thurm St. Johann die Bürger der Stadt Marburg zur Messe.

Jeglicher beeilte sich denn auch, dem ehernen, weit in die Berge und Fluren hallenden Rufe zu folgen, um durch inbrünstiges Gebet die Gefahr abzuwenden, welche der Stadt durch den Erbfeind der Christenheit drohte, der, sicherer Kunde nach, sich zum verheerenden Zuge nach dem Herzen Oesterreichs rüstete. Außerdem fürchtete man die bereits in Wälschland wüthende Pest, genannt „der schwarze Tod.“ Demnach war es erklärlich, wenn die Bürger gar ernst und gemessen einher schritten und allenthalben Frohsinn und Lebenslust, sonst eine Zierde der Bewohner, durch Sorgen um die Zukunft verdrängt ward.

In dem hellen, freundlichen Erkerstübchen eines der stattlichsten Häuser der Kärntnerstraße, nahe dem Markte, stand eine gar anmuthige Mädchengestalt vor einen winzigen Spiegelschen, um die letzte Hand an den sonntäglichen Putz zu legen. Ein lichtblaues Wollenkleid mit schwarzen Sammetkanten umschloß die schlanken Formen. Um die feingestickte Halskrause legte sich ein goldenes Kettlein, als höchster Schmuck, der nach damaliger strenger Kleiderordnung dem wohlhabenden Bürgerskinde erlaubt war. Nun, Margarethe, die Tochter des vermögenden und hochangesehenen Stadtrichters, Herrn Christof Wildenreiner, ehemaligen Landsknechtshauptmanns unter weiland Georg v. Frundsberg, konnte sich dies schon gestatten.

Außerdem war sie ein gar liebes, bescheidenes Mädchen, das allerverge wohl gelitten war. Wer einmal in ihr Apfelblüten-

gesichtchen mit den großen blauen Kinder-Augen geschaut, konnte dem Mägdlein nicht gram sein. Flachsblondes, seideweiches Haar schmiegte sich in glänzenden Locken um die weiße Stirne und hieng in zwei schweren Flechten weit über den Rücken des Mädchens hinab.

„Nun, Margareth, bist noch nicht bald fertig? Ei, ei, was Ihr Weibsleute doch lange braucht, mit eurer Kleiderzier!“

Geräuschvoll schob sich die kräftige Gestalt eines hochgewachsenen Mannes durch die schmale Thür; sein von einem mächtigen dunklen Vollbart umrahmtes Gesicht mit der weitzurücktretenden Stirne und den scharfen, klugen Augen zeigte jedoch keine Spur von Aerger. Gutmüthig lächelnd drückte er die innere Fläche seiner gewichtigen Rechten auf das kleine Nürnbergerspiegeln, welche fahrende Kaufleute allerorten zu hohen Preisen feilboten.

„Du kleine Hoffart, wie wär's, wenn du dies eitle gebrechliche Ding da gar nicht hättest? Worin würdest du dich dann wohl begucken?“

„Habt keine Sorge, Vater; Trines gefüllter Wassereimer thut denselben Dienst!“ Lachend griff sie nach dem mit silbernen Spangen verzierten Gebetbuch und folgte dem Vater die Treppe hinab.

Unten, in dem mit kleinen, spizigen Steinen sauber gepflasterten Hausflur, harrte Muhme Barbara, ein altes, hageres Frauenzimmer, das seit dem Tode von Wildenreiners Chefrau das Hauswesen führte.

„J, Margareth! Schon wieder ein neues Gewand? Item, bei solchen Zeiten! Better, Ihr seid . . .“

„Ach, was Muhme! Wenn Ihr anoch zum letzten Kreuzmachen recht kommen wollt, so sputet Euch und thut mir die Liebe, Euch künftig nur um Eure eigenen Haber zu kümmern!“

„Herrjeh, was seid Ihr nur gleich im Dache! Ich mein' es gar nicht böß und gönn's dem lieben Kinde vom Herzen! Verwundern wird mir doch wohl vergünstigt sein? Komm Gretchen!“ Und energisch setzte sie sich in Bewegung, daß die beiden Bänder ihrer Goldhaube flogen.

Der Gottesdienst war zu Ende. Die Kirchenbesucher standen in Gruppen beisammen, plauderten vom Gegenwärtigen und Zukünftigen, anknüpfend an die Predigt, die ihnen Tod und Verderben verhieß, wofür sie nicht Buße thun und das Kirchengut durch fromme Opfergaben mehren würden. Da nahte sich, ernst und gravitätisch im Gefühl seines hochwichtigen Amtes, der Ausrufer aller öffentlichen Kundmachungen der Stadt, der zugleich das Amt eines Büttel versah. Er pflanzte sich vor die Leute hin und, nachdem er einen vergeblichen Versuch gemacht, seiner alten, verbogenen Trompete eine helle Fanfare zu entlocken, brüllte er mit Stentorstimme:

„Einer ehrenwerten Bürgerschaft sei kund und zu wissen, daß ein hochweiser Rath der Stadt beschloffen habe, am heutigten Tage die höchst nutzbare Verordnung zu verlautbaren, die er zu Schutz und Trutz gegen drohende Kriegsnoth eronnen. Derohalben solle männiglich sich zu jekziger Stunde vor dem Rathhause einfinden!“

Noch ein Trompetenstoß als Schlussatzbekräftigung und der Mann stapfte weiter, um an der nächsten Straßenecke dasselbe zu verkünden.

Als bald füllte sich denn auch die „Freiung“, wie man den schiefeförmigen, damals sehr hügelig und schlecht gepflasterten Marktplatz nannte, mit einer Menge Volkes und alles blickte erwartungsvoll nach der Altane des Rathhauses, auf welcher das Oberhaupt der Stadt, Herr Wildenreiner, und mehrere Rätthe sich befanden. Prüfend flogen die scharfen Augen Wildenreiners über den Platz hin und als er die Zahl seiner Bürger vollzählig glaubte, gab er dem neben ihm stehenden Stadtschreiber, Niclas Storch, ein Zeichen. Dieser trat vor, und ein Pergament mit dem städtischen Sigill entfaltend, begann er mit durchdringender Stimme:

„Hochwichtige und nutzbare Verhaltung,

welche ein wohlweiser Rath der Stadt Marpurth zu sothaner Kriegsnoth erkieset:

Jeglicher Burger und Inwohner sollt' gewarndt seyn, nit aleyh vun seyn Haus, also auch vun gemeynen Wollfarth wegen, gut auffzupassen, Wacht und Rhundschaft zu halten und so dergleichen was vorkahme, davon nichts zu verhehlen, sondern als palt dem Rathe anzudeuthen. — Item ist es auch vonnöthen, all' Feyndtschaft und Hader unter den Burgerleuten auffzuheben, den 10ten oder gar 5ten Mann nach Leibnitz für den Kriegssold zu stellen. Auch sollt' eyn jeder sich und seyn Haus mit Rüstzeug, Waffen und Speisenvorrath versehen. Die Bäden soln das Getreid' aufwärts kaufen, damit in der Stadt welches vorrätthig bleibt, zu allgemeynen Nuß. Wurfschosse und Donnerbüchsen sollen hervürgericht, und Basteien und Sturmgänge in Standh gesetzt werden. Wo es Schäden gäbe und fehl', solle die Burgererschaft selbe gutmachen und sich wehrhaft und manlich haltthen, für und für!“ — — —

Dumpfes Gemurmeln erhob sich, als der Syndikus Storch geendet und da die Oberen der Stadt die Altane verließen, zerstreuten sich auch die Versammelten, um entweder bei einem „Frühschöppllein“ in irgend einer „Grub“, wie man dazumal die Weinstuben zu nennen pflegte, über das Gehörte weiterzusprechen, oder im Familienkreise am Mittagstische das nöthige zu berathen. Zu denen, die nach Hause wollten, gehörte auch Herr Christof Wildenreiner. Eilig schritt er durch die Rathhauhalle an der nächst dem äußeren Eingang befindlichen Scharwachstube vorüber und wollte eben den langsam vorangehenden Frauen folgen, als sich ihm noch einer der Rathsherren zugesellte.

Es war ein kaum mittelgroßer, etwa vierzigjähriger Mann, dessen vierschörtiger Oberkörper auf dünnen kurzen Beinen ruhte; der kleine platte Schädel zeigte an den Schläfen bereits graues Haar. Aber es war Bierbrauermeister Blasius Hopf, einer der reichsten Bürger der Stadt, seit kurzem zum Rathsherren erwählt. Mit großer Freundlichkeit begrüßte er Wildenreiner, der ihm seinerseits nicht minder freundlich begegnete und ihn einlud, ein Stück Weges mitzukommen.

„Gern, recht gern, Herr Wildenreiner! Wollt' ja schon lang' ein Wörtlein im Vertrauen mit Euch reden, mag es drum heute sein, so Ihr erlaubt.“

„Ei, gewiß, vielwerter Herr Hopf! Dieweilen die Frauenzimmer die Mahlzeit besorgen, schlupfen wir in meine Stube und da stört uns Niemand.“

„Es gilt! Doch nun erlaubt, dafs ich Eurem holdseligen Töchterlein einen guten Morgen wünsche.“ Lächelnd nickte der Stadtrichter. Meister Hopf aber nahte mit zierlichen Schritten dem jungen Mädchen und ihrer Begleiterin. Mit einem neumodischen Kratzfuß zog er seine schwarze Sammetmütze, während ein breites grinsendes Lächeln strahlenförmige Fältchen um Mund und Augen furchte.

„Schön' guten Morgen, Jungfer Margarethe! Um Euer Wohlsein brauchte man nicht erst zu fragen, seht ihr doch aus, blühend und frisch, wie ein Pfingströslein. Fürwahr, es ist kein leer' Gered', so man euch als das schönste und liebwerteste —“

Ein lustiges Lachen unterbrach ihn. „Ei schweigt doch, Herr Hopf! Ihr könnt mich am Ende gar noch eitel machen mit Eurer Lobrede“, sagte das junge Mädchen.

„Na, ich denke, Ihr laßt es nun den Jungen über, den Mädchen was vorzuschwätzen. Seid nachgerade schon ein wenig zu alt dazu“, brummte Barbara mit einem nicht eben freundlichen Seitenblick.

„Allzuscharf macht scharf! Sollt' Euch das Sprüchlein merken, vielwerte Muhme Barbara.“ —

Trotz der Erinnerung an das Sprüchlein wäre die Antwort nicht minder scharf gewesen, würde nicht Wildenreiner hinzutreten sein.

„Zantk Ihr euch schon wieder?“ rief er lachend.

„Ja, ja, da sieht man's: Alte Liebe rostet nimmer!“

„Aber laßt das jetzt, Barbara, und seht zu, dafs wir bald einen warmen Köffel in den Magen kriegen, mir knurrt er schon gar arg.“

Sie traten ins Haus und Wildenreiner geleitete seinen Gast in die behagliche Wohnstube, die zugleich als Esszimmer diente, und von der aus man in das nebenliegende

Gemach gelangte, das des Hausherrn Schlaf- und Arbeitszimmer war.

Margarethe begab sich in ihr Erkerstübchen, um ihren Sonntagsstaat mit einem einfachen, blauen Leinenkleide zu vertauschen. Dann eilte sie, den großen eichenen Tisch zu decken und fand es gar nicht unter ihrer Würde, mit dem Wasserkrüge zum Marktbrunnen zu wandern.

Längst war alles fertig, nur Wildenreiner und Hopf saßen noch immer in der ersten Stube. Sie schienen gar wichtige Dinge zu verhandeln; denn als Muhme Barbara im Esszimmer ab und zu gieng, schlugen Worte wie „Vorspruch“, „Jung gefreit, hat niemand gereut“, aber „der schlechten Zeiten wegen abwarten“ u. s. w. an ihr Ohr. Die Alte konnte daraus nicht recht klug werden. Sollte Hopf am Ende gar daran denken, Margarethe zu freien? Das konnte ja gar nicht sein! Der alte Mann und das junge schöne Mädchen! Aber er wußte seines Reichthumes kein Ende und da saß der Haken. — — —

„Vater, wollet zum Essen kommen!“ rief Margarethe freundlich ins Nebenzimmer und stellte einen Strauß Flieder, Maiglöckchen und Aurikeln auf den mit schimmernden Linnen gedeckten Tisch, legte silberverzierte Hornlöffel neben die schweren, blanken Zinnteller und rückte die hochlehningen geschnitzten Sessel zurecht.

Wildenreiner trat soeben hinter seinem Besuch über die Schwelle.

„Nun, ich denke, was ich gesagt, das gilt!“

„Um, ich meinte nur, Gevatter — ob Margareth —?“

„Ei, das wäre! Kinder müssen dergleichen ihren Eltern überlassen. Aber nun kommt und thut mir die Ehre an, unser bescheidenes Mahl zu theilen. Schnell, Margareth, einen Stuhl für unsern liebwerthen Nachbar!“ —

Aber schon hatte Hopf den ihm zunächst stehenden Stuhl ergriffen und schob ihn schlau lächelnd zwischen Wildenreiners und seiner Tochter Sitz. Als Gast gebürte ihm dieser Platz, doch hätte ihn Margarethe lieber am unteren Ende des Tisches gesehen. Muhme Barbara schleuderte ihrem Gegenüber wüthende Blicke zu, die Hopf mit süßsaurem Lächeln erwiderte. — — —

Am Abende desselben Tages weilten die beiden Frauen in der braungetäfelten Wohnstube und spannen gar emsig, derweilen Herr Wildenreiner unter seinen Freunden in der „Mehlgrueb“, wie dazumal schon der Rathskeller hieß, hinter seinem steinernen Weinkruglein saß.

„Muhme, bitt' Euch, thut heute, wie Ihr versprochen und erzählt mir, weshalb Ihr Meister Hopf so gram seid.“

„Hm, gibt wohl gar nicht viel zu erzählen. War halt auch einmal jung und wie die Leute sagten, gar nicht „uneben.“ Na, und da meinte ich, es müsse mir noch ein groß' Theil Glück beschieden sein, umsomehr, als mir Herr Blasius Hopf gar viel von Herzensminne und Traualtar vorschwärmte. Mußt gar nicht lachen Grethl! Blasius war dazumal ein ganz stattlicher junger Mann, der sich überall wohl sehen lassen konnte. Aber als wir schon nah' dem Verspruch waren, da vergaß' er sich in das Läröchen einer Pettauer Senatorentochter, ließ mich in meinem einsamen Kämmerlein Trübsal blasen und warb um die schöne Kunigunde Auerin. Die aber mochte ihn nicht und schickte ihn mit einem Korbe heim. Wohl froch er dann zum Kreuze, aber ich wies ihn ab, obwohl ich ihn immer noch lieb hatte. Siehst du, deshalb ärgert es mich, daß er jetzt die Ad-sicht hat, Dich — —“

„Muhme, Ihr wolt' doch nicht sagen, daß er gedenkt, mich zu seiner Ehefrau zu wählen?“

„Mir scheint es so.“

„Nein, nein, das kann nicht geschehen! Mein Vater liebt mich zu sehr, um mich gegen meinen Willen diesem Manne zu eigen zu geben und Ihr wißt ja, daß mein ganzes Herz von der Kindheit an meinem vielliebten Gerhart gehört. Ihn oder Keinen!“

„Pst, schweig fein still, Mädchen! hörst Du das Lumpenglöcklein? Nun muß Vater bald kommen!“

In damaliger Zeit herrschte nämlich die löbliche Sitte, daß jeglicher Bürger um die achte, später wohl auch erst um die neunte Abendstunde heimkehrte, so er in irgend einem traulichen Becherwinkel saß. Damit aber Niemand im Eifer des Ge-

sprächs oder im Vollgenuß eines guten Tropfens die gewisse Stunde überhörte, so pflegte sie der helle Ton eines Glöckleins, das im kleinen Thurm von St. Johann hieng, anzukünden. Dies Glöcklein taufte der Volkshumor das „Lumpenglöcklein.“

Am folgenden Morgen nach dem Frühstück rief Herr Wildenreiner sein Töchterlein in seine Stube.

„Na, Mäd'el, wie alt bist?“

„Zu Ostern war ich siebzehn, Vater.“

„Hm, hm! „Jung gefreit, hat niemand gereut“, sagte mir Herr Blasius Hopf. Was meinst du wohl, wenn er um Dich freite? Ist ein gar vermög'ender, wohllehrsamer Mann und — — —“

„Vater, das kann doch wohl Euer Ernst nicht sein!“

Und angstvoll blickte das Mädchen zu dem Manne auf, von dem man sagte:

„Der Wildenreiner haltet g'wis, So einmal was versprochen is.“

Hatte er also sein Wort bereits gegeben, dann war Alles verloren.

„Was soll das lange Gerede? Sag' kurzweg „ja“ oder „nein“!

„So unger'n ich Euch widerrede, so muß ich doch „nein“ sagen; ich kann nicht gehorchen.“

„Weshalb nicht, sag'?“

„Weil ich Hopf nicht leiden mag!“

„Hm, hm! So, so! Wie aber, wenn es Dein Vater wünscht? Bei jetziger Zeit ist's vonnöthen, sich nach Sicherheit und Wohlfahrt umzuthun und beides fändest Du bei Hopf. Er ist ein guter Mann und hat viel Hab und Gut, mehr als wir. Ich leb' nicht ewig, der Türke naht, man weiß nicht, was geschieht und da möcht' ich Dich in fester Hand wissen. Also?“ —

„Vater, lieber Vater, verzeiht, aber ich kann Euren Willen nicht erfüllen! Ihr wißt ja, daß mein Herz nicht mehr frei ist, daß — — —“

„Schweig! Was soll mir das alberne kopflose Zeug? Oder meinst Du, ich gebe es zu, daß mein eigen Kind das Weib eines Pfaffen würde?“ —

„Aber Gerhart Heidsalckh will gar nicht geistlich werden!“

„So? — Na, dann meinethwegen, soll er das Gelübde, das seine Mutter in Todesnoth gethan, zu Schanden machen und meineidig werden!“

„Haltet ein! Da sei Gott vor, daß er um meinethwillen dies thue — eher stürzte ich mich vom Gamsbüchel in die Drau!“ rief Margarethe weinend und verließ das Gemach. —

Helles Mondlicht überfluthete die Stadt; es ließ den Fluß zu ihren Füßen hie und da wie flüssiges Silber aufschimmern und lugte verstohlen in die stillen Gassen und Gäßchen, aber auch in die kleinen schattigen Gärten, die sich die Bürger hinter ihren Häusern oder außen an der Stadtmauer angelegt hatten. Auch hinter Wildenteiners Haus befand sich solch ein Gärtlein, in welchem Obstbäume, spanischer Flieder, Gelbveigel und Mäglein blühten. Rebhecken umzogen die Mauern und unter einem weitüberhängenden Hollunderstrauch lud eine Bank zum Sitzen ein. Tiefe Stille herrschte, die höchstens durch das Horn und den Ruf eines ferne wandelnden Nachtwächters gestört wurde. Da knarrte das schmale Pförtchen und eine Frauengestalt huschte nach der Gartenecke.

Es war Margarethe. Ein leises Geräusch an der Umfassungsmauer ließ sie aufblicken; ein Schatten glitt dicht vor ihr über die niedrige Mauer und im nächsten Augenblick stand die schlante Gestalt eines jungen Mannes an ihrer Seite.

„Gerhart, um Gott! Du kommst also wirklich? Wie konntest Du es wagen, bedenke doch — — —“

„O, Herzlieb! Was gibt es zu bedenken, wenn es gilt, Abschied auf lange Zeit, vielleicht auf immer, zu nehmen?“

„Wie, was sagst Du?“ fragte Margarethe erschreckt.

„Ja, Margarethe“, sagte der junge Mann und drückte die Hand des Mädchens an seine Brust. „Heute noch muß ich meine Vaterstadt weit im Rücken haben, wofern ich nicht gefangen werden soll, denn ich bin aus dem Raster Seminar entflohen.“

„Entflohen bist Du? Mein Gott, was hast Du gethan! O, durch diesen Gewaltstreich ist Alles verloren!“

„Nicht so ganz, mein Lieb“, sagte er tröstend. „Gelingt es mir, mich aufzuschwingen, wie ein echter Falke, tapfer und kühn, so gewinne ich doppelt und werde meines alten Vaters Fluch in Segen umwandeln. Doch sag', wie ist es Dir in all' der Zeit ergangen, seit wir uns nicht gesehen?“

Da erzählte ihm nun das Mädchen unter Thränen von der Werbung des alten Hopp, wie böse der Vater nun sei und welch' harte Kede er geführt.

„Und doch — ich kann nicht anders!“ rief Gerhart erregt. „Eher will ich im tiefsten Burgverließ schmachten, als Priester werden! Wohl ist mein Reden gottlos, ich weiß; aber glaube mir, Mädchen, unser Herrgott kann nicht wollen, daß ihm wider Willen ein Opfer gebracht werde. Ich will gewißlich fromm und gottesfürchtig sein, und allzeit auf Zucht und Ehre halten, aber draußen in der Welt, als freier Mann, nicht als finsterner unheil drohender Priester, der alles unerbittlich verdammt, was sich nicht seinen engherzigen, eisernen Formen anpaßt. Mögen die Junker und Herren söhne in Raß auch immerhin des Kobes voll sein über unsere Schule und Vater Cölestins Regiment, ich, des armen herabgekommenen Adam Heidsalck Sohn, bin es nicht! Wissenschaft und Wahrheit, euch leb' und sterbe ich, aber — — —“ Er hielt inne und schritt erregt vor dem Mädchen auf und nieder.

„Was gedenkst Du nun zu thun?“

„Braucht nicht unser guter Kaiser Ferdinand viel handfeste Krieger gegen die Türken? Erzählte mir doch der Bettelmann, dem ich das Brieflein an Dich gab, das mein Kommen meldete, daß in Leibnitz ein Werbequartier ist. Also frisch auf dahin und ich kehre entweder ehrenreich und beutebeladen, oder gar nicht wieder!“

„Gerhart, geh nicht fort! Mir graut, wenn ich an die Gefahren und Schrecknisse des Krieges denke und ich könnte es nicht ertragen, Dich zu verlieren. Bleib' hier, oder gehe auf die Schule nach Grätz.“

„Ich kann nicht, Herzensschak! Mein Vater darf mich nicht in Marburg wissen; sein Fluch ist mir ohnehin sicher, da ich den Wunsch der todten Mutter nicht erfüllen

will. Es ist das Beste, ich gehe nach Leibnitz und laß' mich zu des Kaisers Söldlingen anwerben. Das Uebrige steht in Gottes Hand. — Mein Herz aber, geliebte Margarethe, schlägt in treuer Liebe für Dich, so lange ich Athem hole. Nun aber laß uns scheiden, rasch und gefaßt, auf ein fröhlich' Widerschau'n! So Gott will, kehre ich wieder und hole Dich als mein liebes Eheweib. Bleibst Du mir auch treu, was auch immer kommen mag?"

Da hob sie ihr thränennasses Antlitz zu ihm empor und sah ihm fest in's Auge.

"So wahr mir Gott helfe, ich will es! Dein bin und bleib' ich immerdar!" Noch einmal fanden sich die Lippen zum langen, innigen Abschiedskusse. "Gott geleite Dich auf all' Deinen Wegen, und da — das nimme' als Angedenken an mich, und zum Schutz gegen alles Böse, es ist ein gar hochgeweihtes Kreuzlein, so einst mein Vater aus Palästina gebracht." Und sie hing ihm daselbe um den Hals; dann schieden sie und es wurde wieder stille im Garten.

Statt des früheren Sonnenscheins schien nun eitel Regen und Unwetter eingezogen ins Wildenreiner'sche Haus. Wortkarg der Hausherr, mürrisch die Mühme; traurig, mit rothgeweinten Augen, gieng Margarethe einher. Mechanisch that sie einige nothwendige Habseligkeiten in eine kleine bemalte Truhe und nahm kurzen Abschied, um mit dem Weinfuhrmann nach Zweinig zu fahren und einige Wochen im Weinberg zu bleiben, wie es der Vater befohlen, nachdem er Blasius Hopf eine abschlägige Antwort hatte geben müssen. Gern gehorchte das Mädchen seinem Gebot; war ihr doch die Einsamkeit des amnuthig gelegenen Weingartens ein gar lieber Aufenthalt.

Einige Wochen waren vergangen, da durchlief es plötzlich alle Gauen: "Der Türke kommt, schon seht er über die Donau und zieht über Ungarn herauf Wien zu!" Allgemeine Verwirrung und Bestürzung brachte die Schreckenskunde. Jeglicher suchte seine beste Habe und sich und seine Lieben vor dem grimmigen Feinde zu retten. Scharenweise zogen die Flüchtigen hinauf in die

Berge, und bargen sich in den unzugänglichsten Höhlen und Schluchten.

Auch in Marburg regten sich viel geschäftige Hände, um Wälle und Laufgräben laut Verordnung zur Belagerung in Stand zu setzen, die man unzweifelhaft zu befürchten hatte. Der wenig bebauten, vernachlässigten Taborgrub [heutige Magdalenenavrostadt] wurde geräumt, um ihn beim Nahen des Feindes in Brand stecken zu können. Man wartete nur noch auf die Militärmacht, die den Marburgern von Leibnitz zugeschiedt werden sollte.

Nun erst zeigte sich Wildenreiner in seinem wahren Wert als umsichtiger, tüchtiger Mann, der sich durch nichts aus der Fassung bringen, alles auf's beste anordnete und vollführen ließ, ja sogar selber mit Hand anlegte. Fast schien es, als habe er über seiner Amtspflicht auf sein Kind vergessen. Margarethe weilte noch immer draußen in Zweinig. Aber noch war ja der Türke viele Meilen weit entfernt und am nächsten Tage wollte Wildenreiner sie selber heimholen.

Es war ein ungewöhnlich schwüler Abend und augenscheinlich ein Gewitter im Anzuge. Margarethe saß vor dem Hause und blickte sehnsüchtig über die Rebenhügel in der Richtung nach der Stadt hin, während ihre Hand den großen zottigen Hund liebte, der ihr zu Füßen saß und seinen Kopf zutraulich auf ihren Schoß gelegt hatte. Da fuhr er plötzlich empor und spähte aufmerksam nach dem schmalen Streifen Waldes, der sich längst des Weinberges dahinzog. Lächelnd tätschelte das Mädchen den Kopf des Thieres. "Sei ruhig, Wach! Es ist ja nur die Nanni!" So hieß die Magd, die mit ihr da draußen geblieben war. Aber der Hund ließ sich nicht befänstigen und begann immer unruhiger zu werden und zu knurren. Unwillkürlich wurde dem Mädchen angst, denn sie war ganz allein und es trieb sich oft allerlei fahrendes Volk umher. Wenn es aber die von der Arbeit heimkehrende Magd war, mußte sie längst den Weg herankommen. Ei, was! Gewiß faßte sie am Walbrand noch einen Arm voll Keisig zum Feueranmachen auf. Beherzt erhob sich daher Margarethe, um ihr ent-

gegen zu gehen, da knurrte der Hund noch ingrimmiger und drohte davonzulaufen. Das Mädchen ergriff ihn am Halsband. „Nanni!“ rief sie und that noch einige Schritte vor. Da huschte plötzlich eine abenteuerlich grell gekleidete Gestalt hinter den Bäumen hervor; fast gleichzeitig fauste etwas durch die Luft und legte sich in mehrfachen Windungen fest und einschneidend um des Mädchens Körper, beide Arme an denselben fest schnürend. Es war ein langer starker, mit Knoten versehener Lederriemen, eine Art Lasso. Schreckensstar machte das junge Mädchen nicht einmal einen Versuch, sich zu befreien, doch der Hund riß sich los und stürzte mit wüthendem Gebell gegen das nächste Gebüsch; aber da stürmte plötzlich eine Schar von etwa zwanzig Männern zu Fuß und zu Pferd über die kleine Wiese. „Jesus Maria, die Türken!“ hauchte das Mädchen und drohte umzufinken. Da sprengte auch schon einer der wüsten Gesellen heran und schloß mit den knochigen braunen Händen nach der Zitternden, aber der Hund sprang ihm an die Kehle und sich verbeißend zog er ihn von dem kleinen struppigen Steppenroß herab und wälzte sich mit ihm wie ein Anäuel auf der Erde, bis das Schmerzgeheul des Turbanträgers in einem dumpfen Köcheln erstarb; dann ließ das treue Thier ihn fahren, und stürzte sich auf den nächsten der Angreifer. Das Alles geschah aber in Gedankenschnelle, ehe die verblüfften Räuber es wußten, daß sie es nur mit einem einzelnen Hunde zu thun hatten. Ehe sie auf ihn eindrangen, um ihn auf ihre Lanzen zu spießen, hatte er schon dreien oder vierten der Entsetzlichen fürchterliche Bißwunden beigebracht. Allerdings blutete auch der getreue Vertheidiger aus mehreren Wunden und doch bemühte er sich immer noch, die Feinde von seiner halb-ohnmächtigen Herrin fernzuhalten. Da traf ihn ein türkischer Lanzenstoß und er brach zusammen. Nun hob einer der Reiter die arme Margarethe vor sich auf den Sattel, während er zugleich nach dem Wohnhause hinwies, welches die Reiter dann auch bald umzingelten.

Sobald sie sich überzeugt hatten, daß es weiter keine Bewohner habe, erhoben sie ein Freudengeschrei und stürzten sich nun

plündernd und vernichtend auf alles, was ihnen in die Hände kam, während der Anführer mit Margarethe und mehreren Andern draußen blieb. Endlich verließ die räuberische Horde das Haus; die wilden Gesellen schwenkten sich wieder auf ihre Klepper; aus dem spitzigen Schindeldache aber qualmte eine dicke Rauchsäule empor.

Margarethe schrie laut auf vor bitterem Weh. Die Barbaren hatten das liebe uralte Haus der Vernichtung preisgegeben und schleppten sie nun fort in Gefangenschaft und Tod. Hilfsuchend irrte ihr Blick umher; da sah sie einen Reiter die gefesselte, aufscheinend leblose Nanni halten, deren blutbesleckte zerfetzte Kleidung zeigte, wie tapfer sie sich gewehrt hatte, ehe sie der Uebermacht unterlag. Margarethe machte eine verzweifelte Anstrengung, um die schmerzenden Fesseln los zu werden und vom Pferde herunterzukommen, aber der schnelle Arm des Mannes hielt sie eisenfest umklammert und beantwortete ihr angstvolles Flehen mit einem hämischen Grinsen, das dem Zähnefleischen eines Bullenbeißers glich, indem er zugleich mit seinem Krummsäbel drohte! Langsam setzte sich der Zug abwärts in Bewegung, der Stadt zu. Es waren augenscheinlich die äußersten Vorposten des großen Heeres, die unterwegs furchtbare Streifzüge unternahmen und ihren Weg mit Mord, Raub und Brand in entsetzlicher Weise kennzeichneten.

Die Reiter bogen in den Hohlweg ein, der in die Leitersberger Heerstraße mündete. Darauf schien das drohende Umwetter nur gewartet zu haben, um loszubrechen. Heulend fauste der Sturm durch die finstere Waldschlucht. Krachende Donnerschläge weckten ein vielstimmiges Echo und grelle Blitze fuhr'n nieder wie feurige Schlangen; dann rauschte ein wahrer Wolkenbruch herab und drohte den Hohlweg in einen Gießbad zu verwandeln. Erschreckt froh die wilde Horde zum Saume des Waldes hinan, machte mit vieler Mühe und vielem Fluchen ein mehr rauchendes als brennendes Feuer und kauerte sich um dasselbe. Margarethe und Nanni wurden an Bäume gebunden und scharf bewacht. Die armen Gefangenen jammern hin und her, wie sie sich befreien könnten. Aber es schien keine Möglichkeit

dazu vorhanden zu sein, wenn nicht ein Wunder geschah.

„O, wäre der tapfere, waffengewandte Gerhart oder mein Vater hier“, seufzte Margarethe und bekümmert blickte sie in die finstere stürmische Nacht hinaus. Im Osten dämmerte bereits der junge Tag, als sich die Reiter zum Ausbruch rüsteten. Sie glitten den Hohlweg hinab — zu ihrem Verderben. —

Margarethe hatte schon von oben aus einige Lichter zu sehen gemeint, auch ferne Stimmen, Wagengerassel und Pferdege-trappel zu hören geglaubt, aber es waren gewiß nur ängstliche Flüchtlinge, oder sie hatte sich getäuscht, da ja die sonst so spür-nasigen Türken über all' dem Sturmgetöse nichts gemerkt hatten. Aber als sie nun dem Ausgang des Hohlweges nahten, da — o, wer beschreibt die Freude der beiden Mäd-chen! — da hörten sie lustiges Trompeten-geschmetter und eine zahlreiche Schar kaiser-licher Reiter stürmte den Türken entgegen. Fußvolk hielt den Eingang und die Land-straße besetzt. Ein Jubelruf entrang sich der Brust Margarethens, als sie in der ritter-lichen Gestalt des Anführers Gerhart Hei-dsalch erkannte. Aber da riß ihr Gefangen-wärter sein Pferd herum und strebte dem Walde zu, das Pferd scheute jedoch vor einem Blitzstrahl und wollte nicht vorwärts; da nahten auch schon die Kaiserlichen und es kam zum Handgemenge. Die Türken kämpften wie die Tiger, aber sie erlagen der Uebermacht; auch nicht ein einziger entkam. Margarethe war es gelungen, schon zu Anfange des Kampfes vom Pferde zu gleiten und sich auf die Seite der christ-lichen Streiter zu retten. Dort raffte sie ein Schwert vom Boden auf und wollte zurück in den Hohlweg; da legten sich zwei Arme um ihre Schultern und das Schwert wurde ihr genommen.

„Laß' das uns Männern über und komm' nach Hause, herzliche Margarethe! Die Bestien sind besiegt, wir aber müssen eilen, wollen wir nicht vom Feinde vor dem Thore überrascht werden.“ —

„Gerhart, mein guter Gerhart! Wie glücklich bin ich und wie danke ich Dir, daß Du mich gerettet vor Schmach und Gefangenschaft und wie innig wird Dir

mein Vater danken! Aber nun laß' uns hinein, mir graut an dieser Stätte.“ Und schon streifte ihr Blick die theils erschlagenen, theils verwundeten und gefangenen Feinde, denen man eben alles geraubte Gut wieder abnahm.

Rasch ordnete Gerhart das Fähnlein schwerer Reiter, dessen Führung man ihm zu Leibnitz anvertraut hatte. Eine größere Abtheilung sollte noch folgen unter den Junkern von Sonned, von Ungnad, von Eibiswald und anderer Edlen, während viele Andere, unter ihnen der tapfere Abel von Holleneck, droben im Oberlande die Heiden erwarteten, um sie mit blutigen Köpfen aus dem Lande zu jagen.

„Gott Lob, die Kaiserlichen kommen!“ jubelten die Marburger, als ihnen der Thurmwart in früher Morgenstunde die Ankunft der Reiter meldete.

Rasselnd fiel die Zugbrücke am oberen Stadthor, nahe der Burgbastei, nieder. Oben auf den Wällen und an den finsternen Thorbögen drängte sich männiglich, um die Ankömmlinge zu sehen und zu begrüßen. Aber nicht wenig bestürzt war man, als man den seltsamen Zug wahrte; beutebe-ladene, staub und blutbefleckte Krieger, ein Häuflein Verwundete und zwei Frauen, was sollte das? — — Gar bald sollte ihnen Aufklärung werden. Eilig sprengten die Reiter heran und das Fußvolk drängte nach.

„Herr Wildenreiner, kommt und seht, da bringen sie Euch Euer Töchterlein und Eure Magd!“ Wieder Andere riefen verwundert: „Ei seht doch! Ist das nicht Gerhart Heidsalch, der flüchtige Pfaffen-schüler, der jegund die Reiter führt?“ —

„Gerhart Heidsalch, Gott lohn' Dir, was Du gethan, ich vermag es nicht!“ sagte der Stadtrichter und schüttelte mit Wärme die Hand des jungen Mannes. „Doch nun gibt's nicht Zeit, müßig zu stehen, dieweilen der Feind anrückt.“

Es gehe jeder auf seinen Posten, Du aber Gerhart, begib Dich zu Deinem Vater; hast gar arge Kummernis über sein graues Haupt gebracht. Hole Dir von ihm Segen und Verzeihung, dann aber frisch d'rauf und die Rahlköpfe erwartet!“ — — Mit

stummen Händedruck schied Gerhart von Margarethe und eilte dann nach dem in der Krenngasse [heutige Draugasse] gelegenen Hause seines Vaters, des Schwertfegers Adam Heidsalck. Es war ein hochgieblicher, schmaler Bau, dessen unteren Theil die Werkstätte einnahm. In derselben stand im Feuerschein der funkensprühenden Esse ein hochgewachsener weißhaariger Mann mit finsterner Miene und bearbeitete ein gewaltig Schlachtschwert mit wuchtigen Hammerschlägen.

„Grüß' Gott, Vater!“ — —

Klirrend fiel Waffe und Hammer zu Boden und weil vornüber gebeugt, mit zornblitzenden Augen starrte der Alte den schlanken jungen Kriegermann an, der entblößtes Hauptes in der Thüre stand.

„Wie, Du wagst es, Meineidiger, mir unter die Augen zu treten?“

„Vater, wollest Guern Jörn besänftigen! Nicht Aergernis wollt' ich Euch geben, sondern nur um Euren Segen bitten zum bevorstehenden Kampfe.“

„Den Segen mag Dir der Teufel geben!“ posterte der Alte. „Was nützt Dir wohl der Segen, wenn Du Gottes Wort mit Füßen trittst? Hebe Dich von himmen, ich kann Dich nicht sehen!“

„Wohl, ich gehe Vater! Doch erst sagt mir, daß Ihr mir verzeiht; ich konnte nicht anders! Ich — —“

„Schon gut, ich weiß, was Du sagen willst; aber ich sage Dir, ob ich Dir auch verzeihe, des Schwurs bist Du doch nicht entbunden, der Dich an den Priesterstand fettet und kannst niemals glücklich werden!“

„Vater, habt Erbarmen!“ —

„Ich? Das würde Dir wenig nützen! Zieh' hin nach den heiligen Landen und laß Dich an heiliger Stätte von Deinem Gelübde entbinden; dann magst Du heimkehren und so ich bis dahin lebe, will ich — —“

Lärm und Geschrei auf der Straße unterbrach ihn.

„Die Türken kommen! Schon ziehen sie in hellen Haufen heran! Schließt die Thore und Fallgitter, eilt auf die Wälle und zu den Schießscharten, ladet die Donnerbüchsen und Katapulte!“ [Schleudermaschinen] so tobte und brauste es draußen.

„Lebt wohl, Vater und bedenk' Euch eines Besseren!“ rief Gerhart und eilte hinaus. — —

In kürzester Zeit hatte die Stadt alle Vorkehrungen getroffen, die Osmanen würdig zu empfangen.

Von dem massiven Rechteck der thurmbewehrten Feste Ober-Marburg und von den Wällen der Stadt lugten die Wurfgeschütze und die Waffen der Besatzung blickten in der Abendsonne. Wildenreiner, Heidsalck und einige Edelleute der Umgebung hatten den Befehl übernommen.

Manch' sorgliche Hausfrau, manch' liebe Maid bereiteten Speise und Trank oder — Verbandszeug und Lager für die Kämpfer und bangten vor den herz- und gottlosen Heiden, deren Greuelthaten, im Flammenschein mit Blut geschrieben, uns in unserem gesegneten friedlichen Zeitalter noch erschauern lassen. —

Der Abend dämmerte herein. Ab und zu sah man noch schwerbeladene Karren und eilig Fliehende vorüberkeuchen; am jenseitigen Ufer gingen die kleinen Häuschen des Lator in Flammen auf, dazu wimmerte Sturmgeläute. Auf den umliegenden Höhen und auf Ober-Marburg brannten große Wachtfeuer, kurz — es war ein schauerlich schönes Bild.

„Mutterl, warum zünden sie heute schon die Pfingstfeuer an?“ fragten die Kinder.

„Ach, daß uns Gott behüt', betet Kinder, der Türk' ist da!“ antwortete die geängstigte Mutter.

Vor Haberschreck [Heuschrecken] und Türkennoth,
Vor Pestilenz bewahr' uns Gott!“ — — —

So beteten damals die Leute und dennoch zogen sie wieder heran, die Heuschrecken, die gefürchteten braunen Asiaten. Lärmend und schreiend, siegesgewiß und beutegierig, näherten sie sich bis auf Schußweite den Stadtmauern und bald erhoben sich auf der Ebene gegen Gams hin eine Menge weißer und bunter Zelte, in deren Mitte der halbmondgezierte Rossschweif des Bassas [Herrn] wehte. Der Angriff schien erst am kommenden Morgen geplant zu sein; trotzdem schlichen sich manche der braunen Gestalten bis dicht an die Bastionen heran; sie wurden aber von den aufmerksamen Wächtern derselben immer wieder mit blutigen Köpfen heimgeschickt.

Trüb und grau dämmerte der Morgen, da umschloß der Türke die Stadt von drei Seiten, überschüttete sie mit einem Hagel von Pfeilen und Steinkugeln, legte Sturmleitern an und versuchte die Wälle zu übersteigen. Aber Wildenreiner und seine Getreuen waren überall gegenwärtig, wo Gefahr drohte, und sie besetzten überdies noch in aller Eile den Kirchhof St. Johann als inneren Tabor [besetzten Platz]. Die Besatzung hielt sich wacker. [Der Chronist nennt uns sogar die Namen jener Tapferen.] Drei Stürme wurden zurückgeschlagen, und drohten auch die Brandpfeile und Stroh- und Pechfränze der Türken hie und da eine Feuersbrunst hervorzurufen, fanden sich Frauen-, ja selbst Kinderhände, die das Feuer im Entstehen vertilgten. Drei Tage dauerte die Belagerung — dann entstand plötzlich eine seltsame Bewegung im Türkenlager. Reitende Boten kamen und giengen in fliegender Eile, das Lager wurde abgebrochen und die Türken zogen wieder dahin ab, woher sie gekommen, doch nicht ohne die blühende Umgebung zu verwüsten und die Unglücklichen zu tödten oder mitzuschleppen, die ihnen in Kirchen und Häusern in die Hände fielen. Den greisen Pfarrer von Gams erschlugen sie am Altar, als er dem Raube des Allerheiligsten in goldener Monstranze wehren wollte und steckten die Kirche in Brand. — — —

Der Sultan, so hieß es, habe alle Theile seiner Kriegsmacht vor Wien zusammen berufen lassen, um mit ihr die schöne Donaufstadt zu erobern. Es gelang ihm nicht. Jener Heeresheil der türkischen Macht, der Marburg berannt hatte, wurde von Abel von Holleneck und seinen Streitern bei Leibnitz gänzlich geschlagen. — — —

Hochauf jubelten die Marburger und sangen ein feierliches Te Deum für die glückliche Errettung. Wohl trübte sich mancher Blick, wenn er über die verwüstete Gegend hinsah und manch' einer der Tapferen lag an schwerer Wunde darnieder oder ruhte auf ewig im Kirchhof St. Ulrich.

Auch in Christof Wildenreiners Haus lag einer in der kühlen dämmerigen Stube, welche man zum Lazareth eingerichtet hatte, und der hieß Gerhart Heibfalk. Ein Pfeil hatte seine Schulter durchbohrt und nun

mühte sich Margarethe, seine Wunde zu fühlen. So oft sich die kühle weiche Mädchenhand auf des Verwundeten heiße Stirne legte, da schlug er matt, wie träumend, die Augen auf und lächelte.

Wochen vergiengen, das Land seufzte noch immer unter Solimans Herrschaft, aber Marburg hatte so ziemlich Ruhe und Frieden. Durch die weitgeöffneten Fenster der Krankstube drang die milde Abendluft und unten im Gärtlein dufteten Rosen und Azazien. Aber die beiden Menschenkinder dort oben fühlten nichts als groben Abschiedsschmerz. —

„Weine nicht, süßer Schatz, und laß mich ziehen, um am heiligen Orte meines Gelübdes ledig zu werden. So Gott will, kehre ich wieder und dann — dann darfst du mich nennen für immer!“

Schluchzend lehnte Margarethe an der Brust des theueren Mannes, dann trat sie zurück und, mit den rothgeweinten Augen zu ihm aufblickend, hauchte sie: „So geh, Geliebter, und der Herrgott geleite dich glücklich wieder heim! Ach, mir ist so bange — ich ahne gar arges Ungemach!“ — Lange, lange blickte sie ihm von ihrem Erkerfenster nach, als er längst schon in die Kenngasse eingebogen war. — — —

Einförmig, ohne besondere Ereignisse verstrich die Zeit und wie im Fluge waren drei Jahre seit den erzählten Geschehnissen verfloßen. Da gieng aufs neue der Schreckensruf: „Der Türke kommt!“ durchs Land. Ja, der Türke war wieder da und diesmal, diesmal war es die Hauptmacht unter Sultan Soliman. Dieselbe legte sich vor die geängstigte, durch Mißwuchs und Feuersbrünste schwer heimgesuchte Stadt.

Der Sultan forderte, daß ihm der Uebergang über die Draubrücke gewährt werde, damit er sich das Bauen einer Brücke erspare. Hievon wollten jedoch die Marburger nichts wissen, auch dann nicht, als ihnen Soliman eine große Summe Geldes bieten ließ. Da bauten sich denn die Türken bei den damals zahlreichen Schiffmühlen ober St. Peter eine nothdürftige Brücke und zogen über dieselbe nach Ungarn, den Weg mit Feuer und Schwert zeichnend.

Kaum wollte man über die endliche Erlösung jubeln, kaum begannen sich die

zerstörten Ortschaften wieder zu erheben, da kam eine neue, fürchterliche Plage, eine pestartige Seuche, welche vermuthlich die Türken eingeschleppt hatten. Ganze Ortschaften starben aus, auch Marburg blieb nicht verschont und die alten Bestfriedhöfe [in der Nähe von Gams und des heutigen Garnisonsspitals, an dessen Stelle sich damals die hl. Geistkirche erhob] hatten wieder neu aufgeworfene Grabhügel, die man über den Massengräbern gewölbt und mit gelöschtem Kalk überschüttet hatte, um vor Ansteckung durch dieselben sicher zu sein. Aller Geschäftsverkehr stockte. Die verpesteten Häuser wurden gemieden, allenthalben suchten sich die Leute durch Anzünden von Feuern aus Wachholderholz, durch Essen von Vibewurzeln und durch übermäßiges Brantweintrinken vor der Seuche zu schützen. Die Fleischer und Bäcker sowie die übrigen Geschäftsleute, bedienten ihre Kunden über ein Feuer hinweg oder durch ein schmales Schiebefenster und ließen sich das Geld erst in ein mit Essig gefülltes Gefäß werfen, ehe sie es berührten. Scheu bargen sich die wenigen Gesunden oder flüchteten sich in die freien Bergwälder. Nur eine gab es, die sich, des eigenen Herzeleids vergessend, selbstlos und barmherzig, mit wahrer Todesverachtung zu den armen, verlassenen Kranken begab und wie eine gütige Fee mit lindernder Arznei zu helfen und mit liebevoller Milde zu trösten suchte. Es war schier wie ein Wunder. Wo Margarethe, denn sie war diese fürchtlose Eine, erschien, da wich die Seuche. Ihr mildes Lächeln, ihre sorgliche Hand half kräftiger als die Mixturen des damals für sehr gelehrt geltenden, einzigen wirklichen Arztes von Marburg, Dr. Honnelius, der zuletzt selber erkrankte. Voll Dankbarkeit nannte man die nimmermüde Krankenpflegerin den „Pestengel von Marburg.“ Brachte sie doch stets Linderung und schien vor Ansteckung gefeit. Auch Wildenreiner und der alte Heidsalck lagen krank darnieder; beide pflegte der holde trauernde Engel mit kindlicher Liebe. Wildenreiner genas bald völlig wieder und allmählig verschwand auch das Schreckgespenst der Seuche, aber der alte Heidsalck konnte sich doch nicht wieder erholen. Stundenlang saß er da und starrte

mit den trüben glanzlosen Augen vor sich hin. Nur wenn Margarethe nahte, da leuchtete es auf in seinen kummervollen Zügen, manchmal haschte er auch nach ihrer kleinen Hand. „Bleibt ein wenig, Margarethe! Sagt; glaub Ihr an den Tod Gerharts?“

Margarethe zuckte bei dem Namen des Geliebten zusammen, auf dessen Rückkehr sie so lange vergeblich gehofft und geharrt hatte, bis sie endlich annehmen mußte, er sei längst verdorben und gestorben, wie so mancher andere Pilgersmann, auf der weiten Reise in Feindesland, umsomehr als ihr ein Minoritenfrater, der aus Palästina zurückgekommen war, erzählte, daß Gerhart sicherer Kunde nach in türkische Gefangenschaft gerathen und wohl längst todt sei.

Wehmüthig gedachte sie nun seiner, wie eines theuren Todten; nur der einst so unverföhnliche Vater konnte noch immer nicht an seinen Tod glauben. —

„O, hätt' ich ihn nicht von dannen gewiesen, nun habe ich ihn in den Tod gejagt!“ So klagte der alte, sieche Mann. Krankheit und Neue hatten seinen starren Sinn längst gebrochen, er sehnte sich nach seinem einzigen Kinde. —

„Ach, daß er noch lebte und ich ihn noch einmal sehen könnte! Dann wollte ich gerne in die Grube fahren“, seufzte er. Da hastete Muhme Barbara in die Stube.

„Margarethe, mein Kind, komm' ein wenig heraus! Ist ein Wandrer draußen aus fernem Landen, ich glaube gar aus Jerusalem.“

Hocherregt folgte ihr Margarethe. Hoffte sie doch noch immer auf sichere Kunde von Gerhart.

In der Küche am offenen Herde saß ein Mann, dessen gebräuntes Antlitz ein dichter Bart bedeckte. Ein härenes Gewand mit großer Kapuze, wie es die Mönche tragen, umschloß seine schlanke Gestalt. Er erhob sich und trat dem Mädchen entgegen.

„Gelobt sei Jesus Christus!“ grüßte er mit leiser, unsicherer Stimme.

„In Ewigkeit! frommer Mann“, sagte Margarethe freundlich. „Mögt wohl recht müde und hungrig sein, macht's Euch behaglich, als wärt Ihr zu Hause, indessen ich für ein guten Trunk sorgen will!“

Geschäftig eilte sie mit einem Krüglein nach dem Keller.

Der Fremde rückte nun vom Feuer weg, trotzdem es draußen schon gar winterlich kalt war und sah der Mühe zu, wie sie das Abendbrod bereitete.

„Habt es wohl getroffen, Herr, daß Ihr erst jetzt unsere Stadt betreten habt. Hauste doch bis vor Kurzem noch erst der Türk und dann die Pest allhier. Das uns Gott gnädig sei und die Plag' nicht wiederkehr!“ fügte Barbara sich bekreuzend hinzu. „Bringt doch gewiß ein geweiht' Kreuzlein und einen heiligen Segen mit, der uns zu Gute kommen könnte?“

„Wohl, vielwerte Hausfrau, und in reichem Maße sei Euch Gottes Segen beschieden! Doch nun sagt mir, ist die holde Maid, die mich so gastlich aufgenommen, [damals war es allgemein Sitte, die Pilger, welche nach oder aus dem heiligen Lande zogen, sehr gastfreundlich zu empfangen] sagt, ist sie etwa gar schon — Frau?“

„Ach, — Gott nein! Wer hätte jetzt ans Freien gedacht und wenn auch, Margareth bleibt ihrem verstorbenen Liebsten getreu!“

„Wie, was sagt Ihr? Verstorbenen Liebsten? Wer sagt Euch denn, daß er todt ist? Er kann ja noch leben, kann wiederkehren, reich an Segen und Habe!“ Der Pilger hatte sich erhoben und trat während seiner erregten Rede dicht vor Barbara in den Feuerschein. Da starrte ihm die Alte plötzlich ins Gesicht, wie einem vom Tode Erstandenen.

„Alle guten Geister! Gerhart Heidsalkh, Ihr seid es selber!“ schrie sie. Da öffnete sich die Thüre und Margarethe trat mit einer Kanne Wein und einem Trinkbecher auf hölzernem Teller über die Schwelle. Einen einzigen Blick warf sie auf den Mann, von dessen dunklem Lockenhaupt die Kapuze längst gesunken war, — und Kanne und Becher stürzten zu Boden. Mit einem Aufschrei freudigen Schreckens stürzte das Mädchen in Gerharts ausgebreitete Arme. — Lange lehnte sie, halb ohnmächtig im Uebermaße des Glückes, an seiner Brust und weinte Freudenthränen. „Endlich, mein Gerhart, kommst Du heim! O, nun soll alles wieder gut werden, Gott ich danke

dir! Und nun komm', wir gehen zu Deinem Vater, er ist hier bei uns, aber schwach und krank und da will ich ihn erst vorbereiten; tritt' erst ein, wenn ich Dich rufe!“

Pochenden Herzens stand Gerhart an der Thür, während drinnen der kranke Greis die Freudenbotschaft aus den glückstrahlenden Augen Margarethens gelesen hatte, ehe sie selbst zu Worte kam.

„Er lebt, ich werde ihn wiedersehen und segnen können, zitterte es von den Lippen des Greises; da lag er auch schon zu seinen Füßen, der heimgekehrte, lange verloren geglaubte Sohn und barg sein Haupt am Vaterherzen.“

Wer vermöchte das Glück und die Freude zu schildern, die nun nach all' den trüben Tagen wie eitel Frühlingssonnenglanz einzog in Wildenreiners Haus! — —

Als sich die erste stürmische Freude ein wenig gelegt hatte, da gieng es an ein Fragen und Erzählen bis spät in die Nacht hinein. Gerhart hatte manch' Abenteuer bestanden; er wurde auf der Rückkehr in die Heimat von den Türken gefangen und mitgeschleppt; da er des Lesens und Schreibens und der lateinischen Sprache kundig war, gelang es ihm nach und nach, sich zum Schreiber und Dolmetsch des Großveziers aufzuschwingen, worauf er mit Geduld und Schlaueit ausharrte, bis er kostbarkeiten und Geld genug bejaß, um als reicher Mann in die Heimat entfliehen zu können. Er entkam auch glücklich nach Italien, von wo aus er als Pilger nach seiner Vaterstadt wanderte. Hier nun sollte er in den lange ersehnten Hafen des Glückes einlaufen.

Am Dreikönigstage durfte er die wiederrosig erblühte Margarethe in weißem Kleide und grünem Kränzlein als seine junge Hausfrau heimführen. Als Hochzeitüberraschung wurde Heidsalkh in Anbetracht seiner und seiner Braut, des einstigen „Pestengels“ Verdienste gewährt, zu dem Edelfalken nun auch einen Engel in sein bürgerliches Wapen aufzunehmen. — — —

Eines bleibt uns noch zu erzählen übrig, nämlich daß sich das arme, arg heimgesuchte Marburg bald wieder zu neuer Blüte und neuem Wohlstande erhob und daß bald nach der Hochzeit des jungen Paares die Trauung eines alten erfolgte — und das-

selbe war — Meister Hof und Mähme Barbara. Ja, ja, alte Liebe rostet nimmer! Die Familien Wildenreiner und Heidsalck aber blühten noch Jahrhunderte hin-

durch allweg in Ehren und lange noch gedachte man in Liebe und Dankbarkeit des „Bestengels von Marburg.“

Frauen-Freundschaft.

Das „Frauenblatt“, das als Beilage des „Wiener Tagblatt“ erscheint, hat am 7. December 1893 einen Artikel einer beliebten österreichischen Schriftstellerin unter obigem Titel gebracht, der sehr anregend und interessant war, ohne jedoch die Leser völlig überzeugen zu können. Da diese Frage auch in engerem Kreise wiederholt Anlaß zu lebhaften Discussionen bot und eine Uebereinstimmung der Ansichten nicht zu erzielen war, so scheint es der Schreiberin dieses Aufsatzes nicht ohne allgemeines Interesse zu sein, das für tiefer angelegte Naturen gewiß nicht gleichgiltige Thema auch in den Spalten dieses Kalenders zu erörtern, um so zu einer Klarstellung der Frage im weiteren Sinne beizutragen. Die in dem Aufsätze angeblich von vielen Frauen selbst aufgestellte Behauptung, daß es zwischen ihnen keine rechte, warme Freundschaft im idealen Sinne gäbe, wäre denn doch eine absurde, die kaum von fühlenden und denkenden Menschen so apodiktisch kaum gemacht worden sein.

Wir glauben an ein inniges Freundschaftsverhältnis in allen Lebenslagen und halten ein solches in jedem Alter für möglich und zwar ebensowohl zwischen Frauen, als zwischen Männern, wir glauben an eine Freundschaft, die bei dem ruhigen Gefühle gegenseitiger Wertschätzung Sympathie zur Basis hat und die, abgesehen von kleinen Temperaturschwankungen, doch in Aufopferung und Selbstverleugnung auch eine harte Feuerprobe zu bestehen vermag. Wir glauben so gut daran, als an die edlere, der geistigen, sowie gemüthlichen Anschmiegung bedürftigen Menschenseele überhaupt, umsomehr, je einfacher sich dieselbe in ihrer Umgebung fühlt.

Und diese Freundschaften, seien sie bewußt oder unbewußt geschlossen, in inniger Zuneigung zu dem Gegenstande, sie mögen den

an Glück und Freude meist so karg bedachten Sterblichen einen schwachen Ersatz für viel Ersehntes bieten, eine Quelle der Befriedigung und der Verschönerung des Lebens gewähren. Wohl ihnen! Sie haben ein gutes Theil erwählt! — sagt ja doch ein altes Sprichwort schon: „Ein edler Freund ist Goldes wert!“

Was wir aber zu widersprechen wagen und was den Punkt bildet, wo unsere Meinung mit vielen Anderer auch mit dieser der Verfasserin obgenannten Artikels divergiert, ja ganz entgegengesetzter Richtung geht, das ist die Annahme: Die Frau könne in der Freundschaft, in einer Freundin ihr Ideal — ihr Ein und Alles finden, Seeleneinsamkeit befriedigen und ihr Sehnsuchtsweh stillen, und soferne man dies in Zweifel zieht, man allen Frauen den Antheil an der echtensten Menschenwürde, den Adel des Menschenthums abspricht und sie mit den Thieren, die eine Menge gleicher Instinkte leiten, in eine Linie stellt.

Es scheint uns aber in der Natur so viel begründet, was den Menschen auf die gleiche Stufe setzt, ohne, daß man es im profanen Sinne nehmen muß. Wer jedoch der Freundschaft einen besonderen Seelenschwung als Leitmotiv zu Grunde legt, ein solches Uebermaß von Blut und Gefühlsreichtum in Anwendung bringt oder begehrt, der wird nur psychopathisch zu nehmen sein, oder er täuscht sich selbst über die Motoren und die Richtung seiner Empfindungen; zum mindesten darf man annehmen, daß gerade in diesen Fällen sie unter Umständen am ehesten einem Stöße erliegen kann. In Wahrheit werden solche Bündnisse wohl meist in der Jugendzeit, in der sogenannten Sturm- und Drangperiode geschlossen. (Wir sprechen

überhaupt nur von edleren Naturen — denn was will im Alltagsinne sich nicht alles Freundschaft nennen?) — da verlangt die Seele im Ueberschäumen ihrer Gefühle nach einem anbetungswerten Gegenstand auf Erden, den sie im Freunde zu finden meint, ihr Bestes in ihn hineinlegend — und für den sie selbst durchs Feuer gehen zu können glaubt.

Auch bis in die spätesten Jahre vermag der Mensch seine Ideale zu bewahren und das, was er einst als wahr, gut und echt erkannt, aber wenn die Erkenntnis gereift, das Gefühl abgeklärt ist, da löst sich der etwaige Ueberschufs — in eine allgemeine Menschenliebe auf — und man bewahrt sich das theilnehmende Verständniß für das große Leid, — alles Glück und Verhängnis des Erdenlebens im Allgemeinen, mehr und weniger Sympathie und Zuneigung im engeren und weiteren Sinne für den Freundeskreis.

Was darüber hinausgeht, — unter was immer für einem Namen — man muß nur den Muth und die Ehrlichkeit haben es sich selbst gestehen zu wollen, ist nur ein Surrogat für — — — die Liebe, das weltbewegende Element, das ja den Menschen zu seiner Vollendung erhob, für die allein es der Mühe wert ist zu leben, besonders für die Frau der archimedische Punkt immer war und immer sein wird das Alpha und Omega ihres Seins — die allein sie emporhebt über sich selbst und alle Erdenstranken im Schwunge des Geistes und des Herzens, die sie zum Ideale ihres Geschlechtes oder — in Abgründe zu führen vermag.

Und so wage ich noch den Schluss zu ziehen: Die Frau, die ihren Mann liebt, die glücklich im Kreise ihrer Familie waltet, sie vermag die innigste Freundschaft zu pflegen — — allein sie hat kein dauerndes Bedürfnis mehr, solche, wie behauptet wird, zu schließen.

- M -

Traumgesicht.

Ich habe dich im Traum gesehen,
Dein Antlitz war von Thränen naß;
Zu Häupten mir sah ich dich stehen,
So kummerernt und leichenblaß.

Was fehlt dir, Lieb? So wollt' ich fragen,
Die Zunge klebte mir im Mund,
Doch schien dein trüber Blick zu sagen:
Ich thu' dir meine Leiden kund.

Da schlug mir seine Eisenklauen
Der Schmerz so wüthend in die Brust,
Daß laut ich schrie vor Weh und Grauen;
Du blicktest starr und nicktest just.

Du blicktest starr und sagtest schaurig:
Gelt, das ist eine böse Noth?
Lebendig todt sein ist sehr traurig —
Wir beide sind schon lange todt.

Gawein.

Ein hundertjähriges Jubiläum.

Auf dem im gegenwärtigen Geschäftsraume der Leopold Kralik'schen Buchdruckerei in der Postgasse Nr. 4 zu Marburg befindlichen Oelporträte, nach welchem nachstehender Holzschnitt angefertigt wurde, ist links unten ein kleiner Zettel angebracht, der folgende fesselnde Mittheilung enthält:



„Ich Franz Schütz ward in Kärnth'n den 4ten Sept. 1753 gebohren, kam im 12ten Jahre meines Alters in die Lehre zur Buchdruckerey, lehrnte durch 7 volle Jahre, half schon als Subject 1771 die erste deutsche neue Buchdruckerey zu Lemberg in Pohlen errichten. Im Jahre 1788 errichtete ich als Faktor von Laibach, nach **Zilli** die erste Buchdruckerey, allwo ich mir 1791 eine eigene neue Buchdruckerey anschafte, und 1792 diese erste Buchdruckerey nach **Pettau** führte, und 3 Jahre da blieb. 1795 errichtete ich wieder zu **Marburg** die erste, und für mich die letzte Buchdruckerey. Ich wurde von Herrn Fridr. Daber den 23ten Sept. 1806 in meinem Alter von 54 Jahren gezeichnet und gemahlen. Fecit Joh. Heldt.“

Diese erste, nun Leopold Kralik'sche Buchdruckerei darf also im Jahre 1895 das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens feiern.

Es möge aus diesem Anlasse gestattet sein, eine kurze Geschichte dieses Geschäftes, soweit die wenigen noch vorhandenen Belege dies ermöglichen, den geehrten Lesern mitzutheilen.

Wir geben zuerst folgende Note des Kreisamtes Marburg wieder:
Nr. 4077.

In den Franz Anton Schütz zu Zilli.

Nachden von hieraus mittelst Bericht vom 12ten abhin laufenden Jahrs an die hohe Länderstelle gemachten Antrag ist unter 24ten ejusdem Nro. 15086. anhero rückwiewert worden, daß ihm Rekurrenten Franz Anton Schütz zu Zilli die angesuchte Errichtung einer Buchdruckerey in Pettau allerdings gestattet werden könne, weilen vermög allerhöchster Entschlüssung vom 11ten Gubernial-Kurrende vom 23ten August 1788. die Buchdruckerey ohnehin für ein freyes Gewerb erkläret wurde.

Da nun nach Inhalt der gedachten Kurrende förderjamst um die genaue Befolgung der bestehenden Polizey- und Zensurs-Gesetzen zu thun ist, als wird dem Supplikanten dieses gnädig ertheilte Befugnüß hiemit zur erfreulichen Wissenschaft, und Richtschnur, jedoch nur mit dem Voransage eröffnet, daß man sich allerdings verseehe, derselbe werde je keinen Anlaß geben, ihm als Übertreter der beregt bestehenden Verordnungen ansehen zu müssen, und dieß zwar um so mehr, da krafft der Verordnung vom 17ten 7ber l. J. Se. Majestät über jede ohne vorläufige Bewilligung der Bücherzensur in Druck gelegte Schrift nicht nur die in der Verordnung vom 20ten Jänner 1790. festgesetzte Strafe von 50 fl. ohne weiters eingebracht, sondern über dieß auch jeden Übertreter unter einem seines Gewerbes verlustigt wissen wollen.

K. K. Kreisamt Marburg den 3ten 8ber 1791.

F. v. Brandenan, Kreishauptmann.

Von der Thätigkeit der Buchdruckerei Schütz' in Pettau können wir nichts berichten; uns liegt nur nachstehende Bestätigung des Magistrates Pettau an Franz Schütz vor:

Dem Herrn Franz Anton Schütz,
privilegirten Buchdrucker und Buchhändler
in
Pettau.

Vermög hoher Kreisämtlichen Verordnung vom 23. vorigen Monats, und Empfang 7. dieses wurde dem Magistrat bedeutet, daß nach Hoher Gubernial-Verordnung vom 11. Sber l. J. der vom Herrn Franz Anton Schütz sich erbettene Vorzug wegen Uebersetzung seiner Person nach Marburg, demselben vor dem Buchdrucker und Buchhändler in Zilli, Herrn Franz Jenko allerdings einzuräumen seye.

Dem Herrn Franz Anton Schütz werde demnach die Uebersetzung seiner Buchdruckerey ganz, oder zum Theill von Peitau nach Marburg nach dem Antrag Eines Löbl. k. k. Kreisamts, und auf gleiche Art, wie ihm auf sein Ansuchen eine Buchdruckerey dahier errichten zu dürfen unter 24. 7ber 1791 bewilligt worden, gestattet; wo alsdann nach beschener dießfälligen Uebersetzung wegen der in Druck Auflage deren Circularien, Kurrenden zc. von Seite Eines Löblichen Kreisamtes eben jene Einleitung auf Kosten der W. B. Herrschaften, und Jurisdizenten zu treffen versucht werden würde, welche im Zillier Kreise mit Bestimmung der Herrschaften, und Magistraten bereits in Erfüllung gebracht worden ist.

Welches also dem Hrn. Franz Anton Schütz zufolge eingangs berührter, Hohen Kreisämtlichen Verordnung mit dem Beysatz erinnert wird, daß Hr. Franz Jenko von der Hohen Landesstelle mitß des Löblichen Zillier Kreisamts abweislich verbeschieden worden seye.

Peitau den 8. Sber 1794.

Bürgermeister und Rath.

In Ertrankung des Herrn Bürgermeisters
Johann Casp. Strauß, Synd. und Rath.

J. Baumgartner, Secretär.

Franz Anton Schütz übertrug nun seine Buchdruckerey im Jahre 1795 von Peitau nach Marburg, wo sich das Kreisamt befand, welches die Errichtung einer solchen Anstalt wünschte. Dieselbe wurde im ersten Stockwerke des nun der Gemeinde-Sparcasse gehörigen Hauses Nr. 1 auf dem Hauptplatze (ober dem jetzt Heumeyer'schen Wäschege-
schäfte) untergebracht.

Eine weitere Kunde über Schütz' Thätigkeit in Marburg fehlt; auch seinen Verwandten und Nachfolger Dunschegg kennen wir nur dem Namen nach.

Josef Karl Janschitz, geboren zu Mar-
1794 als Sohn eines Kreisamtsbeamten, lernte in Dunschegg's Buchdruckerey aus und diente sodann durch einige Zeit in der k. k. Armee. Der zu Prag im December 1816 ausgefertigte „Abschied“ besagt:

„Nachdem Vorzeiger dieses, der ehrbare Joseph Janschitz von Marburg aus Inner Oesterreich gebürtig, 23 Jahr alt, katholischer

Religion, ledigen Standes, Buchdruckereyseher Profession, bey dem Löblich k. k. Militaire Fuhrwesens Corps durch Ein Sechs zwölftel Jahre als unobligater Fourier gedienet, und sich während der Dienstzeit, dergestalten ehrlich und getreu verhalten hat, daß man an seinem unsträflichen Betragen ein satissames Vergnügen geschöpft, ihn auch gern länger bey dem k. k. Milit. Fuhrwesens Corps beybehalten hätte, wann nicht derselbe zu Folge ergangen hohen General-Comando-Verordnung detto Prag am 10ten December 1816 Lit. N. Nr. 15332 als Ueberzählig zu entlassen anbefohlen worden wäre.

So wird ihm Joseph Janschitz zum Zeugnisse seines Wohlverhaltens und untadelhafter Aufführung der gegenwärtige Abschied ertheilet, und von Seiten des Löbl. Kaiß. Königl. Milit. Fuhrwesens-Corps Böhm. Landes-Posto-Codo. jedermann nach Standesgebühr ersuchet, denselben aller Orten frey und ungehindert possiren zu lassen, auch ihm auf sein bittliches Ansuchen allen geneigten Vorzueh zu ertheilen; welches das Löbl. Fuhr.-Posto-Codo. bey aller Gelegenheit zu erwiedern bereitwillig seyn wird.

Sign. zu Prag in Böhmen am vierzehnten December des Ein Tausend Acht hundert Sechszehnten Jahres.“

Von den Bescheinigungen, welche sich auf diesem „Abschiede“ verzeichnet finden, datirt die letzte aus Graz, 27. April 1817; wo sich Janschitz auf der Heimreise zuletzt meldete.

Josef Janschitz trat nun wieder bei Dunschegg ein, welcher unverheiratet war, noch im selben Jahre (1817) starb und im Testamente die Buchdruckerey seinem fleißigen Mitarbeiter, welcher dafür an Verwandte 3000 fl. auszahlen sollte, vermachte.

Janschitz bat um Verleihung der Buchdruckerey-Gerechtfame für seine Person, ein Gesuch, dem laut folgenden Bescheides des Kreisamtes entsprochen wurde.

Nr. 9717.

An Joseph Janschitz, Provisor
der Dunscheggischen Buchdruckerey in Marburg.

In Anbetrachte, daß das Kreisamt mit der bisherigen Beforgung der Buchdruckerey des Joseph Janschitz besonders zufrieden zu seyn sich erklärte, derselbe durch Uebertragung dieser Gerechtfame an einen Andern die ganze Universal-Erbischaft — weil er die Bedingungen des Testaments nicht erfüllen könnte — verlieren würde, sich also auch bey ihm um Abwendung eines Schadens handelt, die hinterlassenen Mündel des verstorbenen Buchdruckers gleichfalls leiden würden, das Kreisamt die 30jährigen guten Dienste seines Vaters anrühmt, und endlich der Magistrat und das Kreisamt denselben den übrigen Competenten

vorgezogen hat, so wurde ihm Joseph Janschitz die gebetene Buchdruckerei-Gerechtfame in Marburg mit hohen Gubernial-Dekret vom 26. November d. J. Zahl 28982 verliehen.

Dieses wird ihm in Erledigung seines Gesuches vom 1. September d. J. unter Rückschluß der Beylagen, mit dem Beyfügen erinnert, man versehe sich zu demselben, daß er sich die schleunige Beförderung der kreisämtlichen Druckerarbeiten so wie bisher auch in Zukunft besonders angelegen seyn lassen, und die genaue Beobachtung der bestehenden Jenjursvorschriften sich stets gegenwärtig halten werde.

K. k. Kreisamt Marburg am 13. Dezember 1817.

Kreuzberg.

Im Jahre 1818 heiratete Josef Janschitz die Marburger Bürgerstochter Anna Leber, geboren 1788, deren damals fünfjähriges Töchterchen Anna, die jetzt 82 Jahre alte, ganz erblindete Private Fräul. Anna Janschitz, adoptiert wurde. Das Bürgerrecht wurde ihm im Jahre 1822 verliehen.

Besonderes über die Thätigkeit der Buchdruckerei ist nicht zu berichten. Doch sei folgender Neujahrswunsch welcher den Aemtern u. s. w. zugesandt wurde, angeführt:

... den Herrschaften und Pfarren dieses Kreises seinen verbindlichsten Dank für die ihn im Jahre hindurch gegebene Beschäftigung darzubringen, und bittet in Unterthänigkeit, Dieselben wollen ihn gütigst auch in diesem neueintretenden Jahre anempfohlen seyn lassen, da er durch schnelle, correcte, und auf gutem Papier billig berechnete Lieferungen den Beweis liefern wird, wie sehr er bedacht ist, Ihre Zufriedenheit zu erwerben; er schmeichelt sich daher, daß die Böbl. Bezirks-Herrschaften, Dominien zc. zc. bey Bedürfnissen aller Art von Druckgegenständen kleiner oder großer Auflagen, (obschon die Gräzer Buchdrucker und Lithographen, durch alle nur mögliche Art ihre Ankündigungen im Kreise in Wirksamkeit zu setzen trachten) ihn doch nicht umgehen werden, da der Gefertigte durch keine Art die Veranlassung dazu geben wird, die Bedürfnisse anders woher zu beziehen. Lassen Sie

mich also als Kreisbuchdrucker mit denen Kreisarbeiten bittlich anempfohlen seyn, und so zeichne ich mich Ihnen Hochachtungsvoll einen glücklichen Jahreswechsel wünschend stets als der

bereitwilligste
J a n s c h i t z,
Kreisbuchdrucker.

Marburg den letzten Dezember 1829.

Drei Söhne, Josef Janschitz (k. k. Bezirksrichter in Pension, zu Graz lebend), Anton Janschitz (Buchdrucker, gestorben 1847) und Johann Janschitz (Kaufmann und Generalvertreter der Versicherungsgesellschaft „Assicuratione Generali“ in Triest, gestorben zu Graz 1890), erblickten im

Hause Nr. 1 auf dem Hauptplatze das Licht der Welt.

1828 kaufte Janschitz das seinem Schwager, dem Fleisshauer und Gastwirte Leber, gehörige Haus in der Draugasse, jetzt Eigenthum des Hrn. Wilh. Wendl, Nr. 7, wohin die Buchdruckerei nunmehr übersiedelte. Hier wurde am 18. September 1827 Eduard Janschitz geboren.

Im Jahre 1838 erwarb Josef Janschitz das jetzige Haus in der Postgasse Nr. 4, in dessen ebenerdigem Räume sich einstens das

Kugelmayer'sche Kaffeehaus befand. Die Buchdruckerei übersiedelte nunmehr dahin und wurde im ersten Stockwerke untergebracht.

Anton Janschitz, welcher in der väterlichen Buchdruckerei auslernte, dann in Wien und Graz bedienstet war, starb bald nach seiner Zuriückkunft im Jahre 1847. Er sollte der Nachfolger im Geschäfte werden. Um daselbe nicht in fremde Hände gelangen zu lassen, wandte sich Eduard Janschitz, welcher in der Handlung des Herrn Horvath (heute Alex. Starfel) das Kaufmannsgeschäft erlernt hatte und 1844 freigesprochen worden war, der Buchdruckerei zu.



Josef Karl Janschitz.

Nach vollendeter Ausbildung im Geschäfte des Vaters arbeitete Eduard Janschitz im Jahre 1851 in einer Wiener Buchdruckerei. Von Wien zurückgekehrt, wurde er Theilhaber der Firma, welche von 1852 an „Josef Janschitz & Sohn“ lautete, und konnte nun die Erwählte seines Herzens, die 1831 geborene Tochter Marie des Sattlermeisters und Hausbesizers Michael Maigl, heimführen.

Nach dem Jahre 1848 machte sich ein rascher Fortschritt auch in der Buchdruckerei geltend. Bisher war das Geschäft, den Bedürfnissen genügend, im bescheidensten Umfange eingerichtet. Nun reichten die Pressen, wie solche seit Gutenbergs Zeiten im Gebrauche waren, nicht mehr aus; so wurde denn 1850 eine neue eiserne Presse angeschafft. Auch die Selbstbereitung der Farbe, wobei das Firnißkochen auf dem Pläze vor der Josefskirche jedesmal einen kleinen Festtag bildete, hörte auf. Die vorhandenen Holzpressen wichen erst 1857 einer Schnellpresse. Von den früheren Einrichtungen befindet sich nur wenig heute noch im Geschäft, darunter mehrere Holzschnitte, von denen wir zwei, Marburg und Pottau darstellend, welche auf den sogenannten „Kundschaftsbriefen“ der Handwerksgejellen angebracht waren, dem Kalender begeben.

Von der Concurrenz, welche im Buchdruckergerwebe auch schon früher herrschte, erzählte Josef Janschitz folgendes Beispiel: Die Grazer Buchdrucker waren durch gegenseitiges Unterbieten bei Lieferungen von Druckarbeiten für Aemter im Preise so herabgegangen, daß von einem Gewinne kaum mehr die Rede sein konnte. Natürlich wurden hiedurch auch die vier Kreisbuchdruckereien (Bruck, Cilli, Judenburg und Marburg) berührt, welche sich auf Ersuchen ihrer Grazer Collegen in einer Eingabe an die Landesbehörde wandten, worin ausgeführt wurde, daß ein Fortbestand ihrer Geschäfte bei den Grazer Preisen in Frage gestellt sei. Auf Grund dieser Eingabe wurde es den Grazern ermöglicht, ihre selbst herabgeminderten Preise wieder zu erhöhen.

Die Bewilligung zur Errichtung der noch mit dem Geschäft verbundenen Leihbibliothek wurde 1849 ertheilt, wie aus

nachstehender Verständigung des Magistrates Marburg ersichtlich ist:
P. 3459.

An Herrn Joseph Janschitz in Marburg.

Das hohe Gubernium fand sich mit Verordnung von 19. d. M. Z. 21920 über das Einschreiten des Kreisbuchdruckers Josef Janschitz von 13. Okt. d. J. mit Hinblick auf den Erlaß des h. Ministeriums für Handel und Gewerbe und öffentliche Bauten von 14. Febr. d. J. Z. 1601 bewogen, demselben nach dem übereinstimmenden Antrage des Gemeindevorstandes und der Unterbehörden die nachgesuchte Bewilligung, in Marburg eine Bücher-Leihanstalt zu halten, gegen Vermeidung jedes Uebergriffes in das Befugniß des Buchhandels, gegen genaue Beobachtung der Polizei- und Gewerbsvorschriften und gegen die Faturung zur Erwerbsteuer hiemit zu verleihen; wovon Sie vermög Kreisamts-Verordnung von 24. Dezember 1849 Z. 18382 mit dem Bedeuten in Kenntniß gesetzt werden, daß die Rechtskräftigkeit dieser Verleihung nach Verlauf der 6wöchentlichen Rekursfrist eintritt.

Magistrat Marburg den 29. Dezember 1849.

Gamilschegg.

Im Jahre 1859 beschloß Josef Janschitz sich zur Ruhe zu setzen und das Geschäft seinem Sohne zu übergeben, was mit 1. Jänner 1860 vor sich gehen sollte. Für die Buchdruckerei wurden die gegenwärtigen Räumlichkeiten, in welchen sich damals Tauchmann's Kunst- und Musikalienhandlung befand, hergerichtet. Bevor aber die Uebersiedlung stattfand, starb am 18. December 1859 Josef Janschitz. Der Verbliebene, ein allgemein geachteter Mann, war auch durch viele Jahre im Gemeinderathe thätig. — Seine Gattin folgte ihm im August 1871.

Die nach dem Kriege von 1859 erfolgte Aufhebung der Kreisämter brachte der Buchdruckerei neben dem wohl leicht zu verzehmernden Titel einer „Kreisbuchdruckerei“ auch den empfindlicheren Entgang der für dieses Amt zu liefernden Currenden an die Bezirksämter, von welchen in letzterem Jahre des Krieges wegen besonders viele gedruckt worden waren.

Einen theilweisen Ersatz brachte das bestandene Cadetten-Institut, dessen prächtiges Gebäude eben wieder seiner ursprünglichen Bestimmung zugeführt wird. Der Umstand, daß vom hiesigen Instituts-Commando zugleich der Bedarf für die gleichen Anstalten in Fiume und Eisenstadt besorgt

wurde, machte die spätere Aufhebung des Institutes auch der Druckerei stärker fühlbar.

Die 1859 erfolgte Verlegung des Lavanter Bischofsitzes nach Marburg ließ auch diesen Verlust verschmerzen. Die Buchdruckerei wurde vom Fürstbischofe Slomtschek mit einem Besuche beehrt und ihr der Druck des Schematismus, der Hirtenbriefe, sowie aller übrigen Arbeiten der F. B. Ordinariatskanzlei übertragen, wie auch die von 1860 an noch erschienenen Bände des Jahrbuches „Drobtince“ und die nach dem Hinscheiden Slomtscheks vom nachmaligen Domdechanten Prälaten Franz Kofar verfaßte Lebensbeschreibung dieses Kirchenfürsten selbst gedruckt wurden. Durch die hiefür nöthigen Anschaffungen war Eduard Janschitz bestrebt, den gestellten Anforderungen zu entsprechen.

Schon durch längere Zeit wurde in Marburg der Wunsch nach einem eigenen Blatte laut. So erschien 1859 eine Zeitlang als Beilage zur „Grazer Tagespost“ unter dem Titel „Marburger Bote“ ein den hiesigen Interessen gewidmetes Blatt. Josef Janschitz, jedem nicht ganz sicheren Unternehmern abhold, konnte sich zur Herausgabe einer Zeitschrift nicht entschließen. Auf Anregung mehrerer Bürger unternahm es nun Eduard Janschitz, eine Zeitung ins Leben zu rufen, welche unter dem Titel: „Correspondent für Untersteiermark“ mit April 1862 zu erscheinen begann und deren Redaction der Gymnasialprofessor Hr. Dr. V. A. Svoboda übernahm, welcher vorher schon ein größeres Blatt in Prag geleitet hatte. Der Beifall, welchen das neue Blatt fand, bewog die Herausgeber der Grazer „Tagespost“, Herrn Dr. Svoboda bereits im August 1862 unter sehr günstigen Anerbietungen für ihr Unternehmen zu gewinnen. Die Redaction des „Correspondenten“ besorgte hierauf Herr

Michael Marco, welcher aber schon 1863 wegen zu großer Ueberhäufung mit Berufsgeschäften zurücktrat.

Mit April 1863 gieng Redaction und Verlag des „Correspondent für Untersteiermark“ an Herrn Dr. Franz Zistler, den gegenwärtigen Redacteur der „Grazer Morgenpost“ und der „Grazer Zeitung“ über, welcher das Blatt in ein politisches umwandelte und von Juni 1863 an dreimal in der Woche erscheinen ließ. Nach der im December desselben Jahres erfolgten Berufung Dr. Zistlers nach Graz kam der Verlag wieder an Eduard Janschitz, welcher auch für die Redaction zeichnete. Die letztere besorgte nun der Gymnasiallehrer Friedrich Kmettitsch bis August 1864.



Eduard Janschitz.

Hierauf kam der bisherige Redacteur der „Klagenfurter Zeitg.“, Julius Seeliger, als solcher zum „Correspondent“, dessen Titel mit 1865 in „Marburger Korrespondent“ abgeändert wurde. Julius Seeliger legte im November 1865 die Redaction des Blattes zurück. Dieselbe übernahm Franz Wiesthaler, welcher wie sein Vorgänger als Redacteur zeichnete. Mit Beginn des Jahres 1866 erschien das Blatt unter dem Titel „Marburger Zeitung.“ Die freisinnige Schreibweise Wiesthalers besonders in kirchenpolitischer Richtung führte zu Zerwürfnissen mit dem Verleger, dessen Buchdruckerei ja die Arbeiten für die F. B. Ordinariatskanzlei besorgte und auch viele Pfarrämter zu ihren Kunden zählte. Im Jahre 1869 legte Wiesthaler, welcher zu einer Aenderung seines Programmes sich nicht herbeilassen wollte, die Redaction zurück. Für dieselbe zeichnete wieder Eduard Janschitz. Eine Zeitlang war nun Herr Prof. C. Rieck (derzeit in Wien lebend) als Leiter des Blattes thätig. Der deutsch-französische Krieg veranlaßte den

Verleger, die „Marburger Zeitung“ von August 1870 an täglich erscheinen zu lassen. Nach einem Monate änderte man den Titel wieder; unterstützt vom politisch-volkswirtschaftlichen Vereine erschien nun ein „Tagesbote für Untersteiermark“; die Leitung besorgte, unter Mitwirkung mehrerer Mitglieder des genannten Vereines, Max Baron Raft. Die großen Kosten der zu jener Zeit zahlreichen Telegramme, sowie das nach den großen Ereignissen wieder etwas erkaltete Interesse waren die Ursache, daß das tägliche Erscheinen mit Anfang December 1870 eingestellt und zum früheren Titel „Marburger Zeitung“ bei dreimaliger Ausgabe gegriffen wurde.

Im September 1870 begann als Sonntagsbeilage des „Tagesboten“ ein freisinniges slovenisches Blatt „Slobodni Slovenec“ zu erscheinen; es wurde aber schon nach einem halben Jahre wieder eingestellt, da die vom Verleger erwartete Erweiterung des Leserkreises der „Marburger Zeitung“ unterblieb.

Im Februar 1871 übernahm abermals Franz Wiesenthaler die Redaction der „Marburger Zeitung“, ohne jedoch zu zeichnen.

Die im Jahre 1863 eingerichtete Lithographie vermochte sich nicht zu halten und wurde nach mehrjährigem Bestande wieder aufgelassen, da der locale Bedarf die Kosten des Betriebes nicht deckte.

Hier sei auch erwähnt, daß mehrere Nummern der im Jahre 1865 gegründeten, bald wieder eingegangenen „Billacher Zeitung“ bei Eduard Janschitz gedruckt wurden, welcher später auch den Druck einiger Nummern des Czernner'schen Anzeigeblasses (Graz) besorgte, ein Unternehmen, das ihm bald eine hohe Geldbuße wegen vom Herausgeber nicht bezahlter Inseratensteuer eingetragen hätte, welche vom Drucker hereingebracht werden sollte.

1867 begann Dr. Matthias Prelog, welcher sich der nationalen Partei angeschlossen hatte, den „Slovenski Gospodar“ herauszugeben, dessen Druck Eduard Janschitz übernahm. Auch die Wiege des „Slovenski Narod“ stand hier. Tomšič und Jurčič, die ersten nationalen Größen — sie verfügten über eine ganze Armee von Lettern-Soldaten der sechsten Großmacht und waren gar streitbare Führer derselben.

Die im Jahre 1871 durch eine Gesellschaft erfolgte Gründung der heutigen Cyrillus-Buchdruckerei führte neben dem Druck der beiden slovenischen Zeitungen auch jene geistlichen Arbeiten in dieselbe, welche bis dahin noch von Eduard Janschitz geliefert worden waren; ein großer Theil ging bereits bei der kurze Zeit vorher erfolgten Gründung einer geistlichen Buchdruckerei in Graz („Styria“) verloren. Daß die Gründung einer slovenischen Partei-Druckerei in Marburg erfolgt wäre, auch wenn die „Marburger Zeitung“ sich stets im Sinne ihrer Gegner gehalten hätte, ist nicht zu bezweifeln. Aus einer gewissen Unentschiedenheit wäre daher dem Geschäfte sicher kein Vortheil erwachsen.

Hier sei noch erwähnt, daß kurze Zeit vor Gründung der „Südsteirischen Post“ an den Verleger der „Marburger Zeitung“ die Anfrage gerichtet wurde, ob er letzteres Blatt verkaufen würde; zwei Juden hätten sich darnach erkundigt. Der geforderte Preis mag zu hoch gewesen sein, denn der Unterhändler, ein bekannter Slovenc, gab keine weitere Nachricht; die bald darauf erfolgte Herausgabe der „Südst. Post“ ließ aber erkennen, welche Juden die „Marburger Zeitung“ gekauft hätten.

Das geringe Entgegenkommen, welches Verlag und Redaction erwiesen, als mehrere Herren ihre geistige Mitwirkung der „Marburger Zeitung“ gegen die Richtung der „Südst. Post“ anboten, veranlaßte dieselben, sich bald wieder zurückzuziehen.

Am 23. Juni 1882 starb nach kurzer Krankheit Eduard Janschitz. Der Verbliebene gehörte dem Gemeinderathe an und war durch längere Jahre Commandant der freiwilligen Feuerwehr, für welches Institut er stets großes Interesse an den Tag legte. Eduard Janschitz hinterließ eine Witwe und drei Kinder. Ein Sohn, Eduard, geboren 1869, starb schon 1876. Die Buchdruckerei ging nun an die Witwe und die Töchter Anna und Leopoldine über. Der Sohn Victor war beim Tode des Vaters erst 9 Jahre alt. Als verantwortlicher Leiter der Buchdruckerei wurde der seit dem Jahre 1858 im Geschäfte arbeitende Factor Engelbert Hinterholzer von der Behörde bestätigt.

Für die „Marburger Zeitung“, welche bisher eher einen Rückschritt zu verzeichnen hatte, wurden nun neue Mitarbeiter gewonnen, deren Thätigkeit sich bald durch die wieder steigende Anzahl der Abnehmer kennbar machte. Wiesthaler war nicht zu bewegen gewesen, das gewohnte Geleise zu verlassen, trotzdem seine Richtung sich als dem Unternehmen nicht förderlich erwies.

Derselbe zeichnete nach dem Tode des Herausgebers als verantwortl. Redacteur. Die mancherlei Schwierigkeiten, welche sich besonders zur Zeit des bestandenen Communalvereines für den Verlag ergaben, wurden glücklich überwunden.

Schon im November 1882 folgte die Witwe Marie Janichitz ihrem vorausgegangen Gatten ins Grab. Nun ruhte der Betrieb des Geschäftes auf den Schultern der 1858 geborenen Tochter Fräulein Anna Janichitz, während ihre ältere Schwester Frau Leopoldine Svetl Mitbesitzerin blieb.

Unterstützt von der Bürgerschaft, gelang es auch, den bisherigen Umfang des Geschäftes zu erweitern und den Betrieb zu sichern.

1883 feierte der technische Leiter Engelbert Hinterholzer das Jubiläum 25jähriger Thätigkeit im Hause. Die Besitzerin veranstaltete aus diesem Anlasse für das Personale ein Fest und erfreute außerdem den Jubilanten durch eine sinnige Spende. Der damalige Bürgermeister, Dr. Ferdinand Duchatich, veranlaßte den steierm. Gewerbeverein, Hinterholzer durch Verleihung einer Medaille auszuzeichnen.

Im Herbst 1885 heiratete Fräulein Anna Janichitz den gegenwärtigen Besitzer des Geschäftes, Herrn Leopold Kralik, welcher als Fachmann die schon dringend notwendig gewordene Erweiterung der Buchdruckerei vornehmen ließ und auch dem Zeitungsunternehmen größere Ausdehnung zu geben mußte.

Die kurz vorher übernommene Herstellung des socialdemokratischen Blattes „Die Arbeit“ und des „Marburger Hansjörgel“ wurde auch vom neuen Besitzer weiter besorgt. Die Herausgeber der „Arbeit“ ließen aus localen Rücksichten bald ihr Blatt in Graz drucken, was die hiesige Druckerei von den mit öfteren Confiscatio-

nen verbundenen Umständen befreite, aus welchem Grunde ein später wieder erfolgter Antrag wegen weiterer Herstellung desselben Blattes abgelehnt wurde.

„Hansjörgel“ übersiedelte in die neu errichtete Buchdruckerei Kordesch, welcher auch den Verlag übernahm; mit dem Eingehen dieser Buchdruckerei hörte auch der „Hansjörgel“ zu erscheinen auf.

Zu Beginn des Jahres 1886 erhielt im Einvernehmen mit dem damaligen Reichsrathsabgeordneten für den Städtebezirk Marburg, Dr. Auferer, die „Marburger Zeitung“ für den politischen Theil einen zweiten Redacteur in der Person des Dr. phil. Adolf Harpf, welcher vom Februar 1867 an auch als verantwortlicher Schriftleiter mit Wiesthaler gemeinschaftlich zeichnete, bis das Verhältnis mit Dr. Harpf im November desselben Jahres vom Herausgeber gelöst wurde.

Einem allseitigen Wunsche entsprechend, wurde nun der Schriftsteller Max Besozzi für das Blatt gewonnen, welcher dessen Leitung im December 1887 übernahm.

Franz Wiesthaler schied nach langjähriger Thätigkeit aus einem Wirkungskreise, in welchem er unbewegt von der Zeitströmung redlich gearbeitet hatte, nur seinen Idealen lebend, nie auf eigenen Vortheil bedacht.

Von dem Wunsche geleitet, den Abnehmern und Lesern der „Marburger Zeitung“ um einen geringeren Bezugspreis mehr Lesestoff zu bieten, ließ der Herausgeber des Blattes dasselbe vom Beginn des Jahres 1889 an nur zweimal in der Woche, aber in größerem Formate erscheinen. Die bedeutende Zunahme der Abnehmerzahl und der Ankündigungen ließen erkennen, daß mit dieser Aenderung einem Wunsche des Leserkreises der „Marburger Zeitung“ entsprochen worden war. Ende Juli 1891 legte Herr Max Besozzi die Leitung des redactionellen Theiles des Blattes zurück, um in die Redaktion des „Grazer Tagblatt“ einzutreten. Seit Anfang August 1891 zeichnet Schriftsteller Hans Kordon als verantwortlicher Schriftleiter.

Am 19. April 1890 schied nach schwerem, mit größter Geduld ertragenen Leiden Frau Anna Kralik aus dem Leben. Ihre emsige

Thätigkeit im Geschäfte als dessen Besitzerin sicherte ihr wohl einen Ehrenplatz in der Geschichte dieser Buchdruckerei. Die Verblüthene wird aber auch wegen ihres lebenswürdigen Charakters in freundlicher Erinnerung aller bleiben, welche sie kannten.

Im August 1891 heiratete L. Kralik Fräul. Helene Ungár aus Wien, die Tochter des Buchdruckereibesizers und Journalisten Herrn Dr. G. Ad. Ungár-Szentmiklósy.

Um dem größeren Personale dauernde Beschäftigung zu geben, unternahm Leopold Kralik die Herausgabe eines Adreßbuches, eines Führers von Marburg und nunmehr des Marburger Kurzweil-Kalenders. Möge dieses letztere Unternehmen von recht gutem Erfolge begleitet sein.

Durch den 1893 an Stelle eines Gartens erfolgten Aufbau eines geräumigen, lichten Sekerfaales wurde die Officin bedeutend vergrößert und für das Sekerpersonale eine entsprechende Arbeitsstätte geschaffen.

Zum hundertjährigen Jubelsteife wünschen wir dem Geschäfte herzlich, daß es als heimisches Unternehmen sich der localpatriotischen Unterstützung seitens der Marburger Bürgerschaft erfreue, damit es auch die nächste Jubelsteife blühend begehen könne.

Aus dem alten Vormerkbuche führen wir zum Schlusse noch die Namen der seit 1850 in dieser Buchdruckerei Freigeprochenen an:

Anton Krenn 1851, Ferdinand Albrecht 1854, Josef Omulek (gegenwärtig Zithermeister) 1856, Ernst v. Schönhofer 1858, Willibald v. Schönhofer (Corrector in der Buchdruckerei „Styria“, Graz) 1862, Ludwig v. Schönhofer (Annoncen-Expedition in Graz) 1864, Ferdinand v. Schönhofer (Herausgeber des „Grazer Extrablatt“) 1866, Albert Mayer 1866, Raimund Wieser (Besitzer in Köttsch) 1867, Raimund Lucardi 1869, Julius Trinker 1870, Joh. Martini (ein Sohn des einstigen städt. Kapellmeisters) 1871, Anton Gerhard (Buchdruckereibesitzer in Emden) 1873, Josef Ferlinz (Advocaturbeamter in Hallein) 1873, Wilhelm Mühlböck 1875, Franz Jäger 1876, Josef Werhoshceg 1877, Josef Schreiner 1878, Otto Tutta 1880, Johann Komar 1882, Josef Hinterholzer 1885, Franz Konetschnigg 1885, Eduard Sorgledner aus Gills 1889, Karl Schenker 1889, Heinrich Anekhuber 1889, Josef Pregl 1890, Oscar Maigl 1890, Josef Bessig 1894.

Es war einmal —.

„Es war einmal —“ o Zeiten süßer Träume,
Der Kindheit unbewölkt's Himmelsglück,
Das Rauschen trauter alter Waldesbäume,
Der Mutterauge liebdurchwärmter Blick. —

„Es war einmal —“ o Welt voll Lenzgedanken,
Da dich gehört mein kindlich gläubig Ohr,
Du holde Sprache lieblicher Gedanken,
Flog oft mein Sinn zu lichten Höh'n empor.

Die Zeit ist um — schon längst ist sie entschwunden,
Da jenes Zaubervort mir oft erklang,
Die Parze spinnet — schnell entflieh'n die Stunden,
Zu bald verklungen ist der holde Sang.

Doch ob auch jene frohen gold'nen Zeiten,
Der Kindheit Traum entfloß' — Ein Sonnenstrahl:
Erinnerung und Hoffnung stets begleiten
Das holde traute Wort: „Es war einmal!“

Die Witwe des Insurgenten.

(Bosnisches vom Jahre 1878.)

Das erste Gefecht unserer Division, das bei Rogelje, war am 5. August 1878 bestanden; 12 Tödt und 32 Verwundete bildeten den Verlust der österr. Truppen. Die bosnischen Insurgenten hatten, wie bei allen Zusammenstößen, es verstanden, sämtliche Verwundeten und die meisten Leichen zu bergen, doch sollen sie an die 200 Mann verloren haben; unter den wenigen Todten, die gefunden wurden, befand sich der reiche Beg Rustan Begović aus Travnik, in dessen prächtigem Wohnhaus ich spätere Zeit viel verkehren mußte. Es waren dort mannigfache kaiserliche Anstalten, u. A. die Feldbäckerei, untergebracht. Mit meiner Truppe passierte ich das Gefechtsfeld bald nach dem Kampfe, doch sah ich nur mehr die unvermeidlichen Spuren desselben und frische Grabhügel; es waren die ersten im bosnischen Feldzuge! — Der Marsch gieng weiter, der Tag von Jaice mit seinem hartnäckigen Kampfe, welcher sogar schon für uns einen Rückzugsbefehl hervorgerufen, war auch vorüber; es wurde trotz alledem vorgeückt und, wie der techn. Ausdruck lautet, „pacifiziert“. An all' das Ungemach des Feldlebens hatten wir uns bereits gewöhnt, daß uns die wirklich schöne Landschaft Bewunderung abrang; die prächtigen Wasserfälle des Vrbaš, sein schönes, kühl-klares Wasser erfreute uns nicht minder. Auch der Verlust von 196 Mann der österr. Truppen im Gefecht bei Jaice wurde nicht mehr schwer genommen; mit Befriedigung hörten wir, daß 342 Leichen unserer bosnischen Widersacher auf dem Platze blieben, von Verwundeten aber wieder nicht ein einziger. Es waren nun 7 Tage seit diesem Gefecht vergangen, da hatte ich am 14. August mit meiner Colonne einen prächtigen Marsch gegen die Karaula-Gora zu machen; frühlich, unter munterem Geplauder, auch lustigen Liedern marschirten Lieutenant E. und ich

an der Spitze, als uns ein recht übler Geruch verblüffte. Wir giengen ihm nach, kamen zu einem Bachbette und hinter einem Gebüsch fanden wir die nackte Leiche eines Türken; ich vergesse nun nicht so leicht im Leben diesen Anblick. Verwundete und Todte hatte ich ja schon mehrfach gesehen, aber dieser nun 7 Tage unter heißer Augustsonne allem preisgegebene menschliche Leichnam sah nun nicht gerade Gottes Ebenbild ähnlich. Aus Augen-, Mund- und Nasenhöhlen, aus den Wundöffnungen an Brust und Unterleib froh und winnelte eine Welt von gierigen Lebewesen; halb im Wasser liegend, war der sterbende Insurgent von seinen ihn wohl aus dem Gefechte bei Jaice rettenden Genossen auf der Flucht endlich verlassen worden und es erfüllte sich sein Schicksal. Er fand nun sein Grab. Der Weitermarsch entbehrte einige Zeit der Heiterkeit. Tags darauf waren wir in Travnik. Dort hielten wir ungewöhnlich lange aus; ich sah einen bosnischen Winter über mich hinwegstürmen und grüßte die Frühlingssonne Bosniens! Bevor wir jedoch uns fest einwintern mußten, vergieng noch mancher Tag militärischen Dienstes und fand noch mancher Anzug unserer lustigen Zeltwohnungen in den verschiedenen Lagern statt. So ungefähr Mitte September gelang es uns, in Häusern der „Württembergstraße“, wie die Hauptstraße des Ortes nach unserem Divisions-Commandanten auch ungetauft worden, unterzukommen. Allerdings war das meine, einem befehlsweise zum Ausziehen gebrachten türkischen Schreiber gehörend, eine Art Puppenhaus; wir wohnten zu zwei im einzigen Stocke, in höchstens zwei Meter hohen Zimmern und schüttelten unseren auf der Straße stehenden Bekannten aus dem Fensterchen am Rande liegend die Hände. Bald nach unserem Einmarsch in Travnik fiel uns unter anderen bosnischen Mädchen

und Weibern eine besonders hübsche Frauen-gestalt auf, welche vielfach die Militärbehörde mit Bitten und Klagen behelligte; ihr Mann sei gezwungen worden am Gesecht bei Jaice theilzunehmen, dort wurde er verwundet und am Wege zwischen Jaice und Trawnik von türkischen Arnauten niedergemacht und in einen Graben gestoßen, sie sei ohne Lebensunterhalt und ihr Mann habe nur seiner bekannten österr. Gesinnung sein Ende zu verdanken. Von da an hieß die Bosniakin bei uns nur „Die Witve des Insurgenten“ und es stand ebenso fest bei uns, daß wir in jenem widrigen Leichnam im Bachbette die letzten Reste ihres Gatten gesehen. Ich sah das Weib nun manchmal später, augenscheinlich getröstet.

In jenen wirklich schönen Septembertagen war ich noch nicht bewährter Führer einer Officiersmenage, wie ich dies durch die langen Wintermonate später ward; deshalb schlossen sich mein Kamerad und ich einem unweit in einem größeren Hause bestehenden fröhlichen Kreise an, dort gründliche Mittags-Akzung findend. Es war daselbst eine feste Gesellschaft von achtzig Officieren und Beamten, die jeden Mittag, manchmal auch Abends, zusammen kamen, um das, was die p. t. Burschen zusammengebraut, zu vertilgen; drei Marburger, ein Grazer, zwei Wiener und zwei Süd-österreicher bildeten das Octett. Ab und zu hatten wir auch Gäste und da wurde denn aufgetischt, was immerhin in Trawnik möglich war. Einmal nun — doch ich muß noch etwas voranschicken: Es gibt unter den Männern immer welche, die behaupten, ohne das ewig Weibliche nicht leben zu können; einige solche Käuze waren auch unter den obigen acht. Da war der nobelste von allen, jetzt ein geachteter Wiener Rechtsanwalt, welcher in dem Marianer-Kreuze, das damals allein seine Brust zierte, den klarsten Beweis seiner reineren Abkunft führte; eine schöne, schlank jugendliche Gestalt, hielt er es ohne Weiblichkeit auch in Feindesland nicht aus. Seine kroatische Sprachkenntnis kam ihm zu statten und so wurde er eines schönen Abends ertappt, als er eindringlich in einen jener grünen Säcke hineinredete, unter denen gelbe Schnabelschuhe hervorschauten und über

denen aus dem weißen Gesichtstuche ein Paar schwarze Augen blitzten und welche türkische Frauen verhüllen. Man belauschte den Liebeswerber, bis ein rauhes Lachen und ein Davonstürzen unseres Freundes einen vergeblichen Versuch errathen ließen; mit gutem Humor schilderte später der Verunglückte, wie sich der grüne Sack als ein altes, einäugiges Weib entpuppte! Da war dann aber auch mein besonderer dicker Freund, Lieutenant E., dessen europäische Heldenthaten auf dem Gebiete der Liebe bis nun auf bosnischem Boden leider noch keine Fortsetzung gefunden; ein Hindernis bildete stets sein unverfälschtes Grazerisch, das sonst keine weiteren Sprachkenntnisse aufkommen ließ. Er glaubte nun, wir Andern säßen bei den vollen Krippen Amors, nur er sei der Verdammte vor den Pforten; dies dauerte einige Kameraden sehr und man beschloß etwas zu thun.

Ich fahre nun fort! Einmal nun fanden sich ein Uhlanen-Officier, berühmter Laibacher Handelsschule entsprossen, ein Oberarzt, gegenwärtig tüchtiger steirischer Bezirksarzt an der Grenze Ungarns und ein alter Marburger Fuhrwesen-Lieutenant bei mir als Gäste ein. Zufällig hatten wir wieder einmal ein gebratenes Schaf, doch kaum für acht Herren und ihre Diener genug. Unser Oberkoch, Infanterist Stefan vom 22. Regiment, erwischte mich außerhalb des Zimmers und klagte mir, daß er für so viele Gäste schnell keinen weiteren Schafbraten aufreiben könne, er wisse aber ein anderes Fleisch, welches unter unser „Lämmernes“ gemischt, unkenntlich ganz gut schmecken würde. Er wisse im Hause einen großen, feisten Kater, nach dem er als Italiener schon lange Verlangen trüge; anfänglich verblüfft, gab ich meine Einwilligung und betheiligte mich selbst sofort an der Jagd. Dieselbe fiel mörderisch aus; ich habe noch nie eine solche Mordlust, wie sie mein Stefan entwickelte, aber auch noch keine solche thierische Tapferkeit und Zähigkeit, wie die des armen Katers gesehen. Mit einem Infanterie-Unterofficier-Säbel trennte Stefan erbleichend den breiten Katerschädel vom Rumpfe und noch getrennt wehrten sich beide Theile einige Zeit! Nun war der Braten sehr rasch fertig, ich kostete

ein Stück des Kakenschafes in der Küche und war von der Zartheit und dem Geschmacke des Fleisches sehr befriedigt; ohne Bedenken gab ich die Erlaubnis zum Auftragen und mit großer Genugthuung sahen wir dann beide, Stefan und ich, falsches und echtes Schaf unter den kräftigen Zähnen meiner Kameraden verschwinden. In ziemlich späten Tagen erst wagte ich einmal eine Enthüllung, erntete zwar einige Grobheiten, doch geschadet haben weder diese noch das Essen. Als nun leichter kroatischer Lagerwein in Strömen alles Schafkakenfest hinuntergespült hatte und die lärmende Lustigkeit hohe Wellen schlug, da geschah etwas Unerwartetes. Unser Speisezimmer war ein gewöhnliches türkisches Haremzimmer mit den dichten Fensterholzgittern, den niederen, um die Wände laufenden Sophas und einigen Wand-schränken zu beiden Seiten des Buckelofens; in der Mitte stand unser europäischer Tisch, rasch zusammen gezimmert, nebst allen möglichen Sitzvorrichtungen. In bunter Reihe saßen wir herum, mein ungeduldiger Schmerbauch, Lieutenant E., war immer der erste, der aufstand, er hatte meist über das Essen zu brummen, sprach oft von Schlangens-
 fraß u. dgl., nannte unsere duftigen Kostbraten, die allerdings etwas häufig wiederkehrten, verächtlich Leberflecke und war, am liebsten im Zimmer auf- und abgehend, mit einer Virginia-Cigarre beschäftigt; unser tägliches Gespräch hatte meist denselben Stoff. Unangenehme Dienstfachen, Nachrichten von Hause, das wir immer „Europa“ nannten, Sehnsucht nach Erlösung und „Demobilisierung“, endlich Wunsch nach Gesellschaft, nach der Würze derselben, nach Frauen! Auf dem letzteren Gebiete sprach dann meist Freund E. höchst mißvergünstigt und eifrig mit. Heute hatten wohl unsere lieben Gäste etwas neue Gesprächsgegenstände aufgebracht, und es wurde auch vielfach in Trinksprüchen gearbeitet, u. A. erhob sich einer der Wiener Kameraden und feierte in schwungvollen Worten die Gemüthlichkeit unseres gemeinsamen Freundes, des Lieutenant E., betonend, daß wir schon lange ihm eine besondere Freude bereiten wollten, ihm einen vielgehegten Wunsch zu erfüllen bestrebt waren. Er, der begeisterte Verehrer des Weibes, könne nur durch ein

solches wahrhaft erfreut werden und deshalb habe man für den heutigen Tag ihm eine wackere Tochter des Landes zur Genossin geweiht, er empfangen sie und halte sie in Ehren! Auf ein Händeklatschen öffneten sich plötzlich die Thürflügel eines der beiden Haremshränke und herunter stieg mit lachendem Gesichte und landesüblich mit einer Stirnschnur von Goldmünzen und Blumen hinter den Ohren geschmückt, in Bumphosen und Schnabelschuhen: „Die Witwe des Insurgenten“! Ein donnernder Applaus, allgemeines Jubellachen begrüßte die bosnische Schöne. Sie reichte ihre Hände zwei Ehrencavalieren, welche sie dem verblüfft dreinschauenden E. zuführten. Das gab denn nun eine ergötzliche Unterhaltung; am Ehrenplatz thronend, saß nun die kastenentflogene Venus mit natürlicher und urwüchsigger Anmuth dem tobenden Männergeschwärm vor. Etwas der slavischen Sprache war jeder von uns, mit Ausnahme des beglückten E., mächtig, so daß ein Stocken des Gespräches nicht zu befürchten war. Jeder trug zur Bewirtung der so lange verschlossenen Schrankgefangenen etwas herbei und ich muß es zur Ehre unseres übermüthigen Kreises sagen, man hielt sich im Zaume; unsere neugewonnene Reichsangehörige entwickelte eine erfrischende Munterkeit, wußte von sich und ihrem Lande ganz verständig zu plaudern, staunte unsere Hauswirtschaft, deren Geräte, das Essen mit erfreulicher Natürlichkeit an und wußte derbere Bewunderung ganz höflich abzuwehren. Höchst ergötlich benahm sich Freund E.; mit bewundernden, ungemein befriedigten Geberden umkreiste er die Schöne, sie mit Handreichungen bei der Tafel und sonstigen mimischen Aufmerksamkeiten überhäufend. Laut belustigt sprach die Bosniakin in ihren Ritter fortwährend in wohlklingendem Serbisch hinein, bebauerte sein Sprachunvermögen und gab dann endlich Aufklärung über ihr Erscheinen. Sie bewohnte in der Nachbarschaft ein kleines Häuschen, hatte sich mit der Beschaffung von allerhand Nöthigem für unsere „Menage“ schon manche Verdienste erworben und war, von den lustigen Wiener Kameraden eingeladen, gerne auf den Scherz eingegangen. Ich glaube, dies war mein heiterstes, bis

spät in die Abendstunden sich hineinziehendes Mittagessen! Als es endlich doch Zeit zum Aufbruche war, überließen wir unsere von Dankfragungen überfließende Schöne ganz dem Ritterdienste des Freundes G.; aus allen Fenstern unseres Mittagssaumes scholl es dem stumm und doch lachend dahinschreitenden Paare jubelnd und schreiend nach, die verzweifeltsten Witze flogen um ihre Häupter, bis die zwei im Dunkel der Tolpuzigerstraße verschwunden waren.

Bald darnach verschwand die freundliche Witwe gänzlich aus Travnik; Freund G. bewahrte stets ein seliges, schmunzelndes Stillschweigen über seine weiteren Abenteuer; wenn ich jetzt nach sechzehn Jahre etwas aus der Schule schwaze, so geschieht es nur im heiteren Gedanken an einen der wenigen Lichtblicke meines neunmonatlichen Lebens in Bosnien.

G. K.

Ein alter Jude heiratete ein junges Mädchen. Nach einer gewissen Frist erscheint ein junger Weltbürger. Der alte Jude begibt sich, gelinde Zweifel im Herzen, zu einem befreundeten Rabbiner und fragt ihn: Soll ich glauben an a Wunder?

Der Kometenglaube. Der Kometenglaube ist in culturhistorischer Beziehung fast immer von den interessantesten Folgen gewesen. Wir erinnern hier z. B. an den großen Kometen vom Jahre 837, welcher der Erde sehr nahe kam, und durch den Ludwig der Fromme so in Schrecken gesetzt wurde, daß er, um den vermeintlichen Zorn des Himmels zu besänftigen, aufs schnellste die Erbauung von Kirchen und Klöstern anbefahl. Der Komet vom Jahre 1456 wurde nicht nur von den Türken unter Muhamed II., sondern auch von den christlichen Heerführern, die zu jener Zeit gegen die Türken kämpften, als ein Zeichen des göttlichen Zornes angesehen. Um diesen Zorn Gottes abzuwenden, befahl Papst Calixt III., daß jeden Mittag die Glocken geläutet werden sollten. Hiervon soll in katholischen Ländern der Gebrauch herrühren, die Glocken zu Mittag zu läuten. Ebenso soll die sonderbare Sitte, einem Niesenden: „Zur Genesung“ oder „Helf Gott“ zuzurufen, einigen Chronisten zufolge davon herrühren, daß bei einer der verheerendsten Seuchen im Jahre 590, welche durch einen großen Kometen veranlaßt worden sei, dem Tode ein heftiges Niesen vorherging. Der große Komet von 1556 soll den Kaiser Karl V. veranlaßt haben, sich auf seinen Tod in einem Kloster vorzubereiten und die Krone niederzulegen.



Rabbiner: Wann es a Wunder is, so is es a Wunder, und is es ka Wunder, is es a Wunder?

Kunst und Freiheit.

Von Gustav Gukhais.

Das Theater war zum Erdrücken voll. Fürs erste war ungünstige Witterung und zweitens sah man schon lange mit großer Spannung der Aufführung eines neuen Volksstückes entgegen, welches einen einheimischen Bürger zum Verfasser hatte. Man gab das Musikzeichen, worauf der Kapellmeister reizende Ziehrev-Walzer dirigierte. Nach Beendigung des Vorspiels gieng der Vorhang in die Höhe. Da die Vorstellung zu Gunsten des jugendlichen Liebhabers Weller stattfand und derselbe als schmucker Bauernjunge in der ersten Scene auftrat, so wurde er mit anhaltendem Beifallsklatschen begrüßt, wofür sich der junge Künstler bescheiden bedankte. Nach einigen Secunden wurde von einem Musiker ein prachtvoller Kranz mit Atlaschleifen dem Begrüßten überreicht und von nun an wollten die Spenden kein Ende nehmen, so daß die Bühne, wie sie eigentlich sollte, keine arme Bauernstube darstellte, sondern einem Blumenhain gleich. Zum Schlusse langte noch ein mächtiger Lorbeerkranz an mit der Widmung: „Dem jungen aufstrebenden Talente als Zeichen innigster Verehrung. Sidonie.“ In demselben Augenblick würde ein feiner Beobachter bemerkt haben, wie das liebliche Antlitz einer blauäugigen Blondine wie mit Purpur übergoßen glühte. Die schöne Theaterbesucherin saß im Parterre, in der mittleren Reihe, um ihr Kunstideal bequemer und genau bewundern zu können. Sie war leicht erregt, ihr Herz pochte heftig und ihr Blick hieng unverwandt an dem feurigen Bauernburschen, der Alles daransetzte, um die Liebe seiner „Besi“ zu erringen. Von Act zu Act steigerte sich das Interesse der Zuschauer und Beneficiant und Autor wurden mit endlosem Beifalle ausgezeichnet. Auch unsere hübsche Kunstfreundin klatschte sich beinahe ihre fein geäderten Händchen wund,

während sie von Zeit zu Zeit verstohlen eine Thräne trocknete, die an ihren Seidenwimpern hieng.

Am Schlusse des letzten Actes erschien nochmals Weller und zwar mit dem Kranze Sidoniens, in den Zuschauerraum nach der holden Spenderin spähend, um ihr wenigstens mit einem liebevollen Blicke zu danken.....

Sidonie Mayr war ein schönes Mädchen von ungefähr tausend Wochen, ausgestattet mit geistigen und körperlichen Vorzügen. Als Tochter reicher Eltern konnte sie sich manches Vergnügen verschaffen. Obwohl Sidonie eine leidenschaftliche Tänzerin war, so ließ sie dennoch manchen Ball vorübergehen, wenn ein neues Theaterstück angekündigt wurde, oder Weller in einer guten Rolle auftrat. Zwischen dem reichen Bürgerkinde und dem Bühnenkünstler hatte sich mit der Zeit ein sehr freundschaftliches Verhältnis entwickelt. Weller war den vierten Winter in dem Städtchen thätig, bei den Directoren und dem Publikum sehr beliebt, und hatte sich durch sein charaktervolles und feines Benehmen die Sympathie Sidoniens erobert. Jedesmal, wenn die Spielzeit zu Ende gieng, war der junge Künstler der einzige, dem Freunde und Verehrerinnen Thränen nachweinten, jedesmal war er der einzige im Bühnenkorbe, der keine Schulden hinterließ, was man fast nicht glauben möchte. O, es gibt auch edle und „anständige“ Charaktere unter den „Theaterleuten.“ Außerdem oblag Weller mit großem Eifer seinem Rollenstudium, was ihm die Achtung seiner Vorgesetzten und Collegen einbrachte.

Da unser Mime einer von den „Seltene“ und obendrein ein wirklich schöner Bursche war, in den sich manches Mädchen vergastete, durfte man sich nicht wundern, wenn sich Sidonie für diese „Ausnahme“ interessierte und Sympathie

und Freundschaft für den Künstler empfand, die sich später in Liebe verwandelten. Ja, Sidonie liebte Weller, wie ein hingebendes Mädchen sein Ideal nur lieben kann, was man dem lieben Kinde natürlich sehr übel nahm und worüber sich einige Mitglieder des alten Jungfern-Vereines höchlich ärgerten. Sidoniens Mutter war dafür, Papa war dagegen; er wollte nicht, daß seine Tochter einem „Komödianten“ zum Altar folge und werde nie seine erforderliche Einwilligung dazu geben. „Eher erdrohle ich Dich, bevor Du diesen schlüpfrigen Boden betrittst“, äußerte einst der strenge Familienvater zu Sidonie, als sie dem vorübergehenden Weller durchs Fenster nachblickte. Amor macht eben nicht viel Unterschied zwischen einem Schauspieler und einem Staatsbeamten.

Nach Papa's Wunsch sollte Sidonie mit einem Finanzbeamten durchs Leben wandeln, aber die holde Jungfrau meinte, sie könne nur Weller lieben und heiraten. Unser Adonis besaß Tact und Charakter genug, Sidonien nicht noch mehr den Kopf zu verdrehen oder ihre Neigung mit leeren Hoffnungen zu nähren. Er sah sie gerne, er lächelte sie an, er achtete sie, er bewunderte sie, er begleitete sie, er plauderte gerne mit ihr und er liebte sie — — vielleicht, ohne es merken zu lassen.

*

Sidonie saß eines schönen Sonntags Nachmittags über ihrer Nähmaschine und war damit beschäftigt, Battist-Sacktücher einzusäumen. Sie mochte nicht lange gearbeitet haben, als in der Zimmerthüre der Kopf Mama's sichtbar wurde.

„Sidoniechen, Herr Seising ist hier und läßt Dich fragen, ob Du ihn empfangen willst.“

„Aber gerade heute, theure Mama, da werde ich nicht fertig. Und derlei Besuche sind mir fade. Ach, Mama, entferne ihn unter einem Vorwande, — — oder halt, er soll sich herein bemühen.“

Darauf betrat Seising, k. k. Finanz- respicient, das nett möblierte Zimmer, die emsige Arbeiterin begrüßend, worauf ihm kühl gedankt wurde. Seising stand in den besten Jahren. Außer einer sicheren und einträglichem Stellung besaß er ein liebe-

bedürftiges Herz, das sich Sidonien auferkoren hatte. Heute erschien er in Parade-Uniform, welche dem hübschen Träger vorzüglich stand.

„Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Seising. Sie müssen entschuldigen, wenn ich das Nützliche mit dem Unangenehmen verbinde, indem ich arreite und dabei mit Ihnen plaudere. Wenn Sie Claviertasten in Bewegung zu setzen verstünden, müßten Sie mir etwas vorspielen.“

„Würde es auch herzlich gerne thun“, ertheuerte der Sprecher, sich auf einen Sessel aus Mahagoni setzend und den strammen, schwarzen Schnurrbart drehend; „aber leider hatte ich in der Jugend nicht Gelegenheit, das Clavierpiel zu erlernen, obwohl meine Mutter sehr musikalisch war. Meine jungen Jahre verbrachte ich im Küstenlande, wo ich in den Finanzdienst trat. — — Mein Gott, das langweilt Sie. — — Doch wie so sitzen Sie, Fräulein Sidonie, bei so schönem Wetter und noch dazu an einem Sonntage bei Ihrer Maschine? Ist das nicht ein Frevel?“

„Das Gleiche könnte ich Sie fragen.“

„Bei mir sind das andere Verhältnisse. Ich bin oft genug im Freien; auch wenn ich nicht will. Aber Sie, bei Ihrer sitzenden Lebensweise, sollten sich doch hie und da einen Ausflug erlauben. — — Ich hoffte Sie nicht einmal zuhause zu treffen. Aber da ich im Vorübergehen Ihr Köpfchen am Fenster sah, so nahm ich mir die Freiheit, worüber Sie mir nicht gram sein dürfen — — — —“ Er athmete tief auf und räusperte sich, als wollte er einen Anlauf nehmen.

„D nicht im mindesten — — —“

„Aber besonders erfreut scheinen Fräulein auch nicht zu sein über meinen Besuch.“

„Wieso?“ Und Sidonie konnte sich einer kleinen Verlegenheit nicht erwehren.

„Nun, seien wir gerecht, liebes Fräulein, dafür spricht das Erröthen, Ihre Kühle und die Gleichgiltigkeit, die Sie schon lange gegen mich zur Schau zu tragen belibien.“

„Das bilden Sie sich ein, Herr Seising.“

„Ihre Entgegnung ist sehr matt. Sei dem wie ihm wolle. — — Wir sind allein, ungestört und ich benütze die Gelegenheit

zu einer kleinen Erklärung. Werde trachten, mich kurz zu fassen. Sie werden wissen, Fräulein Sidonie, daß ich Sie seit dem Augenblick, wo ich Sie im Tanzsaale zum ersten Male sah, hochachtete, verehrte und — liebte. Nur Sie, Theure, können mich beglücken, nur Sie können mir als Weib zur Seite stehen! — — — Ihre lieben Eltern wären mit unserer Verbindung einverstanden. Daß Sie es nicht sind, weiß ich leider zu gut. Und weshalb? Bin ich nicht in guter Stellung, bin ich nicht genügsam und ohne Bedürfnisse, wäre es wirklich nicht möglich, mich lieben zu können? — — —

„Gewiß; aber ich kann es nicht. Ich achte Sie, ich ehre Sie, ich werde stets Ihre Freundschaft zu schätzen wissen; aber Liebe kann und werde ich für Sie nie empfinden. Trotzdem bleiben wir gute Freunde, nicht? — — Man muß für eine lebenslängliche Verbindung nicht nur materielle Sicherheit mitbringen, sondern auch Gemüth, Herz und Liebe. Wollen Sie Ihr ganzes Leben lang mein unzufriedenes Gesicht betrachten, wollen Sie, daß ich Sie als Frau betrüge? — —“

„Das würden Sie nicht. Sie wären zu edel. Nun ja, das läßt sich nicht zwingen. Ich bedaure nur, daß sich ein Schauspieler mit Phrasen in Ihr ahnungsloses Herz zu schleichen wußte; Sie thun mir leid, daß er Ihnen mit leeren Hoffnungen den Kopf wirbelig machte. Sie wissen wohl nicht, daß diese schön gedrehtesten Theaterworte dem Geldschranks Ihres Vaters gelten —“

„Herr Seifing, genug!“ — Bei diesen Worten stand Sidonie auf, warf die Arbeit auf den Boden und drückte trotzig ihre Alabaftertirne an die Fenstersteibe.

„Natürlich, ein reiches Mädchen kann dem Zuge seines Herzens folgen! Ja, ja“, und er lachte bitter, „diese Theaterleute haben ein eigenes Glück. Warum bin ich nicht auch „jugendlicher Liebhaber!“ Viel Glück! Adieu, Fräulein!“ Er nahm Handschuhe und Czap und verließ eiligst das Zimmer.

*

Seit jener kleinen Auseinandersetzung zwischen Sidonie und Seifing verfloßen etliche Jahre. Der verschmähte Bewerber

ließ von sich in keiner Weise hören. Für die hochmüthige Bürgerstochter blieb er verschollen. Dafür flogen zwischen Sidonie und Weller glühende Liebesbriefe hin und her, von denen einige Herr Mayr unterschlug, da er die Schnörkel-Schrift Wellers kannte. Man verständigte sich jedoch bald „postlagernd.“ — — Einst gab sich unsere Heldin dem dolce far niente hin. Als reiche Erbin konnte sie sich hie und da das angenehme Vergnügen erlauben. Sie lag im Empfangsalon auf einem Ruhebett, das mit feinstem blauen Sammt geschmückt war. Die Luft war mit süßem Blumendufte geschwängert. Sidonie stak in einem weiß schimmernden Mousselin-Morgenkleide, welches ihre jungfräulichen, üppigen Körperformen errathen ließ. Wie es so hingegossen dalag, glich das begehrenswerte Mädchen einer Circe, die den Besuch ihres Günstlings erwartet. Auf den rechten Arm, der bis zum Gelenk entblößt war, stützte sie das blonde Köpfschen, die Linke hielt zwischen den rosigen Fingern eine Zigarette, deren Rauch in zierlichen Ringen den schwellenden Rippen entfloß. Vor der holden Müßiggängerin lag auf einem Album-Tischchen aufgeschlagen Mantegazza's Buch „Physiologie der Liebe“, welches dem äußeren Anscheine nach aus einer Leihbibliothek stammte. Lange Zeit war Sidonie in träumerisches Hinbrüten versunken. . . . Als sie dann ihre Lage veränderte, kam das rechte Füßchen zum Vorschein, das mit schwarzem Seidenstrumpfe und Lack-Halbschuh bekeidet war. Sidonie glaubte ein Geräusch vernommen zu haben, und machte Miene, sich zu erheben; sie verblieb jedoch in ihrer bequemen Lage, nahm das Buch zur Hand, gähnte und überließ sich dem Genuße der Lectüre. Ihre seelenvollen Augen wurden lebhaft, um den fein geschnittenen Mund machte sich ein Zucken bemerkbar, der Wusn begann zu wogen und eine gewisse Unruhe bemächtigte sich ihrer.

„Bitte Fräulein, die Zeitung“, ließ sich eine reine, wohlklingende Mädchenstimme vernehmen.

„Geben Sie schnell her, Babette.“

Das Stubenmädchen kam der Aufforderung nach und ließ ihre zweite Herrin allein.

Mit fiebernder Hast blätterte Sidonie herum. Sie schien nach einem bestimmten Artikel zu suchen. Nach langem Hin- und Herblättern fand die Sucherin das Gewünschte. Sie setzte sich zurecht und las aufmerksam folgende Nachricht:

„Aus Hamburg wird uns geschrieben: Der gestrige Abend bot uns in jeder Hinsicht einen Kunstgenuß. Abgesehen von den lobenswerten Leistungen der übrigen Darsteller, müssen wir uns diesmal mehr mit Herrn Arthur Weller beschäftigen, der gestern den „Don Carlos“ darstellte, eine Leistung, die ein großartiges Talent verräth, welches in den früheren Rollen des Künstlers nicht zur Geltung kommen konnte. Bei dem unermüdlischen Fleiße, den der junge Mann auf das Rollenstudium verwendet, wird es dem aufstrebenden Genius bald gelingen, sich auf die Höhe einer großen Künstlerschaft emporzuarbeiten. Sein Spiel ist, besonders was die Mimik betrifft, geradezu verblüffend. Herr Weller besitzt nicht allein die Gabe, die technische Seite der schwierigsten Rollen zu bewältigen, sondern er verfügt auch — ein Merkmal aller Künstler — über Gemüth und Phantasie. Unser Lob diene nicht dazu, das Streben des Mannes zu schwächen, sondern zu stärken, und um ihn auf der betretenen Bahn anzuspornen. Glück auf! Herr Weller ist zu unserm Bedauern für die nächste Saison an ein Berliner Theater als erste Kraft engagiert.“

Sidonie hielt mit dem Lesen inne. Vor freudiger Erregung konnte sie nicht weiter. Sie küßte die Zeitung in so inniger Weise, als wenn sie Weller gewesen wäre. So wie Sidonie war, mit aufgelöstem Haar und ungeordneter Toilette, eilte das schöne Kind zur „Mama“, um derselben ihre Freude mitzutheilen.

Während Frau Mayr las, sprang Sidonie in kindlichem Uebermuthe im Cabinet, das die Frau allein bewohnte, herum und wußte sich vor Freude nicht zu lassen.

„Siehst Du, Mama, was ich Dir sagte! Ich werde noch die Frau eines berühmten Mannes. Gott, was für ein erhebendes Gefühl wird das sein! Er geehrt und ich. Sein Ruhm ist auch der meinige.

— — Dieser simplige Seising mit seinen Zopf-Ideen! Ich möchte pläzen vor Lachen, wenn ich an den Herrn denke. — — Ach, Mama, so heiter und zufrieden war ich noch nie. Höchstens damals, als Du mich das erste Mal ins Theater mitnahmst, wo ich Arthur kennen und lieben lernte. . . .“

„Ich will nur Dein Bestes, liebes Kind! Gott gebe, daß Deine Wünsche in Erfüllung gehen und daß unsere Hoffnungen keine Trugbilder sind. Bis Dich Arthur heiratet, bist du großjährig und bedarfst der Einwilligung Deines Vaters nicht. Ich komme zu Dir und er kann treiben, was ihm beliebt.“

„Ja wohl, liebe, gute Mama! Ich bin dann eine berühmte Frau, Du bist eine berühmte Schwiegermutter, das wird herrlich!“

*

Herr Mayr, Rentier, Realitätenbesitzer und Feuerwehrhauptmann der Stadt, lehnte behaglich bei einer Tasse Thee im Armseffel und war in die Lectüre des Börsenblattes „Mercur“ vertieft. Die Notizen mochten den schon ziemlich ältlichen Mann nicht besonders befriedigen, weil sich seine Stirne in düstere Falten zog. Unwillig blies er den Rauch aus der türkischen Pfeife zeitweise in die Luft.

Babette erschien schüchtern mit einer Meldung:

„Gnädiger Herr, ein sehr nobler, junger Mann wünscht mit Ihnen zu sprechen. Er sagte, es sei sehr wichtig.“

„Er ist willkommen!“

Die Thüre ging hastig auf und herein trat ein schöner, junger Mann in schwarzem Salon-Anzuge mit weißer Cravatte und Cylind. Die Bewegungen des Herrn waren von gelassener Eleganz, wie überhaupt das Auftreten des hübschen Gastes einen aristokratischen Anstrich hatte. Beide sahen sich befremdet an.

„Sie müssen erlauben, Herr Mayr, daß ich Ihre Zeit ein wenig in Anspruch nehme. Mein Name ist Arthur Weller. . .“

Unser Hausherr schnellte unwillkürlich empor.

„Ja, was wollen denn Sie da bei mir?“

„Entschuldigen Sie, daß ein „Komödiant“ Ihren Fußboden entweicht. Nur Ruhe, Sie haben mich bald los — —“

„Bin neugierig!“

„Sie gestatten, daß ich Platz nehme; ich bin müde.“

Herr Mayr wies mit der Hand auf einen Stuhl.

„Wie Sie wissen werden, Herr Mayr, bin ich Acteur an einem Residenztheater und unter den vortheilhaftesten Bedingungen schon als Vertreter des ersten Faches engagiert. Ich verdiene viel und leicht; auch habe ich sparen gelernt. Auf diese einleitenden Worte hin, nehme ich mir die Freiheit, Ihnen noch zu bekennen, daß ich Ihre Tochter Sidonie liebe und kein Opfer scheue, sie zu besitzen, um sie glücklich zu machen. Ich nehme sie, so wie sie ist, ohne alle Mitgift — — — —“

„Ihre Rede haben Sie sehr gut memoriert; aber sie wird Ihnen nichts nützen. Vorkäufig gebe ich meine Tochter, so lange ich über dieselbe zu verfügen habe, grundsätzlich keinem Schauspieler. Es mögen gute Ehemänner unter ihnen sein, vielleicht lasse ich mich zu stark vom Vorurtheil hinreißen, sei es aber, wie immer, mein Schwiegersohn können Sie nie werden, obwohl ich Sie als Mensch schätze. Entschuldigen Sie meine Aufrichtigkeit — — — —“

„Mir ist es sogar sehr annehm, wenn wir uns verständigen; zu diesem Zwecke bin ich ja gekommen, lieber Herr Mayr!“

„Und dann noch eins! Ich meine es gut mit Ihnen. Entschuldigung —“ und der eifrige Sprecher drückte an den Knopf der elektrischen Klingel; Babette erschien und fragte nach dem Begehre des Gebieters.

„Eine Flasche Jerusalemer und zwei Gläser!“

Zu wenigen Augenblicken stand das Gewünschte auf dem Tisch.

„Nun, Herr Weller, greifen Sie zu, prosit! Gehen wir friedlich auseinander.“

„Zum Wohlsein!“

Beide leerten die Gläser in einigen Zügen.

„Also, um auf das frühere Thema zurückzukommen: Sie müssen sich von mir schon eine Predigt gefallen lassen. Zudem bin ich wegen meines Alters dazu berechtigt. Sie sind noch jung; Ihnen steht die Welt offen. . . . Wenn ich fragen darf, müssen Sie heiraten? — — Sie sind allein und haben nur für sich zu sorgen. Weshalb

unnütze Lasten auf sich laden? — — —

Das gienge noch an; aber Sie sind Künstler, ein junger Künstler, der noch viel vor sich hat! — — Ein Künstler muß einen freien Kopf und ein freies Herz haben. Seinen leichten Sinn darf nichts hemmen, kein Weib, keine Sorgen. Sie müssen nur Ihrer Pflicht und Arbeit leben. Zweien Herren läßt sich schwer dienen. Entweder, Sie opfern sich allein der Kunst und sind frei, oder Sie leben Ihrer Familie und ergreifen ein ruhigeres Geschäft. Eins von beiden! Kunst und Freiheit müssen sich paaren. Kunst und Familie verträgt sich nicht. Die Muse, die Göttin, der Sie Ihr Leben weihen wollen, duldet kein anderes Wesen neben sich. Diese Göttin ist eine gefährliche Rivalin, eine eifersüchtige Tyrannin. Reizen Sie Ihre Fee nicht, Sie könnten es bereuen. Denken Sie nicht mehr an Sidonie. Sie würden sich und das Kind unglücklich machen. Beherzigen Sie meine Worte, bester Herr Weller; denken Sie sich, Ihr Vater hat zu Ihnen gesprochen. Also stoßen wir an, es lebe allzeit die Kunst und die Freiheit, prosit!“

„Allzeit die Kunst!“

Herr Mayr wischte sich mit dem Saftuch den Bart, Weller, der ruhig und nachdenklich geworden, schien mit Herz und Verstand zu kämpfen.

„Sidonie zu lassen, ist unmöglich! Nur durch sie wurde ich das, was ich bin, nur sie hat mich angespornt, sie ist die Palme, die ich erringen will — — — —“

„Das sagen Sie freilich jetzt; aber die Ehe macht nüchtern! — — Sie wollen Sidonie nicht vergessen? — — Nein? — Gut, ich mache Ihnen einen Vorschlag. . . Uebermorgen treten Sie den Posten eines Verwalters meiner sämtlichen Güter an. Als solcher beziehen Sie ein Gehalt von 1000 fl., Wohnung, Licht und Beheizung sind frei. Sie sagen sich von der Kunst los und können bequem den Pflichten eines Ehegatten obliegen. Von Existenzsorgen sind Sie in diesem Falle natürlich frei. Außerdem erhält Sidonie eine hübsche Aussteuer und ich büрге dafür, daß Sie Miterbe des Mayr'schen Vermögens sind. Wählen Sie. Weiter kann ich Ihnen nicht entgegenkommen!“

„Bester Herr Mayr, meine Kunst, meine Freiheit, waren mir bisher sehr lieb, ja beide waren mir wertvolle Schätze, aber da ich einen dritten Schatz von noch größerem Werte gefunden habe, so opfere ich mit Vergnügen beide diesem dritten. Denn ich liebe Sidonie zu sehr, ich kann den Engel nicht entbehren. Herr Mayr, Sie haben ein großes Werk vollführt. Es wird Ihnen Segen bringen. Liebster Schwiegerpapa, lasse Dich umarmen und küssen!“

„Thu's, mein Sohn!“

Die beiden Männer umarmten sich innig. Dann tranken sie um die Wette auf das gegenseitige Wohl. Plötzlich stürzten im Freudentaumel Sidonie und Mama, welche beide an der Thüre die ganze Zeit über gehorcht hatten, ins Zimmer. Die überglückliche Braut flog an die Brust ihres Ideals, Frau Mayr streichelte ihrer Ehehälfte die Wangen, ganz in Seligkeit zerflossen und immer wieder betonend, was sie für einen guten und vernünftigen Mann besitze.

Es kamen noch mehrere „Jerusalem“ aus dem Keller, später auch Backwerk und Thee. Man feierte so eine Art Verlobungsfeier im engsten Kreise. Das lustige vierblättrige Kleeblatt unterhielt sich noch lange. Am folgenden Tage wurde die Angelegenheit bei einem Advocaten ins Reine gebracht und in zwei Wochen fand im ersten Hotel des Städtchens eine Hochzeitsfeier statt, die wegen ihrer Pracht weit und breit von sich reden machte. Eines solchen Prunkes und Aufwandes konnte sich der älteste Bürger nicht erinnern. Die Verbindung der schönen und vielbewunderten Rentierstochter mit dem kaum berühmt gewordenen Schauspieler wirbelte in allen Gesellschaftsclassen Staub auf. Nach einer mehrwöchentlichen Hochzeitsreise, deren Ziel Bredow, Genua und Triest bildeten, trat Verwalter Ebner — „Weller“ war Theatername — sammt Gemahlin sein Amt an. Herr Mayr war mit dem neuen Beamten sehr zufrieden.

Das Ehepärchen lebte in stiller Zurückgezogenheit zufrieden und friedlich. Viele Jahre vergingen, ohne daß über die Lippen der beiden Gatten ein böses Wort gekommen wäre.

*

„... Sei nicht böse, theuerster Arthur, und lache mich tüchtig aus. Ein sehr kindlicher Gedanke drängt sich mir auf...“

„Welcher, liebste Sidonie?“ fragte Ebner zerstreut, mit großen Schritten im Salon auf- und abgehend. „Gewiß ist's wieder ein Stück Dsch!“

„Fehlgeschossen! Ich glaube nämlich, daß Du mich nicht mehr liebst!“

„Welcher unselige Dämon bläst Dir dergleichen in die Ohren?“

„Weißt Du, was mich zu dieser Meinung veranlaßte? — — — Deine Kühle und Theilnahmslosigkeit an Allem. Das mußt Du selber gestehen, daß Du früher anders gegen mich warst! Wo sind all' die feurigen Küsse, die verliebten Blicke, die kleinen, galanten Aufmerksamkeiten, selbst die Handküsse? — — —“

„Allerdings, ich merke es an mir selbst. Es ist eine kleine Veränderung in meinem ganzen Wesen vorgegangen... Du mußt entschuldigen, meine Geschäfte nehmen mich so in Anspruch. Der Ernst des Lebens verdrängt alle diese Liebeständeleien... O, Sidonie, ich bin Dir wie früher gut, mit derselben Wärme, mit demselben Herzen. Du erkennst mich, wenn Du solchen Verdacht schöpfst, bestes Weib“; er schlang den Arm um den Leib Sidoniens und drückte einen langen Kuß auf die mit der Zeit bleich gewordenen Lippen des reizenden Weibes.

„Ich weiß es, Geliebter, Du bist krank, nervös, zeitweise trübsinnig. Ich will Dich heilen mit meiner Liebe, die ohne Grenzen ist“; und jetzt küßte sie den geliebten Mann. „Zerstreu' Dich, Theuerster, ich will tapfer dabei mithelfen. Fahren wir nach dem Süden, besuchen wir Bälle und Theater. Seit drei Jahren haben wir ohnehin nichts mitgemacht, gelt?“

Bei dem Worte „Theater“ flammte es in seinem Auge auf und eine leichte Röthe stahl sich auf die fahlen Wangen Ebners, ohne daß es Sidonie merkte.

Wie umgewandelt, faßte er ihre zarten Hände, küßte dieselben und sagte in leidenschaftlichem Tone:

„Ja, geliebte Sidonie, thu mir den Gefallen, besuchen wir morgen die Vorstellung, was es auch sei. Das wird wieder

Leben in meine Nerven bringen. Ich werde Dir ewig dankbar sein!"

„Gut denn, wir fahren morgen in die Stadt und werden uns zerstreuen. Vielleicht halten Papa und Mama mit. Es ist Zeit, daß wir wieder einmal aus dem langweiligen Dorfe hinauskommen. Aber heute Abend mußt Du mir länger Gesellschaft leisten. Ich muß mein neues Kleid mit Rosabändern versehen — — —“

Es begann zu dämmern. Große Schneeflocken fielen nieder, die Natur in ein glänzend weißes Gewand hüllend. Am Erkerfenster des Wohnzimmers saß Ebner in eleganter Toilette, starrte hinaus in die öde Landschaft und gab sich allerlei Betrachtungen hin. Nach einer Weile hielt er folgenden Monolog:

„Ja, leider, so mußte es kommen! — Schicksal, weshalb habe ich das verdient? O Kunst, meine holde Göttin, ich habe mich an Dir versündigt. Räche Dich nicht in so furchtbarer Weise, sonst muß ich erliegen! — Ach ja, habe ich doch Alles, was der Mensch zum Leben benöthigt, bin aller Existenzorgen enthoben, habe ein liebendes Weib, mit dessen Besitz sich ein anderer überirdisch glücklich fühlen würde, ich weiß das Alles nicht zu schätzen. Ich komme mir vor wie ein Vogel, dem die Flügel gebunden sind. Ich habe alles — alles — was nützt es mir? Mein Geist, mein Herz ist unbefriedigt; ich passe nicht in diese Alltagsluft! Mir fehlt Theaterlicht, Aufregung, mein Spiel, kurzum, die Ausübung meiner Kunst, die meinem Leben Bedürfnis ist. . . Ich will hungern, frei sein und Komödie spielen, . . . ja, das will ich, sobald als möglich. Hinaus aus diesem Gefängnis, das mir den Tod bringt, weg mit den Ketten, die ich Armer nicht mehr schleppen kann — — —!“ Er griff sich an die Stirne, an der kalter Schweiß perlte. „Blöder Thor, was fäselst du da für Unsinn, vergiß nicht, wo und was du bist, das kannst du und darfst du nicht mehr thun als Mann von Charakter, — — zurück, du bist für die Kunst verloren, bemühe dich nicht, es ist alles umsonst, zu spät kommt die Einsicht und Reue! Ermanne dich, sei tapfer — — —“

„So, hier bin ich, mein Arthur; Du Armer, ich ließ Dich so lange warten. Babette war heute wieder einmal ungeschickt und da haben wir uns lange aufgehalten. — — Nicht wahr, dieses Prinzenkleid läßt mir gut, gefalle ich Dir?“

Das reizende Frauchen drehte sich einige Male wie ein Kreisel.

„Allerliebste, Sidonie“, antwortete Ebner etwas zerstreut; „in diesem Aufzuge könnte ich Dich nicht genug bewundern!“

Er küßte ihr Oberarm und Schulter. Sidonie nahm einen Ueberwurf, den ihr der galante Mann anziehen half, was dem Ritter einen glühenden Kuß eintrug. Er griff nach Mantel, Cylind und Stock. Nachdem das schöne Weib die zarten Handschuhe in Handschuhe gesteckt hatte, schob sie ihre Finte in seine Rechte.

„So, fertig, gehen mir! Ich habe eine Ahnung, daßs wir uns sehr gut unterhalten werden, liebster Arthur. „Die Hochzeit von Valeni“ soll ein sehr berühmtes Werk sein.“

Doch ins Theater! dachte sich Ebner, der in Blick und Bewegung lebhaft wurde.

Die Ouverture war bereits beendet, als das Ehepaar Ebner in einer Seitenloge des Theaters erschien. Er war wie umgewandelt, plauderte lebhaft mit Sidonie, begrüßte freundlich Bekannte in den Logen und im Parterre. Die sogenannte Theaterluft that dem ehemaligen Minnen ungemein wohl. Er fühlte sich in seinem früheren Element wie neugeboren. Sidonie, die wahrhaft schön aussah und viele Gucker und Wigerblicke auf sich lenkte, betrachtete mit sichtlichem Wohlbehagen das aufgeweckte Benehmen ihres Gesponsen. Noch nie hatte sie ihn so lebensfreudig gesehen. Sie schrieb diese günstige Umwandlung dem Umstande zu, daßs Ebner überhaupt schon lange das Bedürfnis gehabt habe, sich zu unterhalten. Er griff nach dem Theaterzettel und sah denselben durch, während Sidonie, sich mit Grazie sächelnd, hie und da mit Bekannten freundliche Blicke wechselte. Die Vorstellung begann. Dem ersten Act von „Hochzeit von Valeni“ folgte anhaltender Applaus. Nach der Zwischenactsmusik erhob sich der Vorhang und der Director trat auf die Bühne, um folgende Mittheilung zu machen:

„Hochgeneigtes Publikum! Da der Darsteller des „Tschuku“, Herr Fein, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen wurde, bittet derselbe um einige Minuten Zeit zur Erholung. Sollte sich das Befinden des Künstlers verschlimmern, so muß ich die Vorstellung für heute leider beenden. Die hochgeehrten Herrschaften bekommen die Eintrittsgelder an der Cassa zurück.“ Der Vorhang fiel. Wie ein Wahnsinniger stürzte Ebner aus der Loge, begab sich in die Garderobe und fragte nach dem Befinden Feins, der blaß und regungslos auf vier Stühlen lag. Der Theaterarzt machte sich viel mit ihm zu schaffen und stellte nach einiger Zeit fest, daß Fein unmöglich weiterspielen könne, wenn er sich nicht einem zweiten Schlaganfall aussetzen wolle. Der Director, der natürlicher Weise mehr wegen des Verlustes des ausverkauften Hauses als wegen des unglücklichen Mitgliedes zweifelt war, rannte fluchend und tobend herum. Da trat mit eifriger Ruhe Ebner vor ihn hin mit den Worten:

„Herr Director, mein Name ist Weller. Ich spiele den „Tschuku.“ He, Friseur, Garderobier, flink! — — — Theilen Sie dem Publikum mit, Herr Director, daß weiter gespielt wird.“

Dieser küßte und umarmte Ebner mit Inbrunst und stürzte auf die Bühne, vor Freude beinahe stotternd, daß ein ungenannt sein wollender Künstler Herrn Fein vertrat. Binnen wenigen Minuten war „Tschuku“ „gemacht“ und die Vorstellung nahm ungestört ihren Verlauf. Das Haus schien vor Applaus und Gestrampe zusammenstürzen zu wollen. Ebner mußte nach jeder Scene erscheinen.

Am Schlusse des letzten Actes wurde der Künstler von den Damen mit den kleinen zierlichen Sträußchen, welche Brust und Schultern der Schönen schmückten, beworfen. Der Jubel wollte kein Ende nehmen; am allerwenigsten die Freude des Directors und der Reid der übrigen Theatermitglieder. Ebner war ungemein aufgereggt und erschöpft. Bald hatte er seine Toilette beendet und bestieg mit Sidonie, die ihn in der Garderobe aufgesucht hatte, den Wagen, der zwei Glückliche nach Hause führte. Das nette Weibchen freute sich auch ungemein

über den großen Erfolg ihres Mannes, der wie leblos in der Wagenhecke lehnte. Diese Ermüdung that seinem Organismus wohl, das war ja jene süße Ermattung, nach der er sich so lange gesehnt hatte und die ihm seine Göttin durch Zufall verschaffte.

„Sidonie, theuerste Sidonie, wie süß werde ich heute ruhen! — — — Nicht wahr, Du verzeihst mir, was ich that?“

„Vollkommen, liebes Männchen. Wenn es nicht schrecklicher kommt — —“

„Ich hatte Mitleid mit dem Director . . . und . . . und ich selbst konnte der Gelegenheit nicht widerstehen. O, Sidonie, Du weißt nicht, was das für ein unbezwinglicher Drang ist, der keine Rücksichten kennt. Ich weiß selbst nicht, was ich that und sprach. Die Leute sagten, ich war brav. Welches Glück! „Tschuku“ ist eine meiner besten Rollen. Ach, es ist doch der höchste Genuß, Künstler zu sein. Der Laie hat keinen Begriff, was das heißt — — —“

„Ich glaube. . .“

„Sidonie, ich bin müde . . . mir wird so übel . . . setze Dich, mache mir Deinen Schooß zurecht, ich will mein Haupt darauf legen . . . es brennt mir . . . im . . . Gehirn . . . meine Krone drückt mich . . . Mutter — Maria — — halte noch aus, die Schmerzen — — werden schwinden . . . ich bin . . . ja . . . dein Sohn . . . Christus — — —“ Und der arme Phantast drückte sein Antlitz tiefer in den Schooß Sidoniens, die eine furchtbare Angst beschlich. Sie wollte sich erheben, allein der Kopf Ebners ruhte wie eine Centnerlast auf ihren Füßen. Kalter Angstschweiß bedeckte den schönen Körper der Frau, welche von furchtbaren Gedanken gepenigt wurde.

„Laß' mich, Mutter — — verstoße — — nicht — — deinen — Sohn — — — der — für euch — — — alle — — gelitten hat, — — gel — — ge — — lit — — ten — — ten — hot. . .“

Und ein unverständliches Gemurmel schloß den Satz. Sidonie begann bitterlich zu weinen und zu schluchzen, denn sie wußte leider zu gut, daß sie mit einem Irnsinnigen nach Hause fahre. Sie selbst war einer Ohnmacht nahe.

Frau Ebner verbrachte die Nacht unter qualvollen Seelenschmerzen, ihr unglücklicher Gatte phantasierte. Der Arzt, welcher in den frühesten Morgenstunden herbeigeholt wurde, ordnete an, daß Ebner der Landesirrenanstalt übergeben werde Tags darauf waren die Spalten der Zeitungen mit langathmigen Artikeln gefüllt, die Lobhudeleien über die Leistung Ebners in der „Hochzeit von Valeni“ enthielten und welche auch der bedauernswerten Gattin in die Hände fielen. Sidonie weinte heftig, als sie las. — „Tschufu“ war die Abschiedsrolle des unglücklichen Künstler gewesen; denn für die Welt war Arthur Weller todt. — — — Ungefähr drei Wochen darnach konnte man in den Blättern folgende Nachricht lesen: „Arthur Ebner, Verwalter der Mayr'schen Besitzungen und ehemaliger Schauspieler unter dem Pseudonym „Weller“, ist heute unter großen Qualen an den Folgen einer Gehirnentzündung verschieden. Diese Kunde ruft höchstes Beileid hervor, da der unglückliche Mann als Mensch, Beamter und Künstler allgemein geachtet und geliebt wurde. Ehre seinem Andenken!“ So hatte sich die Muse Ebners gerächt, der ihr aus Liebe zu einem irdischen Weibe untreu geworden war. . . .

Die Zeit heilt alle Wunden, doch verharren jene am längsten nicht, die der Tod eines geliebten Wesens dem Herzen schlägt. Unsere Witwe, die trotzdem an Körper Schönheit nichts einbüßte, konnte sich lange nicht von dem Schicksalschlage erholen, der sie mit grausamer Wucht getroffen. Hatte das bestrickende Weib Arthur wirklich so geliebt, war es der höchste Grad von Seelensympathie, oder war es die Gewohnheit, seine beseligende Nähe zu genießen? — — — Wer kann klar in einer Mädchenseele lesen, dieses Räthsel lösen, an dem sich die Psychologen das Gehirn zermartern?

Biermal ist der alles verjüngende, holde Lenz ins Land gezogen, seit unser vielbetrauerter Künstler die Augen schloß. Nun nahte auch der Monat November, mit ihm das Allerjelenfest.

Es war ein trüber Morgen. Viele pilgerten mit Liebesgaben zu der Stätte, wo alles friedlich ist, wo körperliche und

seelische Leiden beendet sind, wo allein der Mensch frei ist von feindlichen Freunden und freundlichen Feinden.

Auch Frau Ebner gieng, mit einem Kranz aus Strohblumen am Arme, dem Friedhose zu, um das Andenken ihres theuren Todten zu erneuern.

Sie legte ihre Gabe auf den wohlgepflegten Hügel, sprach leise ein Gebet und blieb lange Zeit, in Erinnerung versunken, am Grabe stehen.

Sie merkte nicht, daß die übrigen Gräberbesucher sich allmählig verloren und daß sie jetzt allein war. Das Geräusch herannahender Schritte störte die Witwe in ihren Träumereien. Als sie sich kaum noch umgewendet hatte, wurde Sidonie, die unwillkürlich zusammenfuhr, von einem schönen und stattlichen Mann in Civil angesprochen. Beide sahen sich erstaunt an, worauf der Herr höflich grüßte und sich dabei vorstellte.

„Entschuldigen Sie, gnädige Frau, Welch' günstiger Zufall, — mein Name ist Oskar Seising, Finanzcommissär — —“

„Sie hier! — — Freut mich — —“

Sidonie, wenig verlegen über das seltsame Zusammentreffen, überließ Seising ruhig die Hand, welche er hastig erfaßt und leidenschaftlich geküßt hatte.

„Werte gnädige Frau, ich bemitleide Sie aufrichtig wegen Ihres schweren Verlustes. Ich weiß, was es heißt, sein Liebstes verlieren. Auch ich habe hier ein theures Weib, hier unten; aber nicht eine Geliebte, Gattin, sondern meine Mutter, deren Grab ich nach Kräften schmückte. Ja, der Friedhof ist so versöhnend auch für uns Lebende. Ich weiß, ich habe Sie beleidigt; doch Sie zürnen mir nicht mehr, ich hoffe doch.“

„Nein, Herr Seising — — —“

Beide schlugen den Weg zum Wäldchen ein, welches an den Friedhof grenzte.

„Der Tod hat Ihnen den Geliebten geraubt und einen Freund geschenkt. Der bin und bleib ich.“

„Immer?“

„So lange mir Gott das Leben schenkt! — — — Ich glaube, ich bin dazu berufen, über Sie zu wachen, Ihr Freund sein zu dürfen. Ihr Geliebter, Ihr Gatte, daran darf ich freilich nicht denken. — — Ich

habe Sie geliebt, Sidonie, wie noch nie ein Weib. Jetzt bin ich allein, verkannt, keine weibliche Seele will sich mir aufstun.“

„Wissen Sie das bestimmt?“

„Ja!“

„Mein, sage ich! Es gibt noch weibliche Seelen, die aufrichtige und treue Liebe zu schätzen wissen, wenn sie auch die seligmachende Liebe dem Dämon „Eitelkeit“

geopfert haben. Oskar, ich könnte Ihnen gut sein —“

„Süße Sidonie! Sie könnten mich wirklich ein wenig lieben?“

Die Antwort war ein langer, inniger Kuß und eine noch innigere Umarmung.

In einigen Tagen war die Welt nicht allein um ein Ehepaar, sondern auch um zwei wirklich glückliche Menschenkinder reicher.

Weiteres.

Aus Gleichenberg.

Schauspielerin: Also ist wirklich keine Vacanz bei Ihnen, Herr Director?

Director: Bedauere sehr, mein Fräulein, aber bei dieser Hitze sind alle Fächer in festen Händen.

Basko-slavisch.

Als ein schon länger in Marburg ansässiger Ober-Oesterreicher in der „Südsteirischen Post“ eine Besprechung des sprachwissenschaftlichen Werkes von Topolovset las, stimmte er der Meinung des Verfassers, daß die Basken mit den Slovenen sprachlich verwandt seien, mit den Worten zu: „Ja, ja, es ist mir gleich etwas spanisch vorgekommen, als ich hier zum erstenmale slovenisch sprechen hörte.“



Fremder (zum Wirt): Wie gesagt, Marburg gefällt mir sehr gut, nur der unendliche Staub in der Magdalena-Vorstadt ist abscheulich. Warum werden denn eigentlich die Straßen dort nicht besprüht?

Wirt: Ja, wissen's, Herr, das is a g'späßige G'schicht. Es gibt Leut', die sagen, daß die Herren Stadtväter dort a egyptisches Viertel herrichten woll'n, damit wenigstens Fremde hinkommen, weil d' Einheimischen eh schon auswandern möchten, und daß der harbe Franzl nachher Khehive von Magdalena werden wird.

Variation.

Wenn du 'mal einen Kater hast,
So laß es dir zum Troste sagen,
Die schlechtesten Menschen sind es nicht,
An denen diese Bestien nagen.

Der ewige Freier.

Die Mär vom Manne, der nicht heiraten konnte.

Humoreske von Hans Horden.

Es war einmal ein Mann, der hieß Bartholomäus Springinkerl. Seines Zeichens war er ein tüchtiger, rechtschaffener Beamter und besaß einen gar gewaltigen Schnauzbart, bei dessen Anblick flaubartige Gefellen roth wurden bis hinter die Ohren. Das Schicksal hatte diesem harmlosen Menschenkinde, das es mit aller Welt hielt, über Vorgesetzte und politische Dinge nur im Flüstertone sprach und Bauchgrinnen bekam, wenn ein Sohn des Mars neben ihm auf der Straße den Säbel etwas unsanft aufstieß — das Schicksal also hatte dieser menschgewordenen Gallertmasse, bevor sie das dreißigste Lebensjahr erreicht hatte, niemals auch nur eine ernste Miene gezeigt. Aufgewachsen unter der sorgfamen Pflege einer liebevollen Mutter, ließ Jung Barthel nach Vollendung seiner Studien an einer Mittelschule sein Lebensschifflein wohlgenuth hinausdriven auf den unendlichen Ocean des Daseins. Und, siehe da, wiederum fanden sich mitleidige Hände, die das Schiffchen in eine Bucht steuerten, wo es, wenn es den unerforschlichen Mächten gefiel, vor Anker liegen konnte, bis seine Planken vermorscht und zermürbt waren. Im Rathe der Götter war es aber anders beschlossen und insbesondere ist der schaumgeborenen Verführerin und ihrem Satansjöhnchen, dem bogenbewehrten Amor, sowie etlichen übermüthigen Zechkumpen unseres Helden die Schuld beizumessen, daß Jung Barthels sicher geborgenes Schifflein mit vollen Segeln auf das sturmbevegteste aller Meere hinaussegelte, auf das Meer der Liebe....

An einem der ersten milden Frühlingsabende des Jahres 189* war um einen der reinlichen Gartentische im Gasthause zur „Gelben Katze“ eine fröhliche Runde

versammelt. Der liebliche Blütenspender Lenz zauberte Seligkeit in die Herzen und auf die Wangen der jungen Männer, die plaudernd und lachend beisammensaßen und des Tages Last und Mühe hinter vollen Humpen gar bald vergaßen.

„Wo ist denn der Barthel, ist der Barthel noch nüt z' Haus?“ hob plötzlich einer in dem heiteren Kreise, der stimmgewaltige Koller, im tiefsten Bierbasse zu singen an.

„Weh' mir, der Kerl sprengt mir die Ohren!“ rief der neben dem furchtbaren Sänger sitzende, classisch angehauchte Cassenbeamte Schusterle.

„Richtig! Der Barthel! Wo steckt denn die Mimose?“

So klang es gleichzeitig von mehreren Lippen, denn Jung Barthel gehörte, wie weiland der Stabstrompeter Rodensteins, zum wilden Heer, das in der „Gelben Katze“ sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte.

„Der Dümmling wird doch nicht im Actenstaub ersoffen sein?“ meinte der ewig gelassene Grimm phlegmatisch und begann eine frische Pfeife zu stopfen.

„Im Actenstaub ist der Grünling wohl kaum ersoffen“, ließ sich nun Razmann, der große Carambolist, vernehmen. „Ich glaube eher, daß er in einer Puderwolke ersticke, die von den Wangen seiner Erstgeliebten auf den Ahnungslosen niederstäubte.“

„Wie? Was? Der Barthel verliebt! Dummes Zeug! Das wäre zum Todlachen!“ So schallte es wirr durcheinander.

„Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“, betheuerte Schusterle und goß den Rest seines Glases in einen grauenhaften Schlund.

„Bei allen Apasien des alten Ahen, es ist, wie ich sagte“, versicherte Razmann.

„Na, dann kann er sich freuen“, verzetzte Spiegelberg.

„Fürchtest Du etwa, daß er Dir die Holde abwendig macht?“ spottete Koller. Die Anderen lachten, Spiegelberg aber sprang von seinem Stuhl empor und rief dem Spötter zu: „Was gilt die Wette, daß ich den Barthel in 14 Tagen dahin bringe, daß er mit Heiratsgedanken im Schädel herumgeht, wie ein verliebter Gänserich? Zehn Flaschen vom Besten, hier zu leeren, gilt's?“ Und er streckte Koller die geöffnete Hand hin.

„Der Knabe Karl fängt an, mir fürchterlich zu werden“, declamierte Schusterle, wofür ihm Spiegelberg mit einem „Halt's Maul, Kameel!“ dankte. „Gilt's?“ rief er dann nochmals Kollern zu. „Es gilt!“ jagte dieser und schlug ein. In diesem Augenblick erschien der an der Pforte des Gartens, über dessen Wohl und Wehe joeben die Würfel geworfen worden waren.

„Halloh, Bartholomäus, süßdustender Faulpelz, da bist Du ja endlich!“ begrüßte Razmann den Eintretenden. Der übermüthige Zecherkreis ober erhob sich auf ein Zeichen Grimms und laut ertönte es im Chorus: „Der Barthel soll leben, er lebe, lebe hoch! Der Barthel soll leben, er lebe, lebe hoch! Ja leben soll er allezeit, tausend Jahr nach der Ewigkeit, der Barthel soll leben, er lebe, lebe hoch!“ Dann wurden die Humpen ergriffen und auf das Wohl des halb verlegen, halb geschmeichelt lächelnden Ankömmlings geleert.

„So, und nun gib Deinem dürstenden Leichnam eine sichere Stütze“, mahnte Koller, „und erwecke Deine schlummernden Lebensgeister mit diesem schäumenden Raß.“

Barthel legte Hut und Stock bei Seite und ließ sich mit einem Seufzer auf einen Stuhl nieder.

„Theures Weib, gebiete deinen Thränen“, flötete Schusterle.

„Ich will unter euch treten und fürchterlich Musterung halten!“ drohte nun Moor, der bisher an dem Gespräche nicht theilgenommen hatte, dem citatenreichen Genossen, „fürchterlich Musterung, sage ich Dir, wenn Du uns mit Deinen Classikern nicht endlich verschonst.“

„Und wer der Dichtung Stimme nicht vernimmt — Ist ein Barbar, er sei auch, wer er sei“, entgegnete der Gescholtene.

„Hört doch endlich mit Schiller und Göthe auf“, brummte Razman, „reden wir lieber von der Liebe.“

Jung Barthel, der bis jetzt nachdenklich vor sich auf den Boden niedergeschaut hatte, warf dem Sprecher nach den letzten Worten einen schnellen Blick zu, den dieser auffing.

„Warum wirst Du roth, Barthel, wenn wir von der Liebe sprechen wollen?“ fragte er. Barthel seufzte wiederum. Aller Blicke waren auf ihn gerichtet.

„Beim heiligen Rabbi von Bacharach, der Barthel ist verliebt!“ schrie Koller und schlug im Uebermaß der Freude auf den Tisch, daß die Gläser tanzten.

„Mit dem Gürtel, mit dem Schleier reißt der holde Wahn entzwei“, sumimte Schusterle vor sich hin. Man lachte in der Runde.

„Ja, Ihr habt leicht lachen“, meinte nun endlich Jung Barthel mit trübseeligem Gesicht und in trübseeligem Tone.

„Ja, um des Erzvaters Abraham willen, Barthel, was ist denn Dir in die Krone gefahren? Du siehst ja heute aus, wie ein Galläpfeltopf und redest daher wie Hamlets Geist!“ rief Schusterle.

„Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß was ich leide“, wimmerte Schusterle.

„Na, laßt's genug sein des grausamen Spott's“, bat Jung Barthel, „die Geschichte ist wahrhaft zu traurig.“

„In drei — welche Geschichte?“ rief Razmann mit geheucheltem Grimm. „Ich glaube beinahe schon, Du willst uns, Deine Freunde, zum Besten halten. Handelt es sich denn um ein Staatsgeheimnis, oder um einen Kindesmord, daß Du so verschlossen dastest, wie eines Geizhalses Geldtruhe?“

„Um einen Kindesmord freilich nicht“, bekannte Jung Barthel mit einer Leichenbittermiene, „aber um Kinder allerdings.“

„Ah!“ Das allgemeine Staunen gab Barthel eine Vermuthung ein, über die er erröthete.

„Vater werden —“ begann Schusterle, aber ein energisches „Ruhe!“ Moor's machte ihn verstummen.

„Na, leg' los“, drängte Razmann.

Jung Barthel seufzte aus tiefstem Herzen auf. Dann begann er: „Ihr wißt, liebe Freunde, daß ich Zeit meines Lebens mit dem schöneren Geschlecht so gut wie gar keinen Verkehr hatte. Als Septimancer war ich zwar einmal auf einem Hausball, an den ich noch mit Schrecken zurückdenke, wenn ich damals auch selige Stunden verlebt, da ich mit der von mir im Stillen längst angebeteten Tochter des Hauses — o die liebliche Luise!“ Der Erzähler verstummte und seufzte wieder, daß man einen Blasbalg in Thätigkeit zu hören glaubte.

„Ja, ich kenne die Luise auch“, warf Schusterle trocken hin. „Es ist ein falsches Geschlecht, das der Luise. Wollte Dich die Deine auch mit Gift und Limonade verzeihen, wie es mir geschah? Ich merkte aber den faulen Zauber und jagte sie mit den Donnerworten: Luise, die Limonade ist matt, wie deine Seele, aus der Stube.“

Jung Barthel blickte den Spaßvogel mit trübem Lächeln an. „Wenn es Dir jemals auf einem Hausball so ergangen wäre, wie mir damals, Du könntest nicht spotten. Nun kurz und gut, ich hatte mit meiner Luise — denn daß sie mein sein wollte, hatte sie mir schon beim ersten Walzer gestanden — einige Stunden in Bonne geschwelgt und war im siebenten Himmel. Daher mochte es wohl auch gekommen sein, daß ich im Tanzsaal und überhaupt nichts mehr sah, als mein himmlisches Mädchen. Mein Glück fand ein gräßliches Ende.“ Jung Barthel hielt abermals inne.

„Mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten — Und das Unglück schreitet schnell“, ließ sich Schusterle halblaut vernehmen.

„Ja wohl, das Unglück schreitet schnell“, wiederholte Barthel. „Es gieng auf Mitternacht. Ich raste mit Luise durch den Tanzraum. Komm', Geliebter, flüsterte sie mir zu, tanzen wir ein wenig in den Salon hinaus. O, daß ich ihren Worten nie gefolgt hätte! Wie aber hätte ich den bestrickenden Lauten aus diesem Munde widerstehen können! Dieser Salon wurde das Grab meines Glückes, denn kaum hatte ich mit Luise einige Schritte in demselben getanzt, als ich auf etwas Weiches

trat, das einen quietschenden Schmerzenslaut ausstieß. Dadurch kam ich in seelischer und körperlicher Hinsicht aus dem Gleichgewicht, denn in eben dem verwünschten Salon saßen auf einem Divan die Mütter der jungen tanzenden Damen, unter ihnen natürlich auch die Hausfrau, die Mutter meiner Luise. Außerdem fuhr es mir, als ich auf das gewisse weiche Etwas trat, wie ein Blitzstrahl durch den Kopf, daß Luise's Mutter einen kleinen Pintscher besitze, der in ihrem Herzen die erste Stelle hinter dem geliebten Töchterchen einnahm. O wenn mich nur der Schlag gerührt hätte, gleich auf der Stelle damals!“ Mit diesem Stoßseufzer brach Barthel neuerdings ab.

„Quäle nie ein Thier zum Scherz, denn es könnt' geladen sein“, brummte Schusterle.

„Nun, was war's mit dem Räter?“ fragte Spiegelberg ungeduldig.

„O, damit war das Unglück noch nicht voll, daß ich dem süßen Viech das Kreuz entzweigetreten hatte“, jammerte Barthel. „Ein Diener stand nämlich gerade vor den ehrwürdigen Damen, die auf dem Divan saßen, und bot ihnen heißen Punsch an, den er in Gläsern auf einem Tragbrett herumtrug. Als ich das Gleichgewicht verlor, ließ ich Luise los, damit sie nicht in meinen Sturz, den ich vorausfühlte, verwickelt würde — na, und dann, dann taumelte ich mit solcher Gewalt gegen den Rücken des unglückseligen Menschen, daß er und ich und Tragbrett, wie vom Donner gerührt, zu Boden sausten. Solch' einen Sturz hat keiner von euch erlebt. Das hätten ihr sehen und hören sollen. Ich lag sammt dem Diener halb unter dem Divan, die Frauen kreischten, als ob der Gottseibeiuns in leidhaftiger Gestalt ins Zimmer getreten wäre, und die Mutter, ach, die Mutter Luise's, trotz von Punsch, denn sie hatte allein, ganz allein, den Inhalt der für alle bestimmten Gläser nicht in, wohl aber auf den Magen bekommen. O, o!“ Barthel stützte, von der Erinnerung an die Schreckensnacht überwältigt, die Ellbogen auf den Tisch und nahm seinen Kopf zwischen die Hände.

„Vier Elemente, innig gesellt, bilden das Leben, bauen die Welt“, sang Schuf-

terle mit halbblauter Stimme. Da konnten die Zuhörer Barthels nicht mehr an sich halten und stimmten ein olympisches Gelächter an.

Grimm gewann als der Erste seine Fassung wieder. „Du bist uns noch die Kindergeschichte schuldig, Barthel.“

„Wer wird künftig Deinen Kleinen lehren — Speere werfen und die Götter ehren — Wenn der finst're Orkus Dich verschlingt?“ brachte Schusterle mühsam hervor.

Jung Barthel saß, ein Bild des Jammers, im Kreise der Zechgenossen, die sich vor Lachen schüttelten.

„Das ist das zweite Unglück“, sagte er mit dumpfer Stimme, ohne seine Stellung zu verändern, „das mir im Verkehr mit dem schöneren Geschlechte widerfährt.“

Das Lachen verstummte. Barthels vielversprechende Einleitung weckte die Neugierde der toll'en Kunde.

„Heraus mit den Würmern!“ mahnte Koller.

„Es ist eine unsäglich traurige Geschichte“, betheuerte Barthel und vergrub den Kopf noch tiefer in seinen Händen.

„Und wenn der Mensch, in seiner Qual verstummt — Gab mir ein Gott zu sagen, wie ich leide“, ließ sich Schusterle mit Pathos vernehmen.

„Sangen wir an, trauriger Barthel“, spornete Spiegelberg den Zögernden an.

„Es war einmal ein wunderschönes Mägdlein, das hieß Marie und war von einer bösen, bösen Hexe verzaubert worden und mußte deshalb tausend Jahre und zehn Tage als Kellnerin —“

„Sie ist Köchin“, unterbrach Barthel den Erzähler mit Grabesstimme.

„Sagen wir also als Köchin“, fuhr Spiegelberg fort, „in einem sehr irdischen Wirtshause für gemeine Mäuler und Mägen gemeine Akung bereiten. Und als sie schon 999 Jahre 350 Tage und 10 Stunden ihr betrübtes Geschick mit engelhafter Geduld ertragen, manche leckere Wurst gesotten und manchen faustgroßen Knödel gekocht hatte, da kam ein gar feiner Mittersmann in die düstere Schenke und war von ihrem Liebreiz dermaßen entzückt, daß er bei St. Georg schwor, die Jungfrau —“

„Sie hat ja drei lebendige Jungen“, wimmerte Barthel.

„Die Jungfrau und ihre drei lebendigen Jungen, die ihr die schlimme Hexe —“

„Spiegelberg, wie kannst Du Deinen Spott an so ernsten Dingen üben?“ Jung Barthel richtete seine Augen mit einem so rührenden Ausdruck auf Spiegelberg, daß Schusterle sich nicht enthalten konnte, zu declamieren: „Sprich mir von allen Schrecken des Gewissens — Von diesen Kindern sprich mir nicht!“

„Ihr habt kein Herz“, meinte Barthel kopfschüttelnd. „Als ich das arme Geschöpf kennen lernte, dessen geistiger Blick — ich kann es versichern — über Kochtöpfe und Bratpfannen hinausreicht, da wußte ich gleich, daß ich es mit einer Unglücklichen zu thun habe. Und meine Ahnung hatte mich nicht betrogen. Gestern vertraute mir das bemitleidenswerte Wesen an, daß sie für drei Kinder zu sorgen habe und —“

„Und drinnen waltet — Die züchtige Hausfrau — Die Mutter der Kinder — Und herrschet weise — Im häuslichen Kreise“ — ergänzte Schalk Schusterle.

„Mit Deinen ewigen Hänseleien!“ fuhr Barthel auf. „Ist es denn gar so spaßhaft, daß diese erbarmungswürdigen Würmer keinen Vater haben?“

„Was?“

„Na, daß sie keinen Ernährer haben, wenn ihr wollt!“

Barthel schien unmuthig werden zu wollen, weil er auf ein verschwindend geringes Verständnis für die traurige Lage der „Würmer“ im Kreise der Zecher stieß.

„Du wirst doch nicht am Ende Vaterstelle —?“ Kazmann kam mit seiner Frage nicht zu Ende.

„Ja, ich will den unschuldigen Kleinen, die nichts dafür können, daß sie keine oder Rabenväter haben, ein Beschützer sein“, sagte Jung Barthel mit einer Festigkeit, die ihm sonst fremd war. „Ihr hättet das liebe Mädchen nur sehen sollen, wie es gestern schluchzend an meinem Halse hieng —“ Er konnte nicht vollenden.

„Seid umschlungen Millionen — Diesen Kuß der ganzen Welt!“ rief Schusterle und dröhnend fiel der Chorus ein: „Vater Barthel, Vater Barthel, ach, was bist du

für ein Held! Vater Barthel, Vater Barthel, ach, was bist du für ein Held!"

Jung Barthel aber verließ den johlenden Kreis — und weinte.

Etliche Wochen waren ins Land gegangen. Jung Barthel war äußerlich ein anderer geworden, denn Spiegelberg hatte alles daran gesetzt, um seine Wette zu gewinnen und den Vertrauensseligen auch vermocht, den stolzen Schnurbart kürzen zu lassen, da derselbe auf die edle Weiblichkeit eher abstoßend als anziehend wirkte. Einen Theil seiner Ersparnisse hatte Barthel dem besten Schneider des Ortes geopfert, der ihn in die Geheimnisse des neuesten Schnittes eingeweiht und in einen richtigen Stutzer verwandelt hatte, der andere Theil war in wohlriechenden Wässern, Hals-schleifen, Handschuhen und Hüten angelegt worden. Barthel konnte sich, nachdem die Wandlung vollzogen war, getrost dem „Ach—bäh—Neigen“ anschließen, der den Mangel an Gehirnwindungen durch Rock- und Hofenfalten zu verdecken sucht. Das nie fehlende Monocle des Gigerls vervollständigte Jung Barthels Unwiderstehlichkeit. Als Spiegelberg unseren Helden einmal so weit hatte, begann die Dressur „auf das Weib“. Barthel schlenderte an der Seite seines mephistophelischen Mentors durch die belebtesten Straßen und mußte sich daran gewöhnen, den ihnen begegnenden Frauen und Mädchen ins Gesicht zu schauen, ohne zu erröthen. Dann wurde er dazu angehalten, seiner Bewunderung eines hübschen Gesichtchens, einer unmöglichen Taille oder eines zierlichen Füßchens vernehmlichen Ausdruck zu geben. Und er lernte rasch. Bald schon storkte er mit gemessenen Schritten, wie ein geborener Don Juan, daher und näselte sein „Magnifique! Superbe! Auf Ehre, unglaublich!“ so musterhaft, daß der Schelm von Lehrer sich stillvergnügt die Hände rieb und dem geschmeichelten Barthel eines Tages die Eröffnung machte, es sei nun an der Zeit, von der Theorie zur Praxis überzugehen.

„Du kannst ja Dein Meisterstück bei einer modernen Phryne ablegen“, meinte der Schalk und Barthel war damit vollkommen einverstanden, denn er hatte sein

leicht verwundbares Herz bereits einer jener Damen zugewandt, die auf den Brettern, die die Welt bedeuten, die Köpfe der Männer mit ihren behenden Füßen verwirren. Die Schöne, eine jugendliche Brünette mit vollen Formen, hieß in der Theatersprache „Mademoiselle Sylphide“ und wurde von Officieren und Lebemännern praktisch, das will sagen, mittelst verschiedener Geschenke, von schüchternen Gymnasiasten idealistisch, d. h. in stummer Anbetung, verehrt.

Spiegelberg war außer sich vor Freude, als ihm sein gelehriger Schüler das Geständnis machte, „Mademoiselle Sylphide“ habe es ihm angethan.

„Du wirst hoffentlich gerade auf Dein Ziel losgehen“, meinte der Arge. „Mit Damen dieses Schlages braucht man nicht viel Umstände zu machen. Erkundige Dich, wo sie haust und begib Dich am Tage darauf, so gegen Neun, in ihre Wohnung. Eine alte Duenna — diese Damen haben meist betagte Aufwärterinnen — wird Dich nach Deinem Begehren fragen. Du wirfst Dich in die Brust, nimmst eine gönnerhafte Haltung an, drückst dem Drachen ein Kronenstück in die magere Hand und sagst so bestimmt als möglich: Das Fräulein erwartet mich. Darauf wird das Scheusal freundlich grinsend zur Seite weichen — und Du trittst in das Boudoir Deiner Holden.“

„Ja — aber — eigentlich — weist Du —“ Barthel wand sich, wie der Wurm an der Angel des Fischers.

„Du bist doch noch immer der alte Traumichnicht“, sagte Siegelberg geringschätzig. „Na, wie Du willst. Ich werde Dich nicht zwingen, endlich einmal die Kinderschuhe auszuziehen. Meinetwegen kannst Du als Hasenfuß durch's Leben wandeln.“

„Du mißverstehst mich“, wehrte sich Barthel, der den ernststen Vorsatz hegte, ein „verfluchter Kerl“ zu werden. „Ich wollte blos sagen, daß es, bei Licht besehen, doch eigenthümlich ist, einem jungen Mädchen, das man zuvor noch nie gesprochen, gleich in seinem Schlafzimmer einen Besuch abzustatten.“

„Du bist die reine Unschuld vom Lande“,

spottete Spiegelberg. „Wo willst Du denn „Mademoiselle Sylphide“ sonst besuchen, wenn nicht in ihrer Wohnung? Und kommst Du nicht am hellen, lichten Tage?“

„Ich werde hingehen“, stammelte Barthel.

„Wann?“ Spiegelberg wollte das Eisen schmieiden, so lang es glühte.

„Zu den nächsten Tagen.“

„Sagen wir übermorgen.“ Spiegelberg sprach wie der Befehlshaber einer ganzen Legion.

„Übermorgen also.“ Barthels Stimme klang etwas gepreßt, aber in seinem Busen stand der Entschluß fest, das Abenteuer zu wagen, damit er endlich mündig gesprochen werde.

„Du wirst mir sehr verständlich erzählen, was Du erlebt hast“, sagte Spiegelberg, als sie schieden. „Du bist eigentlich ein beneidenswerter Junge, Barthel. Derartige Erlebnisse sind mir leider nicht mehr beschieden“, heuchelte der Verführer seufzend und schützelte die Hand des Bethörten.

Jung Barthel gieng nach Hause und träumte von alten Weibern und jungen Tänzerinnen, Händedrücken und Nebenbuhlern, von Kampf und Sieg. Im Traum war er ein untadeliger Held. — — —

Zwei Tage später stand Jung Barthel um die neunte Morgenstunde vor der Wohnungsthüre seiner Schönen. Eine einfache Karte, auf der die Worte, „Mademoiselle Sylphide“ zu lesen waren, entthob ihn aller Zweifel, ob er am rechten Orte sei. Die Alte aber, von der Spiegelberg in so bestimmten Ausdrücken gesprochen hatte, war nirgends zu sehen. Dieser Umstand lähmte Barthels Entschlossenheit, zumal er sich einen richtigen Feldzugsplan zurechtgelegt hatte, in dem die Duenna eine Rolle spielte. Auch konnte er an der Thüre, hinter der die bewunderten Reize ihr Heim hatten, trotz alles Spähens und Suchens keine Klingel entdecken. Sollte er sich mit einem einfachen Klopfen begnügen? Das schien unserem angehenden Don Juan zu wenig und zu viel. So grübelte er denn unentschlossen, indeß Minute auf Minute verstrich. —

Barthel war sich keinen Augenblick dessen bewußt, wie kläglich er sich als zaghafter Liebhaber vor der Wohnung der Tänzerin

ausnahm, ja, er wäre wahrscheinlich unvertreteter Dinge abgezogen, wenn ihn nicht eine tiefklingende angenehme Frauenstimme — „Sylphide“ sang ein Liedchen — zu einer That begeistert hätte, deren er sich selbst nicht fähig hielt. Er legte nämlich mit einem male, in Zustande halber Bewußtlosigkeit, die Hand auf die Thürklinke, die dem leichten Drucke sogleich nachgab. Die Thüre gieng auf und Barthel stand, wie von einer unsichtbaren Macht vorwärts getrieben, im Zimmer der Tänzerin. Diese kehrte dem Eingange den Rücken zu und war, mit einem entzückenden Morgenkleide angethan, eben damit beschäftigt, vor einem hohen Spiegel das Haar zu ordnen. Barthel schien es, als ob er auf Wolken wandelte, der Boden, auf dem er stand, schwankte unter seinen Füßen und vor seinen verwirrten Blicken schwebten statt einer zehn „Sylphiden.“ Bergelich bemühte er sich, irgend einen Laut hervorzustößen, seine Kehle war wie ein dürrer Schlauch, den die grobe Faust eines Arnauten zusammenpreßt. Die Tänzerin schien entweder gar nicht neugierig zu sein, zu erfahren, wer in ihr Zimmer getreten sei, oder davon überzeugt zu sein, daß es nur eine gewisse Person sein könne, denn sie sumnte ihr Liedchen zu Ende und sagte dann in gleichmüthigem Tone, ohne sich umzuwenden: „Sie haben mich warten lassen, Meister. Ich glaubte schon gestern, daß Sie kommen würden. Haben Sie vielleicht wieder Angst wegen der Bezahlung? Seien Sie diesmal unbesorgt. Mein Oberleutnant kauft nicht. Sie erhalten das Geld, sobald Sie das Kleid abliefern, vorausgesetzt natürlich, daß es paßt.“ Sylphide war noch immer mit ihren Haaren beschäftigt, sie kehrte dem unglücklichen Barthel auch jetzt noch den Rücken. Der frischgebackene, schlottliche Don Juan fühlte sich, als er merkte, daß er für den Leibschnneider Sylphidens gehalten wurde, wie von einem Alpdruck erlöst. Wenn alle Stricke rissen, konnte und wollte er sich als Bediensteter des ehrsamten Meisters aufspielen, geschehe dann, was da wolle. Einen Augenblick aber überkam ihn, da er die Fassung halbwegs gewonnen hatte, ein Gefühl, das er für Muth hielt. O Spiegelberg sollte staunen, wenn er ihm die Geschichte erzählte!

„Verehrtes Fräulein“, hob der falsche Schneider entschlossen an, „verehrtes Fräulein, Sie scheinen sich —“ Barthel brach seine Anrede jäh ab, denn Sylphide hatte sich plötzlich umgedreht und musterte ihn mit scharfen Blicken.

„Was wollen Sie hier?“ fragte sie kurz. Das Gefühl, das Barthel für Muth gehalten hatte, war aus seinem Herzen vollständig verschwunden.

„Ich — ich —“ stotterte er — „ich bin — der Schneider.“ Er schnappte förmlich nach Athem, als er die Worte heraus hatte.



„Ich bin gekommen, um Ihnen zu sagen, daß ich Sie liebe.“

Sylphide nickte. „Desto besser.“ Die jämmerliche Haltung und das angstvolle Gesicht ihres Besuchers ergötzten sie offenbar in hohem Grade. „Haben Sie schon früher für Damen zugeschnitten?“ fragte sie neuerdings.

„O ja, Fräulein — allerdings — freilich — gewiß.“ Barthel hätte in diesem Augenblick auch betheuert, daß er als Damenschneider geboren worden sei. Sylphide erlustigte sich immer mehr an dem

zaghaften Wesen des vermeintlichen Kleiderkünstlers.

„Hat Ihnen der Meister gesagt, was für ein Kleid Sie mir anmessen sollen?“ forschte sie weiter.

„Eigentlich — ja wohl — natürlich — selbstverständlich“, stammelte Barthel.

„Nun, dann machen Sie rasch. Ich erwarte Besuch. Das Kleid muß am Leibe knapp anliegen — weite moderne Ärmel —“ Sie hielt inne, denn Barthel keuchte wie eine Berglocomotive.

„Ist Ihnen nicht wohl?“ erkundigte sich die Tänzerin.

„Ei — eine — kleine — Beklemmung“, war die Antwort.

„Trinken Sie ein Glas Wasser.“ Sylphide war gutherzig. Sie füllte ein Trinkglas mit Wasser und brachte es dem Angstneier, der den kühlen Trank mit einer Gier hinuntergoß, als ob er soeben von einer Pilgerfahrt nach Mekka zurückgekehrt wäre.

„Ist Ihnen besser?“ Sylphide stand dicht vor dem traurigen Helden, der seine Blicke wie ein verschämter Backfisch auf den Boden gerichtet hielt.

„Mir ist — bedeutend wohler“, antwortete der Hasenfuß.

„Na, dann nehmen Sie mir das Maß“, sagte Sylphide und trug das Glas zum Tisch zurück. Barthel machte einige Schritte, um ihr zu folgen. Das Glas Wasser schien Wunder gewirkt zu haben, denn in Barthels Seele stand mit einem male der riesengroße Voratz fest, das verwiinschte Incognito abzustreifen, und sollte auch die

Decke des Zimmers darob niederbrechen. Die helle Verzweiflung machte den Feigling für wenige Minuten zum Helden.

„Verehrtes Fräulein, machen wir der Komödie ein Ende“, platzte er heraus. Sylphide wandte sich rasch um, der kühn gewordene Eindringling aber fuhr fort: „Ich bin weder ein Schneider, noch ein Zuschneider. Mein Name ist Barthel, Bartholomäus Springinkler.“

„Ja aber, was wollen Sie denn eigent-

lich von mir?" Die Tänzerin überflog die Gestalt unseres Weiberfreundes wiederum mit raschen Blicken und ließ sich dann, halb ärgerlich, halb belustigt, auf einen Stuhl fallen.

"Ich bin gekommen, um Ihnen zu sagen, daß ich Sie liebe", versicherte Barthel. Sylphide stützte den Kopf auf die Hand und erwiderte nichts. Barthels Muth wuchs mit jeder Secunde.

"Ja, ich liebe Sie, verehrtes Fräulein, und hege nur den einen Wunsch, daß Sie mir zum Altare folgen mögen." Der ungestüme Freier wollte sich nach diesem Antrag auf die Kniee niederlassen. In diesem Augenblicke ließ sich das Gekirr eines Säbels von der Treppe her vernehmen. Die Tänzerin sprang empor.

"Himmel, das ist Albert! Wenn Sie der hier findet — o Sie Dummkopf Sie!" Barthels Muth war wieder auf den Nullpunkt gesunken, als er das Säbelklingen gehört hatte. Fassungslos blickte er im Zimmer umher. "Rasch da hinein, Sie Narr", sagte die entschlossene Dienerin Terpsichorens, faßte den Widerstandslosen am Arm und schob ihn in ein dunkles Gelaß, welches durch eine Tapetenthüre mit dem Wohnzimmer in Verbindung stand. Diese Thüre wurde zugeschlagen und Barthel befand sich im Finstern. Er war mit dem Gesicht der Thüre zugewendet und mußte, weil diese sehr schwach war, Ohrenzeuge einer Unterhaltung werden, die ihm nicht sonderlich behagte. Die Zimmerthüre wurde aufgestoßen und das Säbelklingen war nun nahe, unangenehm nahe zu hören.

"Albert — da bist Du ja schon", begrüßte Sylphide mit weicher Stimme den Eingetretenen. "Guten Morgen, Kind", entgegnete eine klangvolle Männerstimme. Der Klang dieser Stimme war jetzt freundlich, aber Barthel schien es, als könne er sehr unfreundlich und heftig sein. Es folgte etwas Befehlendes in diesem Klange. Weiter kam unser Held in seinen Betrachtungen über menschliche Stimmen im allgemeinen und über die des Säbelträgers im Nebenraume im besonderen nicht, denn ein Geräusch, das sich von dem Klatschen einer Maulschelle unschwer unterscheiden ließ, machte ihn auf das Peinliche seiner Lage

wiederum aufmerksam. Barthel erröthete, denn er schämte sich. Sollte er ungebeteener Zeuge eines Austauschens von Zärtlichkeiten sein, die ihn nichts kümmerten? Bei allen Göttern, sie kümmerten ihn aber doch! Hatte er nicht soeben dem Weibe, das jetzt zweifellos seinen Kopf hingebungsvoll an die breite Brust des Officiers lehnte und mit feuchtschimmernden Augen in das Antlitz des Mannes emporblickte — hatte er nicht diesem Weibe vor fünf, vor zwei Minuten einen Heiratsantrag gemacht? Sollte er sich diese beschämende Schmach bieten lassen, lauschen zu müssen — ah, es war eine niederträchtige Situation! Barthel hätte beinahe mit dem Fuße auf den Boden gestampft. Er unterließ diese Unwillensäußerung jedoch, denn die ritterliche Wallung war ebenso rasch verflogen, als sie gekommen war. Horchen aber wollte er nicht, das stand fest. Mochten die beiden draußen thun, was sie wollten — er wollte davon nichts wissen. Mit raschem Entschlusse wollte er sich von der Thür entfernen und machte zwei Schritte rückwärts, ohne sich umzudrehen. — —

"Was war denn das?" fragte der Officier Sylphiden. "Ist jemand in dem Cabinet? Mir schien es doch gerade, als sei jemand — natürlich!" Und ohne Sylphidens Antwort abzuwarten, die den Unbekannten über alle Berge wünschte, riß der Oberleutnant die Thüre des Cabinets auf. Der Anblick, der sich ihm darbot, war geeignet, selbst einem Kadamanthes ein Lächeln abzutrogen.

Der unselige Freier war rücklings in eine gefüllte Badewanne gestürzt und strampelte mit den über den Rand der Wanne hinausragenden Beinen wie ein Verzweifelter, da er mit dem Oberkörper unter Wasser war und, von dem natürlichen Drange getrieben, um Hilfe zu schreien, einige Mundvoll der keineswegs nach Ambra duftenden Flüssigkeit verschluckte, ehe es ihm gelang, sich mit den Armen emporzuarbeiten. Sein noch vor Kurzem so siegesfroh strahlender Cylindergedelte wie eine scheu gewordene Leichenbarte auf den wild bewegten Wassern herum. Barthel saß, den triefenden Kopf vornüber gebeugt, pustend und schnaubend, auf dem Rande der Wanne,

als der Officier, der ihn erst einige Augenblicke, herzlich lachend, betrachtet hatte, auf ihn zutrat.

„Mensch, Mann, was machen denn Sie hier? Wie kommen Sie in die Wanne?“ fragte er und begann neuerdings zu lachen, als ihn Barthel mit einer Armenjündermiene anstarrte. Sylphide erschien im Rahmen der Thüre. Sie lachte trotz des komischen Anblickes nicht. Ihr war es offenbar darum zu thun, sich in den Augen „ihres Alberts“ reinzuwaschen.

„Der Herr, den ich gar nicht kenne“, sagte sie äußerst geringschätzig, „kam hieher, um mir einen Heiratsantrag zu machen.“

„Und weil Du ihn nicht erhörtest, wollte er sich in Deiner Badewanne er säufen“, lachte der Officier. Barthel stand auf und schaute seinen auf den Fluthen lustwandelnden Eilinder auf. Er fand unter dem Eindruck des Geschheiffes, dessen unfreiwillige Hauptperson er geworden war, keine Worte, um seinen Gefühlen Ausdruck zu geben, die denen eines gerupften Huhnes gleichen mochten. Der Officier war wieder ernst geworden.

„Hören Sie, Herr — wenn Sie nächstens wiederum einmal Heiratsgelüste verspüren sollten, so bemühen Sie sich gefälligst um ein Haus weiter“, bemerkte er trocken, als der Don Juan sich anschickte, den Rückzug anzutreten.

„Wenn ich wieder ein neues Kleid brauche, werde ich Sie rufen lassen, Herr Zuschneider“, konnte sich Sylphide nicht enthalten, spöttisch zu sagen, als Barthel an ihr vorbeikam. Er erwiderte nichts, sondern suchte, eine deutliche Wasserspur zurücklassend, den Ausgang des verhängnisvollen Zimmers. Ein doppelstimmiges Lachen schallte ihm auf die Treppe nach. — —

„Geehrter Herr! Wenn Sie wüßten, wie zaghaft ich zur Feder gegriffen habe, um diese Zeilen zu schreiben — Sie würden das Unweibliche meines Beginmens, denn unweiblich, ich weiß es, ist dieser Schritt, weniger strenge beurtheilen. Aber Sie selbst, geehrter Herr, staunen Sie nur, Sie selbst tragen die Schuld daran, daß ich die Grenzen, die meinem Geschlechte gezogen sind, zu überschreiten mich veranlaßt fühle.

Ich glaube nämlich, daß ich Ihnen nicht gleichgiltig bin, liegt doch in Ihren Augen, wenn wir uns auf der Straße begegnen, ein seltsamer Ausdruck, den ich dahin zu deuten mir erlaubte, daß auch Sie — doch verzeihen Sie einem sowohl auf dem Gebiete der Verstellung, als der Liebe gleich unerfahrenen Mädchen, welches mehr verräth, wenn es bestrebt ist, zu verbergen, noch ungeübt, die ersten zarten Regungen seines Herzens zu verheimlichen. Wenn Sie diesen meinen Fehler entschuldbar finden und meinem seligen Hoffen neue Nahrung geben können, so kommen Sie heute um die sechste Nachmittagsstunde in die N.-straße. Eine Nelke im Knopfloch gäbe mir die Gewißheit, daß meine Ahnung mich nicht täuschte. Es grüßt Sie Melanie. Nachschrift. Meine Muhme Hermine will sich einreden, daß Ihre lieben Blicke nicht mir, sondern ihr gelten. Muß ich verzeiweln?“

Etwa vierzehn Tage nach den früher erzählten Erlebnissen Jung Barthels las derselbe eines Morgens zwei, drei, vier, fünfmal den soeben mitgetheilten Inhalt eines offenbar von weiblicher Hand geschriebenen, lieblich duftenden Briefchens. Je öfter er las, desto mehr wuchs sein Staunen. Barthel war nicht mehr in allen Stücken der weltunkundige Tapps. Nach seinem Abenteuer bei der schnöden Sirene Sylphide hatte er sich feierlich den Schwur geleistet, in Hinkunft im Verkehr mit dem holden Geschlechte sehr zurückhaltend zu sein und der manchmal allzu lauten Stimme seines Herzens ein entschiedenes Schweigen zu gebieten. Fände er einmal ein weibliches Wesen, das ihn verstünde, dann würde ihm ein gütiges Geschick hoffentlich die Wege ebnen. So hatte es Barthel sich vorgenommen, entschlossen, vorläufig ein strenges Junggesellenleben zu führen. Da kam dieser verwünschte Brief und drohte, seinen Entschluß wanken zu machen. Verwünscht dünkte ihn der Brief? Nein, das wäre eine zu harte Bezeichnung gewesen, denn eigentlich war der Inhalt dieses Schreibens doch so rührend, so überzeugend. Diese Zeilen, aus denen Unerfahrenheit und Vertrauen, ja sogar Neigung sprachen, mußten in der That von einem unschuldigen Mädchen, einem halben Kinde noch, geschrieben sein.

So redet die berechnende Gefallsucht nicht, solche Worte findet die Verderbtheit — er gedachte Sylphidens — nie und nimmer. Sollte das nicht ein Wink des Schicksals für ihn sein und mußte er sich nicht einen siebenfachen Narren schelten, wenn er durch thörichtes Festhalten an einem Vorsatz, den ihm der Unmuth eingegeben, am Ende sein Glück verscherzte? Er konnte ja, wenn er merkte, daß er sich abermals getäuscht hatte, rechtzeitig den Rückzug antreten. In einer Badewanne würde dieses Abenteuer gewiß nicht enden. Er wollte sich schon vorsehen. Als Barthel in seinem Gedankengang einmal so weit gekommen war, fühlte er sich wiederum beseligt. Sein innerstes Wesen war ja auf Liebe, auf beglückende, innige, reine Liebe gerichtet. Wie sie nur aussehen mochte, die süße Kleine, die das zierliche Briefchen an ihn gesandt? Fast unbewußt drückte er die feinen Blätter an seine Lippen. Da stand sie auf einmal vor seinen Blicken: eine mittelgroße Blondine mit schwärmerischen Madonnenaugen, die so scheu und doch so vertrauensvoll auf ihn gerichtet waren. Er hätte aufjubeln mögen im Uebermaß seiner Wonne. Da klopfte es an seiner Thüre. Recht ärgerlich über die unwillkommene Störung, rief er ein unmuthiges Herein. Spiegelberg erschien auf der Schwelle. Diesen Besucher hatte unser Held nicht erwartet. Der kam ja wie gerufen. Barthel stürzte auf ihn zu, preßte ihm die Hand fast entzwei und nöthigte ihn, auf dem Ruhebetto Platz zu nehmen. Dann hielt er ihm das Briefchen vor die Augen und sagte in freudigster Erregung: „Da — lies, lies, Spiegelberg! Lies!“

Spiegelberg lächelte. „Was ist denn Dir in die Krone gefahren? Du bist ja ganz aus dem Häuschen.“

„Lies doch, lies!“ drängte Barthel in fieberhafter Ungeduld. Spiegelberg begann zu lesen. Unser Held starrte ihm unverwandt ins Gesicht, begierig, die Meinung des Freundes zu vernehmen. Spiegelberg blickte während des Lesens einige male auf, sah Barthel an und schüttelte schweigend den Kopf.

„Du bist ein unglaublicher Glückspilz“, sagte er nach einer Pause, während welcher er wieder zu öfteren malen den Kopf ge-

schüttelt hatte. „Das arme Mädchel muß ja rasend in Dich verschossen sein. So ein Glückspilz!“

Barthel siebte. „Du glaubst also wirklich, Spiegelberg, daß ein Mädchen diesen Brief schrieb und daß sie es aufrichtig meint?“

„Mensch, Mensch, aus Dir spricht das Wickelkind. Solche Briefe schreiben nur blutjunge, reizende Mägdelein, wenn sie zum ersten male verliebt sind. Ich kenne das. Aber für mich blüht ein solches Glück nimmermehr. Das liegt weit hinter mir — tempì passati.“ Er seufzte und schaute melancholisch zu Boden.

„Wenn ich nur wüßte, wer sie ist“, meint Barthel etwas beklommen.

„Wer sie ist? Nichts leichter als das. Der Inhalt des wunderbaren Briefchens führt uns ja auf die Spur. Suche Dich zu entsinnen, Barthel, ob Du in den letzten Tagen zwei jungen Damen auf der Straße begegnetest, deren eine Deine bewundernden Blicke, über und über erröthend, auffieng und mit schüchternem Glut den Herzensgruß aus Deinen Augen erwiderte. Zermartere Dein Gehirn, Barthel, quäle es unermüdlich, damit es Dir die ersehnte Kunde gibt. Das Glück pocht nicht zweimal an die Scheiben — und bei Dir hat es heut' gepocht.“ Der Mephisto schwieg und begab sich zum Fenster, um, gleichsam trauernd um ein entschwendenes Glück, in den hellen Morgen hinauszustarren. Barthel war es, als hätte er eine Flasche über den Durst getrunken. Sein Herz hämmerte, seine Augen glänzten. Das Glück hatte heute an seiner Thür gepocht. Spiegelberg hatte Recht. Jetzt mußte er zugreifen, jetzt durfte er nicht blöde sein, wollte er die launenhafte Göttin nicht verscheuchen auf Nimmerwiedersehen.

Spiegelberg drehte sich langsam um und trat an den Träumenden heran.

„Barthel, Herzensbarthel“, sagte er mit einer Stimme, in der verhaltene Nührung bebte, indem er dem Angeredeten die Hände auf die Achseln legte, „Herzensbarthel, ich gönne Dir Dein Glück. Du warst mir ja immer einer der Liebsten, und wenn mich vorhin ein Gefühl beschlich, das dem häßlichen Neide gleich — jetzt hab' ich's unterdrückt. Werde so glücklich, Du als es ver-

dienst.“ Der Schelm wandte sich ab, um eine Thräne zu zerdrücken. Barthel war von diesem Gefühlsausbruche seines Rathgebers in Liebeshändeln dermaßen ergriffen, daß er sich nicht mehr zu bemeistern vermochte. Er fiel dem Schalk um den Hals und begann vor Freude zu weinen. Die Thränen liefen ihm stromweise über die Wangen. Spiegelberg war ein Meister der Verstellung, sonst hätte er den schier unwiderstehlichen Lachkugel nicht zu unterdrücken vermocht.

„Weine Dich nur aus, Barthelchen, erleichtere Deinen Busen, Schatz. Solche Thränen trocknen rasch. Ueber Jahr und Tag wirst Du dieser Stunde gerne gedenken. Weine nur, Herzensbruder.“ Barthel heulte wie ein Schloßhündchen. Als Spiegelberg die Geschichte langweilig wurde, gab er der Sache eine neue Wendung, indem er plötzlich einen Jubelruf ausstieß und Barthel einige male um seine eigene Axt drehte.

„Glückskind, ich hab's, Glückskind, ich hab's!“ rief er ein um das andere mal. Barthels Thränenquell versiegte.

„Vorgestern war's“, erinnerte Spiegelberg dem athemlos Hörenden. „Wir bummelten selbender durch die K.-straße. Zwei junge Damen kamen uns entgegen. Du stießest mich mit dem Ellbogen in die Seite und machtest mich auf die beiden Schönen aufmerksam.“

„Die beiden sollen es sein?“ unterbrach ihn Barthel, „diese beiden?“ Plötzlich war es ihm klar geworden, obwohl er ungläubig fragte: Diese Mädchen waren es, deren eine das duftige Briefchen verfaßt hatte. Die andere war der Brieffschreiberin Muhme. Den beiden war er freilich häufig auf der Straße begegnet, doch hätte sich sein Wunsch niemals bis zu der Höhe verstiegen, auf der sie standen, denn die eine war des reichen Kaufmanns Mirbach Töchterlein, die andere seine Nichte. Und er war ein armer Beamter.

„Die sind es“, behauptete Spiegelberg mit der Entschiedenheit eines Dictators. Barthel war überzeugt. Was man wünscht, glaubt man ja so gerne. Er schwamm in Wonne.

„Mache D.ine Sache gut“, mahnte Spiegelberg und schickte sich an, wegzugehen.

„Rathe mir, hilf mir“, flehte der verliebte Thor.

„Da hat sich noch 'was zu rathen“, lautete die Entgegnung. „Heute, um die sechste Abendstunde, wandelst Du mit einer Nelke im Knopfloch vor ihrem Hause auf und nieder und ziehst fein artig das Hüttlein, wenn sie Dich Schwerenöthter mit ihren süßen Aenglein grüßt. Und morgen — —“

„Morgen stecke ich mir wieder eine Nelke ins Knopfloch und begeben mich um die sechste Abendstunde wieder vor ihr Haus, nicht?“

„Und thust das alle Tage“, spöttelte Spiegelberg, „bis sie Großmutter und Du Methusalem geworden bist. Nein, Junge, wenn man ein so unmenschliches „Schwein“ hat, wie Du, dann greift man frisch und fröhlich zu.“

„Ja, wie soll ich denn das anfangen — ich kann doch nicht —“

„Du kannst, Freundchen, Du kannst. Wirf Dich morgen in Dein Staatskleid, streife neue Handschuhe über Deine Finger und setze Deinen besten Hut auf. Schlag eif's Uhr übergibst Du dem Dienstmädchen im Mirbach'schen Hause Deine Karte und läßt die gnädige Frau bitten, Dich zu empfangen. Du kommst, wirst gesehen und hast gesiegt. Einfacheres gibt es gar nicht.“

Barthel überließ es bei den Worten Spiegelberg's kalt und heiß.

„Ich bin ja mit der Familie gar nicht bekannt“, wandte er zaghaft ein. Der Mephisto lachte hell auf. „Du bist ein kostbarer Tropf! Empfängst der Mensch von der Tochter des Hauses zärtliche Briefe, wird um ein Stelldichein gebeten —“

„Um ein Stelldichein nicht, Spiegel“, unterbrach Barthel den Verführer.

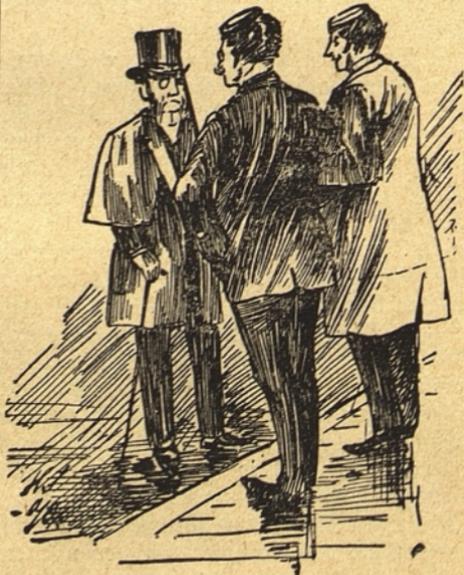
„Um ein Stelldichein gebeten, grüßt seine Herzallerliebste, wird wieder begrüßt und behauptet schlichtweg, er sei mit der Familie nicht bekannt. Einen solchen Heuchler trug die Erde nie!“

„Wenn Du meinst, daß dies der beste Weg sei, werde ich Dir folgen.“ Barthel ergab sich. Als Spiegelberg seinen Zweck erreicht hatte, empfahl er sich. — — —

Um die sechste Abendstunde desselben Tages stolperte unser verliebter Held mit einer Nelke im Knopfloch vor dem Mir-

bach'schen Hause auf und nieder, aber er konnte seine Holde an keinem Fenster erblicken. Seine Sehnsucht wuchs mit jeder Minute, denn jetzt gab es keinen Zweifel mehr. Sie würde eben durch irgend einen bösen Zufall verhindert sein, rechtzeitig am Fenster zu erscheinen. Barthel versank in Träumereien, deren Mittelpunkt natürlich die bekannte geliebte Unbekannte bildete. Das Geflüster weiblicher Stimmen hinter seinem Rücken entriß ihn plötzlich der Zauberwelt, in der er geweilt hatte. Beinahe unwillig drehte er sich um. Himmel, sah er denn auch richtig? Nicht fünf Schritte von ihm entfernt, wandelten die beiden Mädchen, deren eines seine Phantasie so lebhaft beschäftigte. Barthel raffte seinen ganzen Muth zusammen. Jetzt mußte er sich als Mann bewähren. Die jungen Damen waren herangekommen, der feurige Liebhaber wich zur Seite und zog seinen Hut zu ehrfurchtvollem Gruße. Die Linke legte er dabei an jene Stelle seiner gefühlvollen Brust, wo er sein Herz vermuthete. Die Mädchen unterdrückten mühsam ein helles Lachen und dankten. Dann verschwanden sie im Thore des Wirbach'schen Hauses. Barthel dünkte sich ein Feldherr, der eine entscheidende Schlacht gewann und beschloß, vor dem Hause zu warten, um vielleicht noch einen Blick aus den Augen seiner Angebeteten zu erhaschen. Er wußte zwar nicht, welches der beiden Mädchen das zarte Briefchen geschrieben hatte, allein was kümmerten ihn jetzt solche Kleinigkeiten. Sein Ausdauer wurde königlich belohnt, denn die Neugierde trieb die jungen Damen in der That ans Fenster. Sie hatten auf der Treppe weidlich über den sonderbaren Schwärmer gelacht, der so viel sagend gegrüßt hatte, im Grunde der Seele fühlte sich aber jedes der beiden Mädchen geschmeichelt, da aus dem Gruße des jungen Mannes aufrichtige Verehrung gesprochen hatte. Kaum hatten sie unseren Helden bemerkt, der zu den Fenstern emporstarrte, unbeweglich wie ein Marmorbildnis, als sie neuerdings zu sichern begannen. Sie verschwanden vom Fenster, kamen jedoch bald wieder und nun begann der Uebermuth der Jugend sein Spiel zu treiben. Die Blondine — wir wollen dem Leser verrathen, daß

dieselbe die Nichte Hermine des Kaufmannes war — trug eine Rose im Haar. Ihre Genossin, die Tochter des Hauses, Melanie, neckte sie eine Weile, und zog endlich die Rose aus den Haaren und warf sie in scheinbarem Ungeschick auf die Straße. Wie ein reizendes Thier stürzte Barthel auf die Blume los, hob sie vom Boden auf und drückte sie mit einem Blicke auf die Mädchen, die höchst belustigt heruntersehen, an seine Lippen. Diese Pose war nicht mißzuverstehen, weshalb denn die beiden Damen, obwohl sie wiederum sicherten, dem so unvermuthet gewonnenen Verehrer bereits eine gewisse theilnahmevolle Aufmerksamkeit zuwandten. Unser irrender Liebesritter hatte es diesmal wirklich fertig gebracht, das Eis zu brechen, und da er sich dessen bewußt war, fühlte er sich diesem Jammerthale völlig entrückt und merkte gar nicht, daß er seit einer Weile von zwei farbentragenden Studenten beobachtet wurde, die sich unmenschlich an dem Gebahren Barthels erlustigten.



„Meinen Sie mich?“ fragte er verlegen.

Sie schlenderten langsam heran und führten offenbar nichts Gutes im Schilde. Als sie in einer Entfernung von wenigen Schritten an unseren Liebhaber herangekommen waren, der nur Augen für das gewisse Fenster hatte, blieben sie stehen.

„Mein Herr, ich habe Lust, ein Wort mit Ihnen zu sprechen“, sagte der eine. Barthel aber hörte und sah nichts, für ihn gab es in diesem Augenblicke nur zwei Mädchenköpfe in einem Fensterrahmen. Die Damen hatten das Nahen der beiden Studenten bemerkt und blickten sehr neugierig auf die Straße. „Mein Herr“, begann der Sprecher von vorn mit erhobener Stimme wieder, „mein Herr, sind Sie einem Taubstummeninstitut entlaufen?“ Barthel drehte sich um. „Meinen Sie mich?“ fragte er verlegen.

„Nun natürlich“, war die Antwort. „Sie sehen ja, daß auf zehn Kilometer im Umkreise kein vernünftiges zweibeiniges Geschöpf, vulgo homo insipiens communis naturalis, außer Ihnen zu bemerken ist.“

„Womit kann ich Ihnen gefällig sein?“ forschte Barthel.

Der Sprecher trat dicht an ihn heran. „Womit Sie mir gefällig sein können?“ sagte er in gedämpftem Tone. „Damit, daß Sie an meiner Braut, Herr, nicht so viel Gefallen finden, denn das will mir durchaus nicht gefallen.“

„Ihre — Braut?“ stotterte Barthel.

„Ja wohl, mein Herr, diese Rose ist von meiner Braut und ich muß Sie ersuchen, mir dieselbe ohne weiteres zu übergeben.“

Barthel kämpfte einen schweren Kampf. Sollte er die Rose, dieses Zeichen erwideter Neigung, vor den Augen der Mädchen dem Menschen ausfolgen, den er gar nicht kannte, der ihn nichts anging, mochte er auch zehnmal der Bräutigam einer der Damen sein? Nein, das wollte und konnte er nicht thun. Er warf einen raschen Blick zum Fenster empor, vor dem aus die beiden Mädchen mit gespannter Aufmerksamkeit den Vorgang auf der Straße verfolgten. Er fühlte eine Armee in seiner Faust.

„Ich bedauere, verehrter Herr, daß ich nicht in der Lage bin, Ihrem Wunsche zu entsprechen.“

„Darf ich um Ihre Karte bitten“, erwiderte der Student in höflichster Form. „Hier die meine.“ Barthel wurde es etwas schwül zu Muth. Der Eisenfresser hatte augenscheinlich die Absicht, ihn zu fordern. Sollte er die Rose vielleicht doch

hergeben? Wieder warf er einen Blick zu dem Fenster empor, an dem die Mädchen, die den Ernst der Lage wenigstens einigermaßen erfaßt hatten, ohne jedoch den ursächlichen Zusammenhang zu begreifen, mit verhaltenem Athem lauschten.

„Ich habe um Ihre Karte gebeten“, wiederholte der Student.

Barthel griff in die Brusttasche. „Mit größtem Vergnügen“, entgegnete er, da er zur Ueberzeugung gekommen war, daß er dieser Situation nur durch Entschlossenheit entrinnen könne. Er reichte dem angeblichen Bräutigam seine Karte und nahm dafür die seines Gegners in Empfang.

„Herr Springinkler“, sagte dieser, nachdem er den Namen gelesen hatte, „Sie werden so gütig sein, morgen vormittags um 11 Uhr meinem Bundesbruder Krüger Ihre Vertreter zu nennen. Es war mir angenehm, Ihre Bekanntschaft zu machen.“ Die Studenten grüßten und entfernten sich.

Unser Held sah den Davonschreitenden mit gemischten Gefühlen nach. Was würde aus dieser Begegnung werden? Ein Duell am Ende? Lächerlich. Barthel war überzeugt, daß er sich nicht schlagen würde, mochten die übermüthigen Bursche thun, was sie wollten. Es fiel ihm ein, daß er die erhaltene Karte noch immer in der Hand hielt, ohne daß er den Namen, den sie trug, gelesen hatte. Den Namen des Nebenbuhlers mußte er doch wissen. Er las also: Robert Streitmüller, cand. med. In einer Ecke der Karte war ein Zeichen, das der Student „Cirkel“ nennt. Diesen Cirkel vermochte Barthel nicht zu entziffern. Mißmuthig verwahrte er die Karte in seinem Besuchskartentäschchen und war im Begriffe, die verhängnisvolle Gasse zu verlassen, als ein dienstbarer weiblicher Geist auf ihn zutrat und ihm zuflüsterte: „Das Fräulein läßt den Herrn ersuchen, hinaufzukommen.“

Unser Liebhaber folgte dem Kammermädchen, das leichtfüßig die Treppe zur Mirbach'schen Wohnung hinaufsteigte, wie im Traume. Er kam nicht so weit zur Besinnung, um sich die Frage zu beantworten, warum er zu Besuch gebeten wurde. Nach Verlauf einer halben Minute stand er im Flur der Wohnung, wo ihm die

Tochter des Hauses hastig entgegentrat. An einer der Thüren, die in die Wohnzimmer führten, stand die Blondine.

„Sie werden sich schlagen?“ fragte Melanie den verliebten Barthel angstvoll, ehe derselbe Zeit fand, sich vorzustellen.

„Nein, verehrtes Fräulein, mein Name ist Springinkerkel, ich werde mich nicht schlagen.“

„Ach, das ist gescheidt.“

„Aber so führe doch den Herrn ins Empfangszimmer“, mischte sich die Blondine ins Gespräch.

„Entschuldigen Sie, ich war so erregt, daß ich vergaß, wir befänden uns im Flur“, sagte Melanie und nöthigte unseren Helden, der außer Rand und Band war, in das Empfangszimmer. „Ich werde Mama rufen.“ Melanie eilte hinweg und ließ Barthel mit der Blondine allein. Diese war also die Muhme. Sie hatte das Briefchen nicht geschrieben, aber Barthel schwärmte für Blondinen. Sein ganzes Herz schlug dem Mädchen, das in lieblicher Unbefangenheit neben ihm stand und so treuherzig zu ihm aufblickte, entgegen. Er fühlte, daß er etwas sagen mußte.

„Liebes Fräulein, ich bin Ihnen für Ihre Theilnahme sehr verbunden.“ Und nun ließ sich Barthel von seinem überwältigenden Gefühl zu einer That hinreißen, über die auch Spiegelberg gestaunt hätte. Er ergriff nämlich die Hand des erröthenden Mädchens und drückte einen innigen Kuß darauf. Hermine schlug die Augen zu Boden und entzog ihm die Hand nicht. Barthel hätte ein Menschenalter in dieser Stellung verharren mögen, versunken in den Anblick des reizenden Weibes. Das kalte Gesicht verwehrt ihm jedoch diese Gunft. Im Nebenzimmer ertönten Frauenstimmen.

„Bitte, nehmen Sie Platz“, sagte Hermine und zog ihre Hand aus der Barthels. Im nächsten Augenblicke trat Melanie mit ihrer Mutter, einer behäbigen Dame, in das Zimmer.

„Entschuldigen Sie, Herr —“ begann die Hausfrau in lebenswürdigem Tone.

„Springinkerkel, gnädige Frau, zu dienen“, stellte sich Barthel unter wiederholten Verbeugungen vor.

„Melanie erzählte mir“, fuhr die freundliche Frau fort, „daß Sie mit einigen Studenten vor dem Hause Streit hatten — wegen einer Rose, die hinuntergefallen war — ich habe nicht recht verstanden.“

„Ja, Mama, einer Rose wegen, die mir aus der Hand gefallen war — Hermine trug sie früher im Haare — und von Herrn Springinkerkel von der Straße aufgehoben wurde. Eine Rose vom Boden aufzunehmen kann man doch keinem Menschen verwehren, nicht wahr, Mama?“

„Gewiß nicht, Kind, beruhige Dich nur.“

„Nun und dann kamen die Studenten und stellten Herrn Springinkerkel zur Rede und —“

„Der Eine sagte, er sei der Bräutigam einer der jungen Damen“, wagte Barthel zu bemerken.

„Hörst Du, Mama! Das ist unverschäm.“

„Beruhige Dich, Kind. Darf ich Sie um den Namen dieses Herrn fragen, Herr —?“ forschte Melaniens Mutter.

„Springinkerkel, gnädige Frau.“

„Aber das ist ja Ihr Name!“ sagte Melanie etwas ungeduldig.

„Ich wollte gerade die Karte hervor-suchen“, entschuldigte sich Barthel. Er überreichte der Hausfrau die Karte, die er erhalten hatte.

„Robert Streitmüller“, las diese.

„Robert?“ riefen beide Mädchen wie aus einem Munde. Unser Held war nicht sehr erbaut darüber, daß den Holden sein Gegner offenbar bekannt war.

„Der junge Herr verkehrt in unserem Hause“, nahm die Mutter Melaniens wieder das Wort und wandte sich dann an die Mädchen: „Wie kommt es, daß Ihr den Herrn nicht erkennt?“

„Die Studenten giengen nahe am Hause; auch konnten wir sie nur von rückwärts sehen“, entgegnete Hermine.

„Das Ganze scheint ein schlechter Scherz gewesen zu sein“, wandte sich die Hausfrau an Barthel. „Die jungen Leute sind zu weilen übermüthig.“

Unser Held verneigte sich. „Ich habe nie daran gezweifelt, gnädige Frau, daß es nur ein Spasß sein kann.“ Mit dieser Versicherung log Barthel, denn ihm war

noch vor einer Viertelstunde nicht wohl bei dem Gedanken gewesen, sich mit dem Studenten auseinanderzusetzen zu müssen.

„Herr Springinkler hat aber unfertig wegen den Schrecken ausstehen müssen, Mama“, nahm Hermine das Wort. „Meinst Du nicht, daß wir den Herrn bitten sollten, uns im Weingarten zu besuchen?“

„Gewiß, mein Kind.“ Barthel war entzückt.

„Wir fahren morgen in unseren Weingarten“, fuhr das muntere Mädchen fort. „Sie werden uns jederzeit willkommen sein.“

„Es wird uns freuen, wenn Sie uns besuchen“, bestätigte Melaniens Mutter.

„Gnädige Frau, Sie sind sehr gütig. Ich werde jedenfalls so frei sein. Jetzt aber will ich Ihre Güte nicht länger in Anspruch nehmen.“ Barthel küßte der Frau des Hauses die Hand und empfahl sich. Die beiden Mädchen begleiteten ihn bis zur Thürhüre. Dort küßte er wieder zwei Hände und der Kuß, den er auf Herminens Rechte drückte, war abermals sehr innig.

Als der verliebte Tropf die Treppe hinabstolperte, floß er vor Bewunderung seiner eigenen Sieghaftigkeit förmlich über. Das Gefühl der Eitelkeit, das sonst nie so recht hatte bei ihm zum Durchbruch kommen wollen, gewann dermaßen die Herrschaft über seinen Verstand, daß er höhnlächelnd des Studenten gedachte, der ihn hatte zum Besten halten wollen. Jetzt war er der Hahn im Korbe und der Musensohn hatte das Nachsehen. Barthel hätte am liebsten einen Luftsprung gemacht, wenn er sich die nächste Begegnung Streitmüllers mit der Familie Mirbach ausmalte. Der würde schön empfangen werden. Als der Triumpzierende auf der Straße war, überlegte er, wohin er seine Schritte lenken sollte. Sein Herz war zu voll, als daß er sich hätte nach Hause begeben mögen. Da erinnerte er sich, daß Spiegelberg um diese Stunde eine Partie Carambol zu spielen pflegte. Diesem treuen Rathgeber wollte er sein Abenteuer erzählen und sich an dem Staunen des Ueberraschten ersättigen. Barthel begab sich in das Kaffeehaus und fand, wie er vermuthet hatte, Razmann und Spiegelberg am Billard. Die beiden tauschten einen verständnisvollen Blick aus, als unser

Held in der Thüre erschien. Spiegelberg reichte ihm die Hand. „Nun, wie lief es ab?“ fragte er leise. Barthels Antlitz begann zu strahlen. „Sieg auf der ganzen Linie“, erwiderte er.

„Das mußt Du mir nachher erzählen, wir sind gleich fertig.“

Bald saß das Kleeblatt an einem Tischchen beisammen und der redselige Eudymion berichtete. Spiegelberg und Razmann horchten hoch auf, als Barthel seine Begegnung mit den Studenten schilderte, noch mehr aber spitzten sie die Ohren bei dem Berichte über das Abenteuer des früher so schüchternen Genossen im Mirbach'schen Hause. Spiegelberg warf Razmann einen triumphierenden Blick zu, als der Erzähler geendet hatte, einen Blick, in dem zu lesen war: Das ist meine Schule! Schau Dir den „verfluchten Kerl“ 'mal an!

„Du bist ein gewaltiger Weiberheld geworden“, meinte denn auch Razmann, und es lag so viel ungelünstelte Anerkennung in seinen Worten, daß unseres Helden Selbstbewußtsein wieder um einige Meter wuchs. „Den Uebermuth der Herren Studenten ließe ich mir übrigens nicht gefallen“, setzte der Lobebuer ernsthaft hinzu, da er sehr wohl wußte, daß Barthel vor blanken Klingeln und geladenem Schießzeug eine heilige Scheu hatte.

„Diese Angelegenheit muß ihren ordnungsgemäßen Verlauf nehmen, das ist zweifellos“, sagte Spiegelberg mit Nachdruck. „Du darfst eine derartige Kemptelei —“

„Aber Ihr glaubt doch nicht, daß ich mich mit dem Studenten schlagen soll!“ unterbrach ihn Barthel, dessen Selbstgefälligkeit bei dem Gedanken an einen Zweikampf mit dem Musensohn einen starken Stoß erhielt.

„Das zu entscheiden, wirst Du uns überlassen“, entschied Spiegelberg. „Wir sind Deine Vertreter dem Herrn gegenüber, der Dich auf offener Straße insultierte — ja, mache nur erstaunte Augen, insultierte, sage ich, und Du wirst Dich unseren Anordnungen fügen.“

„Ich bin aber nicht so verrückt, mein Leben aufs Spiel zu setzen“, jammerte der nunmehr aufs tiefste erschreckte Don Juan, „weil es dem nächstbesten Menschen, der nur auf Duell Lust hat, beliebt, mich zu überfallen!“

„Du wirst doch nicht in den Augen Deiner Holden als Feigling gelten wollen“, warf Razmann hin.

„Na und an den Kragen wird es Dir doch auch nicht gehen. Dein Gegner ist auch ein Mensch von Fleisch und Blut. Du kannst die Sorge um Dein Wohl und Wehe getrost in unsere Hände legen“, er-muthigte Spiegelberg den gänzlich Bestürzten, der geglaubt hatte, daß ihn die Freunde in seiner Ueberzeugung bestärken würden, ein Zweikampf in einem derartigen Falle sei entchiedener Wahnsitz.

„Um des Himmelswillen“, brach er verzweifelt los, „ich habe in meinem ganzen Leben keine Waffe in der Hand gehabt. Ich kann auch Blut nicht sehen, mir wird übel, wenn ich daran denken soll, einem menschlichen Geschöpfe eine Wunde beibringen zu müssen. Ich — ich suche um meine Ver-sezierung an, wenn die Geschichte eine ernste Wendung nehmen sollte.“

Spiegelberg und Razmann hatten Mühe, den Erregten zu beschwichtigen, der sich erst ein wenig beruhigte, als sie ihm die Ver-sicherung gaben, daß sie mit Entschiedenheit darauf dringen würden, daß der Student sich entschuldige. Auf diese Weise könne die Angelegenheit auf gültlichem Wege ausge-tragen werden. Barthel wankte endlich mit sehr herabgestimmten Gefühlen nach Hause und schief sehr schlecht. Seine Einbildungs-kraft versetzte ihn in Traume auf eine Wahlstatt, wo er sich gegen fürchterliche schwarzhäutige Kannibalen, die farbige Mützen auf den Köpfen und bunte Bänder um die Brust trugen, wehren mußte auf Leben und Tod. Schließlich überwältigten ihn die Schreie und beschloffen, ihn bei leben-digem Leibe aufzufressen. In Schweiß ge-badet, erwachte der gequälte Schläfer und benezte, da er sein nahes Ende vorauszu-ahnen glaubte, sein Kissen mit reichlichen Thränen. — — —

Daß Barthel für Blondinen schwärmte und in seinem Herzen der blondzopfigen Hermine einen Altar errichtet hatte, wäre begreiflich und verzeihlich gewesen. Unver-zeihlich und unbegreiflich war es aber, daß er neben seiner blonden Göttin noch eine andere Schönheit in der Person der ver-

meintlichen Brieffschreiberin Melanie anbeten zu müssen glaubte. Wenn es schwer, ja vielleicht sogar unmöglich ist, zwei Herren zu dienen, so ist es gewiß unverantwortlich, zweien Herrinnen seine Dienste zu weihen. Unser Liebhaber mußte die Folgen solchen sträflichen Unterfangens an sich selber erfahren. Er überhäufte Melanie mit Schmei-cheleien, Hermine mit Blumen; dieser er-zählte er die Geschichte seiner Liebesleiden, jener gab er zu verstehen, daß er keinen innigeren Wunsch hege, als ein geliebtes Wesen zu freien; der Blondnen drückte er einen Kuß auf die Wangen, die Hände der Schwarzen waren schon beinahe wund-gekußt, seitdem der unselige Galan mit dem Januskopf im Mirbach'schen Hause verkehrte. Die beiden Mädchen, die früher ein Herz und eine Seele gewesen, begannen sich mit eifersüchtigen Blicken zu betrachten, da jede in der anderen eine Nebenbuhlerin erblicken zu müssen glaubte, und eines schönen Tages — ungefähr eine Woche nach den früher erzählten Geschehnissen — geriethen die beiden holden Wesen hart aneinander. Barthel hatte nämlich auf Hermine's Rath Melanie um ein Stell-dichein im Stadtwaldchen gebeten und es war ihm gewährt worden. Der Verräther hatte jedoch die Gelegenheit benützt, um zu Hermine in den Weingarten zu eilen und derselben auf seinen Knien eine glühende Liebeserklärung zu machen. Enttäuscht und mißmuthig war Melanie in den Weingarten zurückgekehrt und am Thore mit dem un-getreuen Liebhaber zusammengetroffen, den sie keines Blickes würdigte, sondern in Her-mine's Zimmer eilte und dieselbe, weil sie den wahren Sachverhalt ahnte, mit Vor-würfen überschüttete.

„Ich verstehe Dich nicht“, vertheidigte sich die Angegriffene mit der Ruhe einer Siegerin. „Weshalb ereiferst Du Dich denn dergleichen? War es nicht von allem Anfang an klar, daß er mir den Hof macht? Du müßtest blind gewesen sein, wenn Du dies nicht bemerkt hättest.“

„Ich könnte Dir mit Deinen eigenen Worten erwidern“, gab die Betrogene mit mühsam bewahrter Fassung zurück. „Denn er betheuerte mir von allem Anfang an, daß er mich verehere. Solche Schmeicheleien

wie er mir, sagt einem Mädchen kein Mann, wenn er es nicht ernsthaft meint."

"Er hat Dich vielleicht zum Besten gehalten." Melanie rang nach Athem, Hermine aber fuhr triumphierend fort: "Vor wenigen Minuten machte er mir eine förmliche Liebeserklärung und fragte, ob er mit Tante sprechen dürfe."

"Du sprichst nicht die Wahrheit, das ist unmöglich." Diese Beschuldigung brachte auch Hermine aus der Fassung.

"Soll ich Dir vielleicht seine Worte wiederholen? Hier, auf dieser Stelle, lag er vor mir auf den Knien und bethuerte, daß er ohne mich nicht leben könne", rief das vor Erregung glühende Mädchen.

"O dieses falsche Ungeheuer!" klang es von Melaniens Lippen. "Gestern abends kniete der abscheuliche Mensch vor mir in der Weinlaube und wollte mich glauben machen, daß nur ich ihn als sein Weib glücklich machen könne."

"Du lügst! Das ist unmöglich."

"Ich werde es Dir beweisen. Wir wollen ihn selbst fragen."

Nun begannen auch in Herminens Herzen Zweifel an der Aufrichtigkeit ihres Anbeters sich zu regen und ein heißer Thränenquell verdunkelte ihre Pliete. Das weibliche Geschlecht hat bekanntlich auch, gleich den Kindern, "Lachen und Weinen in einem Sack", wie der Volksmund sich ausdrückt. Und die beiden Mädchen waren ja noch so jung. Die Taschentücher vor dem Antlitz, schluchzten die Holben, daß selbst ein Sarazene ein menschliches Nühren gefühlt hätte, wäre er Zeuge dieser Scene gewesen. Der Klang einer tiefen Männerstimme mischte sich mit einem male in das thränenreiche Concert. Robert Streitmüller, candidatus medicinae stand auf der Schwelle des Zimmers, hinter ihm war sein Freund Krüger sichtbar.

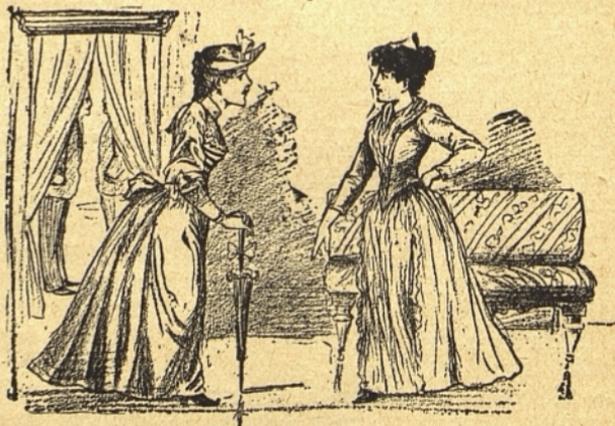
"Die Damen mögen gütigst verzeihen", begann der Student, "daß wir in diesem feierlichen Augenblicke stören. Da wir aber

bereits seit einer Weile im Vorzimmer waren, ohne Ihrer freundlichen Beachtung theilhaftig geworden zu sein —"

Die Taschentücher, getränkt mit salzigem Nafs, verschwanden, die Thränenbäche versiegten.

"Es ist aber gar nicht schön, Herr Streitmüller", entgegnete Hermine, "daß Sie uns belauschten."

"Sie hätten sich bemerkbar machen sollen", ergänzte Melanie in dem gleichmüthigen vorwurfsvollen Tone. Die Mädchen schmolzten. Der Student lächelte: "Damit wir uns des unschätzbaren Vergnügens beraubt hätten, einen lehrreichen Blick in die Tiefen Ihrer gefühlvollen Herzen zu thun? Wir sind dem



"Soll ich Dir vielleicht seine Worte wiederholen? Hier, auf dieser Stelle, lag er vor mir auf den Knien und bethuerte, daß er ohne mich nicht leben könne."

Schicksal dankbar, das uns Gelegenheit bot, mit eigenen Ohren zu vernehmen, daß die Treue kein leerer Wahn sei."

"Ihr Spott ist sehr übel angebracht", zürnte Melanie.

"Aber, meine verehrten Damen, mir war es noch nie weniger spöttisch zu Muthe, wie eben jetzt", bethuerte Streitmüller und gab seinen Worten den gehörigen Nachdruck, indem er die Hand an seine Brust legte. "Sprechen wir aber von etwas anderem. Ich gebe mich der angenehmen Hoffnung, daß Sie die Mittheilung, Fräulein Melanie, daß Ihr Herr Vater uns gestern einlud, öfter in seinem Weingarten vorzusprechen, mit Fassung aufnehmen werden."

"Das wird lustig werden", meinte

Hermine mit einem freundlichen Blick auf den Studenten, den dieser auffing. „Das heißt“, verbesserte sich das Mädchen, „wenn Sie angenehme Gesellschafter sein werden.“ „Das wird unser eifrigstes Bestreben sein“, versicherte Streitmüller, „und um Ihnen einen Beweis von der Ernsthaftigkeit dieser Absicht zu geben, theile ich Ihnen mit, daß Sie Zeuginnen eines Duells sein werden.“

„Eines Duells?“ riefen die Mädchen gleichzeitig.

„Erschrecken Sie nicht, der Handel wird nicht sehr blutig werden.“ Und nun erzählte der lebensfrohe Musenjohn den beiden Schönen Dinge, daß sie hell auslachten und vor Vergnügen in die Hände klatschten.

Barthel erduldet seit 48 Stunden die Qualen eines zum Tode Verurtheilten, denn Spiegelberg und Razmann, die Hüter seiner Ehre in seinem Handel mit dem Studenten Streitmüller, hatten ihm die Mittheilung gemacht, daß es ihren wiederholten Bemühungen und eindringlichsten Vorstellungen nicht gelungen sei, die Vertreter seines Gegners zu einer gütlichen Beilegung der Angelegenheit zu bewegen. Dieselben hätten zwar von vorneherein erklärt, daß es Streitmüller keineswegs darnach gelüste, einen im Waffenspiel ungeübten „Finken“ (so nennt der Student die nicht farbentragenden Commilitonen) wie ein neugeborenes Kaninchen abzuschlachten, allein dem „Comment“ müsse sein Recht werden. Nach dem ersten mißglückten Versuche hätten sie, Spiegelberg und Razmann, alle nur denkbaren Finten angewandt, um die Sache in die Länge zu ziehen, doch auch damit seien sie gescheitert. Die Vertreter des Studenten hätten endlich mit aller Bestimmtheit verlangt, Barthel müsse „heraus.“ Um den Freund nicht in den Verdacht der Feigheit zu bringen, habe Spiegelberg die Erklärung abgegeben, Barthel stehe Herrn Streitmüller jederzeit auf „kalten Schuß“ zur Verfügung. Auf die entsetzte Frage unseres angstdurchschauerten Helden, worin denn diese Art des Zweikampfes bestehe, von der er noch nie etwas gehört habe, meinte Spiegelberg gleichmüthig, die Geschichte sei einfach genug. Jeder der Duellanten, die sich auf zehn

Schritte gegenüberstünden, erhalte eine große Wurfspritze. Vor jeden derselben werde auch eine mit Wasser gefüllte Bütte gestellt, in das die Aerzte eine bestimmte Lösung gößen. Dadurch werde das Wasser bacillenhältig und da die Wahl der Reinculturen, die eigens zu diesem Zwecke an manchen Universitäten gezüchtet würden, vom Lose abhängig sei, so wisse man eigentlich nie, welcher Ansteckung man ausgesetzt sei. Es sei nämlich nachgewiesen, daß ein Mensch, der eine gewisse Zeit hindurch mit derartig verunreinigtem Wasser bespritzt werde, irgend eine bedenkliche Krankheit, beispielsweise Cholera, Blattern oder Typhus, bekäme. Da jedoch die Aerzte wüßten, was sie in das Wasser mischten, so sei schleunige Hilfe möglich und ein tödtlicher Ausgang so gut wie ausgeschlossen. Auch hätten sie, Spiegelberg und Razmann, es durchgesehen, daß Pestbacillen in dem gegebenen Falle nicht zur Verwendung kämen, da eine derartige Erkrankung immerhin mit einigen Unannehmlichkeiten verknüpft sei. Barthel war, als ihm diese Aufschlüsse gegeben wurden, einer Ohnmacht nahe. Die Furcht war so mächtig in ihm, daß er das Lächerliche einer Komödie, wie sie ihm geschildert worden, gar nicht fühlte, sondern nur vom Drange bejeelt war, sein liebes Leben zu retten. Mit gerungenen Händen flehte er die kaltherzigen Freunde an, seiner zu schonen und es seinem Gegner getrost zu überlassen, ihn als einen Feigling zu erklären. Ihm sei es ja gleichgiltig, was der Raufbold von ihm halte. Vergeblich war auch der Hinweis des zum Tode Erschreckten, daß seine Stellung gefährdet sei, wenn seine Vorgesetzten von dem Zweikampf erführen. Spiegelberg und Razmann waren unerschütterlich und bedeuteten Barthel, daß auch die Tafelrunde bei der „Gelben Rahe“ sich gezwungen sähe, jeden Verkehr mit ihm abzubrechen, wenn er sich den Anordnungen seiner Vertreter nicht fügte. Da ergab sich der Gepeinigte verzweifelt in sein Schicksal und schrieb, als ihn die Freunde verlassen hatten, seinen letzten Willen, seufzend und von unsäglichem Jammer erfüllt, nieder.

Der fürchterliche Morgen war angebrochen. Spiegelberg und Razmann hatten

Barthel in aller Herrgottsfrühe aus den Federn geholt und in einen geschlossenen Wagen geschleppt, der sie zur Stätte, wo der Zweikampf stattfinden sollte, brachte. Dieser Ort war eine Waldblöße in der Nähe des Mirbach'schen Weingartens. Als unser Held, der das letzte Stück Weges bergaufwärts zu Fuß zurückgelegt hatte, mit seinen Begleitern anlangte, war Barthels Gegner, die Zeugen desselben und die Aerzte bereits zur Stelle. Nach kurzer höflicher Begrüßung wurden sofort die für den seltsamen Zweikampf nothwendigen Vorbereitungen getroffen. Barthels Gegner hatte bereits die Oberkleider abgelegt und sah, einigemal gähmend, zu seinem Widerpart hinüber, der sich kaum auf den Beinen zu halten vermochte. Razmann stützte den von Schauern der Furcht geschüttelten Hasenfuß und sprach ihm mit leiser Stimme Muth zu. Der geradezu feierliche Ernst, mit dem die Zeugen die Entfernung abschritten, die Wasserbütteln herbeitrugen und vor den Quellanten auf die Erde stellten, steigerte das Angstgefühl unseres Helden bis zur Unerträglichkeit. Er mußte sich krampfhaft an Razmann's Arm anklammern, um nicht umzufinken, als endlich die Aerzte, jeder eine Flasche von ungeheurer Größe in den Händen, mit gedankenvollen Mienen an die Bütteln traten und den Inhalt der riesigen Gefäße in dieselben entleerten. Bis dahin hatte Barthel äußerlich seine Fassung bewahrt; als aber Spiegelberg mit einer Wurstspritze, die, ihrer Länge nach zu schließen, in irgend einem Höhlenschlupf der grauen Vorzeit mochte gebraucht worden sein, auf ihn zukam, da vermochte er nicht mehr an sich zu halten und stürzte mit aufgehobenen Armen auf die Kniee. Mit einem heftigen Ruck riß ihn Razmann wieder empor und Spiegelberg drückte ihm mit der zornigen Mahnung: „Sei kein erbärmlicher Feigling!“ die Spritze in die Hand. Barthels Gegner stand bereits kampferüftet hinter seiner Büttle und sah so gleichmüthig drein, als gäbe es weder Bacillen noch Mikroben, die dem Menschen gefährlich werden können.

Einer der Zeugen Streitmüllers trat vor. „Meine Herren“, sagte er, „ich bitte genau auf das Commando zu achten. Es

wird lauten: Füllt die Spritzen! — Fertig! — Los! Nach Los! steht es jedem der Herren frei, von seiner Spritze den ausgiebigsten Gebrauch zu machen. — Sind die Herren bereit?“

Wenn Barthel gewußt hätte, daß in diesem Augenblicke, da er, die Enkasspritze in den kraftlosen Händen, mit schlotternden Knieen auf der Waldwiese stand, das Objectiv eines Lichtbildkästchens auf ihn gerichtet war, um das unvergleichliche Bild des Zammers für die Nachwelt festzuhalten — er hätte den Rest seines Muthes zusammengerafft und mit bestrozigem Blick seinen Gegner gesucht. Er wußte es aber nicht, ebensowenig, wie er davon Kenntnis hatte, daß zwei Paar Mädchenaugen aus dem Gebüsch, das die Blöße umgab, die Scene von allem Anfang an beobachteten.

„Füllt die Spritzen! — Fertig! — Los!“ Raum war das letzten Wort dem Munde des Zeugen entflohen, als Barthel einen wohlgezielten Wasserstrahl ins Gesicht erhielt. Sein Gegner verstand offenbar keinen Spaß. Da erwachte in Barthels Herzen jener Ingrimm, der auch den Wurm ergreift, wenn er von einem Todfeinde überfallen wird. Tief tauchte er seine Spritze in das angeblich tödtliche Raß und entleerte sie in der Richtung, wo der Student stand, um sie wieder zu füllen und wieder zu leeren. Wie Sturzbäche kam es aber auf ihn hergeschossen von allen Seiten, denn hinter den Gebüsch bedienten sich Spiegelberg und Razmann, die scheinbaren Aerzte und Streitmüllers Zeugen eines halben Dutzends Spritzen mit eisigem Eifer und schleuderten nach faulen Eiern duftende Wasserstrahlen auf unseren Helden, der nach Verlauf einer halben Minute bereits inmitten eines kleinen Sees stand. Mit einem Angstschrei warf er plötzlich seine Spritze weg und rannte in rasendem Laufe den Waldweg hinab, auf dem er hinaufgekommen war. Der Wagen, der ihn aus der Stadt gebracht hatte, führte den halb Bewußtlosen seinem Heim entgegen. Dort angelangt, riß er sich Kleider und Wäsche vom Leibe, froh ins Bett und beauftragte seine Zimmerfrau, ohne Säumen einen Arzt rufen zu lassen und Kleider und Wäsche zu verbrennen. Die gute Frau erschrak tödtlich, denn sie

glaubte annehmen zu müssen, ihr sonst so ruhiger Mieter habe den Verstand verloren. Dieser Meinung war auch der unverzüglich gerufene Arzt geneigt, beizupflichten, der mit ungläubigem Lächeln die Geschichte vom Bacillenwasser angehört hatte und weggegangen war, ohne etwas verordnet zu haben. Eine halbe Stunde darnach stürzten Spiegelberg und Razmann in das Zimmer des Unseligen, der den Tod in tausend Gestalten vor Augen sah, und schärfsten ihm ein, die in einer Flasche mitgebrachte Arznei in stündlichen Dosen zu nehmen. Dann werde er unzweifelhaft mit dem bloßen Schrecken davonkommen. Diese Versicherung beruhigte Bartheln einigermassen und als er nach einer gut verbrachten Nacht am nächsten Morgen heil und frisch erwachte, da war

das Angstgefühl, daß er eines frühen Todes sterben müsse, zum größten Theil von ihm gewichen. Er kleidete sich an und nahm sein Frühstück. Da klopfte es an seiner Thür und der Postbote brachte ihm eine Karte, auf der zu lesen stand: Hermine Mirbach und Robert Streitmüller empfehlen sich als Verlobte. Als Barthel diese Zeilen gelesen hatte, that er einen fürchterlichen Schwur. Er hatte ihn auch gehalten und die lustige Tafelrunde in der „Gelben Ragen“ überreichte ihm eine künstlerisch ausgeführte Urkunde, in der er zum Ehrenjungesellen ernannt wurde. Schusterle setzte seinem Namen auf der Urkunde, die von allen Mitgliedern des „wilden Heeres“ unterzeichnet war, die Verse bei: „— Den Jüngling sieht keine wieder.“

Abschied.

Es kam der Tag, von grauem Nebelflor umflossen,
Der mich ins kalte Leben wieder rief,
Von Dir, wo ich den Traum des reinsten Glücks genossen,
Der nur zu schnell, ein Quell, im Sand verlief.

Kein Wort sprach's, was die Herzen für einander schlugen,
Ich drückte stumm dir noch die weiße Hand
Und küßt' die Augen, die „wann kehrtst du wieder?“ frugen
Und zog hinweg zum fernen, fernen Strand. —

Des Schiffes Kiel bricht ringend Bahn sich durch die Wogen,
Und meine Sehnsucht wachset mit dem Meer.
Auf ihren Schwingen fühl' ich mich zu dir gezogen,
Ich kann dich lassen nie und nimmermehr.

Die Nacht, sie trifft mich an auf schlummerlosem Pfühle,
Ich flieh' des Schiffsraums drückend schwere Luft.
Ich bin bei dir, und donnert gleich mich Sturmgewühle
Und trennt uns auch des weiten Meeres Klust.

Und dunkler wird's — die Fluten brüllen wild und wilder,
In ihnen tritt mein kommend Sein vor mich:
Denn was die See, beraubt der Sternensbilder,
Das ist mein ferner Leben ohne dich.

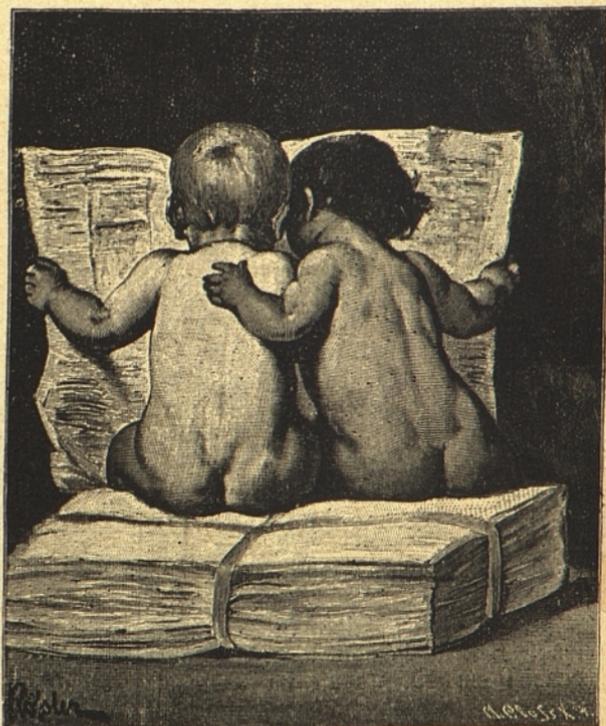
Gust. Scheiff.

Rückblick auf das abgelaufene Jahr

(vom 1. Juli 1893 bis 1. August 1894).

Am 2. Juli 1893 fand im städt. Volksgarten ein vom Stadtverschönerungsvereine veranstaltetes Jahrmarktfest statt. Dieses in allen Theilen gelungene Fest, welches mit einem prächtigen Feuerwerke Bernreiters schloß, ergab ein Reinerträgnis von über 900 fl. zu Gunsten der Vereinscasse.

In der am 5. Juli abgehaltenen Sitzung des Gemeinderathes wurde beschloffen, gegen die Statthaltereientcheidung bezüglich der Errichtung eines Friedhofes und zur Feststellung der auf dem gegenwärtigen Stadtfriedhofe herrschenden Uebelstände, den Recurs an das Ministerium zu ergreifen. Die Frage der Verlegung dieses Friedhofes ist nunmehr auf unbestimmte Zeit vertagt.



Am 9. Juli um 2 Uhr nachmittags wurde zu Gunsten des Vereines zur Unterstützung armer Volksschulkinder auf dem Hauptplatze eine Tombola abgehalten.

Nach Schluß derselben begann auf der Rennbahn nächst dem Kreuzhofe des vom Radfahrerclub „Schwalben“ veranstaltete Radwettfahren.

Durch unvorsichtiges Wegwerfen brennender Cigarettenreste gerieth während des Rennens der nächst der Rennbahn befindliche Ormig'sche Heuschuppen in Brand. Durch rasche Hilfe vom Kärntnerbahnhofe und das Einschreiten unserer freiw. Feuerwehr wurde die drohende Gefahr abgewendet.

Das Baden an verbotenen Stellen in der Drau forderte wieder zwei Menschenleben: Am 8. Juli erkrankt der Landwehr-

mann Neuhold aus Dieken und am 11. der Tapeziererlehrlinge Anton Ferk.

In der Gemeinderathssitzung am 17. Juli wurde der Bau einer Mädchenschule auf dem Wielandplatze beschloffen. Das Gebäude bildet eine neue Zierde unserer Stadt.

Am 20. Juli starb im städtischen Versorgungshause Franz Mallek, einer der ältesten Marburger Bürger söhne. Derselbe wurde 1801 als Sohn des Bäckermeisters Mallek im jehzigen Nekrepp'schen Hause der Tegetthoffstraße geboren, hatte weite Reisen gemacht und kehrte erst 1881 in seine Vaterstadt zurück.

Am 23. Juli feierte das wackere Bürgerpaar Herr Franz und Frau Babette Pichler das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Herr

Franz Gruber, der vor fünfzig Jahren Brautführer gewesen war, konnte dieses Amt auch bei der Jubelfeier ausüben. Die allgemeine Achtung, deren sich das Jubelpaar erfreut, kam durch zahlreiche Beweise herzlicher Theilnahme zum Ausdruck.

Am 31. Juli starb die Haus- und Realitätenbesitzerin Frau Ruperta Hausner.

In seiner Heimat Lindau am Bodensee starb am 5. August Herr Wilhelm Geuppert. Der Verbliebene war durch längere Jahre in unserer Stadt als Kaufmann ansässig und allgemein geachtet.

8. August. Gartenfest des „Südmarl“ zur „alten Bierquelle.“

10. August. Feierliche Grundsteinlegung zum Baue der Franciscanerkirche durch den Fürstbischof Dr. Michael Rapotnik.

In der Sitzung am 14. August beschloß der Gemeinderath den Bau einer Kaserne auf dem Fritsch'schen Grunde in der Triesterstraße, nachdem das prächtige Gebäude der Franz Josef-Kaserne wieder seiner früheren Bestimmung zugeführt und daselbst eine Cadettenschule eröffnet wird.

Am 14. August verschied der k. k. Bezirkssekretär i. R. Herr Franz Krulek, 73 Jahre alt. Der Verbliebene war Obmann des Militär-Veteranen-Vereines „Erzherzog Friedrich.“

Zu Ehren ihres scheidenden Mitgliedes Herrn Karl Kofz veranstaltete die Südbahn-Liedertafel am 15. August im Kreuzhofe eine Abschiedsfeier, bei welcher Gelegenheit dem beliebten Sänger ein Goldring als Erinnerungszeichen überreicht wurde.

Der k. k. Ober-Ingenieur Herr Leopold Ritter von Neupauer, von 1871—1892 in unserer Stadt weilend und in bestem Andenken stehend, starb am 21. August im 64. Lebensjahre zu Graz.

26. August. Gleichensfest beim Postgebäudebaue. Wir bringen als Titelbild die dem Kaiser Franz Josef-Platz zugekehrte Seite dieses fast vollendeten Prachtbaues. Eine Beschreibung war bereits im vorigen Jahrgange enthalten.

Am 26. August verschied zu Krumpendorf am Wörthersee nach längerem Leiden Clementine Freiin von Gödel-Lannoy, die Witwe des am 21. Mai 1892 hier verstorbenen k. k. Hofrathes Baron Hermann

v. Gödel-Lannoy. Die irdische Hülle wurde nach Marburg überführt und am 28. August in die Familiengruft beigesetzt.

Vom 22. bis 31. August waren die Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 97, dann die 5. Batterie-Division aus Laibach in unserer Stadt bequartiert. Die Musikkapellen dieser Regimenter concertierten in der Götz'schen Bierhalle und im Stadtparke. Die anwesenden Truppen verließen der Stadt ein recht lebhaftes Aussehen.

Am 6. September erlag der Hotelbesitzer Herr Franz K. Wels im 59. Lebensjahre einem längeren Leiden.

Am 7. September folgte die 83jährige Hausbesitzerin Frau Agnes Krulek ihrem Gatten im Tode nach.

Am 8. September wurde das vom Kaiser dem Oberaufseher der hiesigen k. k. Strafanstalt Herrn Karl Dernovschek verliehene silberne Verdienstkreuz mit der Krone dem Ausgezeichneten durch den Herrn k. k. Oberdirector Marcovich in besonders festlicher Weise überreicht.

Am 10. September feierte der Haus- und Realitätenbesitzer Herr David Hartmann das Fest der silbernen Hochzeit.

Anlässlich der Jahresversammlung des Vereines „Südmarl“ am 17. September war unsere Stadt beslaggt. — An diesem Tage fand das Trabwettfahren des Marburger Kennvereines auf dem Thesener Exercierplatze statt.

In der Gemeinderathssitzung vom 27. September wurde die Vermehrung der Sicherheitswache um vier Mann beschlossen und die Pflasterung in der Postgasse in nächste Aussicht gestellt.

Am 28. September starb der hier schon seit einer Reihe von Jahren im Ruhestande weilende k. u. k. Generalmajor Constantin Freiherr von Buöl im 71. Lebensjahre.

Von einem Schlaganfälle getroffen, verschied am 10. October abends der k. u. k. Generalmajor d. R. Ferdinand Reichsritter von Gariboldi, welcher seit seiner erst vor wenigen Wochen erfolgten Pensionierung in unserer Stadt weilte, die er sich zum Aufhalte gewählt hatte, im 58. Lebensjahre.

Der Radfahrereclub „Tourenfahrer“ beschloß am 11. October seine Auflösung.

Am 14. October schied Herr Anton

Nagele aus unserer Stadt, um seinen neuen Wirkungskreis an der Lehrerbildungsanstalt in Graz anzutreten. Herr Prof. Nagele wirkte seit 1879 an der hiesigen Staats-Oberrealschule.

Ein Unglücksfall, welcher die allgemeinste Theilnahme wachrief, ereignete sich am 19. October. Der Gutsverwalter von Hausambacher, Herr Heinrich Richter, fuhr mit seiner ihm erst vor wenigen Tagen angetrauten Gattin aus der Stadt nach Hause. Auf der Bahnüberführung der Triesterstraße, wo der Bahnranken aus Unvorsichtigkeit geöffnet worden war, wurde der Wagen von der Maschine eines Lastenwagenzuges erfaßt und erlitt hiebei Herr Richter so schwere Verletzungen, daß schon nach wenigen Stunden der Tod eintrat. Die Leiche wurde nach Gewiß in Mähren überführt, woselbst am 14. October die Hochzeit stattgefunden hatte. Auf der Unglücksstelle ließ Frau Gräfin Nugent ein Denkmal aufstellen, welches folgende Inschrift trägt: Zur Erinnerung an Herrn Heinrich Richter, Gutsverwalter von Hausambacher, der am 19. October 1893 an dieser Stelle verunglückte.

29. October. Clubrennen des Radfahrerclub „Schwalben“ auf der Rennbahn beim Kreuzhof.

Dem zum kaiserlichen Rathe ernannten Religionslehrer an der k. k. Lehrerbildungsanstalt, hochw. Herrn Franz Janeschitz, wurde am 19. November im Amtszimmer des Herrn Bezirkshauptmannes das bezügliche Decret in feierlicher Weise übergeben.

Zur Deckung des Mehrerfordernisses im Gemeindehaushalte wurde in der Sitzung vom 22. November die Erhöhung der Zinskreuzer von 3 auf 4 für jeden Gulden Miete beschlossen.

Am 25. November feierte der Gemeinderath, Hausbesitzer und Fassbinder Herr Felix Schmidl das Fest der silbernen Hochzeit.

Am 11. December fand zu Gunsten des Vereines „Südmart“, zum Zwecke der Gründung einer Studentenküche für dürftige deutsche Mittelschüler, im Stadttheater eine Dilettanten-Vorstellung statt.

Am 18. December starb nach längerer Krankheit die Haus- und Realitätenbesitzerin Frau Marie Dieterich.

Eine wegen ihres edelherzigen Wirkens in unserer Stadt noch im besten Andenken stehende Frau, die Gattin des k. k. Bau- rathes Herrn Franz Maurus, Emilie, geb. Edle v. Scheiger, starb nach langem Leiden, 56 Jahre alt, am 21. December zu Graz.

Am 25. December starb im 21. Lebensjahre Fräulein Helene Levitschnigg, eine Schwester des Vorstandes unseres Männergesangvereines.

Am 28. December wurde die hies. k. k. Strafanstalt unerwartet vom Ministerialrathe Herrn E. v. Holznecht eingehend inspiciert.

In der Nacht zum 29. December wurde die freiw. Feuerwehr alarmiert. Es brannte das Anwesen der Witwe Jrgolitsch in Rosswein gänzlich nieder.

Den Schluss des Jahres feierten die Casinogesellschaft sowie andere Vereine mit den üblichen Sylvester-Unterhaltungen.

Am 3. Jänner 1894 fand im Casino die Gründungsverammlung der Ortsgruppe Marburg des Vereines österreichischer Handelsangestellten statt.

Am 7. Jänner hielt der Männer-Krankenunterstützungs-Verein im Salon des Hrn. Bürker (Alte Bierquelle) seine Jahresversammlung ab. Das wohlthätige Wirken dieses Vereines ist am besten aus der Summe von 1883 fl. zu ersehen, welche im Jahre 1893 für Krankenunterstützungen an 69 Mitglieder und als Beitrag zu den Leichenkosten mit je 25 fl. in vier Fällen bezahlt wurde. Die Gesamtausgaben betragen 2278 fl. 55 kr., sie überschritten die Einnahmen um 485 fl. 16 kr. Die bisherige Leitung (Obmann Herr Matthias Wogrinek) wurde einstimmig wieder gewählt. Dem Ehrenmitglied Herrn Handelsmann Alois Quandest wurde für sein so uneigennütziges Wirken der beste Dank seitens der versammelten Mitglieder ausgesprochen.

In der Sitzung vom 10. Jänner beschloß der Gemeinderath die Uebernahme einer jährlichen Zinsengarantie von 12.000 fl. für die Bahn Wies—Marburg durch die Stadtgemeinde. — Das allseitige Interesse für diesen Bahnbau kam auch durch namhafte Zeichnungen von Stammactien seitens der Bürgerschaft zum Ausdruck.

Am 10. Jänner fand in der Domkirche die Trauung des k. u. k. Dragoner-Lieut-

tenants Herrn Emerich Götz mit Fräul. Sabine Leonhard, der Tochter des k. k. Bezirksarztes Herrn Dr. Albert Leonhard statt.

Am 13. Jänner nahm die Jahresversammlung des „Marburger Unterstützungs-Vereines für entlassene Sträflinge“ den Bericht des Vereinsobmannes Herrn Oberdir.ctor Marcovich zur befriedigenden Kenntniss.

Am 14. Jänner abends Brand der Ziegelhütte Hansche in der Kärntnervorstadt. Außer unserer Feuerwehr kamen auch die Piskerer und Rothweiner mit je einem Löschzuge in lobenswerter Schnelligkeit zu Hilfe. Das Feuer war durch eine Frauensperson Namens Helene Boschnik aus Rache gelegt worden. Die Brandstifterin wurde am 27. März vom Kreisgerichte in Gills zu siebenjährigem Kerker verurtheilt.

Am 19. Jänner starb infolge einer bei einem Sturze erlittenen Verletzung der allseits geachtete Gemeindevorsteher von Leitersberg, Herr Franz Boschnigg. Der Verbliebene wirkte über 40 Jahre als Mitglied der Gemeindevertretung.

Am 24. Jänner fand in der Domkirche die Vermählung des Herrn Richard Ogriseg mit Fräul. Olga Badl statt.

Im Casino wurde am 25. Jänner die 30. Generalversammlung des Aushilfscasse-Vereines abgehalten, welche die günstigen Ergebnisse zur befriedigenden Kenntniss nahm und der Vereinsleitung, besonders aber dem Vorstande Herrn Leeb, für die umsichtige Leitung den Dank aussprach.

Am 26. Jänner fand die Hauptversammlung des Theater- und Casino-Vereines statt. Die Jahresrechnung verzeichnete an Einnahmen 18.045 fl. 22 kr., an Ausgaben 17.836 fl. 12 kr.

Die freiw. Feuerwehr hielt ihre Hauptversammlung am 28. Jänner nachmittags im Casino-Kaffeehause ab. Der bisherige Wehrausschuss wurde neuerdings gewählt. Der Herr Bürgermeister gab seiner Freude über den guten Geist, der im Vereine walte, Ausdruck und sprach den Wunsch aus, derselbe möge stets so rege bleiben.

Am gleichen Tage nahmen die Mitglieder der zwei Militär-Veteranen-Vereine die Jahresberichte ihrer Vorstände entgegen. Der I. Marburger Militär-Veteranen- und

Krankenunterstützungs-Verein „Erzherzog Friedrich“ versammelte sich in der Gambrinushalle. Im Jahre 1893 gehört diesem Vereine 214 wirkliche, 193 Ehren- und 6 unterstützende Mitglieder an. Das unbelastete Vermögen betrug am Ende des Jahres 5733 fl. 63 kr. Obmann ist gegenwärtig Herr Ignaz Widgay, dessen Stellvertreter Herr Josef Fiala. — Der II. Marburger Militär-Veteranen- und Krankenunterstützungs-Verein nahm im Salon „zum rothen Igel“ den Rechenschaftsbericht entgegen, welcher in allen Theilen als musterhaft bezeichnet wurde. Auch dieser Verein fand im abgelassenen Jahre vielfach Gelegenheit, sein nützlichendes Wirken zu betätigen; es wurden an Krankenunterstützungen für 28 Mitglieder 492 fl. verausgabt. Aus den Wahlen gieng ebenfalls die bisherige Leitung (Obmann Herr Ferdinand Kohler, Zahlmeister Herr Dominik Faleskini) hervor.

Das hiesige Spar- und Vorschuß-Consortium des I. allg. Beamtenvereines der österr.-ung. Monarchie hielt seine Jahresversammlung vom 31. Jänner im Casino-Saale ab. Der Obmann, Herr Prof. Josef Jonasch, berichtete über die Thätigkeit des Vereines und gedachte auch der Ehrung, die dem Vereinsmitgliede Herrn Jakob Bancalari dadurch zu theil wurde, daß die Hauptleitung ihn zum Ehrenmitgliede ernannte. Zum Zeichen ihrer theilnahmevollen Freude erhoben sich die Versammelten von den Sitzen.

Mittwoch, den 31. Jänner, vormittags gegen 10 Uhr stürzte in Pöbersch ein im Baue begriffener Brunnen ein und begrub zwei im Schachte arbeitende Menschen: den 18 Jahre alten Sohn Anton des Maurermeisters Benedict Fersch und den erst seit fünf Monaten verehelichten, 26 Jahre alten Anton Schmiermaul. Trotz rastloser Arbeit gelangte man erst am 2. Februar nachmittags gegen 4 Uhr zu einem der Verschütteten, während der zweite, Anton Fersch, um 11 Uhr nachts in einer Tiefe von 15 Metern liegend aufgefunden wurde. Die Kunde von dem Unglücksfalle verbreitete sich rasch; Tag und Nacht umdrängte eine dicke Menschenmenge die Stätte.

Von den im Fasching abgehaltenen

Kränzchen erwähnen wir folgende: Das Jägerkränzchen am 13. Jänner in der Gambrinushalle; das Kränzchen des Militär-Veteranen-Vereines „Erzherzog Friedrich“ am gleichen Tage in den Göß'schen Localitäten; das Kränzchen der Eichler'schen Tanzschüler gleichfalls am 13. Jänner in den unteren Casinoräumen; am 20. Jänner das Kränzchen des Radfahrer-Clubs im Casino-Kaffeehause; das von der hiesigen „Südmart“-Ortsgruppe veranstaltete „Südmart“-Kränzchen in denselben Räumen, welches einen Ertrag von 144 fl. ergab; am 2. Februar geselliger Abend der freiw. Feuerwehr, gleichfalls im Casino-Kaffeehause; am selben Tage Kränzchen des Radfahrer-Clubs „Schwalben“ in der Gambrinushalle. Das Costümkränzchen des Casino-Vereines am 5. Februar zeichnete sich durch die farbenprächtigen Costüme und die vorzügliche Stimmung, welche dieses Ballfest vom Anfang bis zum Ende beherrschte, aus.

Außer vielen anderen Tanzunterhaltungen fanden auch mehrere öffentliche Maskenbälle im Göß'schen Saale und am 4. und 6. Februar in den unteren Casinoräumen statt.

Am 4. Februar hielt der Allgem. Verbrauchs- und Sparverein seine Generalversammlung ab.

Am 8. Februar Hauptversammlung des Marburger Turnvereines in Bürker's Gastwirtschaft (Postgasse).

Am 10. Februar hielt der „Marburger Radfahrer-Club“ seine 8. Generalversammlung ab. Zum Obmanne desselben wurde Herr Kaufmann Alois Heu gewählt. — Der Radfahrer-Club „Schwalben“ zeigte wegen Mangel an Mitgliedern seine Auflösung an.

Am 14. Februar hielt die Zweigstelle Marburg des Allgem. Deutschen Sprachvereines ihre Jahresversammlung im Casino-Speisesaale ab. Am Schlusse des Jahres 1893 zählte die Zweigstelle 155 Mitglieder. Dem abtretenden Ausschusse wurde der Dank ausgesprochen und der bisherige Vorstand: Herr Dr. Arthur Mally, Herr Prof. und Stadtschulinspector Neubauer, Herr Magistratsbeamte Steiner einstimmig wieder gewählt. Herr Dir. Frisch hielt sodann einen interessanten Vortrag. Dem Obmanne Hrn. Dr. Mally wurde von unbekannter Seite

eine Ehrung in der Form eines Blumenstraußes zuteil mit folgender Widmung: „Dem edlen Menschenfreunde, dem Förderer des Deutschtums und alles Guten und Schönen sendet diesen Frühlingsgruß ein Dankbarer für Viele.“

Am 17. Februar starb zu Linz Prof. Pankraz Ehrat. Der Verstorbene wirkte vom Jahre 1874 bis 1892 an der Lehrerbildungsanstalt in Marburg. Vorher war er als Leiter der Hauptschule in Troppau thätig. Prof. Ehrat, geb. 1831 zu Wyl in der Schweiz, wird allen, welche ihn kennen und schätzen gelernt, in dauerndem Andenken bleiben.

Am 18. Februar nahm der Spar- und Vorschußverein der Arbeiter den Bericht der Vereinsleitung in der Gambrinushalle entgegen.

Der Rechenschaftsbericht des Pensionsvereines „Selbsthilfe“ für Bedienstete der ersten Dienstesategorie der k. k. priv. Südbahn, welcher seinen Mitgliedern Pensionsunterstützungen und bei Todesfällen Abfertigungen gewährt, weist an Ausgaben für diese Zwecke im Jahre 1893 die Summe von 4561 fl. aus.

In der Sitzung des Gemeinderathes vom 21. Februar wurde u. a. den Gesuchen der freiw. Feuerwehr um Nachsicht des dem früheren Feuerwehrevorstand gewährten Vorschußes von 1764 fl. 10 kr., sowie um Bezahlung der Beleuchtungskosten im Feuerwehrepoth seitens der Gemeinde willfahrt. In derselben Sitzung wurde auch beschlossen, die Uhr auf dem Domburme einer gründlichen Reparatur zu unterziehen, was im Mai geschehen ist.

Am 26. Februar wurde die Hauptversammlung des Marburger Gewerbevereines im Pichler'schen Salon abgehalten, in welcher der Jahresbericht erstattet und über verschiedene, den Gewerbebestand berührende Angelegenheiten berichtet wurde. Die verhältnismäßig geringe Anzahl Mitglieder in diesem hochwichtigen Vereine läßt den Wunsch nach regerer Btheiligung gerechtfertigt erscheinen.

Am gleichen Tage fand in der Gambrinushalle ein „Kellner-Kränzchen“ statt. Die Musik wurde von einer Abtheilung der Kapelle des 47. Inf.-Reg. aus Graz

besorgt. Der Reinertrag dieses gelungenen Kränzchens wurde zwei armen Familien ausgefolgt.

Der Geflügelhändler Theodor Deutsch, welcher trotz eines Unwohlseins das Kellner-Kränzchen besucht hatte, wurde schon am Beginne desselben von einem Schlaganfall getroffen und blieb sofort todt.

Am 28. Februar brannten in Brunn-
dorf zwei mit Stroh gedeckte Häuser ab; es erlitten hiebei zwei Frauenspersonen ziemlich bedeutende Brandwunden. Die freiw. Feuerwehr erschien rasch auf der Unglücks-
stätte.

Die Kunde von einem Doppelselbstmorde im Brunnendorfer Walde verbreitete sich am 1. März in der Stadt. Die Leichen der beiden Unglücklichen wurden auf dem Fried-
hofe zu Lembach begraben. Die Nachfor-
schungen stellten fest, daß der 23jährige Rudolf Seuring aus Nürnberg und die 25 Jahre alte Paula Felsler aus Simbach hier den Tod gesucht hatten.

Am 4. März starb die Oberin der mit der Krankenpflege im hies. Allgem. Kranken-
hause betrauten Barmherzigen Schwestern, die Ehrw. Schwester Sebastiana Meschko, im 73. Lebensjahre. Die Verstorbene be-
kleidete das Amt der Oberin durch viele Jahre und gab das Leichenbegängnis Zeug-
nis von der Achtung, deren sie sich zu er-
freuen hatte.

Einen allgemein geachteten Mitbürger und tüchtigen Geschäftsmann, den Spengler-
meister und Hausbesitzer Anton Zellek, rief der unerbittliche Tod am 6. März aus
unserer Mitte. Bewohner aus allen Kreisen
Marburgs gaben dem Verbliebenen das
letzte Geleite und gegen vierzig Kränze
waren dem Geschiedenen gewidmet worden.

Ein Verein, dessen Thätigkeit wohl von
allen Bewohnern nach Möglichkeit unterstützt
zu werden verdient, der Stadtverschönerungs-
Verein, hielt am 8. März seine Jahres-
versammlung ab. Die prächtigen Anlagen,
welche seiner Thätigkeit zu verdanken sind,
kommen allen Bewohnern zugute, leider
betheiligt sich aber nur ein geringer Theil
durch Beiträge an dem Wirken des Vereines,
welcher im Jahre 1893 5249 fl. 3 kr. als
Einnahmen verzeichnet, denen an Ausgaben
5097 fl. 31 kr. gegenüberstehen.

Der am 16. März veröffentlichte Jah-
resabschluss der Gemeinde-Sparcasse weist
einen Gesamtverkehr von fl. 8,207,382.29
aus. Im Jahre 1894 erhielt die Stadtge-
meinde aus den Zinsen des Reservefonds
fl. 43,852.84.

Der allseits wegen seiner Charakter-
eigenschaften hochgeachtete Landwehrhaupt-
mann Josef Schuster wurde am 16. März
vom Schlage getroffen und starb am nächsten
Tage.

Am 18. März wurde im Casino die
Generalversammlung der Actionäre der
Marburger Escomptebank abgehalten, welche
Anstalt im abgelaufenen Jahre befriedigende
Ergebnisse erzielte.

Als letzte Vorstellung in der diesjäh-
rigen Spielzeit wurde am 18. März Wein-
bergers Operette „Die Uhlanen“ gegeben.

Die Suppenanstalt zur Auspeisung
armer Schulkinder hat in der Zeit vom 1.
November 1893 bis 18. März 1894 an
den Auspeisetagen je 280 Kinder mit im
ganzen über 22,000 Portionen Suppe und
Brot theilt. Mögen die edelherzigen Frauen
welche sich an diesem wahrhaft christlichen
Werke durch Bereitung und Vertheilung der
Speisen thätig betheiligten, auch im nächsten
Winter durch genügende Mittel in die Lage
gesetzt werden, ihr menschenfreundliches Wir-
ken wieder aufzunehmen.

Die Filiale Marburg der Allg. steiern.
Arbeiter-Kranken- und Unterstützungs-
casse hielt am 18. März ihre Hauptversammlung
ab. Wie wohlthätig diese Casse wirkt, ist
aus dem Rechenschaftsberichte zu ersehen;
die Summe der an franke Mitglieder der
Filiale ausgezahlten Unterstützungen erreichte
im Jahre 1893 die ansehnliche Höhe von
8368 fl. 80 kr., für im Spital Verpflegte
wurden 609 fl. 1 kr. bezahlt. An Begräb-
niskosten sind 405 fl. ausgewiesen.

Am 19. März verschied der Hausbesitzer
Franz Drummüller im 62. Lebensjahre.
Der Verbliebene betrieb durch lange Zeit
das Selbhergeschäft in der Burggasse, welches
sich gegenwärtig im Besitze des Hrn. Wögerer
befindet.

In der Sitzung des Gemeinderathes
vom 21. März berichtete der Herr Bürger-
meister über seine Audienz beim Kriegs-
minister E. v. Krieghammer. Se. Excellenz

erklärte, daß an eine Verlegung des Dragoner-Regimentes heuer nicht gedacht werde; für den Fall einer späteren Verlegung werde der Minister Sorge tragen, daß Marburg eine andere Garnison erhalte. Der Herr Kriegsminister war als Officier des 5. Drag.-Regt. hier in Garnison und später Brigade-Commandant in unserer Stadt. — Gemeinderath Dr. Miklauz theilte mit, daß die Sparcasse das Ansuchen der Gemeinde um ein Darlehen von 150.000 fl. bewilligt habe. — Der seither schon in Angriff genommene Zubau zur Landwehrkaserne, sowie die hiezu nöthige Grunderwerbung wurden beschlossen.

Dem Lehrlingen Ferdinand Sparowitz beim Färbereibesitzer Hrn. Zinthauer wurde von der k. k. Statthalterei für die am 28. Juni und am 21. November 1893 mit muthvoller Entschlossenheit bewirkte Rettung zweier Menschen vom Tode des Ertrinkens im Draußusse eine Geldbelohnung von 20 fl. zuerkannt.

Der hiesige Bienenzuchtverein hielt am 21. März im Gasthause des Herrn F. Girsimayr seine Hauptversammlung ab. Dem Bienenvater Herrn Dr. Teré, welcher einen äußerst interessanten Vortrag über Entwicklung und Verbreitung der Bienen hielt, wurde für seine Bemühungen um die Förderung der Vereinsinteressen der Dank ausgesprochen. Obmann des Bienenzuchtvereines ist Herr Major Ritter v. Braun.

Am 31. März fand in der Franciscanerkirche die Trauung des Herrn k. k. Oberrealschulprofessors Arthur Hesse mit Fräul. Rosa Schärer, einer Tochter des Bauunternehmers Herrn Joh. Schärer statt.

Nach langem Leiden starb am Abend des 1. April der pens. Landwehr-Hauptmann Hr. Jakob Tomitsch im 70. Lebensjahre.

Die am 8. April im Burgsaale stattgehabte Schüleraufführung bestätigte neuerdings die vorzügliche Leistungsfähigkeit der Musikschule des philharmonischen Vereines. Möge die hohe Bedeutung dieser Musikschule für unsere Stadt auch allseits erkannt werden.

Dem in den Ruhestand tretenden Obersten Herrn Franz Ritter von Treffenschel des heimischen Infanterie-Regiments

Nr. 47 wurde der Generalmajors-Charakter verliehen.

Am 12. April wählten die Gründer des Radfahrer-Clubs „Wanderlust“ in einer Versammlung im Clublocale (Felber's Gasthaus, Draugasse) den Ausschuss. Obmann dieses Clubs ist Herr Karl Gandolini.

Am 14. April nachmittags fand im Speisesaale des Casinos die Hauptversammlung der Gastgewerbe-Genossenschaft statt. Der Obmann derselben, Herr Karl Flucher, hieß die anwesenden Mitglieder willkommen und gedachte sodann in einer längeren Rede der seltenen Feier der fünfzigjährigen Thätigkeit des Mitgliedes Herrn Joh. Bernreiter. Dem Jubilar wurde ein silberner Pokal als Ehrengabe der Genossenschaft und ein prachtvoll ausgeführtes Ehrendiplom des österr. Gastwirte-Verbandes in Wien überreicht. Herr Bernreiter verdient auch für seine uneigennützigke Thätigkeit als tüchtiger Pyrotechniker alle Anerkennung. — Nach Verlesung eines Glückwunschtelegrammes überreichte Herr Flucher dem beim Bahnhof-Restaurateur Herrn W. Rieder durch 13 volle Jahre bediensteten Fräulein Marie Stadler eine silberne Medaille für treue Dienstleistung. Hierauf dankte Herr Bernreiter für die ihm zu theil gewordene Ehrung; Herr Rieder dankte in Fr. Stadlers Namen für die Auszeichnung und hob die vorzüglichen Charaktereigenschaften der treuen Dienerin mit warmen Worten hervor.

Das vom Marburger Trabrenn-Verein veranstaltete Trabwettfahren fand am 22. April statt und nahm trotz ungünstiger Witterung einen anregenden Verlauf.

Am 29. April wurde dem zum Heizhaus-Souschef ernannten Maschinführer Herrn Karl Dadiou durch eine Abordnung seiner bisherigen Berufsgenossen für die vielen Verdienste gedankt, welche er sich um den Stand der Locomotivführer Jahre hindurch erwarb. Zum Zeichen der Anerkennung wurde ihm eine goldene Uhr, ein Ring und eine Busennadel mit dem Ersuchen überreicht, auch fernerhin die Interessen dieses Standes wahren zu wollen. Herr Dadiou dankte hochehrent für diese Ehrung und versprach dieses Ersuchens jederzeit eingedenk zu sein.

Am 30. April fand in der Domkirche

die Trauung des Fräulein Frida Mally, eine Tochter des Herrn Dr. Arthur Mally, mit Herrn Julius Pfrimer, dem Sohne des Herrn Landtagsabgeordneten Julius Pfrimer statt.

Die vom 29. April bis 7. Mai im Lurloch Eingeschlossenen, deren Schicksal auch in Marburg lebhafteste Theilnahme erregte, wurden am letzteren Tage befreit.

Am 7. Mai starb zu Graz General Josef Ritter Latterer von Lintenburg. Die Leiche wurde zur Beisetzung im Familiengrabe nach Marburg überführt. Der Verbliebene war ein Sohn unserer Stadt und diente durch viele Jahre im heimischen Infanterie-Regimente Nr. 47.

Am 12. Mai erlag in Gleichenberg Herr Dr. Otto Mayer einem Schlaganfälle. Die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden dieses wackeren Mannes erregte in unserer Stadt, woselbst der Verbliebene als Arzt wirkte, die allgemeinste Theilnahme.

Zur Feier der silbernen Hochzeit und des 25jährigen Dienstjubiläums des Heizhaus-Souschefs Herrn J. Sieberer wurde demselben am Vorabende, den 12. Mai, von der Werkstätten-Musikkapelle und der Südbahnliedertafel ein Ständchen gebracht. Eine Abordnung von Locomotivführern und Substituten unter Führung des Herrn Dabieu überreichte dem Gefeierten zur Erinnerung ein prachtvolles Theeservice.

Die Feier des 25jährigen Bestandes des Reichsvolkshulgesetzes durch den Marburger Lehrerverein fand in Gegenwart des Herrn Bürgermeisters Nagy, des Landtagsabgeordneten Hrn. Pfrimer, mehrerer Gemeinderäthe und Bürger im Turnsaale der Mädchenbürgerschule am 20. Mai vormittags statt. Der Männergesangverein wirkte mit. Mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät und der Absingung der Volkshymne schloß die würdige Feier.

Am 24. Mai starb hier der gewesene Schlossermeister Herr Franz Polatschek im 77. Lebensjahre. Zu Graz verschied an demselben Tage der Besitzer der hiesigen Adler-Apothek Herr J. M. Richter im Alter von 53 Jahren.

Am 26. Mai fand im Gartensaale der „Alten Bierquelle“ die Jahresversammlung der Ortsgruppe d. Vereines „Südmark“ statt.

Infolge eines vorgekommenen Falles von Hundswuth wurde vom Stadtrathe am 26. Mai eine dreimonatliche Contumaz über sämtliche Hunde im Stadtgebiete verhängt.

Am 29. Mai fand in der Domkirche die Trauung des Herrn Anton Braun, Rechnungsofficial im Reichskriegsministerium, mit Fräul. Josi Simlinger, einer Tochter des Herrn Hauptmann Simlinger, statt.

Am 30. Mai starb hier die 92 Jahre alte Private Frau Josefine Derwuschek.

Am 31. Mai schieden Frau Marie Wolff, die Tochter des am 24. Mai verstorbenen Apothekers J. M. Richter, und Frau Bertha Petuar, Gattin des Kaffeehausbesitzers Herrn Karl Petuar, aus dem Leben.

Am 2. Juni fand in der Domkirche die Trauung des Herrn Josef Bugel mit Frau Caroline Jäger statt. Der Marburger Schützenverein veranstaltete zu Ehren des Bräutigams, seines verdienstvollen Cassiers, ein Hochzeitschießen.

Am 9. Juni starb der Messerschmiedemeister Josef Thalmann, ein biederer thätiger Geschäftsmann.

Das zum Besten des Vereines zur Unterstützung armer Schulkinder in Marburg am 10. Juni im Volksgarten abgehaltene Fest war recht gut besucht und ergab einen Reinertrag von über 600 fl.

In der Nacht auf den 11. Juni verschied zu Ita im Küstenlande der insulirte Dechant des Lavanter Domcapitels, Hochw. Herr Prälat Franz Kofar im 71. Lebensjahre. Die Leiche des Verbliebenen wurde nach Marburg gebracht, wo am 14. Juni das Leichenbegängnis unter zahlreicher Theilnehmung stattfand.

In der Sitzung des Gemeinderathes vom 13. Juni wurde die neuangelegte Straße bei der Ueberfuhr in Melling „Ueberfuhrstraße“ und die Verbindungsstraße vom Wielandplaz zur Tegetthoffstraße „Hameringstraße“ benannt.

Am 13. Juni fand in der Pfarrkirche zu Lembach die Trauung des Herrn Finanz-Obercommissärs Dr. Karl Albrecht mit Fräul. Therese Kaufcher statt.

Am 28. Juni nachmittags wurde während der Arbeit in der Südbahnwerkstätte der 37 Jahre alte Schmied Josef Markowitsch vom Herzschlage getroffen. Die Witwe und zwei Kinder beklagen den unerwarteten Verlust ihres Ernährers.

Am 30. Juni starb die Buchhaltersgattin Frau Hermine Klingberg, 31 Jahre alt, und der ehemalige Stadtwachtmeister Ferdinand Peer, 57 Jahre alt.

Anlässlich des am 1. Juli in unserer Stadt abgehaltenen untersteirischen Ortsgruppentages des Deutschen Schulvereines war die Stadt besaggt. Das Sommerfest im Volksgarten, welches mit einem prächtigen Feuerwerk Bernreiters endete, war sehr gut besucht.

Die am 7. Juli im Burgsaale abgehaltene Jahresabschlussfeier der Musikschule des philharmonischen Vereines ließ neuerdings den hohen Wert dieser Schule erkennen.

Am 8. Juli vollendete die dreiclassige kaufmännische Fortbildungsschule des Handelsvereines in Marburg das 18. Schuljahr. Aus diesem Anlasse hielt der Vorstand des Vereines, Herr Johann Grubitsch, eine Ansprache an die Schüler, welcher die Vertheilung der Zeugnisse folgte. Der Fortgang war ein sehr guter; von den 51 Schülern dieser Anstalt erhielten 7 die Vorzugsclasse, 44 die erste, 3 erhielten die Bewilligung zu einer Ueberprüfung nach den Ferien und 5 die zweite Classe.

Am gleichen Tage endet das Schuljahr an der gewerblichen Fortbildungsschule, die am 15. Juli im Zeichensaale der Bürgerschule ausgestellten Zeichnungen der Schüler dieser Anstalt fanden die lobende Anerkennung der Besucher.

Der Schulschluss an den Mittelschulen, sowie an den Bürger- und Volksschulen fand am 14. Juli statt. Das k. k. Obergymnasium wurde im abgelaufenen Schuljahre von 371 öffentlichen Schülern und 3 Privatisten besucht. (121 Deutsche, 250 Slovenen, 2 Tschechen, 1 Ungar). — An der k. k. Staats-Oberrealschule betrug die Schülerzahl 201 öffentliche und 2 Privatisten. (175 Deutsche, 9 Slovenen, 3 Tschechen, 4 Croaten, 12 Italiener). — An der k. k. Lehrerbildungsanstalt wurden bei den Reifeprüfungen 25 Zöglinge für reif erklärt,

darunter 1 mit Auszeichnung. — Die Ausstellung von Arbeiten der Schülerinnen und Schüler der Mädchen- und Knaben-Bürger- und Volksschule in der städt. Turnhalle trug sowohl den Lehrkräften als den Schülern verdiente Anerkennung ein. — Den vollen Beifall aller Besucher fand auch heuer wieder die Ausstellung der in der Haushaltungs- und Fortbildungsschule für Mädchen während des abgelaufenen Schuljahres angefertigten Arbeiten.

Am 15. Juli feierten die Maurerghilden der Baugewerbevereinschaft den 100jährigen Bestand des Innungsschildes mit einem Gottesdienste und einem Gartenfeste in der „Brühl.“

Die Sommerfeste in den städt. Kindergärten, welche am 16. und 17. Juli abgehalten wurden, waren recht zahlreich besucht und fanden die Leiterinnen (Frau Johanna Leidl, Kindergarten I und Fräul. Marie Glantschnigg, Kindergarten II in Melling) sowie ihre Gehilfinnen (Fr. Irma Schmidl, Fr. Emma Scheuch und Fr. Marie Hillmeyer) für ihr erfolgreiches Wirken volle Anerkennung. Die Zweigstelle Marburg des allgem. Deutschen Sprachvereines überreichte der Frau Johanna Leidl eine Anerkennungs-Urkunde für ihre Mühewaltung bezüglich der sprachlichen Ausbildung der Kleinen und für ihr Entgegenkommen, durch welches die Errichtung einer dritten Abtheilung des Kindergartens ermöglicht wurde.

In der Sitzung des Gemeinderathes vom 18. Juli wurde über eine Petition des Lehrervereines und des Vereines zur Unterstützung armer Volksschulkinder verhandelt, welche auf die Nothwendigkeit der baldigen Errichtung des Knabenhortes hinweist. Zur Erledigung der Vorfragen wählte der Gemeinderath die Herren Leeb, Spaček und Stiebler. Hoffentlich können wir im nächsten „Rückblick“ schon von Schritten berichten, welche die Errichtung des Knabenhortes in nahe Aussicht stellen. — In derselben Sitzung wurde bezüglich der Erbauung eines Schlachthaus, welche von der Statthalterei gefordert wird, nach dem Sectionsantrage beschlossen, sich diesbezüglich nochmals an die Statthalterei zu wenden. — Im Laufe dieses Kalenderjahres 1895 dürften auch die Bewohner der Magdalena-

Vorstadt ihre Wünsche bezüglich Apotheke und Straßenbespritzung erfüllt sehen, da sich der Gemeinderath in zustimmendem Sinne aussprach.

Am 16. Juli fand im Gög'schen Garten eine Abschiedsfeier statt; sie galt dem unsere Stadt verlassenden Chordirigenten und Clavierlehrer Hrn. Leop. Materna. Als Theaterkapellmeister in Olmütz angestellt, wird dieser junge strebsame Musiker, der sich hier großer Sympathien zu erfreuen hatte, gewiß seinem Ziele näher kommen: Großes zu leisten auf dem Gebiete der hehren Tonkunst.

Unter den Bezirksrichtern, welche mit Verlassung auf ihren derzeitigen Dienstposten zu Landesgerichtsräthen ernannt wurden, befanden sich auch die Leiter der Bezirksgerichte

Marburg links und rechtes Drauser, die Herren Dr. Alois John u. Dr. Franz Boušek.

Am 28. Juli fand in der Domkirche die Trauung des k. k. Postassistenten und Reservelieutenants Herrn Ferdinand Bärnreiter mit Fräulein Lina Swoboda, Jüngerstochter, statt.

Leider ist es kein frohes Ereignis, mit welchem wir diesmal die Rückschau schließen dürfen. Der 30. Juli brachte die Trauerkunde von dem Tode des Erzherzogs Wilhelm, welcher am Tage zuvor in Folge eines Sturzes vom Pferde zu Baden bei Wien verschied. Erzherzog Wilhelm war Großmeister des Deutschen Ritterordens, General-Artillerie-Inspector und Inhaber des Infanterie-Regimentes Hoch- und Deutschmeister Nr. 4.

Bunt Tanz.

Es knirscht der Schnee, die Schellen klingen,
Die Schlitten führen zum Tanz, zum Tanz!
Lass in das dunkle Haar dir schlingen,
Ins dunkle, der Rosen blühenden Kranz.
Du trittst in den Saal voll Lichterschein —
In enger Stube weil' ich allein,
Mit meiner Liebe, Liebe.

Es umfaßt dich einer mit zärtlichen Armen,
In dunkelblühende Augen er schaut,
Da zischeln im Kreise die Sittengensdarmen
Manch kritisches Wort über Bräut' gam und Braut.
Herauf und hinunter rast es wild
Ueber welkende Rosen — o schönstes Bild
Verrathener Liebe, Liebe.

Und Schlitten auf Schlitten durchsautet die Gassen,
Es brennt meine Lampe mit trübem Schein,
Dürft' ich mit Inbrunst dich einmal umfassen,
Mit dir nur einmal selig sein! — — —
Den Haß dürfen Menschen sich gesteh'n,
Doch mit stummem Mund muß vorübergeh'n
Am heißen Herzen die Liebe.

Gust. Scheiff.

Gemeinnütziges.

In **Bandwurm Leidenden** empfehlen wir das von der St. Georgs-Apotheke in Wien, V/2, Wimmergasse 33, als Specialität bereitete Bandwurm-Heilmittel, welches den Bandwurm in einer halben Stunde beseitigt, sehr leicht und angenehm zu nehmen ist. (Siehe Inserat.)

Wie **rasch das Pferd** bei angestrengter Thätigkeit an Kraft abnimmt, ist wohl jedem Pferdebesitzer bekannt. Steifheit der Sehnen ist nur zu oft die böse Folge von Ueberanstrengung. Zu hervorragenden Leistungen und zur Arbeit angeregt werden die Pferde durch regelmäßige Anwendung

des Kwizda's Restitutionsfluid, k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde. Dasselbe bewährt sich vorzüglich als unterstützendes Mittel bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche und zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach großen Strapazen und bei starkem Training.

Englischer Wunderbalsam und Englische Wundersalbe. Diese beiden unvergleichlichen Hausmittel, welche in keiner Familie fehlen sollten, haben ihren guten Ruf nach jeder Richtung gerechtfertigt und sind daher bestens zu empfehlen. (Siehe Inserat.)

Allerlei.

Scherzharade. (Vierfüßig.)

Meine erste ist süß und kann unter Umständen sauer werden.

Meine zweite und dritte zusammengekommen sind süß und können unter Umständen sauer werden.

Meine vierte ist süß und kann unter Umständen sauer werden.

Mein Ganzes ist süßsauer und kann aber auch unter Umständen sauer werden.

‘ჟჟუ-უნვარ-გჟჳ

Auf dem Marburger Bahnhof. Gast: Sie, Kellner, jezt wart' ich schon zwölf halbe Liter lang auf die Abfahrt des Zuges nach Wies. Wann erfolgt denn die endlich? — Kellner: O du mei! Do können's no an Gichtl lösen. Do hinten sitzt a Herr scho dreißig Jahr und wart' auf'n ersten Zug nach Wies. Und der sogt immer, er fürcht', daß er's nôt erlebt.

Wörtlich genommen. Lebemann: Herr Stichberger, da bringe ich Ihnen den Rock wieder, den Sie mir gestern geschickt haben. Er ist mir viel zu eng! — Schneider (den Rock an sich nehmend): O, dem kann leicht abgeholfen werden, wenn Sie erst Ihre Schuld beglichen haben. Ich sagte Ihnen ja: „Ich mach Ihnen nichts weiter ehe Sie mich bezahlt haben.“

Leicht getränkt. Schütze (der wiederholt auf dem Schießstand gefehlt hat): „Donnerwetter, da haben die verdammten Bengels wieder die Scheibe falsch aufgehängt!“

Im Meere. 1. Herr (zum ersten Mal an der See): „Großartig! Hätt' gar nicht gedacht, daß so viel Wasser existiert.“ — 2. Herr: „Ja, und dabei müssen Sie bedenken, daß man doch nur das Wasser, das an der Oberfläche ist, wahrnehmen kann.“

Scherzhafte aus der Schulkube. Lehrer: Kannst Du mir ein besonderes Merkmal des Schweines angeben? — Schüler: Ja! Es wird nach dem Tode auf Trichinen abgestempelt.“

Im Concert. Geben Sie munteren oder ernstern Weisen den Vorzug, Herr Assessor? — Vermögenden Waisen!

Süß eingemachte Kürbisse. Man schält den Kürbis, schneidet ihn, nachdem der marktige Theil herausgenommen wurde, in fingerlange Stückchen, legt dieselben, nachdem sie gewogen sind, in eine Schüssel und schüttet Weinessig darüber. Nach drei Stunden läßt man den Essig ablaufen, rechnet auf 1 Kilo Schnitze $\frac{1}{2}$ Kilo Zucker, etwas Zimmt, 3 Nelken, etwas Citronenschale und etwas Vanille. Hierauf nimmt man von dem Weinessig $\frac{1}{4}$ Theil und $\frac{3}{4}$ Theile Wasser, läßt den Zucker darin kochen und legt die Schnitze hinein, läßt sie aber nicht zu lange mitkochen, damit sie nicht zu weich werden. Hierauf werden die Schnitze vorsichtig in die Gläser gefüllt, der Essig aber, damit er dicker wird, noch einmal eingekocht und dann über die Schnitze geschüttet. Auf diese Art eingemachte Kürbisschnitten halten sich bei gutem Verschluss über ein Jahr und sind als Beilage zum Rindfleisch vorzüglich.

Gesottene Hühner. Lege ein gepuztes Huhn in eine Casserolle und bereite darüber eine Brühe aus Essig und Wasser zu gleichen Theilen; gib von jedem Gewürz ein wenig dazu, auch etwas Sunkelkraut, Limonenschale, ein Stückchen Butter und bischen Salz; dies lasse solange kochen, bis das Huhn darin weich wird. Zum Austragen gieße die abgeseigte Brühe über das transhirte Huhn.

Melonen in Rum einzumachen. Man schält und halbiert die Melone, schabt Kerne und Mark heraus, zerschneidet die noch feste Melone in längliche Stücke, kocht auf je $\frac{1}{2}$ Kilo davon 375 Gramm Zucker mit $\frac{1}{4}$ Liter Wasser, schäumt gut ab, gießt eine Overtasse feinen Rum zu, legt die Melonenstücke in den siedenden Saft, schwenkt die Casserole hin und her, bis die Stücke durchsichtig sind, schüttet sie mit dem Schaumlöffel auf ein Sieb zum Abtropfen, kocht den Zuckersaft syrupartig ein, legt die Stücke in eine Terrine, übergießt den Saft und kocht ihn drei Tage hintereinander, wie oben beschrieben, noch einmal.

Nachtrag zu den Post-Tarifen.

Gewichtsporto-Tarif für inländische Fahrpost-
sendungen und jene nach dem deutschen
Reichspostgebiete.

Wertporto-Tarif.

Gewicht in Kilogramm	I. Zone		II. Zone		III. Zone		IV. Zone		V. Zone		VI. Zone	
	bis 10 Meilen		bis 20 Meilen		bis 50 Meilen		bis 100 Meilen		bis 150 Meilen		über 150 Meilen	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
bis 500 Gr.	—	12	—	24	—	24	—	24	—	24	—	24
5 Kilogr.	—	15	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30
über 5 — 6	—	18	—	36	—	42	—	48	—	54	—	60
" 6 — 7	—	21	—	42	—	51	—	66	—	78	—	90
" 7 — 8	—	24	—	48	—	66	—	84	1	2	1	20
" 8 — 9	—	27	—	54	—	78	1	2	1	26	1	50
" 9 — 10	—	30	—	60	—	90	1	20	1	50	1	80
" 10 — 11	—	33	—	66	1	2	1	38	1	74	2	10
" 11 — 12	—	36	—	72	1	14	1	56	1	98	2	40
" 12 — 13	—	39	—	78	1	26	1	74	2	22	2	70
" 13 — 14	—	42	—	84	1	38	1	92	2	46	3	—
" 14 — 15	—	45	—	90	1	50	2	10	2	70	3	30
" 15 — 16	—	48	—	96	1	62	2	28	2	94	3	60
" 16 — 17	—	51	1	2	1	74	2	46	3	18	3	90
" 17 — 18	—	54	1	8	1	86	2	64	3	42	4	20
" 18 — 19	—	57	1	14	1	98	2	82	3	66	4	50
" 19 — 20	—	60	1	20	2	10	3	—	3	90	4	80
" 20 — 21	—	63	1	26	2	22	3	18	4	14	5	10
" 21 — 22	—	66	1	32	2	34	3	36	4	38	5	40
" 22 — 23	—	69	1	38	2	46	3	54	4	62	5	70
" 23 — 24	—	72	1	44	2	58	3	72	4	86	6	—
" 24 — 25	—	75	1	50	2	70	3	90	5	10	6	30
" 25 — 26	—	78	1	56	2	82	4	8	5	34	6	60
" 26 — 27	—	81	1	62	2	94	4	26	5	58	6	90
" 27 — 28	—	84	1	68	3	6	4	44	5	82	7	20
" 28 — 29	—	87	1	74	3	18	4	62	6	6	7	50
" 29 — 30	—	90	1	80	3	30	4	80	6	30	7	80
" 30 — 31	—	93	1	86	3	42	4	98	6	54	8	10
" 31 — 32	—	96	1	92	3	54	5	16	6	78	8	40
" 32 — 33	—	99	1	98	3	66	5	34	7	2	8	70
" 33 — 34	1	2	2	4	3	78	5	52	7	26	9	—
" 34 — 35	1	5	2	10	3	90	5	70	7	50	9	30
" 35 — 36	1	8	2	16	4	2	5	88	7	74	9	60
" 36 — 37	1	11	2	22	4	14	6	6	7	98	9	90
" 37 — 38	1	14	2	28	4	26	6	24	8	22	10	20
" 38 — 39	1	17	2	34	4	38	6	42	8	46	10	50
" 39 — 40	1	20	2	40	4	50	6	60	8	70	10	80
" 40 — 41	1	23	2	46	4	62	6	78	8	94	11	10
" 41 — 42	1	26	2	52	4	74	6	96	9	18	11	40
" 42 — 43	1	29	2	58	4	86	7	14	9	42	11	70
" 43 — 44	1	32	2	64	4	98	7	32	9	66	12	—
" 44 — 45	1	35	2	70	5	10	7	50	9	90	12	30
" 45 — 46	1	38	2	76	5	22	7	68	10	14	12	60
" 46 — 47	1	41	2	82	5	34	7	86	10	38	12	90
" 47 — 48	1	44	2	88	5	46	8	4	10	62	13	20
" 48 — 49	1	47	2	94	5	58	8	22	10	86	13	50
" 49 — 50	1	50	3	—	5	70	8	40	11	10	13	80

Wert in			Wert in		
Gulden	fl.	fr.	Gulden	fl.	fr.
bis 50	—	3	bis 7650	1	53
150	—	6	7800	1	56
300	—	6	7950	1	59
450	—	9	8100	1	62
600	—	12	8250	1	65
750	—	15	8400	1	68
900	—	18	8550	1	71
1050	—	21	8700	1	74
1200	—	24	8850	1	77
1350	—	27	9000	1	80
1500	—	30	9150	1	83
1650	—	33	9300	1	86
1800	—	36	9450	1	89
1950	—	39	9600	1	92
2100	—	42	9750	1	95
2250	—	45	9900	1	98
2400	—	48	10.050	2	01
2550	—	51	10.200	2	04
2700	—	54	10.350	2	07
2850	—	57	10.500	2	10
3000	—	60	10.650	2	13
3150	—	63	10.800	2	16
3300	—	66	10.950	2	19
3450	—	69	11.100	2	22
3600	—	72	11.250	2	25
3750	—	75	11.400	2	28
3900	—	78	11.550	2	31
40 0	—	81	11.700	2	34
4200	—	84	11.850	2	37
4350	—	87	12.000	2	40
4500	—	90	12.150	2	43
4650	—	93	12.300	2	46
4800	—	96	12.450	2	49
4950	—	99	12.600	2	52
5100	1	02	12.750	2	55
5250	1	05	12.900	2	58
5400	1	08	13.050	2	61
5550	1	11	13.200	2	64
5700	1	14	13.350	2	67
5850	1	17	13.500	2	70
6000	1	20	13.650	2	73
6150	1	23	13.800	2	76
6300	1	26	13.950	2	79
6450	1	29	14.100	2	82
6600	1	32	14.250	2	85
6750	1	35	14.400	2	88
6900	1	38	14.550	2	91
7050	1	41	14.700	2	94
7200	1	44	14.850	2	97
7350	1	47	15.000	3	—
7500	1	50	—	—	—

Für Sperrgut d. h. für Sendungen, welche in irgend einer Dimension $1\frac{1}{2}$ Meter übersteigen, oder welche in einer Dimension 1 Meter, in einer anderen $\frac{1}{2}$ Meter überschreiten, und dabei weniger als 10 Kilogramm wiegen, oder welche bei der Verladung einen unverhältnismäßig großen Raum einnehmen, oder sorgfame Behandlung erfordern, z. B. Körbe mit Pflanzen, Gutschachteln und Cartons in Hochgestell, Möbel, Korbgeflechte, ist das Gewichtsporto in $1\frac{1}{2}$ fachem Betrage (50 % Zuschlag) zu entrichten.

Adressen-Verzeichniss

der Ämter, Anstalten, Vereine, Advocaten, Ärzte, Kaufleute, Handel- und Gewerbetreibenden in Marburg.

Ämter und Civilbehörden.

Bezirkshauptmannschaft.
Bezirkshauptmann Kantowsky F.
Bezirksgericht linkes und rechtes Draufser.
Bezirksrichter linkes D. U. Landesgerichtsrath Dr. John Alois.
Bezirksrichter rechtes D. U. Landesgerichtsrath Dr. Bousel Franz.
Bezirksvertretung Obmann Dr. Schmiderer Hans.
Bezirkschulrath. Vorsitzender Kantowsky F.
Finanz-Bezirksdirection für Unterfeiermark.
Finanz-Director Sifora A., Finanzrath J. Goricnik, Oberfinanz-Commissäre Dr. Albrecht, F. Furegg, v. Steiny.
Hauptzoll- und Hauptsteueramt. Leiter Rohrer F.
Haupt-Post- und Telegrafenamnt, Domplatz.
Oberpostverwalter Langer Anton.
Landw. Veruchstation. Director Schmid E.
Post- und Telegrafenamnt Südbahnhof.
Postexpedition Franz Josefstraße.
Stadtamt der Gemeinde als politische Behörde.
Bürgermeister Nagy Alexander.
Rathamt.
Oeffentliches Krankenhaus.
Stadtshulrath. Vorsitzender Nagy Alexander.

Kirchliche Behörden und Anstalten.

Ordinariat der fürstbischöflichen Lavanter Diöcese.
Ordinarius Fürstbischof Dr. Rapotnik Michael.
Dom- und Stadtpfarre St. Johann d. T.
Vorstadtpfarre St. Maria des Franciscaner-Ordens.
Vorstadtpfarre St. Magdalena.
Evangelisches Pfarramt.
Fiskalinstitut der Töchter der christlichen Liebe des hl. Vincenz von Paul. (Krankenpflege im allgemeinen Krankenhaus.)
Schulschwestern.
Fürstbischöfliche Lavanter theologische Lehranstalt.
Fürstbischöfliches Priesterhaus.
Fürstbischöfliches Knabenseminar. (Maximilianum=Victorinum.)
Orden der Franciscanerinnen.

Militär-Behörden.

III. Cavallerie-Brigadecommando.
5. Dragoner-Regimentscommando.
Ergänzungs-Bezirks- und Depôt-Commando des 47. Linien-Infanterie-Regiments Fsch v. Vec.
Gendarmarie-Flügelcommando.
Infanterie-Cabettenschule.
21. Landwehr-Stationen-Commando.
Militär-Stationen-Commando.
Militär-Verpflegungsmagazin.
Truppenspital-Commando.

Schulen.

Staats-Obergymnasium. Director Dr. Stornik P.
Staats-Oberrealschule.
Director I. I. Schulrath Frank Josef.
Lehrerbildungs-Anstalt Director H. Schreiner.
Landes-Obst- und Weinbauerschule.
Director Kalmann Heinrich.
Gremial-Handelschule. Leiter Sedlatschel Alois.
Volksschule I und Bürgerschule für Knaben.
Director Frisch Franz.
Volksschule I und Bürgerschule für Mädchen.
Director Riedler Josef.
Volksschule II für Knaben am Domplatz.
Leiter Pfeifer Franz.
Volksschule III für Knaben in St. Magdalena.
Leiter Fersch Franz.
Volksschule II für Mädchen in St. Magdalena.
Leiterin Hödl Anna.
Volksschule III für Mädchen am Wielandplatz.
Colonieschule der Südbahnwerkstätten.
Leiter Zergolitsch Peter.
Privat-Volksschule der Schulschwestern.
Leiterin Krizanic A.
Städtischer Kindergarten I. Leiterin Leidl J.
Städtischer Kindergarten II in Melling.
Leiterin Glantschnigg M.
Privat-Kindergarten der Frau Mina Verdajs.
Kinderasyl der Südbahnwerkstätten.
Haushaltungsschule. Leiterin Zalas Katharina.
Gewerbliche Fortbildungsschule.
Leiter Director Frisch Franz.
Volksschule Leitersberg-Karischovin (Grazervorstadt) 3 Classen. Leiter Nerath Michael.
Concessionierte Musik- und Gesangsschule des philh. Vereines. Musikdirector Binder Adolf.
Musikschule des Korel Heinrich.

Vereine und Anstalten.

Arztlicher Bezirksverein.
Allg. steierm. Arbeiter-Kranken- und Unterstützungscasse. (Fiskale Marburg).
Arbeitergesangsverein „Froh Sinn“.
Chormeister Medie Franz.
Arbeiter-Rechtsschutzverein (Fiskale Marburg).
Approvisionirungs-Magazin der Südbahn.
Anstiftungscasseverein. Obmann Leeb Josef.
Wiener-Club. Obmann, Scherbaum Gustav.
Cäcilien-Verein für die Diöcese Lavant.
Dienstmanninstitut „Union“.
Fiskale des steierm. Bienenzuchtvereines.
Fiskale des Grager Thierschutzvereines.
Fiskale der I. I. steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft.
Fiskale Marburg des Cyrill- und Method-Vereines.

Dr. Glanövit Barthol.
 Dr. Krenn Franz.
 Dr. Lorber Heinrich.
 Dr. Miklauß Alexander.
 Dr. Drosel Johann.
 Dr. Sernek Johann.
 Dr. Tschbull Karl.

Notare.

Dr. Reiser Matthäus.
 Dr. Reibinger A.
 Dr. Radey Franz.

Ärzte.

Dr. Frank Robert.
 Dr. Grögl Raimund.
 Dr. Kornfeld.
 Dr. Leonhard Albert, k. k. Bezirksarzt.
 Dr. Mally Arthur, Stadtarzt.
 Dr. Raf Amand.
 Dr. Stöger Josef.
 Dr. Terö Filipp.
 Dr. Thalmann Karl.
 Urbaczek Josef, Communal-Arzt.
 Zahnarzt Dr. Schimm Johann, Strahausarzt.
 Zahnarzt Dr. Zinke Heinrich.
 k. k. Bezirksstierarzt Haage Hermann.
 Stadthierarzt Kern Alois.
 Curtschmied Zalaudel Cajetan.

Hebammen.

Belle Marie, Josefgasse.
 Eichberger Marie, Kajerplatz.
 Falland Friederike, Kärntnerstraße.
 Hochwald geb. Koch Marie, Draugasse.
 Krall Margarethe, neue Colonie.
 Lobe Theresia, Gemeindehebamme, Hauptplatz.
 Voisl Marie, Draugasse.
 Mrvar Johanna, Mellingerstraße.
 Bachernig Agnes, Brandisgasse.
 Ray Johanna, Gemeindehebamme, Bergstraße.
 Rogozinski Louise, Burggasse.
 Rojto Margaretha, Apothekergasse.
 Sageischer Johanna, Mühlgasse.
 Sigl Josefa, Tegetthoffstraße.
 Spielvogel Martha, Mellingerstraße.
 Traunig Barbara, Kärntnerstraße.
 Wandala geb. Findeneg Josefa, Apothekergasse.
 Weissenberger Marie, Pfarrhofgasse 15.
 Wiwod Rosa, Birkhofgasse.
 Wollmann-Wieland Marie, Allerheiligengasse.
 Zangger Josefa, geb. Kindermann, Josefsstraße.

Apotheker.

Bancalari Josef, „zum Mohren“ Hauptplatz.
 König Wenzel, „zur Mariahilf“ Tegetthoffstraße.
 Richter's Witw. „zum Adler“ Hauptplatz.

Bauingenieur.

Brauner Ludwig, beh. aut.

Civilgeometer.

Hriber Rudolf, Herrngasse 24, besorgt jede Art Grundvermessungen, Verainungen, Grundpläne, ferner Rechnungen, Inventarien und Fassionen.

Handel und Gewerbe.

Bäckereien.

Berner Wilhelm, Kärntnerstraße.
 Duma's Witw., Tegetthoffstraße.
 Faul Friedrich, Kuchenbäcker, Flößergasse.
 Kopbed's Witw., Magdalenenborstadt.
 Kugler Franz, Tegetthoffstraße.
 Krottmaier Johann, Mellingerstraße.
 Mallek Anton, Tegetthoffstraße.
 Milloschitz Johann, Draugasse.
 Musel Martin, Magdalenenborstadt.
 Novak Stefan, Magdalenenborstadt.
 Piffaney Johann, Kärntnerstraße
 Scherbaum Carl, Burgplatz.
 Schmied Marie, Postgasse.
 Sommer Anton, Tegetthoffstraße.
 Wittlaczil Wilhelm, Burgplatz. (Siehe Inserat.)
 Zinnauer Emerich, Lugsbäckerei, Kärntnerstr. 11.

Anstreicher, Bildhauer, Lackierer, Maler und Vergolder.

Batitsch Jakob, Lackierer, Hauptplatz.
 Cucel, Vergolder, Allerheiligengasse.
 Dohnalit Andreas, Vergolder, Herrngasse.
 (Siehe Inserat.)
 Fersch Johann, Anstreicher, Kärntnerstraße.
 Futter Christof, Anstreicher und Lackierer, Ferdinandstraße.
 Hois Johann, Bildhauer, Kärntnerstraße 17.
 Kollar, Maler und Anstreicher, Burgmeierhof.
 Koren Franz, Maler und Anstreicher, Burggasse.
 Rabas Johann, Maler, Kärntnerstraße.
 Steth Alois, Vergolder, Burggasse.
 Smöck F., Anstreicher, Fleischergasse.
 Tschuan, Bildhauer, Hauptplatz.
 Uffar Liebmund, Maler, Magdalenenborstadt.
 Valaster F., Anstreicher Lackierer, u. Wagenbauer, Schilder- und Schriftenmaler, Lendgasse 4.
 Wahlheger Ed. Maler u. Anstreicher, Tegetthoffstr.
 Weiß Carl, Anstreicher u. Lackierer, Birkhofgasse.
 Wippler Franz, Maler und Lackierer, Burggasse.
 Zoratti A., Vergolder, Herrngasse.

Baummeister.

Repotizki Josef, Fabriksgasse.
 Derwuschel Franz, Reiserstraße.
 Riffmann Rudolf, Mellingerstraße. (Siehe Inserat.)
 Schmidt & Friedrigger Theatergasse.

Maurermeister.

Balker Adolf, obere Herrngasse.
 Kaschmann Anton, Wielandplatz. (Siehe Inserat.)
 Fersch Benedikt, Blumengasse.

Besenerzeuger.

Beltrame A., Herrengasse.
 Vettig Anton, auch Südrüchtenh., Mellingerstraße.
 Zuzzi J., Mellingerstraße.

Bierbrauereien.

Göb Thomas, (Malzfabrik), Tegetthoffstraße.
 (Siehe Inserat.)
 Tscheligi's Erben, Kärntnerstraße.

Binder (Faß-).

Hvalek Josef, Tegetthoffstraße.
 Pichler Raimund, Bitttringhofgasse.
 Pichler's Wtw., Fabriksgasse.
 Schmidl Felix, Kärntnerstraße, auch Brantwein-
 brennerei, Liqueur- und Essigfabrik.
 Zügner Michael, Schillerstraße.

Buchbinder.

Ferlinz Ferdinand, Herrengasse.
 Koratschin Moïse (Pläzer), Straßhaus.
 Moyses Cajetan (Kaltenbrunner), Herrengasse.
 Novak Anton, Hauptplatz.
 Ragg Moïse, Sophienplatz.
 Schubert Franz (Kralik), Herrengasse.

Buchdruckereien.

Kralik Leopold, (Ed. Janisch's Ngr.), Verlag der
 „Marburger Zeitung“, Leihbibliothek, und
 Stereotypie, Postgasse.
 „St. Cyrillus“ (Katholischer Preßverein), Verlag
 der „Südsteirischen Post“, „Sl. Gospodar“,
 Kärntnerstraße.

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Kaltenbrunner Theodor, Herrengasse.
 Tischler M., Schulgasse 2, nur Musikalien.

Büchsenmacher.

Erhart Johann, k. k. Hofbüchsenmacher, Burggasse.
 Steineder Ferd., Domgasse.

Bürstenbinder.

Fischinger Jakob, vormals Amhäuser, Lager aller
 Gattungen Bürsten, Kärntnerstraße 9.
 Ludwig Karl, Herrengasse.

Deckenmacher.

Zell Maria. — Serfschütz Maria. — Schischek A.

Dienstvermittlung.

Janeschitz Th., Herrengasse. (Siehe Inserat.)
 Kadlik Johann, Burggasse. (Siehe Inserat.)
 Stanzar Josef, Schulgasse.

Drahtmatraken-Erzeuger.

Makotter A., 1. steirische Drahtmatraken-Manu-
 factur, Lieferant für Hotels, Sommerfrischen,
 Institute, Spitäler etc., Kärntnerstraße 29.
 (Siehe Inserat.)

Drechsler.

Blaschitz August, Holz- und Galanterie-Drechsler,
 Draugasse. (Siehe Inserat.)
 Kofoll Franz, Kärntnerstraße.
 Wildner Franz, Postgasse.

Färber.

Redog Michael, auch Kleiderputzerei und Tuch-
 schereerei, Herrengasse 27.
 Zintbauer Ludwig, Herrengasse (Siehe Inserat.)

Fleischer und Fleischhelfer.

Benczit Johann.
 Crippa Julius.
 Fritsch Karl.
 Kermet Josef.
 Kramberger Anton.
 Kucher Franz.
 Leyrer Josef.
 Lorber Ferdinand.
 Löschnig Anton.
 Löschnig Elise.
 Merkl Josef.
 Netrepp Johann.
 Nendl Johann.
 Petritsch Josef.
 Pösch Johann.
 Reicher Johann.
 Reismann Friedrich.
 Reismann Thomas.
 Roitso Josef.
 Rottner Vincenz.
 Scherag Johann.
 Schnutt Johann.
 Sellat Johann.
 Sorschat Johann.
 Stoffier Primus.
 Tscherne Johann.
 Vogrinek Anton.
 Wurzer Josef.
 Weidner Gustav.
 Weiß Moïse.
 Weigl Carl.
 Welle Georg.
 Wögerer Hermann.
 Wreßnig Peter.
 Wreßl Franz.
 Kermet Georg, Fleckieder, Schlachthausgasse.

Friseur und Rasenre.

Nicher Michael, auch Damen-Friseur, Herreng. 26.
 Baizer Emerich, Burggasse, Tegetthoffstraße.
 Dumler Karl, Schulgasse.
 Haas Karl, Kärntnerstraße.
 Holzner Johann, Domplatz.
 Hirschmann Johann, Triesterstraße.
 Kral Franz, Burgplatz.
 Kral Josef, Bitttringhofgasse.
 Paul Karl, Tegetthoffstraße.
 Reisp Adolf, Franz Josefstraße.
 Reisp Maria, Hauptplatz.
 Spanbauer Johann, Draugasse.

Stefantovic, Biltringhofgasse.
 Thoman Stefan, Domgasse, Tegetthoffstraße.
 Zahradnik Anton, Burgplatz.

Gärtner.

Suber Vincenz, Blumengasse.
 Kleinschuster L., Urbanigasse.
 Widhly Johann, speciell Kranz- und Bouquet-
 binderei, Tegetthoffstraße 6.
 Widgaj Josef, Obergärtner des Marburger Stadt-
 verschönerungsvereines, empfiehlt seine großen
 Vorräthe schönblühender Ziersträucher, Allee-
 bäume und Teppichpflanzen zc. zu billigsten
 Preisen.

Glaser, Glas- und Geschirrehandlungen.

Bernhard Franz, Tegetthoffstraße.
 Fez Anton, Herrengasse.
 Macher Max, Hauptplatz.
 Melzer Josef, Kärntnerstraße.
 Simmert Benno, Kärntnerstraße.
 Wagrاندl Ferd., Ecke der Post- u. Biltringhofgasse.
 Wolfond Johann, Tegetthoffstraße 32.

Gloden- und Metallgießerei.

Gebrüder Denzel, Badgasse.

Gold- und Silberarbeiter.

Göb August, Herrengasse.
 Sailer Vincenz, Herrengasse. (Siehe Inzerat.)

Gürtler, Silber- und Bronzearbeiter.

Kager Franz, Biltringhofgasse 13.
 Tratnik Karl, Domgasse.

Hafner.

Habianitsch Vincenz, Magdalenenavorstadt.
 Schein A., Allerheiligengasse.
 Thonwaren-Fabrikation v. Schiller & Heritschko,
 vormals Kobbeck, Freihausgasse 11, Aller-
 heiligengasse 17. (Siehe Inzerat)

Handelsagenturen.

Arps H., Tegetthoffstraße.
 Ernst Hans, Tegetthoffstraße.
 Fasching Michael, Domplatz. (Siehe Inzerat.)
 Furche Anton, Domgasse. (Siehe Inzerat.)
 Druza Michael, Burgplatz.
 Kleinfellner Gottfried, Tegetthoffstraße.
 Linninger M., Tegetthoffstraße.
 Schmidt Carl, Tegetthoffstraße.
 Veritti Anton, Tegetthoffstraße.
 Westal Josef, Kärntnerstraße.

Handlungen.

Eisen- und Specereiwaren-Handlungen.

Fontana Sylvester, Tegetthoffstraße.
 Franzesch Franz, Herrengasse. (Pulververschleiß.)
 Halbärth F. X., Tegetthoffstraße.
 Hermann Ed., Herrengasse. (Pulververschleiß.)
 Pachner Roman & Söhne, Postgasse 5.
 Tschampa Carl, Hauptplatz.

Specereiwaren und Landesproducte.

Abt Wilhelm, auch Landesproducten- u. Geflügel-
 handlung, Schulgasse 2..
 Beltrame Anton, Herrengasse.
 Berdajs M., Tegetthoffstraße.
 Felber Friedrich, Draugasse 11.
 Frohm Alois, Tegetthoffstraße, bloß Landesprö.
 Gigerl Franz, auch Mehl- und Colonialwaren,
 Kärntnerstraße 10. (Siehe Inzerat.)
 Hartler Josefa, Tegetthoffstraße.
 Holasel F. P., Hauptplatz, Rathhausgebäude, auch
 Landesproducte, Vogelfutter, Ameisenbrut.
 Key Gottfried, Postgasse.
 Koroschek Franz, Herrengasse u. Triesterstraße.
 Krzizel Karl, Tegetthoffstraße u. Pfarrhofgasse.
 Kitz Lina, Hauptplatz
 Lucardi Francisca, Draubrücke
 Vitavek Johann, Kärntnerstraße.
 Vinofj Valentin, Kärntnerstraße.
 Vorber Johann, Herrengasse. (Siehe Inzerat.)
 Wayer Alois, Tegetthoffstraße.
 Mayer Andreas, Berger's Kfgr. Hauptplatz 2.
 Moric Max, Tegetthoffstraße.
 Novak Simon, Tegetthoffstraße.
 Pachner Roman, Postgasse.
 Quandest Alois, Herrengasse.
 Reichenberg Josef, Kärntnerstraße.
 Rieser Franz, auch Kurz- und Galanteriewaren,
 Kärntnerstraße 34.
 Sorko Franz, Kärntnerstraße.
 Sagai Josef, auch Landesproducte, Kärntnerstr.
 Schlesinger Gebrüder, Burggasse, bloß Landespr.
 Schmidl Karl, Herrengasse.
 Schiffo Johann, Poberischerstraße
 Schröfl August, Tegetthoffstraße.
 Urban Heinrich, Magdalenenavorstadt.
 Watzl Josef, Draugasse 8.

Manufactur-, Mode- und Wirkwaren.

Dolenz Franz, Tegetthoffstraße.
 Grubitsch Johann, Herrengasse 10.
 Gaper Karl, Hauptplatz 14, zum „Tiroler“.
 Huberger C. F., Herrengasse.
 Neu Alois jun., Kurzwarenhandlung, Lager in
 fertigen Schuhen, Wäsche, Cravatten, Blumen
 und Kränze, Hauptplatz.
 Kotoschinegg Josef, Tegetthoffstraße.
 Krainz F. X., Draubrücke.
 Ogriseg G. H., en gros, Tegetthoffstraße
 Pirchan Gustav, Herrengasse. (Siehe Inzerat.)
 Pachner Johann, Herrengasse.
 Reichenberg Heinrich, Herrengasse.
 Soß Karl, Tegetthoffstraße.
 Strebre Paul, Herrengasse.
 Starkel Alexander, Postgasse.
 Strablegg Anton, „zum Engel“, billigste Ein-
 kaufsquelle, Draugasse 3.
 Tautscher F. S., Herrengasse.

Galanterie- und Kurzwaren.

Martinz Josef, Herrengasse.
 Martinz Rembert, Herrengasse.
 Turad H., Burgplatz. (Siehe Inzerat.)

Weinhandlungen.

Flucher Karl, Herrngasse.
 Frohm Moiz, Tegetthoffstraße.
 Hausmaninger Kaspar, Kellereien, Tegetthoffstr.
 Kočevar Franz, Tegetthoffstraße.
 Krader und Küster, Mellingnerstraße.

(Siehe Inserat.)

Kriehuber's Wgr. & Comp. (Bugel u. Rohmann),
 Sofienplatz.

Lorber Marietta, Draugasse.

Mahr Emanuel, Tegetthoffstraße.

Primer J. & M., k. u. k. Hof-Weinlieferanten,
 Tegetthoffstraße.

Staudinger F., Weinhandlung und Weingut-
 besitzer, Wielandgasse 6. (Siehe Inserat.)

Thurn Georg, Keiserstraße.

Sonstige Handlungen.**Delicateffen.**

Baumeister Josef, Herrngasse.

Menis Domenik, Herrngasse.

Copetti Anton, Südfrüchtenhändler, Hauptplatz.

Droguerie und Chemikalien.

Wolfram Max, Parfumerie- und Toiletteartikel,
 Medicinische Weine, Thee und Rum, Burggasse.
 (Siehe Inserat.)

Farbwaren.

Billerbed Hermann, Herrngasse.

Holz- und Kohlenhandlungen.

Abt Ferdinand, Mellingnerstraße.

Ahinger Caspar, Seizerhofgasse.

Netrepp Johann, Tegetthoffstraße.

Quandest Franz, Mellingnerstraße.

Straßhüll & Felber, Schnitt- und Brennholz-
 handlung, Lendplatz.

Taschler Anton, Schillerstraße.

Kleiderhandlungen.

Müller Emerich, Bittringhofgasse. (Siehe Inserat.)

Klein Leopold, Burggasse. (Siehe Inserat.)

Hobacher Florian, Tegetthoffstraße.

Holliczek Amalie, Herrngasse.

Perlschaf Franz, Burggasse.

Stalla Josef, Tegetthoffstraße.

Tschiritsch Marie, Lager fertiger Kleider und
 Wäsche eigener Erzeugung, Postgasse 4.

Möbelniederlagen.

Aregar Josef, Herrngasse.

Wölfling Konrad, Tischler und Tapezierer, Nieder-
 lage von Spiegeln, Bildern zc., Herrngasse.

**Mechaniker, Nähmaschinen- und Fahrrad-
Niederlagen.**

Neger Franz, Postgasse.

Prosch Konrad, Bittringhofgasse.

Prosch Matthias, Herrngasse.

Musikinstrumente.

Florian Rudolf, auch Papierhandlung. Großes
 Lager von Violinen, Zithern und Accord-
 Zithern zc. Schulgasse 5. (Siehe Inserat.)
 Tischler Matthias, Schulgasse 2. (Siehe Inserat.)

Papier-, Schreib- und Zeichenrequisiten.

Czadnik Friederich, auch Bilder- und Bücher-
 handlung. Expedit und Verschleiß der „Mar-
 burger Zeitung“. Domgasse.

Ferlinz Ferdinand, Herrngasse.

Gaßner Johann, Burgplatz.

Kaltenbrunner Theodor, Herrngasse.

Kralik Leopold, Postgasse 4.

Kobal Anton, auch Buchbinderei, Hauptplatz.

Plazer Andreas, Herrngasse.

Pristernik Marie, Tegetthoffstraße. (Siehe Inserat.)

Säckelehnanstalt, Commissionsgeschäft.

Josef Zuder.

Handschuhmacher und Bandagisten.

Budtha Moiz, Herrngasse u. Tegetthoffstraße.

Ulrich Johann, Herrngasse.

Hutmacher.

Simon Adam's Witw., Draugasse 6.

Bregar Johann, Herrngasse.

Veyrer Wilhelm, Herrngasse.

Fußwald A., Burgplatz.

Hotels und Einkehrgasthäuser.

Netrepp Johann, Tegetthoffstraße.

Dehm Franz, Tegetthoffstraße.

Otermüller's Witw., Mühlgasse.

Pomprein G. R., Hotel, Burggasse.

Prelog Josef, Tegetthoffstraße.

Replit Rupert, Bittringhofgasse.

Sauer Johann, Hotel, Herrngasse.

Senekowitsch Anton, Triesterstraße.

Lisso Ernst, Hotel, Burgplatz.

Wels Theresie, Hotel, Tegetthoffstraße.

Wiesthaller Theresie, Hotel, Tegetthoffstraße.

Wreßnig Peter, auch Einkehrgasthaus und
 Fleischeri „zum Hirschen“, Fremdenzimmer,
 gute Küche, echt steirische Weine, Triesterstraße 3.

Wurzinger Matthias, Bittringhofgasse.

Gastwirte und Restaurationen.

Adler Franz, Windenauerstraße.

Baronig Roman, Poberischstraße.

Baumeister Josef, Herrngasse.

Bernreiter Johann, Josefsstraße. (Siehe Inserat.)

Drosig, Marie, Mellingnerstraße.

Drudmüller's Witw., Franz Josefsstraße.

Egger Karoline, Burgplatz.

Felber Marie, Draugasse.

Flucher Karl, Herrngasse.

Forstner's Witw., Franz Josefsstraße.

Fritz Adolf, Triesterstraße.

Fuchs Martin, Josefsstraße.

Fuhmann Georg, Kärntnerstraße.

Geiger Ferd. Wtw., Domgasse.
 Girtmayr Franz, Bitttringhofgasse.
 Glaninger Alois, Lendplatz.
 Gollner Aloisia, Kärntnerstraße.
 Goriupp Anton, Kärntnerstraße.
 Gruschonigg Marie, Kärntnerstraße.
 Gsellmann Johann, Mellingnerstraße.
 Haugeneder F. (Th Göß Viehhalle), Tegetthoffstr.
 Havlicek Franz, Triesterstraße.
 Hoisl Marie, Tegetthoffstraße.
 Holzknacht Johann, Triesterstraße.
 Jaul Friedrich, Flößergasse.
 Karner Josef, Kärntnerstraße.
 Martin Josef, Schmiderealle.
 Kascha Matth., Franz Josefstraße.
 Klewein Paul, Mellingnerstraße.
 Kofj Wtw., Urbanigasse.
 Koffjar's Wtw., Domgasse.
 Kostel Johann, Tegetthoffstraße.
 Kramberger Anton, Triesterstraße.
 Küttner Josef, Kaffernplatz.
 Lacheiner Johann, Franz Josefstraße.
 Lächle's W., Kärntnerstraße. (Siehe Inserat.)
 Laufer Josef, Rothweinerstraße,
 Littenig Martin, Augasse.
 Lončarić Michael, Bitttringhofgasse.
 Lorber Johann, Triesterstraße.
 Lorber Johanna, Josefststraße.
 Löschnigg Ferdinand, Franz Josefstraße.
 Löschnigg Josef, Franz Josefstraße.
 Löschnigg Richard, Draugasse.
 Martinez Franz, Lendplatz.
 Menis Dominik, Herrengasse.
 Meyer Johann, Blumengasse.
 Meyerfeldt Johann, Triesterstraße.
 Miloschitsch Johann, Triesterstraße.
 Müller Franz, Tegetthoffstraße.
 Orinig Marie, Bancalarigasse.
 Plebeak Blasius, Mellingnerstraße.
 Pichler Georg, Bitttringhofgasse.
 Pürker Franz, Postgasse.
 Priol Anton, Tegetthoffstraße.
 Rieder Matth., Südbahnhof-Restoration.
 Rohmann Josef, Burggasse.
 Rottner Vincenz, Josefgasse.
 Schauerperl Johann, Mellingnerstraße.
 Scherbaum Therese, auch Viktualienhandlung
 und Weinschank, Hauptplatz.
 Schleicher Bertha, Sostienplatz.
 Schmidl Felix, Kärntnerstraße.
 Schmidt Marie, v., Kärntnerstraße.
 Schneider Gustav, zum „Dalmatinerkeller“, mit
 Winterkegelbahn und prachtvollem Sitzgarten,
 Bitttringhofgasse 23.
 Schnut Johann, Josefststraße.
 Schosteritsch Franz, Mühlgasse.
 Schraml Marie, Rathhausplatz.
 Schweizer's Wtw., Mellingnerstraße.
 Spazek Vincenz, Kärntnerstraße.
 Straßhills Francisca, Lendplatz.
 Szakovic Agnes, Herrengasse.
 Terichel Johann, Casino-Restoration.
 Tscheligi Josef, Schillerstraße.

Tscheligi Josef, Rathhausplatz.
 Tscheligi's Wtw., Hauptplatz.
 Uebeleis Johann, Bancalarigasse.
 Wamprechtshamer Josef, Bitttringhofgasse.
 Warthol's Erben, Kärntnervorstadt.
 Weiß Alois, Burgplatz.
 Wendt Wilhelm, Eintehergasthaus, Kegelbahn,
 Kaffee, Thee, steirische Weine, Draugasse 7.
 Zakaly Franz, Allerheiligengasse.
 Zechner Johann, Kärntnerstraße.
 Zettel Anton, Franz Josefstraße.

Kaffeehäuser.

Andlovec Marie, Bitttringhofgasse.
 Folger Marie, Bitttringhofgasse.
 Grund, Kärntnerstraße.
 Petuar Karl, Rathhausplatz.
 Pomprein G. N., Burggasse.
 Pongraz Ignaz, Tegetthoffstraße.
 Ruppnit Marie, Franz Josefstraße.
 Rupprieh Julius, Herrengasse.
 Schachner Anton, Tegetthoffstraße.
 Schappel Jakob, Tegetthoffstraße.
 Terichel Johann, Casino.

Kaffee-Surrogat-Fabriken.

Carl Herdes & Sohn, Firmainhaber seit 1876
 Carl Hauser, f. f. priv. Feigenkaffee- u. Kaffee-
 surrogat-Fabrik. Begründet 1825. Kärntner-
 straße.
 Pachner Cajetan (Fabrik in Feistritz), Postgasse.

Kaminfeger.

Auer J., Magdalenavorstadt.
 Faleskini Dominik, Burggasse.
 Anna Leithner, Brunngasse.
 Mick's Wtw., Allerheiligengasse.

Kammacher.

Baubella Franz, Bitttringhofgasse.

Damenkleidmacher.

Kasper Matthias.
 Perschal Franz.
 Stalla Josef.

Damenkleidmacherinnen.

Dereani Therese.
 Dernjatsch Cäcilia.
 Faschmann Antonie.
 Grazel Aloisia.
 Hois Josefa.
 Jartschitsch Maria.
 Jorgo Wilhelmine.
 Kasper Mathilde, Wiedernäherin, Pfarrhofgasse 5.
 Koller Maria.
 Kollenz Maria.
 Lesser Maria.
 Lanzl Helene.
 Meritschnig Clara.
 Münzner Anna.
 Niederle Emma.
 Ozel Therese.

Bichler Katharina.
 Božarnig Kofasja.
 Božegar Aloisia
 Sintowitz Maria.
 Salzer Karoline.
 Sattler Johanna.
 Sawerschiq Maria, Weiß- und Kinderkleider-
 näherin, Bitttringhofgasse 7.
 Satoufchegg Ubele.
 Schejcherko Theresia.
 Stebich Anna.
 Toplat Theresie.
 Vnuk Josefa.
 Waidacher Martha.
 Wachtl Anna.
 Wiedemann Maria.
 Benedikter Marie.

Herrenkleidermacher.

Dereani T., Civil- und Militärkleidermacher,
 Pfarrhofgasse. (Siehe Inserat.)
 Folger Josef.
 Fraß Josef.
 Glawitsch Mathias.
 Grambus Karl
 Haas Franz
 Hois Michael.
 Jessento Franz, Tegetthoffstraße 4.
 Klein Leopold.
 Kofar Anton.
 Korensky Franz
 Kunst Peter.
 Leeb Josef.
 Ledineq Alexander. (Siehe Inserat.)
 Lepej Franz.
 Lijenz Johann, Civil- und Militärkleidermacher,
 Freihausgasse 3
 Müller Emerich, Bitttringhofgasse. (Siehe Inserat.)
 Murscheg Franz, empfiehlt sein reichsortirtes
 Lager von allen Gattungen in- und aus-
 ländischen Stoffen zu möglichst billigen Preisen
 Begründet 1872, Bitttringhofgasse.
 Netrepp Ignaz.
 Nerath Alois.
 Novak Ignaz.
 Oswald Johann
 Paschel Josef, Civil- und Militärkleidermacher,
 Herrngasse 27.
 Rabusa Johann.
 Sodin Franz, Pfarrhofgasse 17.
 Schocher Franz.
 Schedivy Franz.
 Stiebler Anton.
 Wechowar Anton.
 Wenko Vincenz.
 Weiß Peter.

Korbflechter.

Kostjal Ferdinand, auch Siebmacher und Gitter-
 stricker, Domgasse 6.

Kupferschmiede.

Fiebiger Albert, Kärntnerstraße.
 Taferner Anton, Schlachthausgasse.

Kürschner.

Gränitz Karl, Herrngasse.
 Hollitschek Joh., Herrngasse

Lebzeiler.

Dufet J., Bitttringhofgasse.
 Bert Franz, Herrngasse.

Ledergerbereien und Handlungen.

Badl Anton, Fabrik, Lager Hauptplatz.
 Blecha's Erben, Tegetthoffstraße.
 Gruber Johann, Draugasse.
 Györfek Nikolaus, Burgplatz.
 Rasko Alois, Bitttringhofgasse.
 Rosenberq Alex., Burggasse.
 Stark Josef, Hauptplatz.
 Troger Ch., Burgplatz.

Leichenbestattungs-Anstalt

II. steierm., des Friedrich Wolf, Tegetthoffstraße
 und Blumengasse. Sargverkauf, Lager aller
 Leichenartikel, Besorgung von Natur- und
 Kunstblumentränzen, mit Kranzschleifen und
 passenden Widmungen. (Siehe Inserat.)

Liqueur- und Branntweinerzeugung.

Albrecht & Strohbach, Herrngasse.
 (Siehe Inserat.)
 Frohm Alois, Tegetthoffstraße. (Siehe Inserat.)
 Lendler Georg, Kärntnerstraße 6. (Siehe Inserat.)
 Schmiderer, Kärntnerstraße.
 Schmidl Felix, Kärntnerstraße.
 Swaty Franz, Domgasse.
 Tscheligi F., Hauptplatz.

Maschinenstrickerei.

Blau Marie, Herrngasse.

Messerschmiede.

Thalmann, auch Lager von Gartenwerkzeugen.
 Hauptplatz 6. (Siehe Inserat.)
 Wrba Benzef, Herrngasse.

Modistinnen.

Glaninger Amalie, Herrngasse.
 Gregl Sofie, Herrngasse.
 Hollitschek A., Herrngasse.
 Lehrer Rosa, Herrngasse.
 Marinitich Anna, Kärntnerstraße.
 Trethan Theresie, Schulgasse.
 Woboschel Caroline, Herrngasse.
 Zinka Fanny, Hauptplatz.

Mühlten.

Franz Ludwig, Mellingerstraße.
 Scherbaum Carl und Söhne, Burgplatz.
 Stern Johann, Augasse.

Orgelbauer.

Korošchal Franz, Clavier- und Harmonium-
 Reparatuer und Stimmer, Schmidereggasse 5.
 Brandl Josef, Schmidereggasse 5. (Siehe Inserat.)
 Halleter Alois, Allerheiligengasse.

Photographen.

Kieser L. J., Schillerstraße (Siehe Inserat.)
 Kohler F., Herrengasse. (Siehe Inserat.)
 Krappet Heinrich, Villa Fritsche, Grabengasse.
 (Siehe Inserat.)
 Weizinger Ferd., Herrengasse.

Präparatent.

Zawesky Franz, Schulgasse 4.

Sonnen- und Regenschirmmacher.

Hobacher Johann, Herrengasse.
 Petroßi Franz, Draugasse 2.

Riemer.

Baronig Roman, Herrengasse.
 Breß Anton, Vittringhofgasse.
 Zechner Franz, Vittringhofgasse.

Sattler.

Ferk Franz, auch Wagenbauer, Sofienplatz.
 Kalek Franz, Schlachthausgasse.
 Koller Albert, Schillerstraße.
 Niederle Leopold, Tegetthoffstraße.
 Sabukoschek, Kärntnerstraße.
 Zechner Heinrich, Magdalenenvorstadt.

Schleifer.

Fabiani Anton, Mellingstraße.
 Silvero, auch Messerhandel, Tegetthoffstraße
 vis-à-vis Göß.

Schlosser.

Böhm Franz, Flößergasse 3.
 Fersch Georg, Pobererschstraße 9. (Siehe Inserat.)
 Kothbauer Franz, Freihausgasse 8.
 Martini Josef, Webergasse 7.
 Birch Karl, Burggasse 28.
 Birch Josef, Brunnengasse 4.
 Polatschek Alois, Freihausgasse 13.
 Savernig Johann, Mühlgasse 5.
 Sinkowitsch Karl, Tegetthoffstraße 55.
 Sirak Johann, Kärntnerstraße 37/1.
 (Siehe Inserat.)

Schmiede.

Gradišchnig Stefan, Zirkelschmied, Pobererschstraße.
 Komar Anton, Vittringhofgasse 8.
 Kogbed Jakob, Kriehberggasse 5.
 Maler Anton, Kärntnerstraße 6.
 Novacek Johann, Leudgasse 5.
 Rathey Franz, Nagelschmied, Pobererschstraße.
 Stern Georg, Badgasse 21.
 Thurner Balthasar, Triesterstraße 19.
 Werhounig Franz, Brunnengasse 6.
 Zigmann Matth., Pobererschstraße 3.

Schuhmacher.

Blasina Josef, Obere Herrengasse.
 Drawek Karl, Allerheiligengasse.
 Fabian Johann, Vittringhofgasse.

Feix Anton, Flößergasse.
 Fischer Franz, Schulgasse.
 Frankl Nikolaus, Eisenstraße.
 Görlich Wenzel, Vittringhofgasse 8.
 Gollesch Stefan, Kärntnerstraße.
 Gollob Karl, Flößergasse.
 Gospodaritsch Josef, Herren- und Damenschuhmacher, Kärntnerstraße 17.
 Greif Franz, Triesterstraße.
 Gusel Leopold, Bergstraße.
 Habith Franz, Mühlgasse.
 Hambrosch Franz, Melling.
 Horwath Ludwig, Schillerstraße.
 Jartschitsch Karl, Freihausgasse.
 Jug Georg, Draugasse.
 Jug Casper, Vittringhofgasse.
 Jurjcha Matthias, Triesterstraße.
 Juterichnig Anton, Pfarrhofgasse 17.
 Kleinschuster Anton, Domgasse.
 Knecht Alois, Grazervorstadt.
 Kneiser Josef, Seizerhofgasse.
 Koller Sebastian, Burggasse.
 Krempl Josef, Josefigasse.
 Komar Anton, Vittringhofgasse.
 Krois August, Freihausgasse.
 Krois Johann, Kärntnervorstadt.
 Lenarschitsch Vincenz, Tegetthoffstraße.
 Löschnig Karl, Kärntnerstraße.
 Loncar Albert, Postgasse.
 Lustig Eduard, Herren- und Damenschuhmacher,
 Kärntnerstraße 26.
 Watesch Josef, Freihausgasse.
 Mali Casper, Schmidberggasse.
 Marko Franz, Melling.
 Martignaco Peter, Franz Joseffstraße.
 Martšaitisch Johann, Schlachthausgasse 4.
 Maxl Casper, Kärntnerstraße.
 Medwed Thomas, Vittringhofgasse.
 Muhr Johann, Kärntnerstraße.
 Narath Franz, Kärntnerstraße.
 Neid Thomas, Herrengasse.
 Neimann Josef, Bergstraße.
 Nerath Friedrich, Kärntnerstraße.
 Rudl Alois, Burggasse.
 Orniß Franz, Kärntnervorstadt.
 Petek Georg, Kärntnervorstadt.
 Plattner Johann, Spezialist für leidende und
 trüppelhafte Füße, Tegetthoffstraße 30.
 Blayer Johann, Domgasse.
 Blochl Franz, Schillerstraße.
 Pögl Anton, Sofienplatz.
 Rasborschek Valentin, Grazervorstadt.
 Rittonia Johann, Bergstraße.
 Roiko Johann, Kärntnerstraße.
 Rumesch Joh., Vittringhofgasse. (Siehe Inserat.)
 Ruttinig Franz, Pfarrhofgasse.
 Saltovic Thomas, Fischergasse.
 Schenk Johann, Triesterstraße.
 Schönwetter Paul, Allerheiligengasse.
 Schoral Josef, Kasernplatz.
 Schwab Josef, Herrengasse.
 Seischel Martin, Schlachthausgasse.
 Sider Franz, Bergstraße.

Sieber Ferdinand, Mellingerstraße.
 Strabe Johann, Mühlgasse.
 Sotusel Johann, Seiserhofgasse.
 Speleß Michael, Kärntnervorstadt.
 Staudinger Rudolf, Bitttringhofgasse.
 Ladina Mathias, Schwarzgasse.
 Thomanitsch Josef, Webergasse.
 Tlaleß Johann Franz, Josefststraße.
 Vicher Andreas, Kaiserngasse.
 Vouk Josef, verlängerte Herrengasse.
 Wabschel Franz, Kärntnervorstadt.
 Westag Josef, Sternngasse.
 Widmeier Franz, Triesterstraße.
 Wogrinek Mathias, verlängerte Burggasse.
 Woiwoda Josef, Färbergasse.
 Wratschko Johann, Domgasse.
 Wresch Mathias, Tegetthoffstraße.
 Zilger Paul, Franz Josefststraße.
 Zollenstein Jakob, Kundenschuhmacherei, Burggasse 12.

Seifensieder.

Bindlachner Franz, Herrengasse.
 Bros Carl, Erzeugung von sämtlichen Sorten
 Wascheisen und Kerzen. Rathhauplatz und
 Hauptplatz.

Seiler.

Heller Franz, Herrengasse.

Sodawasser-Fabriken.

Scheißl Engelbert, Sodawasser-Erzeugung mit
 stüssiger Kohlensäure Bitttringhofgasse.
 Tisso Ernst, Burgplatz.

Specialitätengeschäft.

Swath Franz, Domgasse.

Expeditoren und Möbeltransport.

Mally Anton, Mellingerstraße. (Siehe Inserat.)
 Quandest Franz, Mellingerstraße.
 Dienstmann-Institut „Union“, Postgasse.

Spengler.

Zellek A., Tegetthoffstraße 61.
 Partl Michael, Lager von Gasapparaten, Bitttringhofgasse 2.
 Richa Josef, Kärntnerstraße 14.
 Brüder Wiedemann, Theatergasse 13.
 (Siehe Inserat.)
 Beni Josef, Burggasse 8. (Siehe Inserat.)

Steinmetzmeister.

Kranegger Alois, Tegetthoffstraße.
 Murnigg Heinrich, Theatergasse

Tapetzierer.

Baumann Ferdinand, Flößergasse.
 Bubak Ernst, Bitttringhofgasse.
 Mandl Johann, Herrengasse.
 Wind Hugo, Tegetthoffstraße.
 Wölfling Konrad, Herrengasse.

Tischler.

Anrathner Gottfried, Eisenstraße.
 Brandstätter Franz, Urbanigasse.
 Dörflinger Friedrich, Gartengasse.
 Eisl Franz, Bitttringhofgasse.
 Eisl Rupert, Bitttringhofgasse.
 Gaissner Anton, Urbanigasse.
 Gaissner Mathias, Freihausgasse.
 Grillen Michael, Triesterstraße.
 Glavatich Heinrich, Freihausgasse.
 Hölzl Anton, Flößergasse.
 Jakobitsch Ignaz, Allerheilngasse.
 Jodl Urban, Triesterstraße.
 Kregar Josef, Herrengasse.
 Lorbeegg Franz, Theatergasse.
 Lubi Mathias, Augasse.
 Maizen Andreas, Bau-, Möbel-, Gewölbeinrich-
 tungs-Arbeiten, Eiskästen und Speisenconfer-
 vatoren, Schlachthausgasse 6.
 Mühie Anton, Bergstraße.
 Novak Anton, Augasse.
 Oberleit Jakob, Mellingerstraße.
 Osim Josef, Fabritsgasse.
 Pichler Josef, Tegetthoffstraße.
 Polancic Josef, Mellingerstraße.
 Rieß Josef, Kärntnerstraße.
 Salzer Joachim, Grabengasse.
 Schleginger Eduard, Burggasse.
 Schull Georg, Kärntnerstraße.
 Voicic Josef, Burggasse.
 Wahlheger Josef, Tegetthoffstraße.
 Werlitich Peter, Hauptplatz.
 Wölfling Konrad, Herrengasse.
 Wunderlich Leopold, Schmiederergasse 5.
 Zechner Mathias, Kärntnerstraße.

Uhrmacher.

Dietinger Ferdinand, Herrengasse 26.
 Jäger Alois, Lager von Haus-Telegraphenartikel,
 Burgplatz.
 Jäger Maria, Postgasse 1.
 Jorgo Ferdinand, Draugasse 2.
 Grerer Michael, Brandisgasse 2.
 Riffmann Anton, Lager von optischen Gegen-
 ständen, sowie Gold- und Silberwaren,
 Herrengasse 5.
 Maier Josef, Tegetthoffstraße 13.
 Sulz Georg, Tegetthoffstraße 3.
 Wapper August, Domgasse 1.

Victualienhandlungen, Greißler, Eier- und Geflügelhändler.

Auer Ludwig, Kaiserstraße.
 Bauer Francisca, Tegetthoffstraße.
 Blisch Josef, Bitttringhofgasse.
 Bratschitsch Theresia, Hauptplatz.
 Brauchardt Anna, Geflügelhandel Mellingerstr.
 Brauchardt Josef, Mellingerstraße.
 Damiich Anna, Kaiserplatz.
 Deutsch Th., Geflügelhandel Apothelergasse.
 Dobaj Marie, Franz Josefststraße.
 Domas Marie, Geflügelhandel Mellingerstraße.
 Frank Anna, Herrengasse.

Grazer Anna, Mühlgasse.
 Grill Maria, Rathhausplatz.
 Hardinka Josef, Kärntnerstraße.
 Hatscher Johann, Geflügelhändler, Allerheiligeng.
 Hofer Julie, Triesterstraße.
 Himmler Adolf, Eier en gros Lieferant, Leitersberg.
 Huber Lorenz, Freihausgasse.
 Huber Marie, Allerheiligengasse.
 Huberger Karoline, Schulgasse.
 Rajcha Matthias, Franz Josefststraße.
 Raube Katharina, Geflügelhandel Freihausgasse.
 Roceli Theresia, Kärntnerstraße.
 Rossi Anton, Franz Josefststraße.
 Krottmayr Johann, Mellingerstraße.
 Lanner Marie, Hauptplatz.
 Linoffi Rosa, Kärntnerstraße.
 Löschnig Anton, Geflügelhändler Triesterstraße.
 Löschnig Johanna, Geflügelhandel Hauptplatz.
 Löschnig Marie, Kärntnerstraße.
 Löschnigg Marie, Bergstraße.
 Mglitsch Vincenz, Seizerhofgasse.
 Müller Kunigunde, Webergasse.
 Nedomansky Katharina, Kärntnerstraße.
 Offenbacher Agnes, Kärntnerstraße.
 Patron Elise, Kärntnerstraße.
 Bauritsch Anna, Augasse.
 Bettel Josefa, Geflügelhandel Allerheiligengasse.
 Peterlinschek Peter, Kärntnerstraße.
 Pleterscheg Ferd., Geflügelhdl. Pobereschstraße.
 Pleterscheg Johann, Geflügelhdl. Triesterstraße.
 Ploshinjak Anna, Geflügelhandel Urbanigasse.
 Rakownik Fanny, Geflügelhandel Exercierplatz.
 Repitsch Anton, Triesterstraße.
 Retusnig Elise, Geflügelhandel Tegetthoffstraße.
 Ribitsch Josef, Mellingerstraße.
 Robitsch Josef, Geflügelhändler Triesterstraße.
 Rotter Anna, Geflügelhandel Fleischergasse.
 Scherbaum Ferd., Hauptplatz.
 L. Schinko, Eier- und Geflügelhandlung, Obst- und Gemüseverfandt, Hauptplatz 6.
 Scholze Anna, Triesterstraße.
 Schrei Elise, Geflügelhandel Viktringhofgasse.
 Schrott Agathe, Geflügelhändler, Triesterstraße.
 Schwarz Ursula, Mühlgasse.
 Schweigler Franz, Kärntnerstraße.
 Sekelscheg Maria, Geflügelhandel Allerheiligeng.
 Senekowitsch Marie, Tegetthoffstraße.
 Stof Maria, Freihausgasse.
 Strabe Marie, Geflügelhandel Kärntnerstraße.
 Sromig Marie, Kärntnerstraße.
 Sommer Franz, Kärntnerstraße.
 Sterbnit Marie, Geflügelhandel Kaserngasse.
 Stöger Theresia, Franz Josefststraße.

Straßweg Francisca, Kärntnerstraße.
 Strachill Francisca, Lendplatz.
 Suppanz Theresie, Hauptplatz.
 Terglez Georg, Burggebäude.
 Tuschel Stefan, Geflügelhändler Josefgasse.
 Tvoroschek Ursula, Kärntnerstraße.
 Ullaga Franz, Viktringhofgasse.
 Valenta Helene, Geflügelhandel Augasse.
 Vogler Franz, Geflügelhändler, en gros Verfandt, Leitersberg.
 Walland Marie, Bergstraße.
 Wergles Johann, Mellingerstraße.
 Werner Theresia, Kärntnerstraße.
 Widmayer Antonie, Freihausgasse.
 Wutscher Elise, Geflügelhandel Brandisgasse.
 Jezulka Louise, Franz Josefststraße.

Wagner.

Borstner Ferd., Burggasse.
 Gollub Franz, Magdalenavorstadt.
 Bergler Franz, Fabriksgasse. (Siehe Inzerat.)
 Wengust Johann, Kaserngasse 4.

Wäscheerzeugung, Weißstickerei und Vordruckerei.

Burghardt Emma.
 Gutbrunner Marie.
 A. & R. Friber, Vordruckerei und Stickerei-
 Geschäft. Lager von vorgezeichneten Leinen-
 artikeln, Stidgarn, Stidereien zc. zc. Übernimmt
 die Besorgung aller Zeichnungen für Stidereien,
 einzelne Stücke, sowie für ganze Ausstattungen
 und deren Ausführung. Herrengasse Nr. 29.
 Huberger Josef, Herrengasse.
 Koprek Michael.
 Klemensberger Johann.
 Petel Andreas und Marie.
 Scheffcherko Theresia.

Wäschefabrik.

Hawliczel Franz, Postgasse.

Zimmermeister.

Kiffmann Karl, Mellingerstraße.
 Mayer Johann, Tegetthoffstraße.
 Klampfer Thomas, Kärntnerstraße.

Zuckerbäder.

Dörfler Wilhelm, Tegetthoffstraße 17.
 Pelikan Johann, Herrengasse.
 Reichmeyer Adalbert, Herrengasse.
 Stokan Karl, Burgplatz.

Vorstehendes Verzeichnis wurde nach den amtlichen Anmeldungen und Genossenschafts-
 Protokollen zusammengestellt und es konnten daher nur bei jenen Herren, die unserer wohlgemeinten
 Aufforderung Folge geleistet haben, die Adressen ausführlicher und mit Zusätze versehen gebracht
 werden. — Nachdem dieses Verzeichnis alljährlich unserem Kalender beigegeben wird, so ersuchen
 wir, falls eine Aenderung der Adresse stattfindet, oder Zusätze gewünscht werden, dies im Verlage,
 Postgasse 4, bis längstens 1. Juli 1895 gefälligst bekannt zu geben. — Die Gebühr beträgt bis
 zu 10 Worte 20 Kreuzer (40 Heller), für jedes weitere Wort 1 1/2 Kreuzer (3 Heller).

Jahr- und Viehmärkte.

Fällt auf den gesetzlich bestimmten Marttag ein Sonn- oder Feiertag, so wird der Markt am nächstfolgenden Werktag abgehalten, wenn nicht ausdrücklich eine andere gesetzliche Bestimmung angeführt erscheint.

Untersteiermark.

- Abfall**, Bez. Radkersburg: am vierten Montag nach Ostern, 9. Sept., dritten Montag im Oct., Jahr- und Viehmärkte.
- Andrä (St.)** im Sausal, Bez. Leibnitz: am 8. Juli und 30. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Andrä (St.)** in W.-Büheln, Bez. Pettau: am 13. Juni, 30. Nov., Viehmärkte.
- Anton (St.)** in W.-B., Bez. St. Leonhard: am 28. April, 22. Juni und Samstag vor Maria Geburt (8. Sept.), Viehmärkte.
- Arnfels**: am 24. Febr., am Wittmontag, 20. Juli, 24. August, Montag nach Michaeli, 21. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Artisch**, Bez. Rann: am 25. Jänner, 2. April, 28. Mai, 5. October, Jahr- und Viehmärkte.
- Barbara (St.)** bei Antenstein, Bez. Pettau: am 4. Febr., 19. März, Jahrmärkte; am 20. März, 1. Mai und 21. Nov., Viehmärkte.
- Barbara (St.)** bei Gonobitz: am 20. März, 15. Juni und am Montag nach dem Scapulierfeste, Jahr- und Viehmärkte.
- Bartholomäus** bei Hirschegg, Bez. Voitsberg: am 24. August, Viehmarkt.
- Brunnendorf**, Bez. Marburg: am ersten Werktag nach Josphi, 21. Juni (Moistag), eventuell am nächsten Werktag, Jahr- und Viehmärkte.
- Cilli**: am ersten Dienstag der Monate Jänner, Februar, April und Mai Vieh- und Pferd- märkte; am Samstag nach Misfasten, am 21. Oct. u. 30. Nov., Jahr- u. Viehmärkte.
- Cirkovec**, Bez. Pettau: 1. März und 31. Mai, Jahr- u. Viehmärkte.
- Doberna**, Bez. Cilli: am ersten Montag nach Pichtmeh, am Donnerstag i. d. 3. Quatember- woche und 6. December, Jahr- und Viehmärkte.
- Dobie**, Bez. Drachenburg, Samstag vor dem Sonntag nach Ostern, am Scapulierfeste, Mitt- woch vor dem Maria Namensfeste, 25. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Dobova**, Bez. Rann: am 31. Jänner, 26. März, 25. April, 15. Juli, 15. Sept. und 9. Dec., Jahr- und Viehmärkte.
- Doll**, Pfarroert St. Jakob, Bez. Tüffer: a. Tag d. 40 Märtyrer, Montag nach Georgi, Ignatiustag, Montag nach Michaeli, Jahr- u. Viehmärkte.
- Drachenburg**: am 24. Febr., 26. April, 13. Juni, 25. Juli, Jahr- und Viehmärkte.
- Dreifaltigkeit Hl.**, Bez. St. Leonhard: 4. Mai, 15. August, 24. Sept., Jahrmärkte, am Montag nach dem Quatembersonntag in der Fasten, am Montag nach dem Dreifaltigkeit-Sonntag, 28. August, Viehmärkte.
- Dreifönig Hl.**, Bez. St. Leonhard: am 1. Mai und 18. October, Jahr- und Viehmärkte.
- Egidi (St. Ilgen)** bei Schwarzenstein, Bez. Schönstein: Montag vor dem Palmsonntag, 4. Aug., 1. Sept., Jahr- und Viehmärkte.
- Egidi (St.)** in Windischbüheln, Bez. Marburg: am Palmsonntag Krämermarkt, 16. Mai Vieh- und Jahrmarkt, ersten Samstag im September Viehmarkt und Sonntag Krämermarkt, 8. Dec. Jahrmarkt und 9. December Viehmarkt.
- Ehrenhausen**, Bez. Leibnitz: am 20. Jänner, schmerzhaften Freitag, 9. Mai, 24. Sept. und 22. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Gibiswald**: am schmerzhaften Freitag, 23. April, 25. Mai, 22. Juli, 14. Sept., 19. Nov., Krämer- und Viehmärkte.
- Fautsch**, Bez. Drachenburg: am 20. Jänner, 16. Februar, 21. Juli, 9. December, Jahr- und Viehmärkte.
- Felddorf**, Bez. Drachenburg: am 8. Mai, 6. Dec., Jahr- und Viehmärkte.
- Fraßlan**, Bez. Franz: am Montag vor St. Mathias im Februar, Freitag in der Palm- woche, Mittwoch in der Wittwoche, Montag vor Matthäus im September, Jahr- u. Viehmärkte.
- Fraenheim**, Bez. Marburg: am 26. Juli Jahr- und Viehmarkt, 21. Sept. Viehmarkt.
- Franztauden** nächst Marburg: am Wittdienstag, 17. August und 13. October, Viehmärkte.
- Friedau**: am schmerzhaften Freitag, am Urbani- tag (25. Mai), am 1. Montag nach Jakob (fällt Josphi auf Sonntag oder Montag, so wird der Markt am darauffolgenden Montag über 8 Tage abgehalten), am Matthäustage (21. September), am Martinitage (11. Nov.), Jahr- und Viehmarkt.
- Gabersdorf**, Bez. Leibnitz: am 5. April, am Samstag nach St. Veit (fällt St. Veit an einem Samstag, dann wird der Markt an diesem Tage abgehalten), Montag nach Schu- pengelfest, Jahr- und Viehmärkte.
- Gairach**, Bez. Tüffer: 1. Februar, dritten Montag nach Pfingsten, 4. October, 13. Dec., Jahr- und Viehmärkte.
- Gamlitz**, Bez. Leibnitz: am 12. Februar, 30. Juni, 31. Juli, 9. September und Montag vor Theresia, Jahr- und Viehmärkte.
- Gams**, Bez. Marburg: am Montag nach dem Palmsonntag, Montag nach dem Schu- pengelfest, Jahr- und Viehmärkte.
- Gams**, Bez. Stainz: am Faschingmontag, 24. August, Jahr- und Viehmärkte.
- Georgen (St.)** an der Stainz, Bez. Ober-Rad- kersburg: am 3. Februar, 25. April, 21. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Georgen (St.)** am Labor, Bez. Franz: am 29. Jänner, 10. März, 25. April, 21. Nov., Jahr- und Viehmärkte.

- Georgen (St.)** an der Stiefing, Bez. Wildon: am Georgitag, 23. April Jahrmart, am Johannstag, 16. Mai, Montag vor Margarethen, 20. Juli, Matthäustag 21. September, Montag vor Simon und Juda, Jahr- und Viehmärkte.
- Georgen (St.)** an der Pöfsnitz, Bez. Marburg: am 23. April, 8. Juli, 20. Aug. u. 19. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Georgen (St.)** bei Reichenegg, Bez. Gills: am 2. Jänner, 10. Februar, 12. März, 24. April, 4. Mai, Montag nach dem Quatembersonntag zu Pünigsten, am 22. Juni, Montag nach dem Quatembersonntag im Herbst, am 28. October (Simon und Juda), Jahr- und Viehmärkte.
- Georgen (St.)** in W.-B., Bez. St. Leonhard: am 22. April und am 12. August Jahr- und Viehmärkte.
- Gertraud (St.)**, Pfarrgemeinde, Bez. Lützer: am 21. März und 7. Sept., Jahr- u. Viehmärkte.
- Gleichenberg**, Bez. Feldbach: am 24. Februar, 8. Juni, 2. August und 21. October, Jahr- und Viehmärkte.
- Gleinstätten**, Bez. Arnfels: am 25. Jänner, 13. Juni, 29. September, 28. October, Jahr- und Viehmärkte.
- Gonobitz**: am 9. Februar, am Gründonnerstag, Mittwoch in der Wittwoche, 24. Juni, 31. Juli, Montag nach Michaeli, 3. December, Jahr- und Viehmärkte.
- Gutendorf**, Bez. Gills: am 25. April Jahr- und Viehmart.
- Haidin**, Bez. Pettau: am 8. Juli und 30. Aug. Viehmärkte auf dem Plage um die Pfarrkirche St. Martin in Haidin.
- Halbenrain**, Bez. Radkersburg: 25. April, 7. October, Jahr- und Viehmärkte.
- Heiligenberg** ob Hörberg, Bez. Drahenburg: am Samstag vor dem stillen Sonntag und am Pfingstamstag, Jahr- und Viehmärkte.
- Heil. Geist** am Staragora, Filiale der Pfarre St. Georgen a. d. Stainz, Bez. Oberradersburg: am 24. August, 13. December, Jahr- und Viehmärkte.
- Heil. Geist** bei Loische, Bez. Gonobitz: am 24. Febr., Montag nach dem schwarzen Sonntag, Pfingstdienstag, 13. Juni, 13. Juli, 15. October, 25. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Heil. Geist** ob Leutschach, Bez. Marburg: am 2. und 7. Montag nach Pünigsten, am Schutzengelmontag, Viehmärkte.
- Heiligentanz** bei Sauebrunn, Bez. Rohitsch: am Dienstag in der Charwoche, 15. October, 15. December, Jahr- und Viehmärkte.
- Heiligentanz** am Waasen, Bez. Wildon: am Kreuzerfindungstag, 3. Mai, 14. September, Thomastag, 21. Dec., Jahr- u. Viehmärkte.
- Heiligentanz** am Murselbe, Bez. Luttenberg: am Montag nach dem schwarzen Sonntag, 3. Mai, 26. Juli, 6. November, Jahrmärkte.
- Helena (St.)**, Bez. St. Marein: am Donnerstag nach Pünigsten, 22. Juli, Montag nach dem Rosenkranzjontag, Jahr- und Viehmärkte.
- Hengsberg**, Bez. Wildon: am 10. Jänner, 20. März, 10. August, Jahr- u. Viehmärkte.
- Hermagoras (St.)**, Bez. Rohitsch: am 20. Jänner, zweiten Mittwoch nach Ostern, 22. Juli, 11. Nov., Jahr- u. Viehmärkte.
- Hohenegg**, Bez. Gills: am Montag vor Lichtmeß, 16. Mai, Jahrmart; weißen Montag, 4. Juli, 7. September, 18. October, Viehmärkte.
- Hohenmauthen**, Bez. Mahrenberg: 1. Mai, 17. Juli, 29. August, 28. October, Jahr- und Viehmärkte.
- Hörberg**, Bez. Drahenburg: 3. Mai, 24. Juni, 21. September, 18. October, am Elisabethtag (19. November), Jahr- und Viehmärkte.
- Jaring**, Bez. Marburg: am 3. Februar, 25. Mai, 17. August, Jahr- und Viehmärkte.
- Jakob (St.)** in Doll. Siehe Doll.
- Jagen (St.)** am Turiaf, Bez. Windischgraz: 20. April, 2. Juli, Samstag vor dem Schutzengelssonntag, 15. October, Jahr- und Viehmärkte. Finden in der Ortschaft St. Leonhard bei Mißling statt.
- Johann (St.)** am Draufelde, Bez. Pettau: am 24. Juni Jahr- und Viehmart.
- Johann (St.)** bei Unterdranburg, Bez. Windischgraz: am 13. Juni, Montag nach Mariä Namensfest, Jahr- und Viehmärkte.
- Johann (St.)** im Saggauthale, Bez. Arnfels: am 12. Mai, Montag nach Johann der Täufer, 5. August, 6. November, Jahr- u. Viehmärkte.
- Kalobje**, Bez. Gills: am 3. Februar, Montag nach dem Großfrauentag, 18. März, 3. Juni, 9. September und 9. December, Jahr- und Viehmärkte, bei der Filialkirche St. Jakob in Wondrusch.
- Kaujscha** bei Pettau: wurde in das Stadtgebiet Pettau einbezogen.
- Kappel**, Bez. Arnfels: am 7. Juli u. 13. Oct. Jahr- und Viehmärkte.
- Kapellen**, Bez. Oberradersburg: am 1. Sonntag nach Ostern, den 1. Sonntag nach Maria Magdalena, den 1. Sonntag nach Maria Geburt, Jahrmärkte.
- Kapellen**, Bez. Rann: am 17. Jänner, 10. März, 17. April, 7. Juni, 17. August, 17. September, Jahr- und Viehmärkte.
- Klein**, Bez. Arnfels: am 25. April, Montag nach Jacobi, Jahr- und Viehmärkte.
- Klösch**, Bez. Radkersburg: am Georgi- und Leonhardisonntag, Krämermärkte.
- Kopreinitz**, Bez. Drahenburg: am 25. Jänner, 10. April, 28. October, Jahr- u. Viehmärkte.
- Kostreinitz**, Bez. Rohitsch: siehe Oberkostreinitz.
- Kranichsfeld**, Bez. Marburg: am 14. Februar, Pfingstdienstag, 15. October, Jahr- und Viehmärkte, am 3. März u. 3. Sept. Pferdemarkte.
- Laaf**, Bez. Lützer: am 3. u. 22. Mai, Donners- tag nach Frohnleichnam, 5. August, 11. Sept., Jahr- und Viehmärkte.
- Landsberg (Deutsch-)**: am Märtyrertag, 10. März, Laurentiustag, 10. August, Allerheiligen, 2. Nov., Viehmärkte.

- Landsberg** (Wind.), Bez. **Drachenburg**: am 17. März, **Oberdienstag**, 10. August, 21. Nov., **Jahr- und Viehmärkte**.
- Lang**, Bez. **Leibnitz**: am 22. März, **Samstag** v. d. **Dreifaltigkeitssonnt.**, 11. Sept., **Jahr- u. Viehm.**
- Laufen**, Bez. **Oberburg**: 1. Mai, 24. Juni und 26. August, **Viehmärkte**.
- Leibnitz**: am **Montag** nach **Maria Lichtmess**, 1. Mai, 25. Juli, 11. November, **Jahr- und Viehmärkte**.
- Leimbach**, Bez. **Marburg**: am 15. Juni, 16. Aug., **Viehmärkte**.
- Leuberg**, Bez. **St. Marein**: am **ersten Montag** nach **Mitfasten**, **Palmfreitag**, 12. Mai, **Mittw.** vor **Frohleichnam**, 9. Juli, 5. August, **Jahr- und Viehmärkte**.
- Leuberg** bei **Plankenstein**, Bez. **St. Marein**: am 17. März und 6. November **Jahr- und Viehmärkte**, **Wochenmarkt** jeden **Donnerstag**.
- Leonhard** (St.) in **Windischbüheln**, Bez. **St. Leonhard**: am 20. Jänner, am **Montag** nach dem **weißen Sonntag**, 19. Mai, 4. October, 6. November, **Jahr- und Viehmärkte**, am 24. Juni und 2. August **Viehmärkte**.
- Leßna**, Bez. **Drachenburg**: **Montag** nach **Allerheiligen Jahr- und Viehmarkt**.
- Leutsch**, Bez. **Oberburg**: am 25. Mai **Jahr- und Viehmarkt**.
- Leutschach**, Bez. **Arnfels**: am 3. März, **Pfingstdienstag**, 10. August, 21. Sept., 6. December, **Jahr- und Viehmärkte**.
- Lichtenwald**: am 14. Februar, am **Montag** vor dem **Palmsonntag**, 3. **Mittwoch** nach **Ostern**, 22. Juni, 16. August, 6. December, **Jahr- und Viehmärkte**, 21. October **Krämermarkt**.
- Lobnitz**. Siehe **Maria-Kast**.
- Lorenzen** (St.) a. d. **Käntner Bahn**, Bez. **Marburg**: am **Montag** nach **Christi Himmelfahrt** u. **Montag** nach **Lorenzi-Sonntag**, **Jahr- und Viehmärkte**.
- Lorenzen** (St.) am **Draufelde**, Bez. **Pettau**: am 12. März, 27. Juni, **Jahr- und Viehmärkte**; 10. August, 29. September **Viehmärkte**.
- Lorenzen** (St.) in **Prajchin**, Bez. **Gilli**: am **Montag** nach dem **Schutzengelssonntag**, **Samstag** nach **Maria Empfängnis**, **Jahr- u. Viehmärkte**.
- Lorenzen** (St.) in **Windischbüheln**, Bez. **Pettau**: am **Mittwoch** vor **Christi Himmelfahrt**, 31. Juli und **Samstag** vor dem **Rosenkranzefeste**, **Jahr- und Viehmärkte**.
- Luttenberg**: an jedem **Quatemberdienstag**, **Dienstag** in der **Palmwoche**, **Jahrmärkte**. Am **Dienstag** nach **Ostern** und **Dienstag** in der **dritten Quatemberwoche** werden auch **Viehmärkte** abgehalten.
- Magdalena** (St.) bei **Marburg**: am 11. März, 22. Juli und 4. September, **Viehmärkte**.
- Mahrenberg**: am 1. März und 21. Juni **Pferdemärkte**, am 4. **Montag** nach dem **Christifeste**, **Montag** vor **Palmsonntag**, **Pfingstdienstag**, 31. Juli, 29. September, 11. November, **Jahr und Viehmärkte**.
- Marburg** und zwar in der **Stadt**: am **Samstag** vor **Lichtmess**, **Ulrichstag**, **Samstag** nach **Lukas**, **Jahrmärkte**, an den **Vorabend** von **St. Ulrich** und **St. Ursula**, sowie am **ersten Montag** eines jeden **Monates** im **Jahre**, mit **Ausnahme** des **Monates August**, **Viehmärkte**.
- Marein**, Bez. **gl. Namens**: **Montag** nach **Heil. 3 König**, **dritten Montag** nach **Ostern**, **Montag** nach **Maria Geburt**, 4. December, **Jahr- und Viehmärkte**.
- Margarethen** (St.) am **Draufelde**, Bez. **Marburg**: am 20. Juli **Jahr- und Viehmarkt**.
- Margarethen** (St.) an der **Pößnitz**, Bez. **Marburg**: am **ersten Donnerstag** nach **Pfingsten**, am 20. Juli und 24. November, **Jahr- und Viehmärkte**.
- Maria-Dolje**, Bez. **Drachenburg**: am **Samstag** vor dem **Sonntag** nach **Ostern**, am **Scapulierfeste**, **Mittwoch** vor dem **Maria Namensfeste**, 25. November, **Jahr- und Viehmärkte**.
- Maria-Neußift**: siehe **Neußift**.
- Maria-Kast**, Bez. **Marburg**: am **Montag** nach dem **schwarzen Sonntag**, **Montag** nach **Frohleichnam**, **Montag** nach **Maria Geburt**, 19. Nov., **Jahr- und Viehmärkte**.
- Maria-Schnee**, **Parrot** der **Gemeinde Wölling**, Bez. **Mured**: am 6. August **Viehmarkt**.
- Mariatrost**, **Gemeinde Schiltren**, Bez. **Sauerbrunn**: am 24. Juni, 25. Juli, **Montag** nach **Maria Himmelfahrt**, **Jahr- und Viehmärkte**.
- Maria in der Wüste**, Bez. **Marburg**: am 19. März, **Josefitag**, am 25. März, **Maria-Verfündigung**, am **vierten Sonntag** nach **Ostern**, am **Sonntag** nach **Frohleichnam**, am 26. Juli, **Annatag**, und den **darau** folgenden **Sonntag**, am 15. August, **Großsonntag**, und den **darau** folgenden **Sonntag**, **Jahrmärkte**.
- Martin** (St.) an der **Pach**, Bez. **Schönstein**: am 11. Nov. **Krämermarkt**.
- Martin** (St.) bei **Windischgraz**: am 8. Juni, 24. Sept., 11. Nov., **Jahr- und Viehmärkte**.
- Martin** (St.) bei **Burnberg**, Bez. **Marburg**: am **ersten Montag** nach **St. Anna**, 10. Nov., **Jahr- und Viehmärkte**.
- Martin** (St.) in **Haidin**. S. **Haidin**.
- Montpreis**, Bez. **Drachenburg**: am 11. Jänner, 1. März, 12. Mai, 15. Juni, 12. Juli, **Samstag** vor **Schutzengelst.** 15. October, 3. December, **Jahr- u. d. Viehmärkte**.
- Mured**: am 17. März, **Montag** in der **Witwoche**, 26. Juni, 24. August, 29. September, 28. October, 6. Dec., **Jahr- u. Viehmärkte**.
- Neuan**, Bez. **Oberadlersburg**: am 8. September **Jahrmarkt**.
- Neufkirchen**, **Pf. Dreifaltigkeit**, Bez. **Pettau**: am 6. August **Viehmarkt**.
- Neufkirchen**, Bez. **Gilli**: am **Montag** nach **Heil. 3 König**, **Donnerstag** nach **Ostern**, **Montag** nach **Frohleichnam**, 6. November, **Jahr- und Viehmärkte**.
- Neußift**, Bez. **Pettau**: am 18. März, **Osterdienstag**, 3. Mai, 2. Juli, 14. August, **Viehmärkte**.

- Nikolai (St.)** im Saufal, Bez. Leibnitz: am 16. Februar, 12. Mai, 5. Aug., 6. Dec., Jahr- u. Viehm.
- Nikolai (St.)** ob Draßling, Bez. Leibnitz: am 4. Mai, 10. August, Jahr- u. Viehmärkte.
- Oberburg:** am 6. Februar, 4. Mai u. 28. Oct., Jahr- und Viehmärkte.
- Oberostreititz,** Bez. Rohitsch: am 10. März, 25. April, 15. Juni, 30. Juli, Samstag vor dem Rosenkranzsonntag, Jahr- u. Viehmärkte.
- Oberpulsägan,** Bez. W.-Feistritz: am 19. Februar, 19. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Oplotnik,** Bez. Gonobitz: am 3. März, ersten Sonntag nach St. Ulrich, zweiten Montag nach Rosenkranzsonntag und 11. November, Jahr- und Viehmärkte.
- Peilenstein,** Bez. Drachenburg: am 9. Februar, 8. März, 16. Mai, 9. Juni, am Montag nach dem Hochstage, 29. Sept., Jahr- u. Viehm.
- Peter (St.)** bei Radkersburg: am 17. Jänner und 29. Juni, Jahrmarkt.
- Peter (St.)** am Ottersbach, Bez. Mured: am 6. Mai, 4. Juli, 29. August, 8. November, Jahr- und Viehmärkte.
- Peter (St.)** bei Königsberg, Bez. Drachenburg: 5. Februar, 6. März, 21. October, 13. Dec., Jahr- und Viehmärkte.
- Pettau:** am 23. April, 5. August und 25. Nov. Jahr- und Viehmärkte. Monatsviehmärkte mit Ausnahme des Monats August an jedem ersten Mittwoch des Monats.
- Philipp (St.)**, Orts-emeinde Weratsche, Bezirk Drachenburg: am 14. Jänner, 22. Februar, 1. Mai, 25. Mai, 17. Juli, 29. August, 16. October, Jahr- und Viehmärkte.
- Pischák,** Bez. Rann: 19. Februar, 8. Juli, 6. October, 3. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Petrovitsch,** Bez. Gills: 17. Jänner u. 2. Juli, Jahr- und Viehmärkte.
- Podplat,** Bez. Rohitsch: am 16. Febr., 27. März, 9. Mai, 4. Juli, Jahr- u. Viehmärkte.
- Pobresch,** Bez. Pettau: am 15. Juni, 16. Aug., 6. Sept., 6. Nov., Viehmärkte. (Werden im Pfarvorte St. Veit abgehalten.)
- Polenschan,** Bez. Pettau: am 2. Juli Viehmarkt.
- Polstran,** Bez. Friedau: am 17. März, 12. Mai, 24. August, 15. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Pölttschach,** Bez. W.-Feistritz: am Quatembermontag in der Fastenzeit, am Montag nach Christi Himmelfahrt, 29. August, 15. Nov., Jahr- u. Viehmärkte; Samstag vor Johannes der Täufer im Juni u. Samstag nach Rosenkranzsonntag im October, Viehmarkt.
- Ponigl** bei Erlachstein: am 14. Februar, vierten Montag nach Oetern, Samstag vor St. Martin, Jahr- und Viehmärkte.
- Prasberg,** Bez. Oberburg: am 22. Jänner, 24. April, Pfingstdienstag, 15. Juni, 16. Aug., Montag nach dem kleinen Frauentag 8. Sept., 18. October, Jahr- und Viehmärkte.
- Pristova**, Ortsgem. St. Gemma, Bez. St. Marein bei Erlachstein: am Pfingstdienstag, 15. Juni, 8. Juli, 17. October, Jahr- und Viehmärkte.
- Radkersburg:** 14 Tage vor Faschingmontag, Dienstag nach dem Dreifaltigkeits-Sonntag, Laurentiustag, 15. November, Jahr- u. Viehmärkte, am 1. Dienstag jeden Monats Viehmärkte.
- Rann,** Bez. gleichen Namens: jeden Mittwoch und Samstag Wochenmärkte, Mittwoch zugl. Schweinemarkt; am 14. Februar, Montag nach St. Florian, 13. Juni, 10. August, 6. Nov., Samstag vor Weihnachten, Jahr- u. Viehm.
- Rann,** Bez. Pettau: wöchentlich am Donnerstag Schweinemarkt (wenn ein Feiertag fällt, am Vortage), am 6. Juni und 26. August, Jahr- und Viehmarkt.
- Reichenburg,** Bez. Lichtenwald: am Gründonnerstag, Montag vor Pfingstsonntag, 2. Montag nach Dreifaltigkeits-Sonntag, am Tage nach Peter und Paul, Jahr- und Viehmärkte.
- Reisnigg,** Bez. Mahrenberg: am ersten Montag nach Johann d. Täufer, am 1. Montag nach Ursula, Jahr- und Viehmärkte.
- Reuschnigg,** Bez. Mahrenberg: am 2. Juli, 24. September, Jahr- und Viehmärkte.
- Rettschach,** Bez. Gonobitz: 30. Juni u. Montag nach Egidi, Jahr- und Viehmärkte.
- Riez,** Bez. Oberburg: am 17. März, 3. Mai, 4. Juli und 6. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Rohitsch:** am 24. Februar, 21. März, am weißen Montag, Montag in der Bittwoche, 25. Mai, 13. Juni, 12. Juli, 24. August, 14. Sept., 30. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Sachsensfeld,** Bez. Gills: am 14. Febr., 13. Juni, 25. Juli, 29. August, 4. October, 13. Dec., Jahr- und Viehmärkte.
- Sagorje,** Bez. Drachenburg: am 31. Juli Jahr- und Viehmarkt.
- Saldenhofen,** Bez. Mahrenberg: am ersten Fastenamstag, 25. April, 4. Juli, 16. August, Nikolaitage, Jahr- und Viehmärkte.
- Sanerbrunn,** Bez. Rohitsch: am Donnerstag in der Quatemberwoche in der Fasten, Samstag nach Graudi, Jahr- und Viehmärkte.
- Schleinitz,** Bez. Marburg: am 25. Mai, 7. Sept., Jahr- und Viehmärkte, Donnerstag in der Quatemberwoche nach Pfingsten, Viehmarkt.
- Schönstein:** am Donnerstag vor dem Faschingsonntag, Oeterdienstag, 22. Juni, 12. Juli, 29. September u. am Montag vor Katharina, Jahr- und Viehmärkte.
- Sdolle,** Bez. Rann: am 15. März, 24. April, 15. Juli, 15. September, Jahr- u. Viehmärkte.
- Sibita,** Bez. Marein: am 20. März, Montag vor dem Schutzengelssonntag, Jahr- und Viehmärkte; werden von den Gemeinden der Pfarre St. Bartholomäa gemeinschaftlich abgehalten.
- Siegersberg,** Bez. Lichtenwald: am 21. März, 13. Juni, 2. Sept., Jahr- und Viehmärkte.
- Spiefseld,** Bez. Leibnitz: am 16. April Jahr- und Viehmarkt; am 6. Juli, 16. October und 28. December, Viehmarkt.
- Sromle,** Bez. Rann: am 11. November Jahr- und Viehmarkt.

Stainz: am zweiten Montag nach Heil. 3 König, am Montag nach dem Latarsontag, Kleinostertag, Wittmontag, Pfingstdienstag, 24. Juni, 28. August, Rosenkranzmontag, 25. November, Jahr- und Viehmärkte.

Stadeldorf, Bez. Drachenburg: an jedem Mittwoch Schweinemarkt.

Stanz, Bez. Murek: am 17. Juli Viehmarkt, 26. Juli Jahrmarkt, 14. September Jahr- u. Viehmarkt. (In St. Anna am Kriechberge.)

Straden, Bez. Murek: am schmerzhaften Freitag, 4. Mai, 16. August, 2. November, Jahr- und Viehmärkte; am 28. December Jahrmarkt.

Straß, Bez. Leibnitz: am 10. März, 8. Juni, 16. August, 30. Nov., Jahr- und Viehmärkte.

Studentitz, Bez. W.-Feistritz: am 25. Jänner, vierten Montag nach Ostern, 13. December, Jahr- und Viehmärkte.

Svetina, Bez. Cilli: Urbanitag, 25. Mai und am ersten Montag nach Maria-Schnee, Jahr- und Viehmärkte.

Taubenbach, Bez. Drachenburg: am 14. Sept. Jahr- und Viehmarkt,

Ternover, Bez. Pottau: am 30. Juni, 2. Sept. Viehmarkt.

Tillmisch, Bez. Leibnitz: am 17. Jänner, dritten Fastenmontag und Samstag vor St. Dionys im Oct., Jahr- und Viehmärkte.

Tinsch, Bez. St. Marein: am dritten Montag nach Pfingstsonntag, 2. Juli, Montag nach Schutzengelfest, Jahr- und Viehmärkte.

Thomas (St.) bei Großsonntag, Bez. Friedau: am Moisiustage, 21. Juni, am Apostel Simon und Judatage, 28. October. Fällt an diesen genannten Tagen ein Sonn- oder Feiertag, so findet der Markt am darauffolgenden Werktag statt. Außerdem werden auch bei den Pfarr- und Filialkirchen Kirchtage, die von Krämeru besucht werden, abgehalten, wozu aber keine Privilegien bestehen.

Trifail, Bez. Luffer: am 17. März, Gertrauditag, 1. Mai, St. Philipp und Jakobstag, 9. Juni, St. Primustag, 18. October, St. Lutastag, Jahr- und Viehmärkte.

Tüchern, Bez. Cilli: am 21. Jänner, 22. Febr., am Tage der Maria Verkündigung, 12. Juni, 26. Juli und 19. Dec., Jahr- und Viehmärkte.

Luffer: am 24. Febr., Gründonnerstag, Pfingstdienstag, 24. Juni, 24. August, 21. Sept., 11. Nov., 21. Dec., Jahr- und Viehmärkte.

Unterköfereinitz, Bez. Rohitsch: am 16. Februar, 27. März, 9. Mai und 4. Juli, Jahr- und Viehmärkte, mit dem Marktplatz in Podplat.

Unterköfisch, Bez. Marburg: am 23. April, 11. Nov., Jahr- und Viehmärkte.

Unterplögan, Bez. W.-Feistritz: am Blasiusstage, 3. Februar, 40. Märzreitag, 10. März, 30. Juni, Montag nach dem 3. Aug., 9. Sept. (falls an diesen Tagen ein Feiertag fällt, am nächstfolgenden Tage), Jahr- und Viehmärkte. Jeden 1. Freitag (im Falle eines Feiertages am 2. Freitag) im Monate Schweinemarkt.

Veit (St.) bei Pottau: siehe Pobrech.

Veit (St.) am Bogau, Bez. Leibnitz: am 22. Februar, 15. September, 2. November Jahr- und Viehmarkt.

Videm, Bez. Rann: am 3. Februar, 24. Febr., 18. März, 4. Mai, 4. Juli, 19. Oct., 25. Nov. Viehmärkte. An denselben Tagen finden vis-à-vis in Gurfeld in Krain Jahrmärkte statt.

Weitenstein, Bez. Sonobitz: am Mittfasten-Mittwoch, 25. Mai, 21. Juni, 20. Juli, 2. Nov. 27. Dec., Jahr- und Viehmärkte.

Weratsch, Bez. Drachenburg: s. St. Philipp.

Wernsee, Bez. Luttenberg: 6. Mai, 29. Sept., 3. Nov., Jahr- und Viehmarkt.

Wildon: am 24. Februar, Osterdienstag, Maria Heimsuchung, 2. Juli, Magdalenatag, 22. Juli, Michaelitag, 29. September, Katharinatag, 25. November, Jahr- und Viehmärkte.

Windisch-Feistritz: am 24. Febr., schmerzhaften Freitag, 4. Mai, 4. Juni, 25. Juli, 24. Aug., 24. Sept., 28. October, 21. Nov., Jahr- und Viehmarkt.

Windisch-Gratz: am 25. Jänner, 12. Mai, 10. August, 19. Nov., Jahr- und Viehmärkte; zweiten, vierten und sechsten Samstag in der Fastenzeit, Viehmärkte.

Windisch-Landsberg: s. Landsberg.

Wißell, Bez. Rann: am 22. Jänner, 26. März, 16. Mai, 25. October, 30. Nov., Jahr- und Viehmarkt.

Witschein, Bez. Marburg: am 19. März, 4. Mai, Florianitag, 28. Aug., 30. Nov., Jahrmärkte.

Wolfsberg, Bez. Wildon: am 1. März, 25. April, 9. Oct., 6. Nov., Jahrmärkte.

Wölling, Bez. Murek: am 6. Aug. Viehmarkt.

Wöllan, Bez. Schönstein: am 1. Mai, Montag vor Pfingsten, 24. Aug., Jahr- und Viehmarkt.

Wrenskagorja, Bez. Drachenburg: s. Fautsch.

Zellnitz, Bez. Marburg: am 12. März, 3. Mai, Montag nach Allerheiligen, Jahr- und Viehmärkte.

Zirkowitz, Bez. Schönstein: am 1. März und 31. Mai Jahr- und Viehmarkt.

Zmolnig. Siehe Maria-Rast.

Kärnten.

(Ohne * Jahrmärkte; — mit * Viehmärkte; — mit ** Viehmärkte (Schafmärkte); — mit *** Pferdemarkte).

Andrä (St.)*, am Freitag vor dem Palmsonntag, am 3. Mai, 28. August, am Montag vor dem 30. November und am Montag vor dem Tage des hl. Alexius (19. Juli).

Arnoldstein, am Florianitage, 4. Mai und am Montag nach Allerheiligen.

Bleiburg,** je am Montage nach Heil. Dreikönig, nach Mittfasten (veränderlich) nach Medardi, nach Egidi und nach St. Leonhard (November).

Eberndorf,** am 19. März, am Pfingstdienstag, Montag vor Lucas.

Eberstein*, am St. Michaelitage und am 27. Dec. Jahrmärkte; am Dienstag v. Pfingsten und am Dienstag vor dem Palmsonntag.

Feistritz bei Bleiburg*, am Montag nach Joh. Nep., Montag nach Maria Himmelfahrt, am 1. Montag im September.

Grafenstein*, am 8. Tage vor dem 1. St. Veiter Michaelismarkt. Fällt der 8. Tag vor dem 1. St. Veiter Michaelismarkt auf den letzten Sonntag im September, so erst am darauffolgenden Dienstag.

Guttenstein*, am 19. Mai, 24. Juni, 18. Oct. Jahrmärkte; Georgimarkt 23. April, Viehmarkt, 25. November Jahr- und Viehmarkt.

Klagenfurt, Landeshauptstadt, *** und *, am Montag nach Johann Nep. im Mai und am Montag nach Ursula im October. Jeder Markt dauert 14 Tage. (Privilegium vom 18. Febr. 1840.)

Lavantiind, am 12. März, 4. Mai, 24. August und 27. December.

Paul St., Stift*, am 25. Jänner, am Donnerstag in der Schwarzwoche, Donnerstag vor Pfingstsonntag und am 29. September.

Schwarzenbach*, am Montag nach Floriani, am Ursulatag, Oswalditag; fällt einer dieser Tage auf einen Sonn- oder Feiertag, so am nächstfolgenden Montag.

Unterdranburg, am 20. März, 15. Juni, 2. August, 21. September und 3. November.

Veit St., * und ***, am Montag nach dem Namen Jesu-Feste (sogen. kalter Markt), am 2. Montag nach Ostern, Vitusmarkt am Vitustage, Michaelmarkt am Montag nach Michaeli, fällt Michaeli auf einen Montag, so an diesem Tage.

Willsch*, an jedem Quatembermittwoch; Mittfasten-Mittwoch, Mittwoch nach Ostern, Montag nach Heil. 3 König, Montag nach Laurentius.

Wölfermarkt, am Montag vor Ruperti im Septbr., am Montag vor Nikolai im December. Fallen

diese beiden Namenstage auf einen Montag, so werden die Märkte an diesem Tage abgehalten. **Walfsberg * und *****, am ersten Montag nach Frohnleichnam und am Montag nach Kolmoni. Fällt der 13. October auf einen Montag, so wird er am 13. October abgehalten.

Crain.

Gottschet, Stadt, am Fabian- und Sebastiantage, d. i. am 20. Jänner; am Florianitage, d. i. am 4. Mai; am Vitustage, d. i. am 15. Juni; am Jakobitage, d. i. am 25. Juli; am Barthmätage, d. i. am 24. August; am Andreastage, d. i. am 30. November; am Schwestertage, das ist am 31. December.

Gurtsfeld, Stadt, am 3. Februar, am Faschingmontag, am 18. März, am 4. Mai, am 4. Juli, am 18. October u. am 25. November.

Laiabach, Provinzial-Hauptstadt, am 3. Montag nach Heil. 3 König, am 1. Montag im Mai, am Montage nach dem heil. Peter und Paul-feste; am Montag nach dem Maria Geburtsfeste; am Montag nach dem heil. Leopolditage. Jedesmal durch 6 nacheinanderfolgende Tage. Am 8. jeden Monats Viehmarkt.

Oberlaiabach, am ersten Montag in der Fasten (Quatembermontag), am Osterdienstag, am Montag in der Bittwoche, am Montag nach Hl. Dreifaltigkeit, am Hl. Jakobitage, d. i. am 25. Juli, am Hl. Leonhardtitage, d. i. 6. November, am Dienstag nach Weihnachten (Hl. Johanni).

Rudolfswerth, Stadt, am Dienstag nach Antoni im Jänner, am Dienstag vor Georgi im April, am Dienstag nach Barthmä im August, am Dienstag nach Lucas im October, am ersten Dienstag im Advente.

Stein, Stadt, am 20. Jänner, am 12. März, am 9. Juni, am 24. August, am 15. October und am 4. December.

Feuer-Beichen.

Stadt Marburg.

1. **Feuer-Bezirk:** (Melling—Grazer-Vorstadt) **3 Schläge** an der großen Glocke.
 2. **Feuer-Bezirk:** (Innere Stadt) **4 Schläge** an der großen Glocke.
 3. **Feuer-Bezirk:** (Kärntervorstadt) **2 Schläge** an der großen Glocke.
 4. **Feuer-Bezirk:** (Magdalena-Vorstadt—Josefstadt) **1 Schlag** an der großen Glocke.
- Bei Kaminfeuer folgt immer **1 Schlag** an der kleinen Glocke nach.

Umgebung

3 Schläge an der kleinen Glocke.

Feuermeldungen können in allen Polizeiwachstuben, im Feuerwehrdepôt, Lagerhaus, k. k. Strasshaus, Krankenhaus und in der Südbahn-Werkstätte erstattet werden.

Die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. KRALIK

Marburg (Ed. Janschitz' Nachfg.) Postgasse

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern,
empfehl't sich zur

Anfertigung von Drucksorten aller Art.



Für Aemter, Advokaten u. Notare:

Formularien, Tabellen, Vollmachten,
Blanquette, Expensare, Quittungen.

Für die Geschäftswelt:

Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen,
Facturen, Circulare, Karten jeder Art,
Firmadruk auf Briefe und Couverts.

Für Hôtels und Gasthöfe:

Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-
Rechnungen, Etiketten, Menükarten,
Fremdenbücher zc.

Für den Büchermarkt:

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fach-
blätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:

Statuten, Jahresberichte, Aufnahme-
karten, Liedertexte, Ball-Einladungen,
Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher zc.

Allgemeiner Art:

Anschlagzetteln in jeder Größe und
Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.
u. s. w.

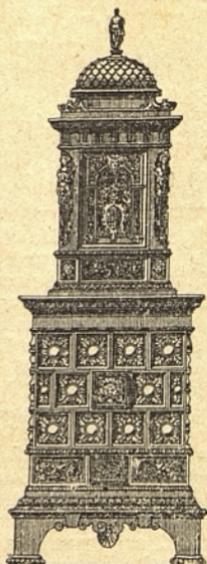
Verlags-Drucksorten:

für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine,
Bezirkskrankenassen, Genossenschaften, für die Herren Aerzte, Baumeister zc.

**Solide Ausführung, schleunige Bedienung
bei billigster Berechnung.**



Marburger Zeitung. — Leihbibliothek.



Schiller & Heritschko

vorm. Kotzbeck

Thonwaren-Erzeugung

Marburg a/D., Freihausgasse Nr. 11

empfehlen ihr reiches Lager eigener Fabrication von:
Kachelöfen in einfacher, sowie moderner und alt-deutscher Ausführung.
Salonöfen u. Kamine. streng stilgerecht, mit höchstmöglicher Heizkraft,
Öfen mit geschichtlichen, sowie biblisch-geschichtlichen Darstellungen in allen erwünschten Farben,
Sparherde aus blendend weißen Porcellankacheln, sowie aus blaugrauen u. halbweißen Thonkacheln,
Wandverkleidungen für Badewannen, Closets, Küchen u. Stiegenhäuser aus rein weißen oder beliebig decorierten Porcellanplatten,
Füllöfen nach bestbewährtem eigenem System.

Annahme aller Reparaturen. — Kostenvoranschläge ertheilen wir bereitwilligst.
Streng solide Ausführung. — Reelle Garantie. — Billigste Preise.

Adolf Lächle's

Gasthaus ,zum Tischlerwirt'

MARBURG, Kärntnerstrasse 35.

empfeilt seine gut bekannten, **vollständig renovierten Gasthauslocalitäten** u. **heizbare Kegelbahn** mit Gasbeleuchtung zu freudlichem Besuche.
Naturweine bester Qualität, sowie stets frisches, vorzügliches **Götz'sches Märzen-Bier** vom Zapfen und in Flaschen sind im Ausschanke. Für warme und kalte Speisen ist bestens gesorgt. — **Solide Bedienung. Billige Preise.**

Die Kegelbahn steht auch geschlossenen Gesellschaften zur Verfügung.

Lackier- und Anstreich-Geschäft

des

JOHANN FERSCH

Marburg, Kärntnerstrasse 9.

Übernahme aller Bau- und Möbelarbeiten, sowie Alles in dieses Fach einschlägige in Marburg wie auch auswärts.
Schnellste und dauerhafteste Ausführung. — Billigste Preise.

Kraft und Wirkung des allein echten engl. Wunderbassams

Ausschliesslich einzige und alleinige Erzeugungsstätte und Bezugsquelle ist die Schutzengel-Apotheke des

Apothekers A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn

Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. Er ist: 1. Ein uner-

reicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend alle Krankheiten der Leber, des Magens und der Gedärme, besonders Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Benimmt den Schmerz und heilt die goldene Ader und Hämorrhoiden. 6. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 7. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfaule und allen Zahn- und Mundkrankheiten. 8. Ist ein gutes Mittel gegen Würmer, Bandwurm und bei Epilepsie oder hinfällender Krankheit. 9. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, frische und alte, Narben und Rothlauf, Hitzblättern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorene Glieder, Krätze, Räude und Ausschläge, aufgesprungene und rauhe Hände etc. etc., und benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenschermer etc. wörüber die ausführliche Gebrauchsanweisung klare Auskunft gibt. 10. Ist überhaupt ein sowohl innerlich als äusserlich mit unzweifelhaftem Erfolge anzuwendendes Hausmittel, welches sehr reell, billig und ganz unschädlich ist, und in keiner Familie als erste Hilfe fehlen soll. Eine einzige Probe wird mehr belehren und überzeugen als diese Bekanntmachung. Echt und unverfälscht ist dieser Balsam nur dann, wenn jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapsel verschlossen ist, in welche meine Firma „Adolf Thierry, Apotheke zum Schutzengel in Pregrada, eingeprägt ist, wenn jedes Fläschchen mit einer rothen Etiquette versehen und in eine Gebrauchsanweisung eingewickelt ist, auf welcher sich die ganz gleiche Schutzmarke mit demselben Text wie oben befindet. Alle andern nicht mit meiner Kapsel verschlossenen und anders ausgestatteten Balsame sind Fälschungen und Nachahmungen und enthalten verbotene und schädliche drastische Stoffe wie „Aloe“ und dergleichen, und weise man jeden solchen Balsam zurück. Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt, ebenso alle Wiederverkäufer von Fälschungen. Das Sachverständigen-Attest der hohen K. Landesregierung (Zl. 5782 R. 6108) besagt laut analytischem Befund, dass mein Präparat keinerlei verbotene oder der Gesundheit schädliche Stoffe enthält. **Wo kein Depôt meines Balsams existiert, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**

Altestes, bewährtestes und reellstes, dabei billigstes Universal-, Volks-, Haus- und Heilmittel, gegen fast alle Leiden innerlich und äusserlich.

Unverfälscht ist dieser Balsam nur dann, wenn jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapsel verschlossen ist, in welche meine Firma „Adolf Thierry, Apotheke zum Schutzengel in Pregrada, eingeprägt ist, wenn jedes Fläschchen mit einer rothen Etiquette versehen und in eine Gebrauchsanweisung eingewickelt ist, auf welcher sich die ganz gleiche Schutzmarke mit demselben Text wie oben befindet. Alle andern nicht mit meiner Kapsel verschlossenen und anders ausgestatteten Balsame sind Fälschungen und Nachahmungen und enthalten verbotene und schädliche drastische Stoffe wie „Aloe“ und dergleichen, und weise man jeden solchen Balsam zurück. Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt, ebenso alle Wiederverkäufer von Fälschungen. Das Sachverständigen-Attest der hohen K. Landesregierung (Zl. 5782 R. 6108) besagt laut analytischem Befund, dass mein Präparat keinerlei verbotene oder der Gesundheit schädliche Stoffe enthält. **Wo kein Depôt meines Balsams existiert, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**

Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen 13 Kronen; franco nach Bosnien u. Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 5 Kronen, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen 15 Kronen. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. **Adolf Thierry, Apotheker in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**

Schutzengel-Apothek



des A. THIERRY in
PREGRADA

Kranken, Geschwulst am Hals,

Kraft und Wirkung

der echt englischen Wunder-Salbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfract vollkommen geheilt.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten, auch veralteten Schäden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Hauptsache aus der Concentration der der rothen Rose „rosa centifolia“ innewohnenden wunderbaren Naturheilkräfte in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen. — Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wecherrinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfract; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt-, Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas-, Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kinder, bei Blutswaren, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!
Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten. — Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Versendung geschieht ausschließlich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingebraunt sein muss. Jeder Tiegel muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes strenge verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Falsificaten.

Einzig Bezugsquelle: Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Med. Dr. Wolff's antiseptisches Mundwasser die Flasche 1 fl. ö. W. und antiseptisches Zahnpulver die Schachtel 1 fl., sind die besten Mittel zur Reinigung und Erhaltung der Zähne. Depôts in den meisten Apotheken. — Wo kein Depôt ist, bestelle man direct und adressiere: An die Schutzengel-Apotheke A. Thierry Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterr.-Ung: 4524

JOHANN MAIER, Zimmermeister Marburg a/D.

Bauplatz: Kärntnerstrasse, Ecke der Heugasse
Wohnung u. Kanzlei: Tegetthoffstrasse 60

empfehl't sich einem P. T. Publicum von Marburg und Umgebung zur Übernahme aller Zimmermannsarbeiten, wie Neu-, Zu-, Umbauten, sowie sämtlicher Reparaturen bei dauerhafter Ausführung und billigsten Preisen.

Marie Pristernik vorm. A. Hofbauer Papier-Geschäft, Briefmarken-Verschleiss

Tegetthoffstrasse. Marburg Tegetthoffstrasse.

empfehl't ihr bestassortiertes Lager von
feiner Papier-Manufactur, eleganten Brief-Cassetten
zu Festgeschenken geeignet, sowie ihre reiche Auswahl von hübschen Billets,
Schreibutensilien etc.

Grosses Lager von Couverts, Kanzlei- und Conceptpapieren.

Wichtig für Hotels, Institute, Spitäler, Sommerfrischen etc.

Draht-Matratzen,

die besten Betteinsätze, rein, gesund, dauerhaft,
billig, liefert die I. steir. Draht-Matratzenfabrik

R. Makotter in Marburg, Kärntnerstrasse 29.

Preislisten gratis. Wiederverkäufer Rabatt. Theilzahlungen bewilligt.

Specialität in Badewannen. Badestühle mit Circulationsheizung. Sitz-, Fuss- und Armwannen, Kneipp'sche Douche-Apparate und Badebleche.

Bauarbeiten aller Art.

Brüder Wiedemann

Spängler & Installations-Geschäft für Bau, Ornamenten & Galanterie
MARBURG, Hauptplatz 11.

Architektur
in Zink- u. Kupfer-
Bedachungen in deutscher,
franz. und belg. Art. Rauten,
Rippen u. Schuppen. Echt Häusler'sche
Holzceement-Bedachung. Thurmeindeckungen
und Reparaturen. Installierung von Blitzableitern
neuesten Systems. — Alle Reparaturen schnellstens u. billigst.

II. Steiermärkische Leichenbestattungs-Anstalt

des

Friedrich Wolf

Tegetthoffstrasse 18. Marburg Blumengasse 10.

Übernahme von Leichenbegängnissen, Überführungen per Achse u. Bahn, sowie Besorgung aller auf das Leichenwesen bezüglichen Vorkommnisse in- und außerhalb Marburg zu den billigsten Tarifsätzen. Größtes und billigstes Lager von **Metall- und Holz-Särgen** in allen Dimensionen sammt den dazu **passenden Sarg-einrichtungen**. Kindersärge von 50 kr. an. Großes Lager von **Kunst-Blumenkränzen**, sowie Kranzschleifen mit beliebigen Widmungen in jeder Ausführung zu billigsten Preisen. Schmückung, Beleuchtung und Bewachung von Gräbern zu Allerheiligen. Besorgung von Natur-Blumenkränzen.

Alois Hoinig's Nachf.

JOSEF ZENI

Bau- und Galanterie-Spengler

MARBURG, Burgasse 8

empfiehlt sich für alle **Bauspenglerarbeiten** in loco als auch auswärts. Wohl assortiertes Lager in **Küchengeschirr**, **Waschgarnituren**, **Kohlenständer**, **Sitz- und Badewannen**, **Back-, Sulz- und Puddingformen**, **Serviertassen**, **Engl. Abortapparate** mit und ohne Wasserspülung, **Vogelkäfige** etc.

Uebernimmt auch alle in das Fach einschlagenden Reparaturen.



Franz Johann Kwizda

L. u. t. österr. ung. und k. u. m. Hoflieferant für Veterinär-Präparate, t. t. Kreisapothekens-Inhaber, Kreisapotheker.



Erstes und ältestes Etablissement in Oesterreich für Veterinär-Präparate.

Erzeugung und Vertrieb von Pferde-Sportartikeln.

Gegründet im Jahre 1853.

Korneuburg bei Wien.

Gegründet im Jahre 1853.

Ausgezeichnet mit 2 goldenen und 14 silbernen Medaillen, 10 Ehren- und Anerkennungs-Diplomen.

Kwizda's Restitutionsfluid

k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde.

Preis: 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.

Seit 30 Jahren in Hof-Markställen, in den größeren Stallungen des Militärs u. Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach großen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Freisluft, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milch-Ergiebigkeit der Kühe.

Preis: 1/4 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Kwizda's Augenwasser für Hausthiere. 1 Flasche 80 kr.

Kwizda's Blister, grauer, scharfe Einreibung, 1 Tiegel fl. 1.25.

Kwizda's Desinfections-Pulver f. Stallungen. 1/2 Kilo 15 kr., 10 Kilo 2 fl. 40 kr.

Kwizda's Drüsen- u. Nüde-Del für Hunde 1 Tiegel fl. 1.—

Kwizda's Gallentinctur f. Pferde. 1 Fl. fl. 1.50.

Kwizda's Gelatine-Wurmpfeln für Hunde. 1 Schachtel fl. 1.—

Kwizda's Geflügelpulver. 1 Paket 50 kr.

Kwizda's Hufstift, künstl. Hufhorn. Stange 80 kr.

Kwizda's Pferdehuf-Salbe gegen spröde und brüchige Hufe. 1 Büchse fl. 1.25.

Kwizda's Hufstrahlpulver. 1 Flasche 70 kr.

Kwizda's Hundepillen. 1 Schachtel fl. 1.—

Kwizda's Kolikpillen für Pferde und Hornvieh. 1 Büchse fl. 1.60, 1 Carton 60 kr.

Kwizda's Kraftfutter für Pferde u. Rinder. In Kistchen à fl. 6.— u. fl. 3.—, Paket 30 kr.

Kwizda's Kreolinjale (Balsam), antisept. Hufconservierungsmittel. 1 Büchse à 500 g fl. 1.10

Kwizda's Maukenjale für Pferde u. Rinder. 1 Tiegel fl. 1.—

Kwizda's Ohrwurm-Del f. Hunde. 1 Fl. fl. 1.50.

Kwizda's Phisic, Abführpillen für Pferde. 1 Blechdose fl. 2.—

Kwizda's Ruhrmittel f. Schafe. 1 Paket 70 kr.

Kwizda's Schweinepulver zur Beförderung der Mast. 1 Paket fl. 1.20 und 60 kr.

Kwizda's Wajschseife gegen Hautkrankheiten der Hausthiere, à 40 kr., 80 kr. u. fl. 1.60.

Kwizda's Wundbalsam f. Pferde u. Rinder. 1 Flasche fl. 1.25.

Kwizda's Wurmpillen für Pferde. 1 Blechdose fl. 1.60, Carton 60 kr.

Kwizda's Rattentod (Ratten- und Mäuse-Vergiftungsmittel). 1 Stange 50 kr.

Kwizda's Sattelseife. 1 Dose fl. 1.—

Patent-Streifbänder aus Gummi

(Patent Friedl-Kwizda).

Die Patent-Streifbänder werden in grauer, schwarzer, brauner und weißer Farbe in 4 Größen hergestellt und zwar für **linke** und **rechte** Füße.

Für Hufe, gemessen bei a a.

vom Umfang von 20—22 cm.	paßt Größe Nr. 1
" " " 22—24 " "	" " " 2
" " " 24—27 " "	" " " 3
" " " 27—30 " "	" " " 4

Preis der Patent-Streifbänder in grauer Farbe pr. Stück Nr. 1 fl. 3.50. — Nr. 2 2.70. — Nr. 3 fl. 2.90. — Nr. 4 fl. 3.30. —

Der Preis der Patent-Streifbänder in schwarzer, brauner und weißer Farbe stellt sich pr. Stück in jeder Größe um 20 kr. höher als in grauer Farbe.



Kwizda's Gichtfluid.

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel. Stärkende Einreibung vor und nach großen Touren. Preis: 1/4 Flasche öst. Währ. fl. 1.—, 1/2 Flasche öst. Währ. 60 kr.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depôt:

Kreisapothek Korneuburg bei Wien.



J. Pserhofer's

Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“

Wien, 1. Bezirk, Singerstraße Nr. 15.

Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen

genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde. Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen.

Ihrer milden Wirkung wegen können auch Kindern, wenn diese über 5 Jahre alt sind, im Bedarfsfalle bei Stuhlverstopfung 1 bis 2 Stück gegeben werden. Die Pillen sind an trockenem Orte aufzubewahren.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr.

(Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich

„J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchs-Anweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pferhofer. 1
Tiegel 40 fr., mit
Francozusendung 65 fr.

Spitzwegerichsaff, 1 Fläschchen
50 fr.

Amerikanische Gichtsalbe,
1 Tiegel 1 fl. 20 fr.

Pulver gegen Fuhlschweik,
Preis einer Schachtel 50 fr., mit Franco-
zusendung 75 fr.

Kropf-Balsam, 1 Flasche 40 fr.,
mit Francozusen-
dung 65 fr.

Lebens-Essen (Prager Tropfen),
1 Fläschchen 22 fr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

Englischer Balsam, 1 Flasche
40 fr.

Fiaker-Brustpulver, 1 Schachtel
35 fr., mit
Francozusendung 60 fr.

Cannochinin-Pomade, von J.
Pferhofer,
bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof.
Stendel,
1 Tiegel 50 fr., mit Francozus. 75 fr.

Universal-Reinigungs-Salz,
von A. W. Bulrich, Hausmittel gegen
schlechte Verdauung. 1 Packet 1 fl.

Der einzig richtig gebaute
photographische

SALON

befindet sich

Herrengasse 35

Ecke der Schillerstrasse

von

F. KOHLER.

Geöffnet von 8 Uhr früh
bis 6 Uhr abends.

Curanstalt
Sauerbrunn
RADEIN.

Eisenbahnstation
„Bad Radein“.

Trinkeur, Badecur
(Eisen- u. Sauerbrunnbäder),
hydropathische
Curen, Massage etc.

Ärztl. Leiter:
univ. med. Dr. G. Höhn.

Herbabny's

unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 24 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Brust-syrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Gsflust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern der Knochenbildung nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr.
mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebigem beh.

protokollierter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Central-Versendungs-Depôt:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

VII/I, Kaiserstrasse Nr. 73 u. 75.

Depots in Marburg in den Apotheken: Bancalari, J. M. Richter, W. König. Gills: J. Kupferschmied, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller. Feldbach: J. König. Fürstfeld: A. Schröckenfuz. Graz: Anton Nedved. Gonobitz: J. Pospisil. Leibnitz: D. Aufheim. Liezen: Gustav Größwang, Apoth., Mureck: E. Reicha. Pettau: E. Behrbalk, B. Molitor. Radkersburg: Franz Pezolt. Wind-Feistritz: M. Leyrer. Windischgraz: G. Uza. Wolfsberg: A. Huth.



Franz Pergler

Wagnermeister

Badgasse Nr. 13, Marburg, Fabriksgasse Nr. 16

liefert alle Arten von feinsten Kaleschen.

Auch werden sämtliche Reparaturen übernommen und zu den billigsten Preisen schnellstens ausgeführt.

Zur Billigkeit.

Zur Billigkeit.

H. J. TURAD, MARBURG

Galanterie-, Kurz- und Modewaren-Handlung
Burgplatz 8.

Empfehlenswerteste Bezugsquelle folgender Artikel:

- Filz- und Lodenhüte à 90 kr., fl. 1.20, 1.50, 1.90
- Strohüte à 12, 28, 35, 50, 75 kr., fl. 1.—, 1.30
- Kinderschuhe à 32, 50, 75, 95 kr., fl. 1.20, 1.45
- Damenstiefletten à fl. 3.—, 3.50, 4.—, 4.50
- Herrenstiefletten à fl. 3.50, 4.—, 4.50, 5.—
- Commodeschuhe und Pantoffel à 12, 25, 50, 90 kr.
- Kappen, Pelz und Stoff, à 25, 30, 45, 60, 90 kr.
- Muffe à 40, 60, 90 kr., fl. 1.—, 1.20, 1.50
- Handschuhe, Glacé 85 kr., Tricot 20, 30 kr.
- Jäger- und Touristenhemden à 40, 60, 90 kr.

Damentailen, Blousen, Schürzen, Jupons, Kinderkleider u. -Jäckchen, gestrickte Strümpfe u. Socken, Herren- u. Damenwäsche, Cravatten, Mieder, Sonnen- u. Regenschirme.

Beste Qualität!

Billigste Preise!

Aufträge aus der Provinz werden sorgfältigst ausgeführt.

Kracker & Küster

Weinkellerei

Marburg ^a/D., Mellingerstrasse 6, 7, 8.

Droguerie zum „gold. Engel“

des

Max Wolfram, Magister der Pharm.

10 Burggasse **Marburg**, Burggasse 10

empfiehlt

Chemische und technische Drogen, Medicinalkräuter, chirurg. Apparate, Verbandstoffe.

Cognac, Medicinische Weine, Thee, Rum, Mineralwässer, Parfums, Seifen, Toilette-Artikel. Chemikalien für Photographie und Wissenschaft.

 **Alle Kräuter**, welche Herr Pfarrer Kneipp verordnet, sind stets frisch vorrätig.

Aufträge für Ärzte, Apotheker und Kaufleute werden gewissenhaft und zu billigen Preisen ausgeführt.

JOSEF KADLIK'S

Realitätenverkehrs- u. Dienstvermittlungs-Bureau, Marburg
Burggasse 22.

Vermittlung von Käufen und Verkäufen, Pachtungen und Verpachtungen von Stadthäusern, Villen, Landgütern und Wirtschaften sowie auch Gewerben aller Art, prompte Besorgung von gutem Dienstpersonale aller Kategorien für die Haus- und Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe.

Gradlergeschäft des Johann Kumesch

Viktringhofgasse Nr. 2

empfiehlt sein reiches Lager in allen Schuhmacher-Werkzeugen, Schuhmacher-Zugehörten, Nägel und Stiften, sowie auch Leisten.

Alle Gattungen **Schuhobertheile** aus bestem ausgesuchten Leder. Sutterleinwand und Sitze, Gummizüge und Passing etc. etc. überhaupt alle in das Fach einschlagende Gegenstände.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ein halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum soviel? Grolsch Crème und Grolsch Seife kosten ja zusammen nur 1 fl. und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel, ist schön zu sein keine Kunst.

Crème Grolsch

entfernt unter Garantie Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Miteffer, Rasenröthe u. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter. Preis 60 kr.

Savon Grolsch

dazu gehörige Seife 40 kr. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolsch, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depot bei Johann Grolsch

Droguerie „zum weißen Engel“ in Brünn. Auch echt zu haben in Marburg bei Ed. Raucher's Nig. M. Wolfram.

Em. Müller

Civil- und Militär-Schneider
Marburg

Viktringhofgasse Nr. 2

empfehl't sich

zur Anfertigung nach Maß
für

Herren-Anzüge.

Solide und elegant ausgeführte Arbeit.

Für auswärtige Kunden ohne Probe passende Lieferung.

Joh. Sirak's

Bau- u. Kunstschlosserei
Marburg,

Kärntnerstraße Nr. 37
empfehl't sich zur Uebernahme aller

Bauarbeiten

Gitterthore, Straßengitter und Grabgitter von den einfachsten bis zu den feinsten, sowie zur Uebernahme von neuen

Bleichableitern

und deren Reparaturen zu den billigsten Preisen.

Restauration
Kreuzhof

Marburg
Josefgasse Nr. 33

Schöne
geräumige Saallocalitäten

sowie großer schattiger

Sitzgarten

mit Orchester,

besonders geeignet für Feste, Pieder-
tafeln, Concerte u. u.

Pyrotechniker Bernreiter
liefert nach Wunsch prachtvolle
Feuerwerke.

Alex. Ledieneq
Civil- und Militär-Schneider
Marburg

Viktringhofgasse Nr. 10
empfeht sich

zur Anfertigung nach Maß
für

Herren-Anzüge.

Für auswärtige Kunden ohne
weitere Probe passende Lieferung,
oder bei Einsendung eines Muster-
Kleidungsstückes ein passendes Kleid
zu beziehen.

Solide und elegant ausge-
führte Arbeit.

Friedrich Staudinger,

Weinhandlung und Weingutsbesitzer,

Marburg a. D., Wielandgasse 6

hält stets großes Lager ausgezeichneter Eigenbauweine und anderer
sehr beliebter Wein-Sorten.

Verkauf von 56 Liter aufwärts unter billigster Berechnung.

Erste Wiener Herrenkleider-Niederlage

LEOPOLD KLEIN
des

Marburg, Burggasse 3.

Specialitäten-Lager in Knaben- und Kinder-Costümen.

Für Massbestellungen stets das Neueste von in- und ausländischen Stoffen.

Wiener Lebens- und Renten- Versicherungs-Anstalt

WIEN, I., Himmelfortgasse 6.

General-Agentchaft für Steiermark, Kärnten und Krain
in **GRAZ**, Jakominiplatz 11.

Gewährleistungsfond über Kronen 10,000.000
Versicherungsbestand über Kronen 62,000.000

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit garantiertem, bedeutendem Gewinnanteil; ferner äusserst vortheilhafte Associationsversicherungen, günstigst gestellte Leibrenten-Versicherungen und als specielle Neuheiten: die unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rückerstattung der Prämien, nebst Auszahlung des versicherten Capitales und die Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme.

Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Giltigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung etc. etc. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener

Versicherungs-Gesellschaft

Wien, I., Himmelfortgasse 6.

General-Agentchaft für Steiermark, Kärnten und Krain
in **Graz**, Jakominiplatz 11.

Gewährleistungsfond über Kronen 7,000.000.

Leistet Versicherungen gegen Brand- und Transportschäden zu bewährt coulantesten und billigsten Versicherungen.

Auskünfte ertheilen sämtliche Vertretungen beider Anstalten.

Haupt-Agentchaft für Marburg und Umgebung:

Tegetthoffstrasse 9, bei Herrn Karl Kržizek.

En gros

Warenhaus

En detail

Gustav Pirchan, Marburg

Herrengasse Nr. 20.

Manufactur-, Wäsche- und Kurzwaren-Lager.

Stets das Neueste zu jeder Saison in **Kleiderstoffen**, Aufputz- und Zubehör-Artikeln. — Grosses Lager in Wäsche eigener Erzeugung. Mieder, Teppiche, Spitzen, Vorhänge, Seidenwaren, Cravatten, Leinenwaren etc. etc.

Muster stehen franco zur Verfügung.

Billigst festgesetzte Preise.

Die landesbefugte

Liqueurfabrik und Brantweinbrennerei

von

Albrecht & Strohbach

Herrengasse Marburg, Sophienplatz
empfehl

ihre feinen auf warmem Wege erzeugten Liqueur-Specialitäten und alle Sorten echter **Brantweine**, **Franzbrantwein** etc. etc.

Anton Kaschmann, Stadtmaurermeister

Marburg, Wielandplatz 2

übernimmt die Ausführung von **Neu-, Zu- und Umbauten**, **Adaptierungen** etc., sowie überhaupt **aller Arten Maurer-, Steinmetz- und Zimmermannsarbeiten**, bei schnellster und billigster Bedienung, wie solidester Ausführung, sowohl **in** als auch in der **Umgebung Marburgs**. — Empfiehlt sich ferner für

Anfertigung von Plänen, Kostenüberschlägen etc.

Thomas Göh

Bierbrauerei in Marburg a. D.

empfiehlt zur geneigten Abnahme

feinstes Export-, Märzen- und Lagerbier
in Gebinden,

sowie auch

Export-Bier in Flaschen

zu billigen Preisen.

Hans Lorber,

Spezerei-, Material- und Landesproducten-Handlung, Marburg
36 Herrengasse 36

empfiehlt stets frische und gute Prima-Waren zu billigsten Preisen.
Nebstbei mache ich auf meine echt steirischen Naturweine in ver-
siegelten Flaschen, sowie auch Steinfelder (Reininghauser) Bier in
Patentflaschen aufmerksam.

Andreas Dohnalik

Vergolder und Bilderhandlung in Marburg
Herrengasse 26

empfiehlt sich zur Uebernahme von Kirchen, Salons und aller in sein Fach einschla-
genden Arbeiten, so auch Restaurirungen von alten Bildern und anderen Gegenständen.
Uebernahme von Photographien und anderen Bildern zur Einrahmung. — **Lager** von
Bildern, Spiegeln verschiedenster Sorten, Rahmen, Leisten, Karnissen, Figuren,
Kreuze etc. etc. — Alles wird zur vollkommenen Zufriedenheit ausgeführt und zu den
billigsten Preisen berechnet.

Uebernahme aller Aufträge von Auswärts.

Karl Tratnik, Gürtler und Silberarbeiter in Marburg Domgasse 1.

 **Eigene Erzeugung** aller Gattungen Gold-, Silber- und Bronze-Luxusgegenstände, wie: Tafelaufsätze, Girandols, Salonlustres, Tischleuchter u. s. w. Verfertigung von Kirchengeräthen und Gefäßen in allen Stilarten, sowie sämtlicher Treib- und Ciselierarbeiten. — Alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten sowie Reparaturen von sämtlichen Schmuckgegenständen werden prompt und billigst ausgeführt. — Essbestecke werden mittelst elektrischer Vorrichtung dauerhaft und wie neu versilbert.

!! Kein Hühnerauge mehr !!

bei Gebrauch von

C. Richter's Hühneraugenmittel „Radical“

1 Fläschchen sammt Pinsel 30 fr. — Bei vorheriger Einwendung von 35 fr. erfolgt Franco-Zusendung.

Richter's Zahnmundwasser

entfernt den üblen Geruch aus dem Munde, conservirt die Zähne, schützt sie vor Fäulnis und Hohlwerden und ist der **sicherste Schutz**

 **gegen Zahnschmerz** 

1 Fläschchen 30 fr.

Man achte genau auf die Firma und kaufe keine Nachahmungen.

Haupt-Depot: C. Richter, Adler-Apotheke in Wels (Ober-Oesterreich.)

Ferner zu haben: In **Graz**: Apotheke der Barmherzigen Brüder und Apotheke zur Sonne, Latominiplatz 24. — **Wien**: W. Ewerdy, I., Kohlmarkt 11; F. Bisinger, Adler-Apotheke, I., Kärntnerring 18; K. Scharrer, Apotheke zum gold. Kreuz, VII., Mariahilferstraße 72; J. Ewerdy, Apotheke zur Kaiserkrone, VII., Mariahilferstraße 106. — **Krems**: Apotheke zum schwarzen Adler. — **Baden**: A. von Grimburg. — **Pinz**: Apotheke zum weißen Adler, Hofstätter's Erben. — **Gmunden**: C. A. Grobstein; See-Apotheke. — **Salzburg**: K. t. Hofapotheke. — **Kufstein**: Joh. Stenzl, Stadtapotheke. — **Prag**: J. Fürst Engel-Apotheke (Kofic.) — **Troppau**: Dr. Leo Brunner, Mohren-Apotheke.

Ehrendiplom Graz 1880.

Bierfässer, Transport- und Lagerfässer

starker Qualität, aus Eichenholz, sind ganz fertig oder für weite Transporte im zerlegten Zustande und ohne Beschläge billigt zu beziehen von

Franz Pichler jun., En gros-Fassbinderei
in Marburg a. D.

Specerei-, Mehl- und Producten-Geschäft Franz Giegerl.

10 Kärntnerstrasse MARBURG Kärntnerstrasse 10.
Großes Lager von Zucker, Kaffee und Reis, Mehle
aller Sorten eigener Vermahlung, Kukuruz, Hafer,
Gerste, Bohnen etc.

Aufträge nach Auswärts werden mit größter Aufmerksamkeit zu äusserst
billigen Preis n. ausg. führt.

Orgel- und Harmonium-Bauanstalt

des

Josef Brandl

Marburg, Schmiderergasse 5

empfiehlt sich zum Baue von Kirchen-,
Concert-, Schul- und Zimmer-
Orgeln (von fl. 300 aufwärts), sowie
Harmoniums (von fl. 60 aufwärts),
nach neuestem System und leistet für beste
und solideste Arbeit
mehrjährige Garantie.



Pläne
und
Kostenüberschläge
sehen zu Diensten.



Speditions-Geschäft des Anton Mally

vormals Josef Ragg

Marburg, Mellingerstrasse Nr. 14.

Übernahme aller Art Güter zur Expedition nach allen Richtungen, wie
zur Einlagerung und Verpackung.

Vertreter des Paket-Eilgut-SammelDienstes C. G. Hirsch & Comp.
Wien-Marburg.

!! Bestes Putzmittel der Welt !!



Diese
Universal-Metall-Putz-Pomade

ist **von uns zuerst** im Jahre 1876 eingeführt und das Fabrikzeichen «Helm» durch gesetzliche Eintragung zur Schutzmarke gekennzeichnet worden. Alle **ähnlich** aussehenden Erzeugnisse sind deshalb **Nachahmungen** unseres **unübertroffenen** Putzmittels.

ANTON FURCHE

Agentur u. Commissions-Geschäft

Marburg, Domgasse 12.

Bier-Depôt der Brauerei Brüder Reininghaus

Haupt-Agentenschaft

der k. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft „Österr. Phönix“.

T. DEREANI

Civil- und Militär-Kleidermacher, Marburg

Pfarrhofgasse 9 (gegenüber der Gemeinde-Sparcasse)

Lager feinsten in- und ausländischer Modestoffe.

Obige Firma übernimmt auch die Anfertigung von Damen-Toiletten in feinsten Ausführung.

Brüder Rudolf und Carl Kiffmann

Bau-, Zimmer- und Brunnenmeister

Marburg, Mellingerstrasse 23

empfehlen sich bestens dem hochgeehrten P. T. Publicum zu den solidesten und billigsten Ausführungen von allen in das

Bau-, Zimmer- und Brunnenmeister-Gewerbe

einschlägigen Arbeiten, als: **Bauten** von **Wohnhäusern, Villen, Fabriken** etc., **Um- und Zubauten, Adaptierungsarbeiten, Neuherstellungen** und **Reparaturen von Brunnen, Canallierungen**, sowie Anfertigung von **Plänen** und **Kostenvoranschlägen.**

Josef Thalmann

Messerschmied u. Feinschleiferei

MARBURG,

Hauptplatz Nr. 6.

Eigene Erzeugung

aller Gattungen **Gartenwerkzeuge**
spec. engl. Ooulier-, Copulier-
und **Gartenmessern**, feinsten
Rebschneeren und **Baumsägen**.

Lager sämtlicher **Feder-** und
Rasiermesser und **Schneeren**, in
bester Qualität vorrätig.

Reparaturen prompt und
billigst.

**Musik-Instrumenten- u.
Schreibrequisiten-Handlung**

des

Rudolf Florian

Marburg, Schulgasse 5.

Reich sortiertes Lager aller Blech-
und Holzinstrumente und bester,
vorzüglichster Saiten.

Alle **Reparaturen** werden
dauerhaft zu den billigsten Preisen
ausgeführt.

Dasselbst werden auch Zither-
Instructionen erteilt.

Vincenz Seiler,

Gold- und Silberarbeiter in Marburg

Herrengasse 19

empfehlte sein großes Lager von Brillant-Ringen, Ohrringen, Brochen und Braceleten, sowie Goldringe mit farbigen Steinen in 14 und 6 Karat Gold, Eheringe, Braceletketten, Goldierketten mit Herz, Herren-, Damen- und Knaben-Uhrketten in 14 Karat Gold, Double und Silber. Granat- und Korallen-Waren. Silberlöffel, Bestecke, Aufsätze, Brotkörbe, Tintenzeuge, Rauchservice, Dosen für Cigarettentabak sowie fertige Cigaretten, Zündholzbüchserln, Cigaretten- und Cigarrenspiz-Stöcke. — Große Auswahl in Chinafilber-Bestecke, Pöfeln, Aufsätze, Salat-Schüsseln, Tintenzeugen, Leuchter u. s. w. — Ueberrimmt auch sämtliche in dieses Fach einschlagende Neuarbeiten, Reparaturen und Gravierungen unter Zusicherung der schönsten Ausführung und billigsten Preise.

Altes Gold und Silber wird zu den besten Preisen gekauft.

Aus gutem Holz nur schöne Sachen
Lass' ich in meiner Werkstatt machen.

Aug. Blaschitz

Drechslermeister

MARBURG, Draugasse

verfertigt sämtliche zerlegbaren Holzdrechslerwaren für Haus und für Tischler und sämtliche Kücheneinrichtungen aus gut getrocknetem, reinem Holze, sowie alle Reparaturen in Rauchrequisiten in solidester Ausführung zu billigsten Preisen.

Kataloge

mit

Probetakten

über

Wiener Musik gratis

und franco.

OTTO MAASS

Musikalien-Handlung

WIEN,

VI. Mariahilferstrasse 91.

Bandwurm

mit Kopf beseitigt in einer halben Stunde mit bestem Erfolge die nach ärztlicher Vorschrift bereitete und von Aerzten verordnete, sehr leicht und angenehm einzunehmende Specialität der

St. Georgs-Apotheke, Wien, V/2 Wimmerngasse 33,
wohin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. Preis mit genauer ärztlicher Gebrauchs-Anweisung 6 fl. 50 kr.; per Post 25 kr. mehr.

Das Alter des Patienten ist bei Bestellung anzugeben.

M. P. Fasching

Handels-Agentur, Marburg, Domplatz 6.

Bier-Depôt der Brauerei A. Dreher

Versandt in Gebinden und Patentflaschen

Reelle und prompte Bedienung wird im Vorhinein bestens zugesichert.

Dampf-Färberei u. chem. Waschanstalt

L. ZINTHAUER

15 Lederergasse **MARBURG** Herrengasse 1.

Färberei aller Art seidener, wollener, baumwollener
und gemischter Stoffe, Möbelstoffe Tücher, Strümpfe.

Reinigung & Färberei aller Damen- und Herrenkleider
in zertrenntem und ganzem Zustande.

Wäscherei für Spitzenvorhänge und Stickereien.

Blaufärberei und Druckerei.

Prompte und verlässliche Ausführung auswärtiger Aufträge
wird gesichert.

ALOIS FROHM

Marburg

Weingutsbesitzer, Brennerei, Holzverkohlungs, Destillation, Essigfabrik u. Eisenwerke

Eigenbauweine, Slivovitz, Weingelägerbrantwein, Weintreberbrantwein, gesündeste Essig-Essenz, besten Weinessig, sowie reinste Essig-Säure, Holzsäure, Eisen-Holztheer, Holzcreosot, beste Qualität Roh-eisen und Gussware nach Modellen aller Art.

Wilhelm Witolaczil

Luxus- und Zwieback-Bäckerei

Marburg, Burgplatz Nr. 4

empfiehlt seine vorzüglichen Erzeugnisse in **Luxus-Gebäck**,
selbsterzeugtem anerkannt bestem **Grazer Zwieback** und
Schrottbrod, echtes Kornbrod.

Die k. k.



privileg.

wechselseitige

Brandschaden-Versicherungs- Anstalt

in

Sackstrasse **GRAZ** Sackstrasse

übernimmt Versicherungen

1. gegen **Schäden**, welche durch **Braud** oder **Blitzschlag**, durch **Dampf-** oder **Gasexplosion**, sowie durch das **Löschen**, **Niederreißen** und **Ausräumen** an **Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden**, **Fabriken**, **Maschinen**, **Werkzeugen**, **Möbeln**, **Wäsche**, **Kleidern**, **Geräthschaften**, **Warenlager**, **Vieh**, **Acker- und Wirtschafts-Geräthen**, **Feld- und Wiesenfrüchten** aller Art verursacht werden;
2. gegen **Schäden** durch **Feuer** und **Bruch** an **Spiegelgläsern**.

Versicherungs-Anträge

werden bei der **Direction in Graz** im eigenen Hause

Sackstrasse 18 und 20

sowie bei sämtlichen **Districts-Commissariaten** entgegengenommen und daselbst auch alle geschäftlichen Auskünfte bereitwilligst ertheilt.

Gegründet 1869.

Alte höchste Anerkennung Sr. Majestät
des Kaisers v. Oesterreich.

Mehrfach prämiirt.

Photographisch-artistische Anstalt

HEINRICH KRAPEK

das älteste photographische Geschäft in Marburg.

Villa Fritsche, vorm Sticl's Gartensalon, Badgasse 11.

Zugang zum Atelier

durch die Grabengasse, Badgasse und Fabriksgasse.

Photographische Arbeiten jeder Art

vom Medaillon bis Lebensgrösse bei bester und schnellster Ausführung.

Instrumenten- und Musikalien-Handlung

Mathias Tischler, Schulgasse 2 Marburg a. D.

Grosses Lager von Musikalien,

alle Neuheiten, sowie die Ausgaben von André, Breitkopf & Härtel, Litolf, Peters, Schubert & Co., Steingraber u. s. w. — Schulen und Uebungsstücke für alle Instrumente. Lager von Violinen, Violas, Cellos, Contrabässen und allen Gattungen Bogen, ferner Zithern, Gitarren, Mandolinen, Tamborikas. Großes Sortiment in allen Darm-, Seiden-, Stahl-, Messing- und überspannenen Saiten, vorzüglichster Qualität. — Holz- und Messing-Blas-Instrumente in billigster und feinsten Ausführung. Neuheiten in Signalinstrumenten für Militär, Feuerwehr etc., als: Signalthörner, Ruf-, Post- und Jagdhörner, Hupen, Signal- und Schrißpfeifen, Trommeln, Cinellen, Triangel. Alle Arten Bestandtheile, Violin- und Zither Etnis. — **Reparaturen** prompt, solid und billig.

Destillation und Brennerei

GEORG LENDLER

Marburg, Kärntnerstrasse 6.

Lager von Thee, Rum, Cognac, echten Slivovitz,

Geläger, Treber- und Wachholder-Brantwein, Essig-Essenz.

Großer Vorrath von echtem Apfel- und Birn-Most.

Versendet zu den billigsten Preisen in Gebinden wie auch in Flaschen.

Concessionierte Pfandleih-Anstalt

Marburg, Domplatz 6, Apothekergasse 10.

Dieselbe gibt Darlehen

auf Gold- und Silberschmuck, Wertpapiere und Lose, Waren, Wäsche, Kleider und Wertgegenstände aller Art. Anfragen und Aufträge per Post werden auf Kosten der Partei sofort und discret beantwortet, respective ausgeführt.

Ludwig F. Kieser

Marburg,

— Schillerstrasse Nr. 20 —

photographisch-artistische Anstalt

empfiehlt sich für

Aufnahmen von Medaillon- bis zur Lebensgrösse.

Specialität:

Platin- und Opal-Bilder.

Feinste Ausführung.

Solide Preise.

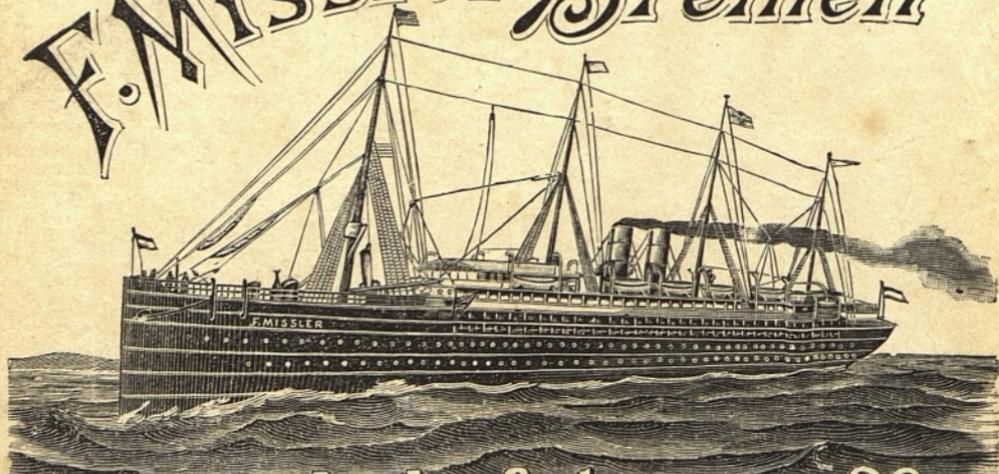
Auguste Janeschitz

Dienstvermittlungs-Bureau, Marburg, Herrengasse 34

empfiehlt

dem geehrten P. T. Publicum alle Gattungen Dienstpersonale.

F. Missler Bremen



Bahnhofstrasse 30

Passagier-Beförderung

mit Post- und Schnelldampfschiffen

von

Bremen nach Amerika

Afrika, Australien und Asien.

Billigste Preise. Gute Verpflegung.

Nähere Auskunft unentgeltlich.